THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 11. April 1915. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Die Russen an allen Punkten geschlagen!

Oesterreichische und deutsche Siege in den Karpathenregionen.

Allgemeiner Kampf nahe?

Der sogenannte Frühlingsfeldzug im Westen.

Tauchboote sind weiter tätig.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Paris, 11. April. Einem französischen kriegsamtlichen Bericht von Mitternacht zufolge beanspruchen die Franzosen, in ihren wütenden Angriffen auf die südliche Seite des deutschen Keiles von St. Mihiel in den letzten 24 Stunden „kleine Gewinne" gemacht zu haben.

Im Wald von Montmartre wurden, nach französischer Angabe, die Deutschen durch Infanterieangriffe wieder aus einer Reihe Schützengräben getrieben. Nördlich von Regnieville, westlich von Pont-a-Mousson, sollen die Franzosen etwas Fortschritte in ihrem Vorrücken gegen die Eisenbahn gemacht haben, welche im Besitz der Deutschen ist.

Die Deutschen erhalten aber einen hartnäckigen Widerstand aufrecht, und die Franzosen müssen jede Yard des Vorrückens teuer erkaufen! Dies wird vom französischen Kriegsamt zugegeben.

Von derselben Seite werden die deutschen Verluste in den Kämpfen der letzten zwei Monate zwischen der Maas und der Mosel auf etwa 30,000 Mann angegeben: aber der französische Verlust wird verschwiegen.

London, 11. April. Die Franzosen beanspruchen einige Gewinne in dem Kampfe in Französisch-Lothringen, geben jedoch zu, daß diese Vorteile nicht weiter verfolgt wurden, und die Hauptvorteilspunkte auf dem dreiwinkeligen Kampffelde nach wie vor in deutschem Besitz sind!

Die „Frühjahrskampagne".

Paris, 11. April. Die „große Frühjahrskampagne", welche entweder die Deutschen aus Frankreich und Belgien hinausfegen oder das Zugeständniß bringen soll, daß die „Verbündeten" den Halt der deutschen Streitkräfte nicht locker machen können, ist im Begriff, zu beginnen; ja man kann sagen, daß sie eigentlich schon in ihren ersten Stufen steht. Ein französischer Regierungsbeamter stellte heute Abend in Aussicht, daß binnen zehn Tagen ein gewaltiger Kampf zwischen den Deutschen und den „Verbündeten" auf der ganzen Linie von Nieuport bis nach Mülhausen im Gange sein werde. Die zahlreichen einleitenden Kämpfe der letzten Tage — sagten er und Andere — hatten für beide Teile nur den Zweck, die Stellung des Feindes „auszufühlen".

Ueber den Gang der großen Schlacht in dem Dreieck Etain-St. Mihiel-Pont-a-Mousson liefen am frühen Abend erst magere Berichte ein; diese Berichte deuteten darauf hin, daß die Franzosen das ganze Gewicht ihrer Angriffskraft gegen die Deutschen im Walde von Le Pretre und auf der Höhe von Combres warfen. Aber eine Entscheidung ist offenbar auch dort noch nicht erfolgt.

Deutsche Tauchbootarbeit.

London, 10. April. Der Dampfer „Guernsey" wurde, wie eine Lloyddepesche aus Cherbourg, Frankreich, heute Abend meldet, gestern vor dem Kap La Hogue zum Sinken gebracht. Einzelheiten werden noch nicht mitgeteilt.

(„Guernsey" war ein kleiner britischer Dampfer von 534 Tonnen Verdrängung; er gehörte der London & Southampton Eisenbahn. — Das Kap La Hogue springt von der französischen Küste in den Aermelkanal vor, — in der Gegend, wo die deutschen Tauchboote in den letzten paar Tagen am tätigsten gewesen sind.)

London, 11. April. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Rotterdam ist der belgische Hilfsdampfer „Harpalyce" in der Nordsee gesunken, — man weiß noch nicht, ob durch Auflaufen auf eine Mine oder auf andere Weise! Auch kennt man das Schicksal der Insassen noch nicht.

(Später:) 27 Mitglieder der Bemannung wurden, wie aus Rotterdam gemeldet wird, von den holländischen Dampfern „Elisabeth" und „Constance Catherine" gerettet, aber man fürchtet, daß ebenso viele ertrunken sind!

Der Untergang des Schiffes wurde entweder durch ein Torpedo eines Unterseebootes oder durch eine Mine verursacht.

Einfach englische Lügen.

Berlin, 10. April. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island). Als englische Lügen bezeichnet die königl. sächsische Regierung das Geschichtchen — das besonders in Amerika viel kolportirt wurde — daß die „La Tosca"-Handschuhfabrik von der Regierung zerstört worden sei, weil sie britischen Eigentümern gehört. Der amtliche Bericht erklärt, daß der Staat einfach die Verwaltung der Fabrik übernommen habe, daß dieselbe völlig unbeschädigt sei, und daß die Bewohner von Johanngeorgenstadt keine feindlichen Akte gegen diese Anlagen verübt hätten, und die Arbeitsleute — meistens Mädchen — volle Zeit arbeiteten und froh seien, Lohn verdienen zu können.

Londoner „Times" greift Regierung an!

London, 11. April. Zum ersten Mal seit Beginn dieses Krieges wird in verantwortlichen britischen Kreisen offene Kritik an der Regierung geübt, namentlich aber an dem Kriegsminister Lord Kitchener! Die Londoner „Times" greift die Asquith'sche Regierung an, weil sie sich nicht zum Drang der Stunde erhoben habe, und beschuldigt den Kriegsminister Kitchener scharf, seit acht Monaten sogut wie der Diktator Englands zu sein und Alles selber leiten zu wollen, auch die ganze Produktion von Kriegsvorräten.

Offensichtlich wächst die Ungeduld des britischen Publikums über den geringen Fortschritt (?) des Krieges immer mehr; und die Zensur wagt nicht mehr, diese Stimmung zu unterdrücken.

Deutsche haben noch Geld in Bethlehem Steel Co.

Berlin, 10. April. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die „Vossische Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß ein Fünftel der Anteilscheine der vielgenannten amerikanischen „Bethlehem Steel Co." im Besitz von Deutschen sei, und dringt darauf, daß diese Deutschen unverzüglich ihr Geld aus einer Gesellschaft zurückziehen sollten, welche den „Verbündeten" bereits für 100 Millionen Dollars Kriegsmaterial geliefert habe!

Mexikos Wirren.

Die erwartete Sonntagsschlacht um Matamoras.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Brownsville, Tex., 10. April. Viele Liebhaber von „Sehenswürdigkeiten" strömten heute Abend in die Stadt, in der Erwartung, bei Sonnenaufgang drüben auf der mexikanischen Seite die Villaleute und die Carranzaleute in einen der großen Kämpfe verwickelt zu finden, durch welche jetzt, wie man glaubt, das Schicksal Mexikos entschieden wird.

Der eiserne Ring, welchen die Villaleute um Matamoras gezogen hatten, wurde heute noch enger gezogen, in Vorbereitung für den lange verzögerten Ansturm. Der Villa'sche Befehlshaber zog seine Streitkräfte vom Süden herbei.

Die amerikanische Grenzpatrouille verdoppelte heute Abend ihre Wachsamkeit in der Erwartung, daß am Sonntag ihre Dienste bedurft werden, wenn Kugeln und Granaten herüber zischen.

Das Auffallendste, was man an der Villa'schen Armee gewahrt, ist die Jugend der Soldaten; viele derselben sind nichts weiter, als Jungen, und kaum einer ist älter, als 18 oder 20 Jahre, während viele 16 und darunter sind; der Kommandirende selber ist nur 23 Jahre alt.

Laredo, Tex., 10. April. Der Einbruch der Nacht fand das Schlachtfeld um Sanchez mit Toten bedeckt, von hitzigen Kampfe, welcher von 10 Uhr Vormittags an wütete, aber nur der Vorläufer eines weiteren Kampfes um den Besitz von Nuevo Laredo war.

Die Villaleute sollen in dem heutigen Kampfe deshalb die Oberhand gewonnen haben, weil sie mit Artillerie ausgerüstet waren.

New York, 10. April. Auf dem spanischen Dampfer „Antonio Lopez", welcher am Sonntag am hiesigen Dock fällig ist, befindet sich auch der frühere mexikanische Diktator Huerta, der bekanntlich nach seinem Vaterlande zurückkehren und aufs Neue in die Ereignisse eingreifen will, und zwar gegen „amerikanische Uebergriffe", wie er sie erwartet. Hier wohnende Mexikaner sind jetzt sehr gespannt darauf, ob man ihn überhaupt landen lassen oder auf Ellis Island wenigstens für eine Untersuchung zurückhalten wird. Bundesbeamte halten Letzteres für wahrscheinlich, falls er nämlich den Dampfer zu verlassen sucht. Indeß warten sie noch auf besondere Instruktionen aus Washington.

Baseballsaison eröffnet.

Die „Federal League" ist vorne daran.

Spiele vom Samstag. (Der erste Name bezeichnet immer auch den Ort des Spieles).

Chicago 3, St. Louis 1. (20,000 begeisterte Zuschauer wohnten dem Spiele bei.)

Kansas City 0, Pittsburg 8.

Brooklyn 13, Buffalo 9.

Baltimore 5, Newark 7.

Kleine Kriegsnachrichten

Von Horns Prozeß.

Boston, 10. April. Das für Werner von Horn eingereichte habeas corpus Gesuch wurde heute von Regierungsanwälten im Bundesgericht bekämpft. Horn ist beschuldigt, im Binnenhandelsverkehr Explosivstoffe ohne behördliche Erlaubniß befördert und versucht zu haben, die internationale Brücke bei Vanceboro, Maine, zu zerstören.

Berlins großer Elektricitätswerkekauf.

Berlin, 10. April. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) „Inmitten des Weltkriegsbrandes", so betont die Ueberseeische Neuigkeitsagentur, „hat die Berliner Stadtverwaltung soeben ein riesiges Unternehmen in ihren Besitz genommen und betreibt es selber: nämlich die Berliner Elektrizitätswerke; der Berliner Munizipalrat bewilligte einstimmig 130 Millionen Mark für diesen Zweck, und sicherte sich das Straßenbahnsystem ebenfalls. Die Bürger erhalten jetzt wohlfeile Elektrizität."

Zweifelhafte Meldungen.

London, 10. April. „Reuter" meldet aus St. Petersburg den Tod mehrerer deutscher Offiziere von hohem Rang bei der Entgleisung eines Zuges in Russischpolen.

Basel (über Paris), 10. April. 2300 Sack deutsche Post ist von englischen und französischen Kriegsschiffen auf italienischen Dampfern in den letzten Wochen beschlagnahmt worden, auf einem norwegischen Schiff auch vertrauliche Briefe (!!) des Reichskanzlers an Botschafter von Bernstorff in Washington.

Der geschmähte Sieger.

A. H. Frederick in St. Louis soll sich rechtfertigen.

St. Louis, 10. April. A. H. Frederick, früher Präsident der Steuereinschätzungsbehörde, war am Dienstag mit 22,000 Stimmen Mehrheit zum Sprecher des Unterhauses gewählt worden, und mit ihm alle anderen republikanischen Stadtratskandidaten. Seither sind in der Presse schwere Beschuldigungen gegen seine Ehrlichkeit erhoben worden, so daß John Schmoll, Vorsitzer des republikanischen Stadtausschusses, ihn aufgefordert hat, sich zu rechtfertigen. Frederick war einst auch Nationalpräsident des Verbandes der Grundeigentumsbörsen.

Baumwolle steigt.

Little Rock, Ark., 10. April. Baumwolle für Baarlieferung ist für heute auf neun Cents gestiegen, den höchsten Preis seit Ausbruch des Krieges. In hiesiger Gegend ist die Aussaat um 15 bis 30 vom Hundert im Flächenraum zurückgegangen.

* Felix Klimaiziwski, Nr. 8321 Marquette Ave., wurde gestern Abend an der 83. Str. und Burnham Ave. von zwei Negern überfallen, welche ihm seine $2.25 betragende Baarschaft abnahmen

Onkel Sams Alaskabahn.

Der Präsident gibt die Route und andere Einzelheiten bekannt.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D.K., 10. April. Präs. Wilson verkündete heute Nachmittag die Route der Regierungsbahn in Alaska, sowie die Methoden ihrer Erbauung und die Tatsache, daß die Operationen sofort beginnen sollen.

Die Route soll von Seward, an der Resurrection Bai, nach Fairbanks, am Tananafluß, gehen.

Vielfach verlautbarte, daß die Regierung die Guggenheim-Morgan'sche Copper River & Northwesternbahn kaufen werde; die amtliche Bekanntgabe gibt den Ankauf der Alaska Northern Bahn, welche aus Seward ausläuft, als Teil des Regierungsprogramms. Der Preis wird auf $1,150,000 beziffert, wovon $500,000 am 1. Juli bezahlt werden sollen, und das Uebrige ein Jahr später. Bereits hat der Sekretär des Innern, Lane, heute den betreffenden Kontrakt unterzeichnet. Der Preis ist, wie erklärt wird, weniger, als die physische Bewertung der Bahn beträgt.

Die Kosten des Bahnbaus von Seward nach der Metropole des Innern sind auf insgesammt $26,800,000 festgesetzt. Die Arbeit wird von der Alaska-Ingenieurskommission geleitet werden; an deren Spitze steht W. C. Edes, und die übrigen Mitglieder sind Leutnant Frederick Mears (früher Superintendent der Panamabahn) und Thomas Riggs jr.

Die Kommission wird angewiesen, sich unverzüglich nach Alaska zu begeben. Edes wird sein Hauptquartier zu Seward haben, Leutnant Mears am Ship Creek und Riggs in der Broad Paß Region.

Die erste Arbeit wird die Erbauung einer Werfte zu Ship Creek bilden; an diesem Punkte wird die Bahn nordwärts nach den Matanuska Kohlenfeldern gelegt werden. Man erwartet, daß dieses Jahr nicht über 40 Meilen gebaut werden, wegen der beschränkten Bewilligung seitens des letzten Kongresses.

Der Sekretär des Innern sagte, die, vom Präsidenten verkündete Route werde ein Gebiet erschließen, welches bis jetzt von keiner Eisenbahnlinie bedient worden sei, sowie zwei große Kohlenfelder Alaskas, deren eins, mit Weichkohlen hohen Grades, für die amerikanische Flotte annehmbar sei, während das andere, mit erstklassiger Braunkohle, dem Innern des Landes diene.

Unschädlich gemacht.

Ein Farbiger, welcher einer Frau die Handtasche entrissen hatte, verhaftet.

Als Frau William H. Brown, Nr. 3110 Rhodes Avenue, sich gestern Abend an der Ecke von 35. Straße und Vernon Avenue befand, wurde sie von einem farbigen Halunken angefallen, der ihr ihre $1.50 enthaltende Geldbörse entriß und dann fortlief. Sie rief um Hilfe, worauf zwei Polizisten die Verfolgung des Flüchtlings aufnahmen. Es gelang ihnen auch nach kurzer Jagd den Wollkopf zu verhaften. In der Bezirkswache an Stanton Avenue gab er seinen Namen als Herbert Johnson aus Cincinnati, O., an. Er wurde wegen Raubüberfalls gebucht.

Mutmaßliches Wetter.

Nicht zu früh den Ueberzieher zum Onkel tragen!

Washington, D. K., 10. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Teilweise wölkig und kühler am Sonntag.

Montag schön.

Dieselbe Voraussage gilt auch für Wiskonsin, desgleichen — aber ohne die Bemerkung über die Temperatur — für Indiana und Nieder- und Obermichigan.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Teilweise trüb und ein wenig kühler am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Gemäßigte westliche Winde.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	62	8 Uhr Abends	60
4 Uhr Nachm.	64	9 Uhr Abends	59
5 Uhr Nachm.	64	12 Uhr Mittern'cht	57
6 Uhr Abends	61	2 Uhr Morgens	57
7 Uhr Abends	60		

Ankunft eines Marketenders.

Keile für die Moskowiter!

Von Oesterreichern und Deutschen geschlagen, 3000 gefangen.

Erreichen in Karpathen nichts.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Wien, 11. April. (Funkendepesche über Berlin.) **Das österreichisch-ungarische Kriegsamt meldete spät Samstag Nachts:**

Im Kampfe der letzten 24 Stunden sind die Russen in ihren Versuchen, durch das Karpathengebirge zu dringen, an jedem Punkt, wo überhaupt gekämpft wurde, zum Halten gebracht worden!

Eine deutsche Armee hat einen wichtigen Sieg über die Russen nördlich vom Uszokpaß nach 4tägigem Kampfe gewonnen. Ein russischer Oberst und über 1000 Mann wurden dabei gefangen genommen.

Weiter östlich, im Stryj-Tale, lieferten die Oesterreicher ein Seitenstück zu dem deutschen Siege: sie brachten einen russischen Vorstoß zum völligen Scheitern und machten über 2000 Gefangene. Der Feind litt in diesem Treffen sehr schwer.

Am Uszokpaß und am Lupkowpaß selbst haben die Russen in 48 Stunden keinen neuen Angriff gemacht.

London, 11. April. Die Karpathenschlacht scheint abermals zu einem vollständigen gegenseitigen Sperrkampf geworden zu sein. Jedenfalls aber haben sich auch die neuesten russischen Nachrichten — neue österreichische Berichte lagen hier nicht vor — über russische Siege durchaus nicht bewahrheitet. Tatsächlich ist es den Russen trotz Opferung vieler Leute nicht gelungen, irgendwelche der Eisenbahnpässe, welche nach Ungarn hineinführen, in unbestrittenen Besitz zu bringen. Offenbar haben die österreichischen Streitkräfte noch weitere deutsche Verstärkungen erhalten.

Bukarest, Rumänien, 10. April. (Ueber Rom und London.) Es wird hierher gemeldet, daß zwei gepanzerte österreichische Bahnzüge die russische Stellung zu Bojan, nahe der rumänischen Grenze, am Freitag angegriffen hätten, und daß ein Zug durch die russischen Geschütze zerstört worden, der andere aber entkommen sei.

St. Petersburg, 11. April. Die Russen melden, die österreichisch-deutschen Heere in den Karpathen seien nahezu 20 Meilen von ihren ersten Stellungen zurückgetrieben worden, und das russische Eindringen in die ungarischen Ebenen sei „nur noch eine Frage der Zeit". Die Russen seien im Besitz „aller wichtigen Höhen der Beskiden, ausgenommen eine", und die russische Armee werde „noch bedeutend verstärkt für ihr schließliches Vordringen nach Ungarn."

Kaiserkönig nachgibiger?

Rom (über London — trübe Quelle), 10. April. Die Angabe, daß Kaiserkönig Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn jetzt sich dazu bequeme, Zugeständnisse an Italien zu machen, um einen Konflikt zu vermeiden, erfuhren heute Abend zum ersten Mal ernste Erörterung in diplomatischen Kreisen dahier. Das bezügliche Gerücht spuckte in italienischen Zeitungen schon seit zwei Wochen; aber jetzt heißt es, Wiener verläßliche Nachrichten hätten die Angabe bestätigt. Das italienische Auswärtige Amt weigert sich aber hartnäckig, sich darüber zu äußern oder auch nur zuzugeben, daß Verhandlungen im Gange sind. Nur scheinen halbamtliche Organe der Salandra'schen Regierung die obigen Meldungen ziemlich ernst zu nehmen.

Und die eignen Verluste?

Paris, 11. April. Ein französischer Bericht an das Kriegsamt „schätzt", daß seit Beginn des Krieges 2 Millionen Deutsche gefallen, gefangen genommen oder so schlimm verwundet worden seien, daß sie nicht mehr nach der Schlachtlinie zurückkehren könnten. 800,000 Deutsche sollen gefallen, und ebenso viele schlimm verwundet worden sein; 200,000 soll die Zahl der vermißten Deutschen betragen. Auch wird behauptet, etwa 1 Million Deutsche seien leicht verwundet.

Neues Frauenmordgeheimniß!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

New York, 11. April. Die hiesige Polizei steht wieder vor einem gruseligen Mordgeheimniß. Zwei Jungen, welche auf dem Astor'schen Gute im Stadtteil Bronx nach Schlangen jagten, fanden die Leiche einer Frauensperson, in ein Faß gepackt und mit Sand und Steinen bedeckt. Der Kopf war zerschmettert, und das Gesicht ganz unerkennbar; die Schuhe waren abgenommen. Im Faß lag auch eine leere Geldbörse.

Es scheint, daß die Frau vor etwa zwei Wochen ermordet wurde. Sie muß ungefähr 35 Jahre alt gewesen sein.

Neuerliche Regenfälle haben alle Fußstapfen in der Umgegend verwischt.

Um $15 beschwindelt.

Gegen 10 Uhr gestern Abend kam ein etwa zehnjähriger Knabe in Fred Delaceys Delikatessengeschäft, Nr. 849 N. Clark Str., und bat, angeblich im Auftrage des Apothekers John Butts, Nr. 850 N. Clark Str., ihm einen auf $15 lautenden Scheck einzulösen. Delacey tat dieses auch, einige Minuten nachdem der Knabe sich wieder entfernt hatte, schöpfte er aber Verdacht, daß nicht Alles in Ordnung sei, und eilte nach der Apotheke hinüber. Dort wurde ihm die Mitteilung, daß er einem Schwindler zum Opfer fiel.

UMI

Sammelt STAR TRADING STAMPS, sie können in der Home Savings Bank als Geld deponirt werden.

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

4¾c — die Yard für dunkles und helles Hemdenzeug; besonders schwere Sorte; regulärer Wert 7c die Yard.

6¾c — die Yard für blaue Percales, bester Wert und waschecht; die Farben; dies und reguläre 12½c Werte.

65c — für Damast-Tischdecken, Größe 1½x1½ Yards; sehr guter Wert; in hübschen Mustern; wert 1.00.

25c — für Negligee Knabenhemden, aus extra schwerem Percale oder Madras gemacht; großes Muster-Sortiment; alle Gr.

19c — für Balbriggan-Unterzeug für Männer, kurze oder lange Aermel; in allen Größen; regulärer 35c Wert.

15c — für gerippte Damen-Leibchen, niedriger Hals, kurze Aermel; extra große Sorten; speziell, nur während dieser Woche.

17c — für baumwoll. Knaben-Unterhosen, in Cream-Farbe; entweder „Ankle" oder Kniclänge; alle Größen; regul. 35c Wert.

6½c — für schwarze baumwollene Strümpfe für Männer, mit doppelten Sohlen und Fersen; regulärer 15c Wert.

9½c — für schwarze und weiße Damenstrümpfe, mit geripptem „Top" versehen; dies ist ein regulärer 15c Wert.

Garten-Utensilien

Spatengabeln, D-Griff aus extra starkem Holz, schmiedeeiserne Zinken, reguläre 45c Werte, zu ... 33c

Garten-Hacke, vernieteter Stiel, polirte Stahlplatte mit starkem Holzgriff, regulärer 25c Wert, zu ... 15c

Abfall-Kanne, dicht schließender Deckel, galvanisirtes Eisenblech, wird lange und gut halten, faßt 6½ Gallone — speziell zu ... 59c

Garten-Schlauch — ½ Zoll Durchmesser, 50 Fuß lang, Messing-Verkopplung, $4.00 Werte, zu ... 3.19

Nozzles, verstellbar zum fein und grob spritzen, ganz aus Messing — 35c Werte, zu ... 27c

Farben und Reinigungsartikel

Bleiweiß, Safety First Marke, dauerhaft, sicher zu kaufen und sicher zu gebrauchen, speziell für Montag — das Pfund zu ... 5¾c

Leinsamenöl, rein und gut gekocht, (5 Gal. an den Kunden) Gallone zu ... 57c

Flur-Farbe, gut bekannte Pellet Marke, in allen gewünschten Schattirungen, reguläre 1.25 Werte, die Gallone zu ... 89c

$3.00 Stahl-Bettgestell zu $3.18 — mit 2 zölligen fortlaufenden Pfosten, aus extra schwerem Stahl, Gold emaillirt, oxidirter Finish, in allen Größen.

69c — das Pfund für Gänsefedern; sehr lange und daunenartige gemischte.

19c — für Fenster-Rouleaux, sieben Fuß lang, 36 Zoll breit; aus extra schwerem Zeug gemacht.

29c — für Middy-Blusen, weißer oder blauer und weißer oder schlichter Kragen; Gr. 8 bis 20; sonst 50c.

1.59 — für Kinderkleider, import. schottisches Plaid Gingham; reichhaltige Auswahl von Mustern; breite Lingerie Bordered Kragen und Cuffs; Jacket-Effekt, lange Taille; Knöpfe vorne, sonst $2.

59c — die Yard für Messaline, mit welchem seidenartigen „Finish"; eine der populärsten Frühjahr Seiden; nur in schwarz; regulärer 1.00 Wert.

7½c — für Eßteller, Halb-Porzellan; nett dekorirte Borders; reguläre 12c Werte.

7½c — für Obertassen und Untertassen, extra schweres Porzellan; reguläre 12c Werte.

27c — für Wäscheleine, Keystone Fabrikat, 75 Fuß lang; sehr stark gemacht.

8c — für Sauce-Pfannen, grau emaillirt — hält 3 bis 4 Quarts. Die regulären 20c Werte.

2.98 — für Röcke, Shepherd Check, große Auswahl von Mustern, voll bauschig, breiter Gürtel Effekt, besetzt mit schwarzem Satin, Finished mit hübschen Knöpfen, reguläre $4.00 Werte.

16c — für eine Flasche Bay Rum oder Witch Hazel — die regulären 25c Werte.

65c — für Peruna oder Father John Medizin, reguläre $1.00 Werte.

16c — für Jettum Hut-Farbestoff — reguläre 25c Werte.

13c — für Flasche White Pine, Lungen und Husten-Balsam, 25c wert.

55c — für Kinderschuhe, Vici Kid, in Knöpf-Facon, mit Patentleder-Spitzen, solide Sohlen, Größen 2½ bis 8, regul. 75c Werte.

1.00 — für Knabenschuhe, Gun Metal, in Knöpf-Facon, extra schwere Lederfohle und Absätze, gute Qualität, Gr. 1½ bis 5½, $3 w.

5c — für eine Schachtel Shinola, das wundervolle Schuhputzzeug — dieses sind die regulären 10c Werte.

Groceries und Provisionen für Montag

Kartoffeln, weiß und mehlig, die beste Sorte — das Peck zu ... 11½c

(Nur am Ladentisch) U. S. Mail oder Automatic Seife, 10 Stück ... 39c. Mit jedem Einkauf ein Packet Dirigo frei.

Feinster granulirter Zucker — 10 Pfund ... 57c

Mit 1 Pfund Kaffee für 25c und aufwärts. Eier, ausgewählt und groß, garantirt, Dutzend zu ... 19½c

Brick Käse, Dodge County, voller Cream, das Pfund zu ... 16½c

Seifen Chips, 5c Sorte, 4 Pf. 10c

Mehl — Washburn Gold Medal, ⅛ Faß ... 1.88

Stäcken-Stärke — 3 Pfund zu ... 10c

Deutsche gefleckte Seife, das Stück zu ... 1¼c

Nur für Montag Butter, fancy Elgin Creamery, das Pfund zu 31c

Ginger Snaps, frisch aus dem Ofen, Pfund zu ... 4½c

Kaffee, frisch geröstet Santos Peaberry — das Pfund zu ... 15½c

Kaffee — Moellers Breakfast Cheer, 4 Pfund Handtuchsack, kostet stets $1.25 — speziell für Montag zu ... 98c

Pilze, lose, sehr fancy, Unze 9c, 3 Unzen zu ... 25c

Fancy japan. Kopfreis, Pfd. 6½c, 3 Pfund ... 19c

Rumfords Backpulver — Pfund Büchse zu ... 19c

Fleisch

Leaf Lard — das Pfund — zu ... 10c

Illinois geräucherter Schinken — das Pfund zu ... 13c

Round Steak vom Native Beef, das Pfund zu ... 17c

Sirloin Steak vom Native Beef, das Pfund zu ... 19c

Prime Chuck Roast — das Pfund zu ... 12½c

Hamburger Steak, frisch gewiegt, das Pfund zu ... 11½c

Veal für Stew — das Pfund zu ... 12½c

Rumpf Corn Beef — das Pfund zu ... 13½c

Frühstück-Speck — das Pfund zu ... 20c

Weine und Liköre

1.25 Flasche Cream Rye oder Kentucky Pure Rye, volles Quart, 68c

Monogram Whiskey, reguläre $3.00 Gallone — zu ... 1.82

1.10 Flasche Old Settlers Bourbon — volles Quart zu ... 58c

Feiner Berliner Doppelt Kümmel, Quart zu ... 46c

Windmill Gin 1/3 Gallone ... 83c

Kalifornischer Portwein, die Gallone zu ... 81c

Gestrige Vereinsfeste.

Schöner Verlauf des Festes der Handlungsgehilfen.

Fürs Rote Kreuz.

Die „Hard Times Party" des North Chicago Frauenvereins war gut besucht. — Erfolgreiches Fest des Deutschen Vereins „Böhmerwald".

Alles fürs Rote Kreuz! lautet seit dem Ausbruch des Krieges der Wahlspruch, dem die hiesige Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Sitz Hamburg, treu geblieben ist. Auch gestern, bei der wundernetten Feier ihres achten Stiftungsfestes. Der freundliche kleine Saal der Nordseite Turnhalle, wo weiß gedeckte Tische anheimelnd lockten, begann sich schon früh am Abend mit Herren und Damen, Mitgliedern und willkommenen Gästen, zu füllen, und was das Beste war, es herrschte eine wohltuend warme und gemütliche Stimmung. Sie allein schon machte die Festlichkeit zu einem Genuß. Und nun erst die Unterhaltung! Auf einen Einführungsmarsch der Ballmannschen Kapelle folgte die herzlichen Tones gehaltene Begrüßungsansprache des Vergnügungs-Obmanns, Herrn Richard Mente, worauf eine festliche Polonaise das Vergnügen in Schwung brachte. Später folgten, immer zwischen Tänzen, die unerläßliche Festrede, deren der Vorsitzende, Herr A. Kleinbauer, sich aber mit Geschick, Takt und in fesselnder Weise entledigte, und allerlei Vorträge. Zu diesen gehörten u. a. drei von der D. H. V.-Haustapelle sehr lobenswert gespielte Stücke, welche den Musikern, den Herren Bachmaier, Häßler, Kirchner, Kramer, Boßhard, Huber, Podlaho und Beyer, mächtigen Beifall eintrugen. Auch die Herren Menke und Häßler versuchten sich mit Glück als Vortragsmeister, und eine Verlosung von allerlei hübschen Sachen gab neue Anregung. So verlief der Abend in echt deutscher Weise, ein geistiger Gewinn für Alle, welche dabei waren. Der tüchtige Vergnügungsausschuß bestand aus den Herren Richard Mente, Obmann; Fritsche, Hülsmann, Faulhaber, Scherleitner, Friese, Trost, Kleinbauer, Borisch, Wunsch und Matzdorf.

North Chicago Frauenverein.

An den Scherzen einer „Hard Times Party" finden augenscheinlich viele Leute Gefallen, denn das vom North Chicago Frauenverein gestern Abend in Hacks Halle veranstaltet Vergnügen — schon das zweite dieser Art in der Saison — war sehr gut besucht. Die Teilnehmer erschienen in allerhand unmöglichen Kostümen, wie der Zweck des Festes es eben erforderte, und verbrachten eine Reihe höchst vergnüglicher Stunden. Der Tanz dauerte bis zu weit vorgerückter Stunde, und für die Träger und Trägerinnen der armseligsten Anzüge gab es sogar schöne Preise. Die Damen Rosa Renner, Präsidentin, Mathilde Reihenberger, Vors., Karoline Willete, Sekr., Elise Otto, Schatzmstr., Elise Beier, Minna Kurop, Mathilde Nikolaus, Martha Weisbeker und Amalie Hünerkopf machten sich durch geschickte Vorkehrungen um den Erfolg des Festes sehr verdient.

Deutscher Verein Böhmerwald.

Obgleich erst seit zwei Jahren bestehend, scheint sich der deutsche Unterstützungsverein „Böhmerwald" doch bereits großer Beliebtheit zu erfreuen, denn seine gestern Abend in Fleiners Halle veranstaltete Festlichkeit war außerordentlich gut besucht. Sehr stark vertreten waren der Bayrisch-Amerikanische Verein von Cook County, der Verein Stock im Eisen, die Siebenbürger Sachsen und andere Oesterreichisch-Ungarische Vereinigungen. Da es an Belustigungen mannigfacher Art nicht fehlte, so unterhielten sich sämmtliche Anwesende auch ganz vorzüglich. Tänze, wie Schuhplattler und Ländler, wurden von jungen Damen und Herren in deutschböhmischer Nationaltracht aufgeführt, auch gab es einen „Cotillon" mit hübschen Geschenken, und allgemeine Tänze, zu denen ein schneidiges Orchester die neuesten Weisen spielte. Die Hauptnummer des Unterhaltungsprogramms bildete eine Theatervorstellung von „Die Spinnstube", und alle Mitwirkenden, Mitglieder des Vereins und ihre Damen, spielten flott und vollkommen sicher. Da auch die Bewirtung nichts zu wünschen übrig ließ, so fühlten sich die Gäste in dem munteren Kreise recht behaglich und versprachen, wenn immer der „Böhmerwald" eine ähnliche Festlichkeit abhalten wird, das Wiederkommen nicht vergessen zu wollen. Viel zu dem erzielten großen Erfolg haben die Mitglieder des Vergnügungsausschusses beigetragen, dem die folgenden Herren angehörten: A. Langhammer, Präsident; S. Bufka, Vorsitzer; Ad. Lilla, M. Kunz, Ed. Weil, J. Christl, G. Schmid, H. Meisl, K. Garbauer, J. Henke sr., J. Kras jr., M. Raab, C. Schmid, P. Schnabel und C. Groebner.

Einstellung der Bautätigkeit?

Drohender Streik der Zimmerleute würde verhängnißvoll werden.

Wenn die 16,000 Union-Zimmerleute ihre Drohung, am nächsten Freitag zu streiken, ausführen, so würde dadurch die Bautätigkeit in Chicago, soweit sie von 75 Prozent der hiesigen Bauunternehmer geleitet wird, auf unbestimmte Zeit eingestellt werden müssen. Streiken die Zimmerleute nicht, so werden Nichtunionleute an die Stellen von Mitgliedern anderer Gewerkschaften kommen, welche von dem Aussperrungsbeschluß der Unternehmer betroffen werden.

Eine Einstellung der Bautätigkeit würde nicht nur 75,000 Bauarbeiter, sondern auch Tausende von Arbeitern verwandter Gewerbe, wie Fuhrleute, Arbeiter in Baumaterialfabriken u. s. w. beschäftigungslos machen.

Die Zimmerleute fordern 70 Cents Stundenlohn im ersten Jahre einer dreijährigen Kontraktsfrist, 72½ Cents im zweiten und 75 Cents im dritten Jahre.

E. M. Craig, Sekretär des Bauunternehmerverbandes, kündigt für Dienstag eine Sitzung des Vollziehungsausschusses an, in welcher man sich nochmals mit dem Beschluß befassen wird, sämmtliche Gewerkschaften auszuhungern, welche sich weigern, das allgemeine, zwischen dem Verband und dem Baugewerkschaftsrat vereinbarte Arbeitsabkommen zu unterzeichnen, besonders was die 1800 Blechschmiede anlangt.

Der Distriktsrat der Maler hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher gesagt wird, daß die Maler und Dekorateure nicht nur keine Lohnerhöhung fordern, sondern tatsächlich sich zu einer Lohnherabsetzung verstehen wollen, indem sie den Tarif für Nachtarbeit von 100 Prozent auf 50 Prozent herabgesetzt haben.

Sie beschuldigen die Unternehmer, sie widersetzten sich der Aufsicht der Arbeiter über die Ausführung der Einzelheiten der Kontrakte, weil ihnen das die Gelegenheit gebe, sowohl den Auftraggebern als auch den Arbeitern das Fell über die Ohren zu ziehen, und sie widersetzten sich ferner Forderungen, deren Erfüllung schon seit Jahren staatsgesetzlich vorgeschrieben sei. Das allgemeine Abkommen sei durch Urabstimmung verworfen worden, weil es in Widerspruch zu den Gesetzen der Bauabteilung des nationalen Gewerkschaftsrates stehe.

Die Macht der öffentlichen Meinung.

Julius Kurtschnitt, der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Southern Pacific Eisenbahn, legte gestern vor der Bundesindustriekommission, welche die Ursache der in verschiedenen Gewerkszweigen herrschenden Unrast ermitteln soll, seine Ansichten über den im Jahre 1911 in den Werkstätten der Harrimanschen Eisenbahnlinien ausgebrochenen Streit dar. Er wurde dann auch gefragt, wie sich seiner Meinung nach solche Streits verhüten lassen, und gab darauf die Antwort, daß es das Beste sei, wenn beide Parteien alle Einzelheiten der Kontroverse an die Oeffentlichkeit brächten. „Die öffentliche Meinung", sagte er, „ist von der allergrößten Wichtigkeit. Ich weiß von keinem einzigen Streik, der gewonnen wurde, ohne daß die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten war. Und es muß zugestanden werden, daß diese noch fast immer das Richtige getroffen hat."

Hotel Bismarck.

Sonntag Mittag Table d'Hote

Mowschine Künstler - Konzert

Wm. P. Clancy tot.

Der frühere Polizeiinspektor scheidet aus dem Leben.

William P. Clancy, der vor drei Jahren während der Prozessirung mehrerer Amtsgenossen vor der Zivildienstkommission vom Amt eines Polizeiinspektors zurücktrat, ist in seiner Wohnung, 5553 S. Green Straße, im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Todesursache waren die Nachwehen einer Operation, welcher er sich bald nach seinem Austritt aus dem Polizeidienst unterzog. Seit zwei Monaten war er bettlägerig. Eine Wittwe, drei Söhne und fünf Töchter überleben ihn. Die Leichenfeier wird am Dienstag Morgen in der St. John Baptistenkirche stattfinden. Die Beerdigung auf Mount Olivet.

An Leuchtgas erstickt.

Die in der Kleiderfabrik Nr. 1224 Vine Str. beschäftigten Leute nahmen gestern starken Gasgeruch wahr, der aus einem von innen verriegelten Zimmer zu dringen schien. Man sprengte die Tür und fand im Zimmer die 22jährige Arbeiterin Helen Buegek als Leiche vor. Das Mädchen war an Gas erstickt, das einem offenen Brenner entströmte. Die Tote befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1424 Larrabee Str., wo auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten und festzustellen suchen wird, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

* Polizeichef Gleason hat gestern einen Befehl erlassen, nach welchem das Rollschuhlaufen auf dem Fahrdamm wegen der damit verbundenen Gefahr streng verboten ist.

Thompsons Pläne.

Will nahe Beziehungen zur Bevölkerung unterhalten.

Plant Zweiggeschäftsstellen.

Neuer Bürgermeister will der Wählerschaft eine Gelegenheit geben, ihn ohne Schwierigkeiten zu sehen.—Pläne für die Wohlstandsparade.

Nahe Beziehungen zur Bürgerschaft zu erhalten, wird eine der Hauptbestrebungen des neuen Mayors William Hale Thompson sein. Er beabsichtigt, die Fühlung mit der großen Masse der Stimmgeber nicht zu verlieren, und wird zu diesem Zwecke in vier verschiedenen Stadtteilen Zweiggeschäftsstellen unterhalten, in denen er einige Stunden während der Woche zubringen und einen Jeden empfangen wird, der ein Anliegen hat. Derartige Zweiggeschäftsstellen sollen auf der Nord-, Nordwest-, Süd- und Westseite errichtet werden.

Das neue Kabinet.

Die Frage, wer das Kabinet des neuen Bürgermeisters bilden wird, beschäftigt politische Kreise nach wie vor in hohem Grade. Aus gutunterrichteter Quelle verlautete gestern, daß Thompson bei der Wahl der Mitglieder seines Kabinets in erster Linie die Elemente in Betracht ziehen werde, die ihm während seiner Vorwahlenkampagne und vorher zur Seite gestanden haben, und einige Fortschrittler. Das würde die Berücksichtigung des Anhangs William Lorimers bedeuten, der die Hauptstärke des künftigen Mayors während des Vorwahlenkampfes bildete. Dazu würden noch die republikanischen Elemente im ersten Kongreßbezirk kommen, welche der Führung Kongreßmitglieds Martin B. Madden und Staatssenators Samuel A. Ettelsons folgen. Die Nachricht, daß der alte Anhang des „blonden Bosses" bei der Auswahl der Kabinetsmitglieder den Vorzug erhalten würde, rief in politischen Kreisen keine Verwunderung hervor, da man allgemein erwartet hatte, daß der künftige Bürgermeister die Elemente nicht im Stich lassen würde, die ihn vor mehr als einem Jahr als Kandidaten herausgebracht haben. Dagegen wartet man in politischen Kreisen mit Spannung darauf, wie der Anhang Staatssenator Ettelsons und die etwanigen Fortschrittler, die ernannt werden, mit diesen Elementen auskommen werden.

Die Wohlstandsparade.

Die Pläne für die große Wohlstandsparade, mit welcher der Anhang des neuen Bürgermeisters seinen Amtsantritt feiern wird, nahmen gestern feste Form an. Die Parade, an der sich alle Elemente beteiligen werden, die das künftige Stadtoberhaupt unterstützt haben, wird am Nachmittag des 26. April stattfinden. Am Abend dieses Tages tritt William Hale Thompson sein Amt an. Die Geschäftsleute der State Straße haben sich, wie Leutnant Racey vom Vorbereitungsausschuß für die Parade gestern erklärt, bereit gefunden, ihre Geschäfte am Nachmittag zu schließen und einen Halbfeiertag zu erklären. Die Parade soll nach den Plänen ihrer Veranstalter die Wiederkehr guter Zeiten ankünden.

Republikanische Pläne für Richterwahl.

Die republikanischen Parteiführer im County werden voraussichtlich am nächsten Dienstag Nachmittag zusammentreten, um Pläne für den Countykonvent zu besprechen, in dem die Kandidaten für die 23 Richterämter ausgewählt werden sollen, welche in der Juniwahl zu besetzen sind. Während die Faktion Mayor Harrisons jetzt plötzlich eine gewaltige Begeisterung für parteilose Richterwahlen an den Tag legt, obwohl sie vor der Mayorswahl nichts davon wissen wollte, macht sich in republikanischen Kreisen mehr und mehr die Ansicht geltend, daß die Partei ein vollständiges Richterticket ohne Berücksichtigung der Demokraten ins Feld stellen solle. Die Ansicht ist allgemein, daß die Faktion des Mayors, nachdem sie Verrat am demokratischen Stadtticket geübt und es am Wahltag abzuschlachten versucht hat, sich plötzlich bewußt geworden ist, daß sich unter den Richtern, deren Amtszeit abläuft, eine große Zahl getreuer Anhänger Harrisons befindet, und daß sie versucht, diese Herren jetzt durch Befürwortung parteiloser Richterwahlen zu retten. Man geht in republikanischen Kreisen von der Ansicht aus, daß die republikanische Partei, wenn sie in der Stadtwahl einen derartigen Erfolg verzeichnen konnte, in einer Countywahl eben so gut, wenn nicht besser, abschneiden kann, und ist daher nicht geneigt, den Eröffnungen der Herren Sabath und Genossen von der Faktion des Mayors viel Bedeutung beizulegen. Dazu kommt noch, daß die republikanische Partei hinsichtlich der Richterwahl nicht gespalten ist. So wie die Dinge jetzt liegen ist eine Einigung der verschiedenen Faktionen innerhalb der republikanischen Partei hinsichtlich der Richterkandidaten als sicher anzusehen. Alle Parteiführer sind geneigt, Zugeständnisse zu machen, und gewillt, auch den Fortschrittlern mehrere Nominationen zuzugestehen. Wie verlautet, haben die letzteren auf wenigstens zwei, wenn nicht drei, Nominationen für das Kreisgericht zu rechnen. Als Vertreter der Fortschrittspartei in Aussicht genommen sind Albert M. Kales, der frühere Kongreßabgeordnete Charles M. Thomson und unter Umständen der frühere Legislaturabgeordnete John M. Curren von Wilmette.

Wahlbehörde entscheidet gegen Grogan.

Die Wahlbehörde entschied gestern die Streitigkeiten in der 18. Ward, zu denen die amtliche Tabellirung der Wahlergebnisse geführt hatte, zugunsten des republikanischen Stadtratskandidaten Carl T. Murray und gegen den demokratischen Kandidaten Barney Grogan. Letzterer hatte die Ergebnisse in zwei Wahlbezirken beanstandet. Die Entscheidung der Wahlbehörde gibt Murray eine Mehrheit von 312 Stimmen über Grogan. Nach der Entscheidung der Wahlkommissäre hat Murray 9432 Stimmen, Grogan 9120 Stimmen, der Sozialist Smith 750 Stimmen und der Prohibitionist Brennan 71 Stimmen erhalten.

Ergebniß der Mayorswahl.

Die Wahlbehörde beendete gestern die Tabellirung der Ergebnisse der Mayorswahl, die morgen werden amtlich proklamirt werden. Die amtliche Nachprüfung der Resultate erhöht die Pluralität William Hale Thompsons über seinen demokratischen Mitbewerber Robert M. Sweitzer um mehr als 8000 Stimmen. Danach hat Thompson 399,038 Stimmen erhalten, während Sweitzer es auf nur 251,061 Stimmen gebracht hat. Das Ergebniß der amtlichen Tabellirung nach Wards ist, wie folgt:

	Sweitzer		Thompson	
Ward	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1	6,576	1,894	3,666	1,409
2	4,107	2,238	9,860	5,855
3	4,543	3,148	9,008	6,301
4	4,681	2,825	3,353	1,597
5	5,480	3,053	4,182	2,083
6	5,221	2,698	10,526	7,337
7	4,894	3,300	11,235	8,246
8	3,806	2,137	6,315	4,236
9	3,152	1,740	6,747	4,455
10	2,394	1,306	3,383	1,488
11	3,132	1,760	4,063	2,059
12	3,263	2,001	5,964	3,193
13	7,553	5,614	7,737	5,139
14	4,952	2,783	6,497	3,918
15	3,677	1,807	8,047	3,864
16	3,938	1,936	2,876	1,247
17	2,526	1,171	2,568	925
18	7,077	2,871	6,358	3,008
19	3,317	1,598	2,640	976
20	2,011	997	2,497	1,174
21	5,609	2,549	6,300	2,911
22	3,615	1,643	3,368	1,304
23	4,329	2,387	8,986	5,836
24	4,381	2,138	5,811	2,889
25	5,479	3,705	13,089	9,746
26	5,096	2,564	10,616	6,802
27	5,011	2,270	11,808	6,551
28	3,659	2,067	7,578	4,295
29	5,098	2,598	6,694	3,484
30	5,513	3,196	4,133	2,305
31	5,692	3,998	8,203	5,550
32	5,941	3,682	13,278	9,681
33	4,387	2,331	13,197	7,747
34	4,782	2,760	9,881	5,163
35	7,254	5,037	9,749	6,051
Zusam.	161,179	89,882	250,213	148,825
	251,061		399,038	
			147,977	

Verbündete Vereine.

Morgen Abend findet in der Nordseite Turnhalle die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite statt, welche zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören. Wichtige Geschäfte stehen zur Beratung.

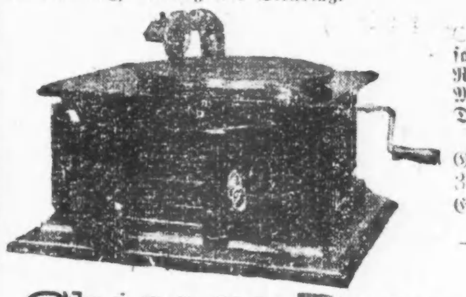
Soeben erhalten von Deutschland

45,000 doppelseitige Rekords

Ganz neue 85c Rekords gehen bei diesem Verkauf zu

35c Stück, $4 Dutzend.

Versäumt diesen Verkauf nicht. — Zum Verkauf am Sonntag, Montag und Dienstag.



Ebenfalls 200 ganz neue Maschinen, $25 wert, spielen alle Rekords, zum Verkauf Sonntag, Montag und Dienstag, zu ... **$10.95**

Jede Maschine garantirt. Größe 19 bei 19 Zoll und 10 Zoll hoch.

Eine neue Partie von deutschen Rekords

Offen von 8 bis 8
Sonntags von 8 bis 5

Chicago Record Co. Not Inc.

Room 1014 Consumers Bldg., 220 S. State Str.

Schlagader zerschnitten.

Von 15jährigem Burschen schaurige Bluttat verübt.

Mit einem Fleischermesser.

Der jugendliche Mörder stieß seinem Opfer dieses hinterrücks in den Hals. — Ein ganz unbedeutender Streit hatte verhängnißvolle Folgen.

Ein entsetzlicher Mord wurde gestern in der Großschlächterei der Firma Armour & Co. in den Viehhöfen verübt. Der 15jährige Philipp Corrigan, Nr. 951 West 35. Str., welcher dort als Laufjunge in Diensten steht, erstach mit einem großen Schlächtermesser den 21jährigen Edward Weidner, Nr. 3723 Süd Lincoln Straße, welcher bei der Firma das Fleischergewerbe lernt. Corrigan wurde in seiner elterlichen Wohnung verhaftet und in der Bezirkswache in den Viehhöfen festgesetzt.

Wie der Gefangene im Verhör aussagte, befand er sich mit einem anderen jungen Burschen, dessen Name noch nicht bekannt gegeben wurde, in einem Waschzimmer, um sich nach getaner Arbeit zu reinigen, als Weidner eintrat. Dieser wollte sich ebenfalls zum Heimgehen fertig machen, fand aber keinen Platz, um die nötige Reinigung vorzunehmen, worauf sich zwischen den jungen Burschen und ihm ein Wortwechsel entspann, der schließlich in eine Prügelei ausartete. Als Corrigan sah, daß er den Kürzeren da bei zog, geriet er außer sich vor Wut, lief in die Schlächterei zurück und holte ein großes Schlächtermesser, mit welchem er Weidner dann von hinten in den Hals stach, wo bei er ihm die Schlagader durchschnitt.

Der tötlich Verwundete sank zu Boden und verblutete, ehe ein herbeigerufener Arzt zur Stelle war und einen Notverband anlegen konnte. Corrigan entfloh nach der Tat und lief nach seiner elterlichen Wohnung. Hier zog er seine blutdurchtränkte Kleider aus und wollte sich gerade aus dem Staube machen, als Detektives, die inzwischen Wind von der Sache bekommen hatten, eintraten und ihn verhafteten. Den Eltern hatte der Bengel auf Befragen gesagt, daß er beim Schlachten half und dabei mit Blut bespritzt wurde. Die Polizei forscht jetzt auf den anderen jungen Mann, der ebenfalls nach dem Vorfall davongelaufen war.

Ein Windbeutel.

Ist geständig, der Polizei einen Bären aufgebunden zu haben.

Der 26jährige Milton Schwartz, Nr. 1041 Jackson Boulevard, ein Angestellter des Butter- und Käsekommissionshändlers E. Ellenbogen, Nr. 845 Center Straße, meldete am 2. April der Wache an der Sheffield Avenue, daß er an Ashland Avenue und Nelson Straße von zwei mit Revolvern bewaffneten Schnapphähnen überfallen und um $61 in Baar, die er eben von Kunden seines Arbeitgebers für gelieferte Waaren erhalten hatte, beraubt worden sei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Wm. McGurn und R. Gibbons stellten fest, daß einer der vorerwähnten Kunden seine Rechnung über $12 mit einem Check beglichen hatte. Schwartz hatte also geflunkert, als er behauptete, daß die Räuber ihm nur baares Geld abgenommen hätten. Die „Geheimräte" nahmen den Burschen nochmals ins Gebet und machten ihn gestern so mürbe, daß er angeblich gestand, der Polizei mit dem angeblichen Raubüberfall einen Bären aufgebunden zu haben. Er habe, soll er gesagt haben, den Check über $12 und $49 in Baar unterschlagen. Auf Grund dieses angeblichen Geständnisses ist er verhaftet und unter der auf Unterschlagung in zwei Fällen lautenden Anklage gebucht worden.

Neuer Erfrischungsort.

Im Gebäude 1244 N. Clark Str., gegenüber dem Windsor Cafe, haben die Herren Edward Dunst als Eigentümer und Albert Allenbach als Geschäftsführer ein neues Erfrischungslokal eröffnet, welches dazu bestimmt ist, ein Treffpunkt der Deutschen der Nordseite zu werden. Die Inhaber empfehlen es als Wiener Kafe und Speiseanstalt, Tag und Nacht geöffnet, wo man in einem geräumigen, freundlichen Speisesaal den Erzeugnissen deutscher Küche und Bäckerei zu zivilen Preisen zusprechen kann. Gesellschaften erhalten Rabatt.

Neues Gehaltssystem.

Stadträtlicher Finanzausschuß empfiehlt seine Einführung.

In juristischen Abteilungen.

Die Zweigkassenstellen des Countyschatzamts erfreuen sich regen Zuspruchs. — In der vergangenen Woche $520,065 dort einbezahlt.

Einführung eines neuen Gehaltssystems, das sich auf Leistungen und Dienstjahre gründet und den betreffenden Angestellten regelmäßige Zulagen von Jahr zu Jahr sichert, beschloß der stadträtliche Finanzausschuß gestern für die Angestellten der juristischen Abteilungen der Stadt, soweit sie nicht als Juristen beschäftigt sind. In Betracht kommen Untersuchungsbeamte, Schreiber und andere nicht als Anwälte beschäftigte Personen, deren Einkommen geringer als $4500 das Jahr ist. Das neue System soll das bisherige System politischer Ernennungen ersetzen. Es ist von J. L. Jacobs von der Kontrolabteilung der Zivildienstkommission ausgearbeitet worden. Unter dem neuen System erhalten die Angestellten in den nächsten vier Jahren jährlich eine bestimmte Gehaltszulage, mit einem Mindestgehalt beginnend, das geringer ist als ihr bisheriges Gehalt. Die dadurch erzielte Ersparniß beträgt in diesem Jahre $70,000, im nächsten Jahre $50,000 und im dritten Jahre ungefähr $25,000. Im vierten Jahre endlich werden die Gehälter ungefähr den jetzt gezahlten entsprechen.

Zweigkassenstellen des County.

Nicht weniger als 11,495 Steuerzahler haben in der gestern abgelaufenen Woche die Gelegenheit benutzt, ihre Steuern bei den Zweigkassenstellen zu bezahlen, welche Countyschatzmeister Henry Stuckart gemäß einem während der Kampagne abgegebenen Versprechen in den verschiedenen Stadtteilen eingerichtet hat. Nicht weniger als $520,065 sind in der vergangenen Woche bei diesen siebzehn Kassenstellen eingegangen, die bis neun Uhr Abends offen sind. Die Einnahmen der einzelnen Kassenstellen sind, wie folgt:

South Side State Bank	$13,017.61
South Chicago Savings Bank	23,740.44
Stock & Co.	21,522.46
63. & Halsted Savings Bank	52,915.78
Peoples Stock Yards State Bank	54,623.92
Roseland Bank	9,855.25
Ravenswood National Bank	14,040.79
Aetna State Bank	29,327.72
Phillips State Bank	17,600.98
Citizens State Bank of Lake View	48,362.79
Lincoln Trust & Savings Bank	15,031.12
American State Bank	31,221.92
Logan Square Trust & Savings Bank	36,952.59
Madison & Kedzie State Bank	34,463.62
Jefferson Park National Bank	11,799.62
Lawndale State Bank	40,416.36
Home Bank & Trust Co.	65,172.73
Zusammen	$520,065.70

Bericht des Gesundheitsamtes.

Der Bericht des Gesundheitsamtes über die gestern abgelaufene Woche weist beträchtliche Schwankungen gegenüber der Vorwoche auf. Die Zahl der Todesfälle ist von 772 in der Vorwoche auf 746 in der gestern abgelaufenen Woche gesunken, während die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten von 1867 in der Vorwoche auf 1998 in der gestern abgelaufenen Woche angewachsen ist. Lungenentzündung ist mit 238, Lungenschwindsucht mit 344 Fällen vertreten.

Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt folgende vergleichende Tabelle:

	10. April 1915	3. April 1915	11. April 1914
Gesammtzahl der Todesfälle	746	772	821
Jährliche Todesrate auf je 1000 der Bevölkerung	15.9	16.5	17.9
Typhus	2	0	2
Masern	9	7	3
Scharlachfieber	3	1	10
Keuchhusten	0	1	12
Diphtherie	17	18	16
Gehirnfieber	1	0	2
Tuberkulose	98	97	109
Lungenentzündung	113	106	132
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	51	41	59
Geburtsfehler und Unfälle	46	41	50
Influenza	12	9	6
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	136	137	174
1 bis 2 Jahre	30	37	41
2 bis 5 Jahre	29	28	50
5 bis 10 Jahre	15	25	21
10 bis 20 Jahre	23	27	32
20 bis 30 Jahre	71	63	65
30 bis 40 Jahre	85	61	87
40 bis 50 Jahre	78	85	84
50 bis 60 Jahre	92	85	92
60 bis 70 Jahre	92	117	61
70 bis 80 Jahre	59	74	66
Ueber 80 Jahre	36	35	28

Baseballsaison eröffnet.

Mit einem Spiel zwischen den „Whales" und den „Sloufeds" hat gestern die Federal Liga die Baseball-Saison eröffnet. Nicht weniger als 20,000 Personen wohnten dem Spiele, welchem eine große Parade vorausging, bei. Die „Whales" trugen den Sieg davon.

Night Cap TEA 10c für

Ein Frühjahrs-Tonikum,
Verstopfung,
Das müde Gefühl,
Unverdaulichkeit,
Die furchtbaren Kopfschmerzen, Biliosität,
Sauren Magen,
Uebelriechenden Athem,
Eine träge Leber,
Gute Gesundheit.

Haus-Farben

$1.00 die Gallone — Farben und Weiß.

Beste Qualität Firniß

$1.00 die Gallone.

Niemand wird je wieder eine andere Farbe oder Firniß gebrauchen, nachdem er unsere Farbe zu $1.00 die Gallone gekauft hat.

Wie wir es tun

Wir erhielten Tausende von Kannen Farben und Firnisse von Fabrikanten, nur mit dem Label oder die Kanne leicht beschädigt. Der Ruf von diesen Farben ist den Anstreichern und den Hauseigentümern wohl bekannt.

Qualität ist der beste Beweis

Kommen Sie und besehen Sie die Waaren. — Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

Central Paint Warehouse

1534 S. Western Ave. Phone: Canal 189

Kaiser Wilhelm | Feldmarschall v. Hindenburg | Kaiserin Augusta

Souvenir-Löffel.

15c, per Post 20c.

German Silver, jeder Löffel sechs Zoll lang, garantirt; [illegible] jedem deutschen Haushalte; besser und billiger als irgend ein ähnlicher Souvenirlöffel. Ein Andenken an die alte Heimat, und ein [illegible] Gelegenheit für Zeitungsträgern, Newsstands etc. Wir sind die alleinigen Verleger des berühmten Kriegsalbums „Unsere Feldgrauen", 25c, per Post 30c. Kaiser und v. Hindenburg-Bilder, große Auswahl.

German Newspaper Souvenir Bureau,
Zimmer 700. Dept 13.
110 Süd Dearborn Strasse, Chicago, Ill.

Hochzeit im Gefängniß.

Hilfsstaatsanwalt Witty einer der Trauzeugen.

Richter O'Connor hat gestern das von Wm. E. Shipman, dem Mörder des 18jährigen Albert Black, gestellte Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt und den schuldig Befundenen zu einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren verurteilt. Dieser wird also morgen nach Joliet abgeführt werden. Unmittelbar vorher wird er sich im Gefängniß mit Frau Eleanor Black, der Mutter des Getöteten, trauen lassen, und Hilfsstaatsanwalt W. W. Witty, der in dem Prozesse die Anklage vertrat, wird einer der Trauzeugen sein. Shipman ersuchte Richter O'Connor, nachdem dieser das Urteil über ihn gesprochen hatte, die Trauung zu vollziehen, er erhielt aber eine abschlägige Antwort.

Mandel Brothers

Subway=Offerten, die Sparsamkeit bedeuten

Princeß Corset, rostet nicht; zu 1.50 — aus rosa Coutil, spitzenverziert; mittelhohe Büste; drei Sets Strumpfhalter.

Thomson „glove=fitting" Corset, 75c Princeß Skirts für Kinder, mit Krause, hohlgesäumte Tucks; für 2= bis 6jähr., 28c.

Tub=Seidenblusen, Extra=Wert zu $2 — in Streifen von assortirten Farben. Seidene Shadow=Spitzenblusen zu 3.95.

Feine Initial=Muslin=Nachtkleider, 55c Nachtkleider oder Envelope Chemises, mit Stickereispray od. Spitzenmedaillons; 55c.

„Cumfy" Lisle Vests für Frauen, 18c oder 3 für 50c; Seconds; alle Größen. Union Waists für Kinder, zu 50c.

25zöllige echte Shantung=Seide zu 35c — naturfarbige; dieselben, 33zöllige, 55c. 36zöllige gestreifte Messaline zu 68c.

81x90 Club House=Bettücher zu 55c — gebleichte, nahtlose, extra schwere. 45 b. 38½ ert. schwere Kissenbezüge, 12½c.

Accordion=Falten=Negligees zu 2.95 — brokadirter Batist; Chiffon=Kragen. Gemust. od. schlichte Crepe Kimonos, 1.50.

Seht diese Geld ersparenden Werte!

Von hochfeiner Konstruktion und sorgfältig gepolstert

Neuester Entwurf in Jacobean Parlor= oder Bibliothek=Möbeln

The „Kroehler" Duofold Sofa Bett in einem außerordentlich künstlerischen u. eleganten Entwurf. Sorgfältig konstruirt von massivem Eichenholz, mit Armlehne und Top Rail von echtem viertelgesägt. Eichenholz. Schöner Finish in Golden oder Fumed Oak. Sitz u. Lehne sind sorgfältig gepolstert in Spanish Royal Leder. Kann sofort von einem hübschen Parlor=Sofa in ein sanitäres, bequemes Doppelbett umgewandelt werden. Ungewöhnl. Wert zu........ $28.75

$2.50 Anzahlung, $2.50 monatl.

Der Stuhl und Schaukelstuhl sind perfekt konstruirt und machen mit dem obigen Duofold ein schönes Parlor=Suit. Haben hohe, bequeme Rücklehnen und Spring=Sitze, mit spanischem Royal Leder bezogen, Fumed oder Golden Oak Finish. Speziell zu.................... $9.85

Alle Waaren mit einf. Ziffern markirt—in unmarkirten Auto Trucks nach allen Stadtteilen u. Vorstädten abgel.

4 Zimmer vollständig ausgestattet, zahlt nur $5.00 monatlich. $94.50

Bezahlt nur $1 per Woche

Reg. $95 Wert. Ein Modell von Schönheit und Eleganz.

Mahagony Parlor Suit. Ein wunderb. Wert in jeder Beziehung. Dieser eleg. Suite ist ein massiver u. prachtvoller Entwurf, sorgfältig konstruirt von dem feinsten Birch Mahagoni, glatte Handvolirur, und in prachtvollstem Glanz polirt. Die Sitze und Rücklehnen sind sorgfältig mit echtem Leder gepolstert. Ein reg. $85 Wert. Diese Woche offerirt zu nur.................... $59.85

9 bei 12 Fuß Tapestry Brussels=Rugs, gut von auserlesenem Garn gewoben, in einer Auswahl der feinsten Frühjahrmuster, große Werte zu.................. $9.95 $1 baar, $1 monatlich

9 bei 12 Fuß Plush Arminster Rugs, eng und fest gewoben, mit hohem seidenartigem Pile u. festem, schweren Back, neust. Entwürfe, nur............. $18.95 $2 baar, $2 monatlich.

Freier Katalog für außerhalb der Stadt wohnende Käufer.

$1.50 Baar, $1.50 monatlich.

Prachtvoller Reed Kinderwagen, der hübscheste, der sanitärste und der komfortabelste Reed Kinderwagen, der je zu einem so niedrigen Preis verkauft wurde, hat verst. Stahl=Hood. Body ist hübsch gepolstert und ruht auf dopp. Coil temperirten Springs. Räder 14 Zoll im Durchmesser, mit ½zöll. Cushion Tires, speziell zu.................... $17.45

L. FISH FURNITURE Co.
EST. 1858

1906—1908 Wabash Avenue.
Nahe 20. Str. Offen Montag und Samstag Abends.
1901—1911 State Straße
Offen Montag und Samstag Abends.
822—824 W. 63. Straße,
Nordostecke Green Str. Offen Dienstag, Donnerst. u. Samst. Abds.
3036—3038 Lincoln Avenue.
Offen Dienst., Donn. u. Samst. Abds.
654—656 W. North Avenue.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Entscheidungsstunde nahe.

Von F. F. Matenaers.

Durch die Lande weht seit Wochen der Frühlingswind, der von Englands Küste her ein Dreimillionenheer nach Belgien und Frankreich bringen und die Vernichtung der Deutschen im Gefolge haben sollte. So wurde uns Tag für Tag, Woche um Woche, Monat um Monat immer und immer wieder von London, Paris und wie die sauberen Quellen alle heißen mögen, berichtet. Schon naht jetzt mit Riesenschritten auch der Mai, der schöne, vielbesungene deutsche Wonnemonat. Wir haben auch, im Vorfrühling noch, den Versuch einer englischen Offensive bei Neuve Chapelle erlebt, wo sie mit 48 Bataillonen 3 deutsche Bataillone überfielen, sich aber Verluste holten, mit deren Zusammenstellung und Veröffentlichung sie heute noch nicht zu Ende gekommen sind. Sonst aber haben wir nur den Frühlingswind verspürt — von der Vernichtung der Deutschen in machtvoller Frühjahrskampagne jedoch nichts weiter erfahren.

Während England, Frankreich und ihre Verbündeten und die sogenannten „Neutralen" monatelang Deutschland mit Druckerschwärze zu vernichten sich eifrig bestrebt haben, hat der wirtschaftliche Zersetzungsprozeß in Frankreich, England, Rußland und Serbien unaufhörlich seinen Fortgang genommen, befördert durch die Schläge, die das deutsche Reich nicht nur mit den Waffen, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete seinen Feinden beigebracht hat; Schläge, die gerade auf wirtschaftlichem Gebiete so schwer gewesen sind, daß unsere Feinde sie auf längere Dauer nicht ertragen konnten, ohne sich daran zu verbluten. Außerdem hat die Raubpolitik Englands mehr zur Vernichtung der englischen Bundesgenossen auf wirtschaftlichem Gebiete als zur wirtschaftlichen Schwächung Deutschlands beigetragen. Das ist vor Allem an dem Beispiel des unglücklichen Frankreich leicht nachzuweisen.

Die Stapelindustrien Frankreichs, von denen das ganze Land wirtschaftlich lebt, sitzen im Norden des Landes. Von denjenigen Departements, die für das wirtschaftliche Leben Frankreichs ausschlaggebend sind, besitzen die Deutschen: Ardennen ganz; Aisne 55 Prozent; Marne 12 Prozent; Meurthe et Moselle 25 Prozent; Mac? 30 Prozent; Nord 75 Prozent; Oise 10 Prozent; Pas de Calais 25 Prozent; Somme 16 Prozent; Vogesen 2 Prozent; im Ganzen haben die Deutschen damit rund 5 Millionen Acres oder 3,7 Prozent des ganzen Gebietes von Frankreich mit 3,255,000 Einwohnern oder 8,2 Prozent der gesammten Bevölkerung des Landes besetzt. Aber in diesem verhältnißmäßig kleinen Teile des Landes besitzen die Deutschen die nachstehenden erstaunlich großen Anteile an der gesammten industriellen Erzeugung Frankreichs.

Kohlen	68.8	Prozent
Koks	78.3	„
Eisenerz	90.0	„
Roheisen	85.7	„
Schweißeisen und Puddelstahl	62.4	„
Stahlblöcke	76.0	„
Schienen und Schwellen	76.6	„
Träger	88.3	„
Bleche	63.2	„
Draht	52.2	„
Röhren	100.0	„
Stahlguß	76.9	„

Diesen Riesenanteil seiner gesammten Erzeugung muß Frankreich seit den Augusttagen vorigen Jahres entbehren; um diesen Riesenanteil seines wirtschaftlichen Lebensbedarfs schädigen die Deutschen den Feind von Tag zu Tag, und zwar je länger, desto drückender, und Frankreich muß von seinem Bundesgenossen England gegen sein gutes Geld alles das beziehen, was es sonst im eigenen Lande erzeugen konnte, von der Kohle bis zum Stacheldraht für seine Schützengräben. Und während England vollkommen vergeblich versucht, Deutschland von seinem wirtschaftlichen Lebensbedarf abzuschneiden, haben die Deutschen Frankreich und Belgien seit vielen Monaten von den Quellen ihrer wirtschaftlichen Kraft völlig schon getrennt.

Seit dem denkwürdigen 18. Februar dieses Jahres, der für ewige Zeiten in der Kultur= und Wirtschaftsgeschichte der Völker einen Markstein bezeichnen wird, haben alsdann die zielbewußten Deutschen begonnen, auch England selbst, dessen wirtschaftliche Hilfsquellen ausschlaggebend im Auslande liegen, zu isoliren. Dem „trefflichen" Bundesgenossen ist es dadurch bereits zu einem hohen Prozentsatze unmöglich gemacht worden, dem verbündeten Belgien und Frankreich noch weiterhin den wirtschaftlichen Lebensbedarf zu liefern, auf den diese seit jenem Tage in den ersten Wochen des bald 9 Monate alten Krieges angewiesen sind, an dem Belgien und das wirtschaftliche Zentrum Frankreichs in deutschen Händen waren. Durch den unleugbaren Erfolg der deutschen Unterseebootblockade um England, der mit jedem Tage deutlicher hervortritt, wird ferner England selbst von Stunde zu Stunde auch in seinen eigenen, vitalsten wirtschaftlichen Bedürfnissen mehr und mehr isolirt. Der wirtschaftliche Zerfall Englands selbst tritt in den bewegten Klagen eines Kitchener, eines French und in den immer komplizirter werdenden Arbeiterwirren und wirtschaftlichen Mißständen des Landes stets klarer zutage.

Während sich dieser Zersetzungsprozeß im Feindesland auf der westlichen Front des deutschen Reiches vollzogen hat, ist Rußlands militärische Kraft trotz aller zahlenmäßigen Uebermacht durch die Hindenburgische Strategie mit wuchtigen Schlägen zertrümmert worden. Eine nachhaltige Offensive der Russen im offenen Gelände ist, wie die Vorgänge der letzten Wochen in Polen deutlich dartun, bereits zur physischen Unmöglichkeit geworden. Trotz allen Geschreis der Verbündeten nehmen auch die Kämpfe in den Karpathen mehr und mehr eine definitive günstige Gestaltung für die Oesterreicher=Ungarn und die Deutschen an. Mag, begünstigt durch die Natur des Geländes, hier auch der russische Offensivgeist sich länger halten können, an dem schließlichen Schicksal des russischen Bären ändert das nichts mehr. Rußland mit gewaltigen, unermeßlichen, aber noch nicht erschlossenen und nutzbaren, natürlichen wirtschaftlichen Hilfskräften ist außerdem auch wirtschaftlich am Ende seiner Kraft angelangt. Das jetzt laut gewordene Gerücht, daß Rußland unabhängig von Frankreich und England zu einem Separatfrieden bereit und „ermächtigt" sei, muß als ein untrügliches Zeichen für das Friedensbedürfniß Rußlands gelten, auch dann, wenn man dieses Bedürfniß durch das Geschrei von der Notwendigkeit baldigen Friedensschlusses für Oesterreich=Ungarn zu verschleiern versucht; ein Versuch, der übrigens sowohl von Wien wie auch vom Vatikan aus, der als Friedensvermittler für Oesterreich bezeichnet wurde, emphatisch in Abrede gestellt wird. Auf der östlichen Schlachtfront mag sich das Ringen noch eine Weile hinziehen; große Schläge sind aber kaum mehr zu erwarten, und jeder Tag mag uns hier die Wendung bringen, daß Rußland sich als bezwungen erklärt und als der Bezwungene um Frieden nachsucht. Neuere Depeschen aus Rußland deuten offen an, daß eine Bewegung für Frieden in russischen Kreisen immer mehr Anhänger findet.

Während so die Wintermonate im Osten Deutschlands die Entscheidung beschleunigt haben, und zwar durch die Gewalt der Waffen, hat auf der Westfront die wirtschaftliche Zermürbung der feindlichen Nationen im Verlaufe des Winters dem auch während des Krieges wirtschaftlich nur noch weiter erstarkten Deutschland die Möglichkeit vorbereitet, nunmehr auch hier den wuchtigen, zertrümmernden Schlag mit der untrüglichen Sicherheit auf Erfolg zu führen. Während die Franzosen und die Engländer in den vergangenen Monaten sich immer und immer wieder mit den gewaltigen Millionenreserven brüsteten, die bereitgestellt würden, um sich im Frühjahr, erst zum 1. April, dann zum 1. Mai, über die Rheinlinie zu ergießen und dem Lande der „Barbaren" Kultur und Sitte zu bringen, hat die deutsche Heeresorganisation in aller Stille großzügig und systematisch wirkliche Vorkehrung zum vernichtenden Schlage getroffen. Nur aus Privatnachrichten ist die Kunde zu uns durchgesickert, daß Deutschland, während die alten Truppen die treue Wacht in Feindesland hielten, ganz im Stillen ein millionenstarkes, erstklassiges Heer in Monate langer Arbeit ausgebildet hat. Man hat auf die Ausbildung dieser neuen Truppen die denkbar größte Sorgfalt verwendet. Das aktive deutsche Offizierkorps, vor allen Dingen Hauptleute der Infanterie und der Artillerie, ist zum größten Teile in den verflossenen Monaten von der Front im Westen abkommandirt gewesen, um mit der langjährigen praktischen Erfahrung die Ausbildung der neuen Truppen zu höchster Vollkommenheit zu leiten und zu überwachen. Aus dem ungeheuren Menschenmaterial, das auch in Deutschland für militärische Zwecke noch zur Verfügung steht, hat man nur das allerbeste für den Felddienst ausgesucht und ausgebildet und so Elitetruppen neu geschaffen; brauchbares, aber nicht erstklassiges Menschenmaterial versieht den Dienst im Inneren, und so ist es ermöglicht, Millionen erstklassiger Truppen zum großen Schlage bereit zu stellen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der allernächsten Zeit der vernichtende Schlag in Frankreich fallen wird. Die letzte französische Offensive oder, richtiger ausgedrückt, der Versuch zu einer solchen Offensive ist mit enormen Verlusten für die Franzosen in wenigen Tagen schon zusammengebrochen, wie schon ihre Offensive in der Champagne, allerdings erst nach drei Wochen Kampf, zusammengebrochen ist, und wie auch der Offensivversuch der Engländer im Vorfrühling nach ganz kurzer Dauer schon zusammenbrach. Das sind deutliche Zeichen für die physische Unmöglichkeit der verbündeten deutschen Feinde im Westen, eine erfolgreiche Offensive überhaupt noch ergreifen zu können.

Damit ist, wie man auf gut deutsch zu sagen pflegt, der „psychologische" Zeitpunkt für Deutschland gekommen, zum vernichtenden Schlage auszuholen. Und noch bevor der Schlag gefallen ist, scheint grausige Furcht unsere Feinde schon beschlichen zu haben. Sie haben bereits durch Vermittlung ihres guten Freundes Onkel Sam hier in Amerika die Fühler ausgestreckt, unter welchen Bedingungen Deutschland, nachdem es die Hoffnung auf einen durchschlagenden Sieg aufgegeben habe, zum Frieden bereit sei, unter Aufrechterhaltung des „status quo" in Europa. Umsonst! Dieses Mal läßt sich das deutsche Volk die Frucht des teuer erkauften Sieges auch durch eine diplomatische Koalition der Mächte gegen Deutschland nicht mehr entreißen. Prompt ist durch den deutschen Botschafter in Washington dementirt worden, daß in Deutschland auch nur die geringste Neigung bestehe, einen Frieden zu schließen in dem Augenblicke, wo nach unendlicher Mühe und Arbeit der sichere Sieg herangereift sei. So ist denn die große Stunde herangekommen, in der die Entscheidung in diesem großen Völkerringen fallen wird, und wenn wir in dieser Stunde noch einen Wunsch haben, so ist es der, daß dieser entscheidende Sieg unseren heldenmütigen Brüdern ohne allzu große Opfer an Blut beschert sein möge.

— Der Pantoffelheld. — Habe ich die Ehre, den Herrn des Hauses zu sprechen? — Nee, bedaure, meine Frau ist nicht zu Hause!

FRESE'S Hamburger Thee

Unfehlbares Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

AUGUSTUS BARTH, Importeur.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzert und Ball.

Festlichkeit des Schwäbischen Sängerbundes.—Stiftungsfest des Bremer Wohltätigkeitsvereins. — Konzert der Eisenburger Liedertafel.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am heutigen Sonntag ein großes Konzert nebst Ball in der Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield Ave. und Diversey Parkway, beginnend um 3 Uhr Nachmittags. Der Verein steht unter der bewährten Leitung des Dirigenten Karl Gutzwiller. Aus dem vortrefflich gewählten Programm sind folgende Nummern besonders zu erwähnen: Deutsches Lied, Attenhofer; Soldatenlieder, Silcher; Horch auf, du träumender Tannenforst, Angerer; Der Odenwald, Sahar. Als Solist ist der bekannte Baritonist Jos. Keller gewonnen worden. Zum Schluß kommt die komische Aufführung „Das Astloch" von Legov. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der folgenden Sänger: Karl Schmid, Vorsitzender; Kurt Isserstedt, Sekretär; Gottlieb Wirth, Schatzmeister; Frank Kleie, Alo. Guehring, H. Schneidebach und Louis Fischer. Eintritt im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Sek. 4 des Ungarländischen Nationalitäten=Kranken=Unterstützungsvereins veranstaltet an dem heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags in Folz' Halle an Larrabee Str. und North Ave. ihr erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Ein aus tüchtigen Mitgliedern bestehendes Komite sorgt in bester Weise für ein gediegenes Programm, das allen Freunden und Gönnern einige frohe Stunden bringen soll. Nach dem Konzert wird eine beliebte Musikkapelle die schönsten heimatlichen Weisen zum Tanz aufspielen und den Tanzlustigen genügend Gelegenheit geben, sich im Kreise herumzutummeln. Was Speisen und Getränke anbelangt, hat das Komite hinreichend gesorgt, und es wird das Beste versuchen, alle Anwesenden zufrieden zu stellen. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. Tickets sind bei allen Mitgliedern erhältlich.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein veranstaltet an dem heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Schönhofen's unterer Halle sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Tanz. Da der Verein bei allen früheren Besuchern in gutem Andenken wegen seines unerschöpflichen Humors steht, so hofft er, daß sie ihn auch dieses Jahr bei seinem 15. Geburtstag nicht vergessen und sich recht zahlreich einfinden werden. Das Komite unter Leitung des beliebten Präsidenten Charles Breibauer hat sich die größte Mühe gegeben, für gute Musik, Unterhaltung, Speisen und Getränke zu sorgen. Der Eintritt kostet 25c.

Ein großes Frühjahrskonzert mit Ball veranstaltet der wohlbekannte und sich kräftig entwickelnde Gesangverein Eisenburger Liedertafel am heutigen Sonntag in der Teutonia Turnhalle, 53. Straße und Ashland Ave., von 4 Uhr Nachmittags an bei 25c Eintritt. Die Ausführung des schönen Konzertprogramms liegt in den Händen des bewährten Chores, tüchtiger Solisten und der Eisenburger Militärkapelle. Da auch für einen Erfolg des geselligen Teiles bestens gesorgt ist, so dürfen die Besucher genußreichen Stunden entgegensehen.

Agitation, Tanz und Kappenfest veranstaltet der Prinzessin Heinrich T. G. U.=V. an dem heutigen Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue. Tickets 15c. Ein rühriges Komite, an der Spitze Frau Anna Anders, Präsidentin, ist an der Arbeit, um den Gästen vergnügte Stunden zu bereiten. Herren und Damen im Alter von 18 bis 38 Jahren können sich bei diesem Fest dem Verein unter günstigen Bedingungen anschließen.

Der Douglas Frauenverein feiert an dem heutigen Sonntag sein 19. Stiftungsfest in der Vorwärts=Turnhalle, 12. Str., nahe Western Avenue. Der tüchtige Festausschuß hat für ein schönes Unterhaltungsprogramm und gute Tanzmusik gesorgt, desgleichen für angemessene Bewirtung. Es sind somit alle Vorbedingungen zu einem genußreichen Fest vorhanden; die Beteiligung seitens der Freunde des Vereins dürfte recht zahlreich werden. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Zahlreiche Lake View Vorwärts Nr. 4 des deutschamerikanischen Krankenunterstützungsvereins Tue recht und scheue Niemand hält am heutigen Sonntag eine Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert u. Tanz, in Chas. Richters Halle, Ecke Belmont und Hoyne Ave., ab. In dieser Versammlung werden Kandidaten beider Geschlechter im Alter von 18 bis 55 Jahren aufgenommen, ohne daß sie Aufnahmegebühren zu bezahlen haben. Der Verein arbeitet in der Initiative, so daß das Kranken= und Sterbegeld immer höher wird, während die Beiträge mit den Jahren kleiner werden. Ein rühriges Komite ist eifrig bemüht, den Besuchern einige gemütliche und genußreiche Stunden zu bereiten, auch wird für das geistige und leibliche Wohl bestens vorgesorgt.

Der wohlbekannte Damenverein Alpenrose wird am kommenden Dienstag in der Kolumbiahalle, 646 North Ave., eine sowohl dem Angenehmen wie dem Nützlichen dienende Versammlung abhalten. Ein Hauptzweck ist, neue Mitglieder zu werben. Der Verein nimmt Frauen im Alter bis zu 60 Jahren auf, erhebt alle 3 Monate einen Beitrag von 50 Cents und zahlt 6 Wochen im Jahre Krankenunterstützung, sowie $100 Sterbegeld.

Der Schwäbisch=Badische Damen=Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 18. Stiftungsfest. Die Leitung führt die Präsidentin Mary Scholz, ihr zur Seite stehen die Mitglieder Marg. Reutter, Käthe Dasing, Franziska Ewert, Anna Meisner, Friederike Kori, Louise Schweikart, Karoline Holzschuh, Christiane Wolfer, Mary Geier, Josephine Schwab und Elisabeth Muk. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Für Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Am kommenden Samstag wird die Chicago Turngemeinde ihr jährliches Frühjahrsschauturnen in der Nordseite Turnhalle, North Clark Straße, nahe Chicago Avenue, veranstalten. Die turnerischen Darbietungen werden unter der Leitung des Turnlehrers Albert E. Teuscher von den Aktiven, von der Damenklasse und den „Bären" ausgeführt werden. Außer dem Pyramidenbau der Aktiven und ihrem Turnen am Barren dürfte besonders auch das Säbelfechten und Floretiren der Fechtsektion großes Interesse erregen. Das Turnen am Pferd seitens der älteren Herren, Tänze der Damenklasse und verschiedene Einzelleistungen bilden ebenfalls sehr bemerkenswerte Nummern des Programms. Außerdem sind zwei Bühnenaufführungen in Aussicht genommen, eine von Roe & Schmidt verfaßte komische Szene, betitelt „Resurrection of Slivers" und eine die mexikanischen Wirren behandelnde Komödie, die von der „Yes and Nay Film Company" vorgeführt werden wird. Zum Schluß wird im großen Saal noch recht lange getanzt werden. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Gemischte Chor Fidelia, ein wegen des schönen und gemütlichen Verlaufs seiner Festlichkeiten allgemein beliebter Verein, kündigt für den kommenden Samstag Abend eine „Hard Times Party" in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., an. Die Vielen, welche mit der „Fidelia" Bescheid wissen, sehen wieder einem äußerst vergnügten Abend entgegen und werden sich nicht enttäuscht finden, denn der Festausschuß arbeitet schon seit längerer Zeit mit Eifer und Umsicht. Der Eintritt kostet 13 Cts. die Person.

Stiftungsfest wird der Krankenunterstützungsverein Eichenstamm am kommenden Samstag in der Mozarthalle, 1530 Clybourn Ave., feiern. Der Vorkehrungsausschuß hat ein gutes Orchester für die Tanzmusik verpflichtet und für gute Speisen und Getränke Sorge getragen und stellt allen Besuchern einen vergnügten Abend in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1 wird am kommenden Sonntag, in Fleiners Halle, Halsted, nahe North Ave., um 4 Uhr Nachmittags, seine Beamten öffentlich installieren. Mit dieser Feier werden eine Unterhaltung und ein Ball verbunden werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel genußreiche und unterhaltende Stunden bevorstehen. Der Vorkehrungsausschuß hat jedenfalls Alles getan, was diesem Zweck förderlich sein kann, und bei der Beliebtheit des Vereins ist ein starker Besuch zu erwarten. Eintrittskarten kosten nur 15c.

Der Damenchor Edelweiß der Südseite feiert an dem kommenden Sonntag sein 2. Konzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 5300 S. Ashland Ave. Ein gediegenes Programm, unter Mitwirkung mehrerer Vereine kommt zur Durchführung. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet an dem kommenden Sonntag Abends 8 Uhr, wie alljährlich, ein großes Frühjahr=Schauturnen im großen Saale der Lincoln=Turnhalle. Das Komite hat keine Mühe gescheut, seinen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Das Programm umfaßt Turnübungen der Knaben, Mädchen, Jungmänner, älteren Männer und Jungfrauen, Tänze, Reigen u. s. w., sowie Ball.

An dem kommenden Sonntag wird der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht in Alvords Halle, Ave., eine Agitationsversammlung ab= Südostecke von Otto Str. und Southport halten. Die Versammlung soll gemütlich ausgestaltet werden, damit die Besucher sich von vorn herein heimisch fühlen. Der 6 Jahre alte Verein hat zahlreiche Mitglieder, er zahlt $5 Krankengeld die Woche auf die Dauer von 13 Wochen im Jahre und $250 Sterbegeld.

Der Deutsche Unterstützungsbund veranstaltet an dem kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Vereinshalle, 1800 No. Halsted Straße, eine Agitationsversammlung mit darauf folgendem Tanzkränzchen. Frauen und Männer von 16 bis 55 Jahren werden diesmal frei ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen, eine Gelegenheit, die Viele interessiren dürfte. Wie der Deutsche Unterstützungsbund mit seinen 24,000 Mitgliedern arbeitet, kann sich bei dieser Versammlung Jeder erklären lassen. Der Bund bezahlt Krankengeld und wenn man nach 10jähriger Mitgliedschaft nicht gestorben ist, so erhält man sein ganzes eingezahltes Kapital mit 6 Proz. Zinsen zurück. Der Bund besitzt ein Vermögen von $1,250,000. Für guten Imbiß, der frei gereicht wird, ist bei der Versammlung bestens gesorgt.

Die strebsame und beliebte Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 feiert ihr silbernes Jubiläum am kommenden Sonntag in der North West Halle, Ecke North und Western Ave. Da die Gilde bei allen früheren Besuchern in gutem Andenken wegen ihres unerschöpflichen Humors steht, so hofft sie, daß man sie auch bei ihrem 25. Geburtstage nicht vergessen wird, und Gäste sich recht zahlreich einfinden werden. Ein Komite, bestehend aus allen Beamten der Gilde, unter Leitung des beliebten Vorsitzenden, Oldgesell Fritz Klenz, hat sich die größte Mühe gegeben, für gute Musik, Unterhaltung, Speisen und Getränke zu sorgen. Eintritt mit Ticket 25c, ohne Ticket 35c, zahlbar an der Kasse. Auch gibt es Souvenirs. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Mitglieder von anderen Gilden haben mit Abzeichen freien Eintritt.

Dachdecker verunglückt.

Fiel den Lichtschacht hinunter und erlitt einen Schädelbruch.

Der Dachdecker Wm. Lynch, 12. Str. und Western Ave., trat gestern während seiner Arbeit auf dem Gebäude Nr. 553 W. Chicago Ave., auf die Glasverdachung des Lichtschachts. Die Folge war, daß die Glasdecke nachgab und er den Lichtschacht hinunter sauste. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, ringt im County=hospital mit dem Tode.

Wm. Davenport, Nr. 553 N. Waller Ave., wurde gestern Abend, während er in einem Einsteigeloch vor der Wache an der Chicago Ave. beschäftigt war, von einem von Henry Kimasch, Nr. 1738 Schreiber Str., bedienten Zeitungsablieferungswagen gestreift und, zum Glück nur leicht am linken Bein verletzt. Nachdem er im Notfall=hospital verbunden worden war, konnte er sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Schwere Beschuldigung.

Arthur Hoff, der Vizepräsident der Juvenile Vehicle Mnfg. Co., verhaftet.

Auf Veranlassung von M. E. Griswald, einem Nr. 3401 Süd Hoyne Ave. wohnhaften Erfinder und Mitinhaber der Juvenile Vehicle Manufacturing Company, Nr. 4301 Süd Hoyne Avenue, wurde gestern der 23jährige Arthur Hoff, Nr. 4844 West 31. Straße, der Vizepräsident der genannten Firma, verhaftet und im Detektivebüro unter der Anklage des Diebstahls und der Checkfälschung gebucht. Wie Griswald angibt, soll Hoff, obgleich er dazu nicht berechtigt war, Checks in Höhe von $1500 auf die Firma ausgestellt und diese in baares Geld umgesetzt haben. Charles Hoff, der Vater des Verhafteten, behauptet, daß es sich um einen Gehässigkeitsakt seitens Griswald handelt. Hoff wurde später gegen Stellung von Bürgschaft aus der Haft entlassen.

Vor der Kirche.

Unbekannte Frau erlitt schwere, vielleicht tötliche Verletzungen.

Eine sehr gut gekleidete Frau von ungefähr 45 Jahren erlitt gestern Abend, als sie an der Ecke von 96. Str. und Commercial Ave., vor der St. Patrickskirche, von einer in Bewegung befindlichen Elektrischen sprang, schwere Verletzungen. Sie wollte anscheinend zur Kirche gehen und sprang, da der Straßenbahnwagen nicht direkt vor dem Gotteshause hielt, ab. Dabei stürzte sie so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie sich beide Beine brach und überdies noch einen Schädelbruch zuzog. Sie wurde nach dem Süd Chicago Hospital geschafft, wo die Aerzte wenig Hoffnung hegen, sie am Leben erhalten zu können. Die Schwerverwundete ist bisher noch nicht wieder zur Besinnung gekommen. In ihren Taschen wurde nichts gefunden, was etwa zur Identifizirung führen könnte.

---

* Patrick O'Donnell, der bekannte Anwalt, ist gestern einstimmig zum Präsidenten des Irish Fellowship Klubs erwählt worden.

UMI

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicago's) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1898 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Teuerung in England.

„Sieger in diesem großen Kriege bleibt, wer über die letzte Million verfügt“, hieß es in England triumphirend beim Ausbruch der Feindseligkeiten. Man war damals auf der britischen Insel felsenfest davon durchdrungen, selbst im Besitze dieser letzten Million zu sein, hatte aber bei dem Kostenvoranschlag vergessen, daß es nicht bloß auf das eigene Durchhalten, sondern auch auf das der weniger reichen Bundesgenossen ankommt. Aber auch mit dem eigenen Durchhalten ist es in England so eine Sache. Jeder Kenner der sozialen Verhältnisse Englands weiß, daß es kaum in einem zweiten zivilisirten Lande solche Massen elender Hungerleider gibt wie dort. Der Reichtum Englands ist sicherlich vorhanden. Aber ihm steht die dürftige Armut vieler Hunderttausender gegenüber. In Kriegszeiten machen sich diese Gegensätze naturgemäß umsomehr bemerkbar, als man in England nicht, wie es in Deutschland der Fall ist, rechtzeitig gesetzgeberische Maßnahmen getroffen hat, die unausbleibliche Not dieser ärmsten Klassen zu lindern. Deutschland verfügt über einen ausgezeichnet organisirten Verwaltungsapparat und über ebenso trefflich arbeitende Berufsgenossenschaften, die überall, wo sich ein Mißstand, sei es nun Arbeitslosigkeit oder Mangel an Arbeitskräften zeigt, ausgleichend eingreifen und es zu keiner Notlage kommen lassen. Wo sich trotz aller Vorkehrungen eine solche unerwarteter Weise entwickeln sollte, greifen sofort Regierung oder private Wohltätigkeit ein. Man ist sich eben in Deutschland voll bewußt, daß nur ein wirtschaftlich starkes und gesundes Volk aus diesem Ringen der Völker als Sieger hervorgehen kann. Und das g e s a m m t e Volk muß gesund und erwerbsfähig bleiben, nicht nur ein Teil, wie es in Britannien schon zu Friedenszeiten zu seinem eigenen Schaden war.

Die Bedingungen, unter denen das englische Volk sein Leben fristet, haben sich seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten sehr zu seinem Nachteil verändert. Die Lebensmittel sind trotz aller gegenteiligen Versicherungen in einer Weise gestiegen, wie man sie in England nie für möglich gehalten hätte. Die Leidtragenden sind selbstverständlich nicht die reichen oder wohlhabenden Mittelklassen, sondern die Proletarier, hauptsächlich die Arbeitslosen in den großen Städten, deren Heer sich trotz der Lockungen der Werbeoffiziere ständig vergrößert. Die von dem englischen Handelsamt herausgegebene „Labour Gazette“ gibt über die beträchtliche Verteuerung von Mehl, Brot und Fleisch in Großbritannien erwünschten Aufschluß. Danach sind die Preise für Mehl seit dem Juli vorigen Jahres im November um 10%, im Dezember um 13%, im Januar um 18% und im Februar um 33% gestiegen. Diese Angaben gelten aber bloß für größere Städte. In kleineren Orten und auf dem platten Lande sind die Preise noch höher. Die Brotpreise sind seit dem Juli vergangenen Jahres im November um 12%, im Dezember um 14%, im Januar um 18% und im Februar um 29% in die Höhe geschnellt. In den Februarpreisen spiegelt sich deutlich die angedrohte und später verwirklichte Tätigkeit der deutschen Unterseeboote wider und es erhellt aus ihnen ohne Weiteres, in wie weitgehendem Maße die Engländer für die Ernährung ihres Volkes auf die Einfuhr von außen angewiesen sind. Sobald diese Einfuhr auch nur der geringsten Störung unterworfen wird, hat man in London, Liverpool und anderen Großstädten sofort erheblich mehr für Nahrungsmittel aller Art zu zahlen. Am 1. Februar betrug der Durchschnittspreis für Brot etwa fünf Cents pro Pfund. Bis zum Ende jenes Monats war der Preis bereits auf sechs Cents gestiegen. Aehnlich sieht es auch mit den sonstigen Lebensmittelpreisen aus. Am stärksten ist die Verteuerung des Zuckers, die seit dem Beginne des Krieges schon siebzig Prozent ausmacht. Eier sind um gute fünfzig Prozent im Preise in die Höhe gegangen. Aber am bezeichnendsten ist es wohl, daß auf der rings vom Meere umgebenen Insel, deren Küstenbewohner größtenteils dem Fischfange obliegen, die Fischpreise bis zum Monate Februar schon um 45% gestiegen waren. Und das trifft die arbeitenden Klassen am härtesten, weil sie in Ansehung der sonstigen teuren Lebenshaltung von jeher zu einem beträchtlichen Teile auf Fischnahrung angewiesen waren. Seit die deutschen Unterseeboote das Meer um England herum unsicher machen, wagen sich die Fischer nicht mehr auf die Fischgründe hinaus, wenn sie nicht durch Kriegsschiffe gedeckt werden, und dies ist nicht immer tunlich, da die britischen Schlachtschiffe und Kreuzer sich selbst in die innersten Häfen zu verkriechen lieben, aus Besorgniß, sie möchten unvermutet einer der deutschen Seeratten zum Opfer fallen.

Fleischarten aller Art wurden bis zum Februar durchschnittlich um 10—32% höher bezahlt als im Juli des Vorjahres, Tee war um 17, Milch um 7, Käse um 16, Butter um 14% gestiegen. Rechnet man alle diese Steigerungen zusammen, so ergibt sich als Resultat, daß die Ausgaben einer Arbeiterhaushaltung in England seit dem Ausbruche des Krieges schon im Februar dieses Jahres um rund 20% höher waren als im vorigen Sommer. Je länger der Krieg anhält, je mehr die deutschen Kriegsschiffe den englischen Handel belästigen und stören, um so fester wird die Schraube der Preise auf der britischen Insel angezogen werden, um so eindringlicher wird den unteren Schichten der Bevölkerung zum Bewußtsein gebracht werden, wer die Kosten der ganzen Zeche bezahlt. Und ist es erst einmal soweit gekommen, dann hat der Krieg die längste Zeit gedauert, dann wird sich der Druck der Volksmassen in Streik, Tumult und Aufruhr Luft machen. Denn der Patriotismus des gewöhnlichen Mannes in England geht nur soweit, als er Profit darin sieht. Auch darin sind die deutschen Barbaren den englischen Kulturmenschen voraus: sie bringen, ohne zu murren oder zu klagen, für die zukünftige Wohlfahrt des Volkes die größten Opfer, finanzielle wie persönliche. Man spricht dort nicht einmal davon. Es versteht sich alles von selbst. Es ist nach alledem noch sehr die Frage, ob wirklich die letzte Million den Krieg gewinnt. Vielleicht siegt auch dasjenige Volk, das bis zum letzten Manne den stärksten Willen zum Durchhalten, zum endgiltigen Siege hat und seinen Vorsätzen auch die Ausführung folgen läßt. In England ist diese starke Einigkeit undenkbar.

Der südslavische Zankapfel.

In einem Land, in dem sich die Mächte so feindlich gegenüberstehen, wie schon seit jeher auf dem Balkan, gibt es Dinge, die man besitzen muß, nur damit sie nicht ein anderer besitze. Es war ein trügerisches Geschenk, das Graf Andrassy der Monarchie vom Berliner Kongreß mitbrachte und noch dazu mit Bedingungen behaftet, die den Keim künftigen Konfliktes in sich trugen. Oesterreich sollte die Besetzung Bosniens und der Herzegowina, der von Banden unsicher gemachten, armen und völlig unkultivirten türkischen Provinzen für dreißig Jahre auf sich nehmen. Für dreißig Jahre, — und dann? Schließt nicht diese Beschränkung eine dauernde Besetzung der beiden Länder aus, trotz der großen Opfer, die man wohl schon damals für die Pazifizirung dieses Gebietes in Blut und Geld voraussehen mußte; fordert es nicht geradezu die Begierden der anderen Nachbarländer heraus, sich für die Zeit bereit zu halten, in der es nach den Bestimmungen des Kongresses wieder herrenlos sein wird? Die Art und Weise, in der die Diplomaten Europas zu jener Zeit über das künftige Schicksal Bosniens verfügten, oder besser, im Wege der später so beliebt gewordenen „Kompromisse“ sich für dreißig Jahre aus der Verlegenheit halfen, hat den Grund gelegt zu der politischen Spannung, die seit der Annexion am Balkan, an den russisch - deutsch - österreichischen Grenzen herrschte, über ganz Europa lagerte und auch in Amerika fühlbar war, — und als abschreckendes Beispiel für alle jene Staatsmänner dienen sollte, deren ganze Kunst in halben, aufschiebenden Lösungen besteht, vertrauend, daß die Zeit auf irgendwelche Weise ihre Arbeit verrichten werde.

Doch Österreich übernahm die Aufgabe, gewissermaßen sein erstes und einziges kolonisatorisches Werk, und führte sie zu einem erfolgreichen Ende. Trotz gewissen, die Handlungsfreiheit beschränkenden Souzeränitätsrechten, die bis zur Annexion dem Sultan geblieben waren, und den serbisch-nationalen Umtrieben, kann es heute auf eine große Kulturtat zurückblicken. Es hat diesem früher von allen guten Geistern verlassenen Land nicht nur eine geregelte Verwaltung, Bahnen, Post, Straßen, Schulen gegeben, sondern sich das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Bevölkerung, Mohammedaner, Orthodoxen und Katholiken, zu erwerben gewußt, einer Bevölkerung, die äußerst schwer zu behandeln war und die in ihrer großen Mehrzahl, unbewegt durch die serbische Agitation, der Monarchie Loyalität bewahrt hat. Hier in Amerika ist man oft geneigt, die Tendenz der Staatenbildung der neueren Zeit entsprechend der Nationalität und Sprachen- oder Rassenverwandtschaft zu verallgemeinern und zu überschätzen. Wer im Südosten der österreichischen Monarchie, in ihren kroatisch sprechenden Kronländern, gewohnt hat, mußte die Gegensätze bemerken, die zwischen den so nah verwandten Serbo-Kroaten und Serben bestehen, Gegensätze, die oft zu gegenseitiger Gehässigkeit führen. Auch nur oberflächliche Kenner dieser Provinzen können die Behauptung wagen, daß Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien und auch Albanien, vor die Wahl gestellt, ihre Staatszugehörigkeit nach ihrem Belieben zu wählen, sich ohne Zögern für die Monarchie entscheiden würden, und weder der Neuschaffung eines großen südslavischen Reiches noch ihrer Vereinigung mit Serbien, trotz aller Sprachen- und Rassenverwandtschaft, viel Sympathie abgewinnen würden. An diesem Umstande können gewisse gegenteilige Erfahrungen, wie der kürzliche große Agramer Hochverratsprozeß, nichts ändern, denn der Kern der österreichischen Südslaven ist diesen Bewegungen fremd geblieben, und die Erklärung scheint eher in materiellen Interessen zu liegen, die sich die Führer der Bewegung von einem Umsturz versprachen. Wenn doch dem Auslande endlich klar würde, daß die österreichischen Slaven durchaus reichstreue Untertanen sind, die nicht zwangsweise, sondern aus ihrem eigenen Interesse, ihrer Anhänglichkeit, ihrem Zugehörigkeitsgefühl loyal bleiben; gute Soldaten, von ihren russischen Verwandten vorteilhaft verschieden, vor allem gute Oesterreicher sind.

Trotzdem ist zu erwarten, daß Oesterreich bezüglich seiner südslavischen Provinzen nach dem Friedensschluß größere Veränderungen plant. Der Krieg hat jedenfalls im slavischen Süden der Monarchie nationale Strömungen wachgerufen, die, wenn auch zur Stunde vor patriotischen Rücksichten zurückgedämmt, nach Friedensschluß zu einer innerpolitischen Neugruppirung der früher genannten Kronländer führen dürften. Einen weiteren Anstoß hierzu wird die Notwendigkeit ergeben, aus dem gegenwärtig provisorischen verfassungsmäßigen Verhältniß des „Annexionsgebietes“ innerhalb der Monarchie, das heute weder zu den „im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern“, noch zu den „Ländern der ungarischen Krone“ gehört, ein dauerndes zu machen. Zu alledem hat der Krieg noch die serbische Frage gebracht. An dem Tag, an dem der Konflikt mit Serbien unvermeidlich geworden war, haben die Botschafter der Monarchie allen Großmächten die Erklärung abgegeben, daß Oesterreich keine Gebietsabtretung von Serbien verlangen würde, dies jedoch nur für den Fall, als keine dritte Macht intervenieren würde. Nun jedoch nicht nur eine, sondern sechs „dritte“ Mächte „interveniert“ haben, ist anzunehmen, daß Oesterreich sein Hauptziel in diesem Kriege in einer endgiltigen Lösung der Balkanfrage sieht, — und trotzdem sich wohl wenige in der Monarchie danach sehnen — wohl oder übel eine wirkungsvolle Kontrolle über Serbien verlangen wird.

Hier scheint eins der schwierigsten Probleme für den Friedensschluß zu liegen, an dem nicht nur Oesterreich, sondern Europa und die ganze Welt das höchste Interesse haben wird. Wenn es auch vorzeitig wäre, heute schon die wünschenswerten Friedensbedingungen mit Rücksicht auf das südslavische Problem voraussagen zu wollen, kann doch etwas anderes behauptet werden: Daß die österreichischen Staatsmänner der Kompromisse am Balkan müde sind, und daß es daher auch auf dem Balkan kaum einen anderen Frieden als dauernden Frieden geben wird.

Germaniatheater.

Heute „Kaufmann von Venedig“ und „Mädel ohne Geld“.

Im deutschen Theater kommt heute Nachmittag Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ und am Abend „Das Mädel ohne Geld“ zur Aufführung. Für morgen, Dienstag und für den kommenden Sonntag Nachmittag ist L'Arronges reizendes Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ angesetzt; der morgige ist der Gala-Abend der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse und der Städtevereinigung von Chicago.

Am kommenden Donnerstag wird eine Novität aufgeführt, die unbedingt Aufsehen erregen wird. Die Direktion hat es sich angelegen sein lassen, mit enormen Kosten ein Stück zu erwerben, das so recht in unsere bewegten Tage hineinpaßt. Es ist ein echtes, rechtes Kriegsstück mit allen Vorzügen eines solchen und, was es besonders anziehend macht, ganz auf Humor gestimmt. Schon der Name birgt eine Fülle von Komik: „Infanterist Pflaume“ — was läßt sich dahinter nicht Alles vermuten! „Infanterist Pflaume“—das ist ein ganzes Programm. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Neuheit bombenvolle Häuser ziehen wird, um so mehr, als Herr Goritz für die Darstellung der Titelrolle, die zugleich die Hauptrolle ist, als Gast gewonnen wurde. Herr Goritz wird diesen ulkigen Scherz auch in Szene setzen. In anderen Hauptrollen werden Meyer-Eigen, Zoder, Brückner, Mülhan, Keller, Staedler, Koch und die Damen Walden, Crone, Brückner, Niemann, Rieger, Müller und Werner erscheinen. Reizende Kinderszenen werden von den Geschwistern Hohmann gespielt werden.

Am kommenden Freitag hat Herr Zoder seinen Benefiz- und Ehrenabend. Herr Zoder hat es verstanden, als vielseitiger Künstler die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und sich mit Recht große Beliebtheit zu erwerben. Herr Zoder hat für seinen Ehrenabend eine Wiederholung des „Infanteristen Pflaume“ gewählt und wird darin in einer durchschlagenden Rolle glänzen. Ein ausverkauftes Haus dürfte Herrn Zoder sicher sein.

Zum Benefiz für Herrn Meyer-Eigen soll am 22. April das Lustspiel „Goldfische“ von Schönthan und Kadelburg gegeben werden, am 29. April hat Frl. Bertha Walden ihr Benefiz.

Am 26. April ist Gala-Abend des Kolumbia-Damenklub und am 27. Gala-Abend der Liedertafel Freiheit.

Eröffnungsverkauf.

Günstige Kaufgelegenheiten im Laden von Klein Brothers.

Für Hausfrauen, welche günstige Kaufgelegenheiten gern wahrnehmen, gibt es morgen etwas im Allerhandladen von Klein Bros., Halsted Str. und Canalport Ave. Klein Bros. haben seit der Vergrößerung ihres Ladens im letzten Frühjahr auch ihren Geschäftsumsatz so vergrößert, daß sie dem Publikum ihre Dankbarkeit bezeigen wollen und Gedenkblätter, ungewöhnlich billige Käufe, eine Ausstellung neuer Frühjahrswaaren, musikalische Unterhaltung durch Vaudevillekünstler und andere freie Attraktionen darbieten, die ganze Woche hindurch.

Der Aufstieg des Hauses Klein Brothers ist erstaunlich und beweist schlagend, daß Ehrlichkeit die beste Geschäftspolitik ist. Aus dem Nichts haben Klein Bros. sich zu Besitzern des großen fünfstöckigen Ladens aufgeschwungen, welcher das ganze Geviert zwischen 20. Str. und Canalport Ave. an Halsted Str. bedeckt.

Eintagsehen.

Der Glücksrausch oft sehr bald verflogen.

Suchen um Scheidung nach.

Der Andrang der Ehemüden war gestern wieder ein außergewöhnlich großer.— Eines der Paare schon nach fünf Tagen auseinander gelaufen.

Frl. Olga Rundquist war 20 Jahre alt, als sie sich am 23. August 1913 mit dem 22jähr. Louis Baier verheiratete. Am Hochzeitstage hielt sie sich für die glücklichste aller Sterblichen, schon wenige Tage darauf aber kam sie zu einer ganz anderen Ansicht, denn es gab Zank und Streit in der jungen Ehe, und nach fünf Wochen war man auseinander gelaufen. Selbst während dieser Zeit hat Olga sich meistens bei ihrer Mutter aufgehalten. Gestern ersuchte sie den Richter Slüsser, das Eheband zu lösen, da ihr Gatte sie wiederholt mißhandelte und sie am 7. Oktober 1913, dem Tage, an welchem sie sich trennten, mit einem Revolver bedrohte. Des Weiteren machte sie geltend, daß Louis ihr die Treue nicht bewahrte. Ihrem Gesuche wurde Folge geleistet.

Noch viel kürzer war die Ehe von Aileen May Kreß La Page und ihrem Gatten Frank La Page. Sie währte gerade fünf Tage. Am 2. Februar dieses Jahres wurde das Paar getraut, am 7. Februar trennte es sich, und gestern wurde es von Richter Pomeroy geschieden. Die Frau sagte auf dem Zeugenstande aus, daß ihr Mann sie zu ermorden versuchte, indem er ihr die Kehle zudrückte. Er verlangte angeblich ihre Zustimmung dazu, daß ihre Wohnung für unsittliche Zwecke benützt werde, und als sie diese entschieden verweigerte, geriet er in furchtbare Wut, warf sie zu Boden und soll dann versucht haben, ihr den Garaus zu machen.

Nicht ganz zwei Monate hat Frau Muriel Lorette Allner es bei ihrem Gatten, Joseph, ausgehalten. Am 31. August 1912 war Hochzeit, und am 20. November hatte die Herrlichkeit ein Ende. Frau Allner erzählte gestern Richter Slüsser, daß der Gatte sie während der Zeit ihres Zusammenlebens in unmenschlicher Weise mißhandelte und sie dann auf Nimmerwiedersehen verließ. Das Scheidungsgesuch wurde gewährt.

Herbst und Sommer.

Gerade 28 Tage hat die Ehe zwischen Henry N. Kellog, einem hervorragenden Mitgliede der American Newspaper Publishers' Association, und seiner ihm am 13. Januar dieses Jahres angetrauten jungen Frau, deren Mädchenname Magie Ayers war, gedauert. Kellog zählt 55 Jahre, während die Frau erst auf 27 Lenzmonate zurückblickt. Das Paar verlebte seine Flitterwochen im Blackstone Hotel, dann aber trennte es sich, und die Frau schlug ihr Quartier im Sherman House auf. Ihr Gatte beschwor sie, zu ihm zurückzukehren, er schickte ihr sogar die schönsten, selbstgefertigten Gedichte, in welchen er sie den Sonnenschein seines Lebens nannte, aber alles vergebens. Gestern ersuchte sie den Richter Sullivan, ihr auf den Grund hin, daß ihre Karaktere nicht zu einander passen, die Scheidung zu gewähren, und ihre Bitte wurde gewährt.

Vergebliches Suchen.

Richter Slüsser löste gestern auch eine im Jahre 1894 in Kleinschelten in Siebenbürgen geschlossene Ehe. Die Klägerin, Frau Sophie Jkrich, sagte aus, daß ihr Gatte, Julius, im Jahre 1903 wegen angeblicher Falschmünzerei mit den dortigen Behörden in Konflikt geriet und nach Amerika auswanderte. Drei Jahre darauf folgte sie ihm mit den drei Kindern hierher, trotz allen Suchens hat sie ihn aber niemals finden können. Später hat sie gehört, daß er sich wieder in Kleinschelken befindet und dort mit einer anderen Frau zusammenlebt. Ihr wurde gestattet, ihren Mädchennamen, Sophie Salmen, wieder anzunehmen.

Weil der Kläger so heiser war, daß man ihn kaum verstehen konnte, hat Richter Dowdall gestern die Verhandlung der von dem Kraftwagenhändler Arthur W. Greiner gegen seine Gattin Gladys Sykes Greiner anhängig gemachten Scheidungsklage auf acht Tage verschoben. Greiner wurde bereits vor drei Jahren von seiner Frau geschieden, er heiratete sie dann aber zum zweiten Male. Bald darauf machte er gegen einen Mann Namens Thomas H. Miller eine auf $50,000 lautende Schadenersatzklage anhängig, in welcher er diesem vorwarf, ihn um die Liebe seiner Gattin gebracht zu haben, und im Zusammenhang damit klagte er gegen diese auf Scheidung, sie der Untreue und des Verlassens beschuldigend.

Der Wahn ist kurz —

Nach nur kurzer Bekanntschaft ist die Wittwe Frau Marie Tuma am 11. Juli vorigen Jahres mit Eduard Metlicka, alias Edwin Netlicka, den ein Heiratsvermittler ihr zugeführt hatte, die Ehe eingegangen, sie hat in dieser aber so trübe Erfahrungen gemacht, daß sie den Schritt bitter bereut, und von der ihr vom Gesetz gebotenen Gelegenheit, den Bund für ungiltig erklären zu lassen, Gebrauch machen will. Wie sie ermittelte, hatte ihr Mann nämlich an dem besagten Tage nicht das gesetzliche Recht, sich wieder zu verheiraten, da er erst acht Monate vorher, am 7. Nov. 1913, von seiner bisherigen Frau, Rosie, geschieden worden war, das vorgeschriebene Wartejahr also noch nicht abgelaufen war. Jene Klage war von der Frau anhängig gemacht worden, welche ihren Gatten als gewohnheitsmäßigen Trinker hinstellte.

In dem von ihr anhängig gemachten Verfahren weist die Klägerin auch darauf hin, daß sie während der Zeit ihres Zusammenlebens mit dem Beklagten wertvolles Grundeigentum kaufte, das auf Beider Namen eingetragen wurde. Natürlich will sie dieses jetzt für sich allein haben, Edward oder Edwin, ist hiermit aber nicht einverstanden und soll, außer sich vor Wut, gedroht haben, ihr den Garaus zu machen. Um gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein, suchte sie deshalb auch um einen Einhaltsbefehl nach, durch welchen er unter Anderem auch daran gehindert werden soll, seinen Anteil an dem Grundeigentum zu veräußern. Auch bat sie, ihren früheren Namen, Marie Tuma, wieder annehmen zu dürfen.

Es klappert die Mühle.

Die Zahl der um Scheidung Nachsuchenden war gestern wieder eine so große, daß ungefähr ein halbes Dutzend Richter sich ausschließlich mit diesen Klagen zu beschäftigen hatten. Geschieden wurden unter Anderen: Pauline von Kasimir Fillipowich, Myrtle von John Scott, Catherine von Howard Woehler, Laura von Abraham Frazie, Anna M. von Edward T. Mc Niel und Floe von 'Clay Whetstone, alle wegen Trunksucht und Mißhandlung. Jessie von James Bigley, Ralph A. von Cora Tanner, Harry C. von Konstanze S. Bradfield, Wm. J. C. von Therese Ehrenmann, Julius A. von Ora Hattaway, Lucille von Gustav Meyer und Christ von Alice Peterson, alle wegen Verlassens; Cora von Herbert M. Philbrook, Charles M. von Bee Ruth, Fred von Pearl E. Meister und James von Mary Kane, alle wegen angeblicher Untreue. Emma von Albert J. Fields wegen Trunksucht und Verlassens, Julia von Fred Soell wegen Mißhandlung und Verlassens und Alberta von John C. Howard wegen Mißhandlung.

Schlagfertige Frauen.

Schlimm ist es offenbar John Berner in der Ehe ergangen, und wenn seine in der gestern eingereichten Klageschrift gemachten Angaben den Tatsachen entsprechen, so kann man seinen Wunsch, baldmöglichst von den so drückend gewordenen Fesseln befreit zu werden, sehr wohl verstehen. Er behauptet nämlich, daß seine ihm im Jahre 1898 in New York angetraute Gattin Othelia außerordentlich jähzornig ist und ihm wiederholt derartige Szenen machte, daß die Nachbarn herbeiliefen. Sie hat ihn, wie er behauptet, auch wiederholt geschlagen, und da er sich nicht zur Wehr setzen wollte, blieb ihm zuweilen nichts weiter übrig, als zum Hause hinaus zu laufen. Einmal ist sie, seiner Angabe nach, sogar mit einem Tranchirmesser auf ihn eingedrungen und hat ihn zu töten versucht. Des Weiteren beschuldigt er sie, daß sie die Kinder gegen ihn aufhetzte, so daß diese ihm drohten, sie würden später, wenn sie erst erwachsen seien, gründliche Abrechnung mit ihm halten.

Aehnliche Erfahrungen will Marvin L. Popple mit seiner Gattin Florence gemacht haben, die sich angeblich ebenfalls als sehr „schlagfertig“ erwies und ihn in ihren Wutanfällen schwer mißhandelte. Einmal hat sie ihm, wie er berichtet, mit einer Haarbürste einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzt. Frau Popple erwirkte vor einiger Zeit einen Haftbefehl gegen den früheren Zuchthäusler Jules Waterbury, mit dem sie in Havana bekannt geworden war und der sie angeblich um $300 rupfte.

Ferner wurden gestern die folgenden Scheidungsklagen eingereicht: Elizabeth gegen Wm. Hansen wegen Verlassens; Mary A. gegen Ignatz Lewandowsky und Grace gegen John Connell wegen Trunksucht und Mißhandlung; Kathryn gegen Mack Bridge wegen Mißhandlung; Minnie gegen Noah S. Williams wegen Mißhandlung und Ehebruchs; Elizabeth gegen Joseph Hunt wegen Verlassens, Mißhandlung und Trunksucht; Helga E. gegen Andreas Nelson wegen Verlassens und Trunksucht und (bedingte Scheidung) Gabrielle gegen David Teunkens wegen Mißhandlung und Verlassens.

Germanistische Gesellschaft.

Der bekannte Schriftsteller Eduard Goldbeck wird am kommenden Dienstag Abend vor der Germanischen Gesellschaft in der Fullertonhalle des Kunstinstituts in deutscher Sprache einen Vortrag über „Modernste deutsche Literatur“ halten.

Am 27. April wird Dr. Eugen Kuehnemann einen Vortrag in deutscher Sprache über Friedrich Nietzsche halten.

Herr Eduard Goldbeck studirte zunächst in Berlin Jura und gehörte darauf 7 Jahre lang als Offizier der deutschen Armee an. Von 1888—89 reiste er mit dem Fürsten Hohenlohe-Oehringen, und war alsdann von 1900 bis 1901 Chefredakteur der Posener Zeitung. Später vertrat er die „Frankfuter Zeitung“ in Paris, wurde Herausgeber der „Wage“ in Wien und hat sich darauf mehrere Jahre in Berlin unabhängig schriftstellerisch betätigt. Seit 4 Jahren weilt Herr Goldbeck in Amerika. Von seinen Publikationen sind besonders bekannt: „Briefe an den deutschen Kronprinzen“ und „Krieg in Sicht“.

Osterkantate.

Unter der Leitung der Organistin B. von Rague hat der Chor der deutschen evang. Gethsemanegemeinde, Pastor F. H. Krohne, die schöne Osterkantate „Zion“ von Fearis eingeübt. Der Chor besteht aus 26 Gliedern und wird unter der Beihilfe tüchtiger Solisten die Kantate (englisch) zwei Mal singen. Das erste Mal heute Abend 8 Uhr in der deutschen evang. Nazareth-Kirche (Pastor A. Glade), Ecke Talman Ave. und Altgelt Str., das zweite Mal in der Gethsemane-Kirche, 4132 N. St. Louis Ave., am kommenden Sonntag, Abends 8 Uhr. — Diese Kantate wird zum Besten der so dringend notwendigen neuen Kirche gesungen. Die jetzige ist viel zu klein. Da die Gemeinde eine Missionsgemeinde ist, ist sie immer noch auf die Hilfe anderer angewiesen. Darum bittet sie um rege Teilnahme. Eintritt kostet 25c.

Daweshotel in Boston.

Charles G. Dawes will in Boston für $100,000 ein Gasthaus für Arbeitslose bauen, nach dem Vorbild seines hiesigen, 12—14 S. Peoria Str., das er zum Gedächtniß seines Sohnes errichtet hat. Das Gebäude wird bis Anfang nächsten Jahres vollendet sein, es werden dort, wie hier, Arbeitslose schon von 5 Cents an Obdach und Nahrung erhalten können. Herr Dawes ist Präsident der Central Trust Co. of Illinois. Seine hiesige Herberge versorgte in den beiden ersten Monaten ihres Bestehens 27,651 Männer mit Bad und Obdach, die meisten zahlten nur 5 Cents. Das Haus ist jede Nacht voll besetzt.

Knapp entronnen.

B. R. Hassell, ein reicher Geschäftsmann aus Rockford, Ill., schaute gestern eine Stunde lang dem Tod ins Auge, als das Wasserflugzeug, das er neulich vom Harold F. McCormick gekauft hatte, auf dem See, eine Meile vom Ufer vom Lake Forest, umschlug. Als man Hassell in einem Boot aufs Trockene holte, war er von dem eisigen Bade bis aufs Mark durchkältet. Er ist in der Handhabung des Fahrzeugs noch nicht sehr geübt. Sein Retter war Patrick Shanes aus Lake Forest, auch das Flugzeug wurde geborgen.

Bismarck

Sein Leben und sein Werk, was sie uns heute bedeuten, von V. Valentin; gebunden....45c
Neue Bücher über Bismarck: **Bismarck**; Ein Weltroman in vier Bänden, von Karl Bleibtreu; erster Band: **Bismarcks Werden**.
Bismarck: sein Leben und sein Werk, von A. Matthias.
Bismarck: epische Erzählung von G. Frenssen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter Haugen

im Alter von 6 Jahren, 5 Monaten, nach schweren Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 12. April, um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause 5631 Hoyne Ave., nach dem 49. Str. und Ashland Ave.-Depot und dann per Bahn nach dem Evergreen Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lawrence u. Emilie Haugen, geb. Thiede, Eltern
Alma, Emma, Lawrence, Adelina und **Henry**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Adolph Bachmann

im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, von Muellers Kapelle, 1809 W. Chicago Ave. mit Kutschen nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Conrad und Caroline Bachmann, Eltern.
Conrad, William, George, Frau Ida Walt, Frau Lena Wachta, Frau Alma Horn und Frau Ella Hansen, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

George, August Gusinde

im Alter von 3 Monaten und 24 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung Montag, 12. April, um 8:30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1971 N. Halsted Straße nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Clara Gusinde, geb. Demuth Eltern.
Frank Gusinde, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ludwig Israel

im Alter von 58 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen am 9. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. April, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 3573 Medill Ave., nach der evang.-luth. Jehovah Kirche, von da mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Israel, geb. Schmidt, Gattin.
William und Pauline, Kinder.
sa so

Todesanzeige.

Garden City Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Cathrina Taubauer

am 9. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1722 N. Western Ave., mit Kutschen nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich Dienstag, den 13. April, 1 Uhr, in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Bade, Präsidentin.
Anna Merkvat, Sekretärin.

Danksagung.

Allen, die meinen geliebten Mann und unseren guten Bruder

Gustav Meier

noch im Tode ehrten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Frau Frida Meier, geb. Benchel, Gattin.
Elise Zahrt, Albert und **Robert Meier**, Geschwister.
1914 N. Leavitt Str. sa so

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir meines geliebten Gatten und meines guten Vaters

Raimund Waichitz,

welcher am 11. April 1914, 46 Jahre alt, selig im Herrn entschlafen ist. Geboren in Klein-Petersdorf, Ungarn.

Ein Jahr ist jetzt vorüber
In tiefer Trauer und in Schmerz,
Ich kann mich noch nicht fassen,
Mir zerspringt doch fast mein Herz.
Ich besuche stets dein Grab,
Weil du mich so treu geliebet hast.
Dein gutes Herz hast du für viele geteilt,
Und ich hab dich nie verlassen in Freud' und Leid.
Viel hast du erdulden müssen,
Weh, Schmerz und Kummer in dieser Welt.
Gott nahm dich hin in seine Hände,
Er macht mit dir, wie es ihm gefällt.
So schlummre sanft in süßer Ruh',
Einst decken's mich an deiner Seite zu.
O, welch eine Freud', und nie mehr Leid,
Vereint zusammen in der Ewigkeit.

Gewidmet von deiner treuen, dich nie vergessenden Gattin:

Rosina Waichitz, geb. Schodiesch, und Sohn, 130 W. 46. Place.

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Arbeiten und nicht verzweifeln! Zur Kräftigung des Vertrauens und inneren Gerechtigkeit der Dinge. 211 Seiten. Preis 70c.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

John G. Puerkel

am 9. April, 1:30 Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3744 McLean Ave., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Emma Puerkel, geb. Dunker, Gattin.
John G. C., Anna L., Frieda L., Esther E. und **Edward W. Puerkel**, Kinder.
John C. Puerkel, Bruder. sa so

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Heute, Matinee: „Der Kaufmann von Venedig.“
Heute, Sonntag Abd.: „Das Mädel ohne Geld.“
Montag (Gala-Abend der Arbeiter Kranken- und Sterbekasse und Städte-Vereinigung) sowie Dienstag und Mittwoch: „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel von L'Arronge.
Donnerstag, Samstag und Sonntag: Neu! Der größte Schlager Deutschlands! Neu! „Infanterist Pflaume“, mit Kurt Goritz in der Titelrolle.
Freitag, 16. April, Benefiz für Hans Zoder, Gastspiel von Kurt Goritz: „Infanterist Pflaume“.

ORCHESTRA HALL
Nur zweimal
Mittwoch und Freitag Abend
um 8:15 Uhr
Kriegs-Vortrag
in englisch
B. Herman Ridder
von der
New Yorker Staats-Zeitung
— über —
'Pro-German Americanism'
ebenfalls
Offizielle deutsche Kriegs-Wandelbilder
Sitze 25c bis $1.00 — 600 Sitze 50c.

Chicago Lehrerchor.
KONZERT
Hans Biedermann, Dirigent,
Mittwoch Abend, 28. April,
in der Orchestra Halle, Michigan Ave., zwischen Jackson Blvd. u. Adams Str.
Ein großer gemischter Chor, ein professionelles Orchester, Frl. Mary Ann Kaufmann, als Solistin, und andere Künstler werden mitwirken.
Eintrittskarten sind bei den Lehrern in den verschiedenen Gemeinden zu haben und brieflich von **W. F. Diener, 3445 Bosworth Avenue.** Tel. Lake View 5607. ap11,17,18,24

Chicago Turngemeinde

Großes Schauturnen
und Abend - Unterhaltung mit Tanz,
in der
Nordseite Turnhalle,
am **Samstag, den 17. April.** Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

26-jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Tanz und humoristischer Unterhaltung, veranstaltet von der
Koerner Loge Nr. 54. O.M.P.
in der großen **Wicker Park Halle**, 2040 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str., am **Sonntag, den 2. Mai 1915.** — Tickets von Mitgliedern, 25c; Eintritt ohne Ticket 35c, beides zahlbar an der Kasse. Tanzen beginnt um 3 Uhr Nachmittags. ap11,18

Frühjahrskonzert, Fahnenweine und Ball,
veranstaltet vom
Arion Männerchor der Südseite
am **Sonntag, den 18. April 1915**, in den beiden **Walhalla-Hallen**, 37. Str. und Wentworth Ave. Eintritt 25c. Anfang punkt 4 Uhr. — Kassenöffnung 3 Uhr. Ausgezeichneter Chor. Großes Orchester.

Grosses Konzert
veranstaltet von den
Verein. Sängern von Chicago
unter Mitwirkung von **Ballmanns Orchester**, in **Geo. M. Cohan's Grand Opera House**, Clark Straße, zwischen Randolph und Washington Str., am **Sonntag, den 18. April 1915**, Anfang punkt 2:30 Nachmittags. ap1114,18

Großes Frühjahr-Schauturnen und Unterhaltung,
veranstaltet vom
Turnverein „Lincoln“
in der oberen **Lincoln Turnhalle**, 1005 Diversey Parkway, am **Sonntag, den 18. April 1915.** Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Großes Frühjahrs-Konzert und Ball
veranstaltet von der
Liedertalel „Eintracht“
am **Mittwoch, den 21. April 1915**, in der **Wicker Park Halle**, 2012 North Ave., nahe Milwaukee Ave. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr. ap11,18

Erstes Stiftungsfest,
verbunden mit **Konzert und Ball**
veranstaltet vom
Sektion 4 des Ungarländ. Kat. Kranken-Unterstützung-Vereins
am 11. April 1915, um 3 Uhr Nachm. in **Folz Halle**, Larrabee Str. und North Ave., Tickets 25c, an der Kasse 35c. ap1,11

Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Eichenstamm Kranken-Unterstütznngs - Verein
am Samstag, den 17. April 1915, in der **Mozart-Halle**, 1530 Clybourn Ave. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Einladung
an unsere deutschen Bibel-Freunde,
einer Versammlung beizuwohnen in der **Imperial Halle**, 2409 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave., über die wichtige Frage: **„Wo sind die Toten?“**, am **Sonntag, den 11. April**, 3 Uhr Nachm. Sitze frei. Keine Kollekte. Redner: **C. Foß.** sa so

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. taldidosaso

Für Musikfreunde.

Hiesige Konzerte. — Deutsche Musik in Holland. — Weingartners Tondrama „Kain und Abel." — „Die sieben Raben" zur Euryanthemusik. — Der französische Musikfreund in Nöten.

Konzerte geben heute nachstehende Künstler: Albert Spalding, Violin, Illinoistheater; Frederichsen-Heß-Trio und F. A. Farrar, Bariton, Central Music Hall; Ashley Brewster, Tenor, und Mary Buttorf, Fine Arts Theater; Zäzilie Bellaire, Piano, und Mabel Nevir Schoolfield, Sopran, Theaterhalle. Am kommenden Donnerstag: Marshall Field Choral Society, Orchesterhalle; Edward Clarke, Bariton, und Kurt Waniek, Piano, Thurberhalle. Am 19. April: Ruth Kaufmann, Piano, Little Theatre. Am 20. April: Chicagoer Lehrerchor, Dirigent O. E. Robinson, unter Mitwirkung von Luella Chilson Ohrman, Sopran; Edward Clarke, Bariton, und Mitgliedern des Symphonieorchesters, Orchesterhalle; Leo Sowerby, Piano, und Hermann Felber jr., Violine, Central Music Hall; Elba Noer, Piano, Little Theatre.

* * *

Klara Heyman, die Pianistin, welche im vorigen Jahre hier zuerst auftrat, wird am Montag Abend, dem 3. Mai, im Little Theatre ein Pianokonzert geben.

* * *

Wie ein Korrespondent meldet, dirigirte Richard Strauß im Haag und in Amsterdam Aufführungen von „Also sprach Zarathushtra", „Don Juan", „Till Eulenspiegel" und „Tod und Verklärung" durch die Amsterdamer Sinfonie-Kapelle. Strauß wurde begeistert gefeiert. In Rotterdam finden gegenwärtig vortreffliche deutsche Vorstellungen vom „Fliegenden Holländer" und anderen Wagner-Opern statt. Im April wird Otto Lohse (Leipzig) hier Wagner-Aufführungen mit Bayreuther Kräften dirigiren.

* * *

„Kain und Abel", Felix Weingartners Tondrama, ging zum ersten Male nach seiner Darmstädter Uraufführung an einer deutschen Bühne, im Chemnitzer Stadttheater, in Szene. Das dichterisch und musikalisch tief angelegte Tondrama, das zum Schluß hin sich in großartiger dramatischer Steigerung bewegt, hielt das Publikum in festem Bann und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Felix Weingartner war Gegenstand außergewöhnlicher Ehrungen, an denen mit vollem Recht auch der Regisseur Fritz Diener, sowie die Herren Erl, Taucher, Hermanns, sowie die Damen Maria Petzl-Demmer, sowie Liane Pricken teilnahmen. Das Hervorragendste an dieser vortrefflichen Aufführung bot das von Oskar Malata geleitete Orchester. Den Beschluß der interessanten Vorstellung bildete die einaktige biblische Oper „Sulamith" von Paul Klenau, ein stimmungsvolles, aber einseitig lyrisches, szenisch loses Werk, das malerisch inszenirt war. In der Titelrolle fiel Meta Bamberger auf durch plastische Schönheit der Erscheinung, der Stimme und der Bewegung. Beachtenswert war auch der Salomo von Otto Knappe.

* *

Das Berliner Kgl. Opernhaus brachte „Die sieben Raben", eine Märchendichtung von Hans Joachim Moser, mit der Musik zu „Euryanthe" von C. M. von Weber zur erstmaligen Aufführung. Bekanntlich hat Weber zwischen „Freischütz" und „Oberon" ein Bühnenwerk geschaffen, das er wie Schumann, Liszt und Wagner noch höher einschätzte als jene beiden berühmten Darbietungen seiner Muse: „Euryanthe". Leider hat sich aber diese musikalisch so bedeutsame Vorgängerin des „Lohengrin" wegen des verfehlten Textbuches der Helmine von Chezy bisher nicht dauernd auf dem Spielplan der deutschen Bühnen halten können. Während sich wiederholte pietätvolle Bearbeitungen als wenig erfolgreich erwiesen, hat nun ein junger Berliner Musikhistoriker und Konzertsänger, Dr. Hans Joachim Moser, der auch schon mehrfach als Lyriker und Komponist hervorgetreten ist, den Versuch unternommen, dem herrlichen Tonwerk durch eine radikale Transplantation zu neuem, hoffentlich dauerndem Leben zu verhelfen. Er legte der Weberschen Musik, ohne sie irgendwie anzutasten, eine ganz neue Dichtung unter: das schöne Grimmsche Volksmärchen von den „Sieben Raben" und der „getreuen Schwester". Der Autor des neuen Textes steht zurzeit im Felde.

* * *

Ueber die Verlegenheiten und Nöte, in die der französische Musikfreund durch die Bekämpfung alles Deutschen geraten ist, gibt ein amüsantes Zwischengespräch Aufschluß, an dem uns der Pariser Plauderer des „Journal des Debats teilnehmen läßt:

„Ich dachte, Sie wären ein besserer Patriot," sagte der Hitzkopf entrüstet, als er bei mir eintrat. „Wie? Sie haben ein Notenheft von Johann Sebastian Bach vor sich?! Sie beschäftigen sich also mit dieser deutschen Musik?" „Oh!" antwortete ich, „Sie verdächtigen meine Gefühle zu Unrecht. Es ist wahr, dies Heft enthält Musikstücke des großen Thomas-Kantors, aber es sind seine „französischen Suiten". Ist es nun verboten, sie zu spielen wegen ihres Schöpfers, oder dürfte man wohl eine Ausnahme von der allgemeinen Verbannung um ihres Titels willen machen?" Schweigen Sie mir mit ihren Spitzfindigkeiten," entgegnete mein Besucher streng. „Ich gestatte mir von Bach nichts anderes als das erste Präludium des wohltemperierten Klaviers, weil Gounod die Musik seines „Ave Maria" auf diese Noten gesetzt hat. Dadurch wird die Sache ganz anders und bekommt einen nationalen Karakter." „Aber" wagte ich einzuwenden, „etwas Beethoven werden Sie mir doch erlauben? Sie wissen, er ist beinahe Belgier, und dann wissen Sie, er hätte seine Eroica beinahe Napoleon gewidmet." „Nein," schrie der Patriot wütend, „keinen Beethoven, keinen Mozart, keinen Händel. Ich bewundere das Publikum, das einen französischen Geigenspieler ausgepfiffen hat, weil er ein Quartett von Haydn zu spielen wagte. Solchem Empfinden gegenüber sollten Sie sich schämen." „Sind denn das die wichtigsten Waffen, mit denen wir kämpfen," warf ich schüchtern ein. Aber mein Mann hörte mich gar nicht, sondern regte sich weiter auf. „Keinen Schubert, keinen Brahms, keinen Spohr, keinen Schumann!" Bei diesem Namen unterbrach ich ihn. „Sie haben ganz recht," sagte ich, um ihn zu beruhigen, „keinen Schumann. Ich bin ganz Ihrer Ansicht. Aber dabei möchte ich Ihnen ein Bedenken anvertrauen, das mich quält. Was denken Sie von seinen „Zwei Grenadieren"? Darin werden doch zwei Helden der napoleonischen Armee verherrlicht, und das Stück klingt in die Marsellaise aus. Ist das nun eine deutsche Marsellaise und deshalb verboten, oder eine französische?" Wie wir so miteinander sprechen, marschiert eine Abteilung der republikanischen Garde unter den Fenstern vorbei. Die Musikkapelle spielt, um das Marschieren kriegerischer zu gestalten, mit vollen Trompeten Gounods „Unsterblicher Ruhm unserer Vorfahren". „Und Faust?" fragte ich, „wo ist der beheimatet? Ist er Franzose durch Gounod? Ist er Deutscher durch Goethe? Belehren Sie mich!" „Sprechen Sie mir nicht von solchen zweideutigen Mischungen," sagte er ärgerlich, „man soll sich seine Helden stets nur im Vaterlande wählen, und ich bemerke mit größter Trauer, daß sogar unsere Soldaten unbewußt den Herrn Minister von Weimar feiern."

Nun ergriff ich die Gelegenheit, um jenen furchtbaren Namen auszusprechen, der bei unsern Patrioten das größte Entsetzen erregt. „Wagner," sagte ich, „hat französischen Helden die Unsterblichkeit seiner Töne verliehen. Lohengrin und sein Vater Parsifal stammen aus Montsalvat: Sie wissen, daß dieser Ort in den Pyrenäen liegt. Niemand kann bezweifeln, daß Lohengrin ursprünglich ein Franzose war. Wollen Sie ihm also verbieten, in seinem Vaterlande zu erscheinen?" „Nein, nein, das werde ich niemals gestatten," schrie der Hitzkopf, und mit trauriger Miene fügte er hinzu: „Man hat den Brautzug aus dem „Lohengrin" bei meiner Hochzeit gespielt!"

* * *

Kapellmeister Hans Wiedey in Posen ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Kurz zuvor hatte er sich das Eiserne Kreuz erworben.

* * *

In Berlin ist die Komische Oper an der Weidendammer Brücke wieder auferstanden, und zwar unter eben diesem ihrem einstigen, aus Paris importierten Namen. Eine komische Volksoper eröffnete den Reigen der neuen Darbietungen.

* * *

Karl Greschler, Kapellmeister und Korrepetitor am Großherzoglich Weimarischen Hoftheater, der als Offiziersstellvertreter im 94. Reserveregiment am Feldzuge teilnahm, wird seit dem 9. September 1914 vermißt. Jetzt ist seinem Vater, Herrn Adolf Greschler, Lehrer in Freiburg in Schlesien, das Eiserne Kreuz, das sich sein Sohn „für heldenmütiges Vorgehen gegen den Feind bei Droiselles" erworben hatte, vom Regiment zugeschickt worden.

* * *

Aus Wien meldet ein Korrespondent: Der Berliner Opernsänger Jadlowker sollte hier an der Hofoper gastieren. Wie die Direktion der Wiener Hofoper mitteilt, hat der Künstler unter dem Eindruck, daß er hier in gewissen Kreisen auf Widerstand stoßen dürfte, der mit künstlerischen Fragen nichts zu tun hat, an die Direktion die Bitte gerichtet, sein Gastspiel auf eine ruhigere Zeit zu verschieben. Da das Gastspiel mit Engagementsabsichten verbunden ist, glaubte die Direktion, sich dieser Einwendung nicht verschließen zu sollen und hat dem Vorschlag zugestimmt.

Direktor Gregor äußert sich zu der Verschiebung des Gastspiels von Jadlowker, er hätte nicht nachgegeben, wenn der Künstler nicht telegraphisch und telephonisch darum gebeten hätte; er habe auch nur aus dem Grunde nachgegeben, weil an dem Gastspielabend in einem von zwiespältiger Stimmung erfüllten Saal eine künstlerische Beurteilung des Erfolges unmöglich sei und der Sänger durch einen Zwischenfall aus seinem Gleichgewicht gebracht werden könne. Gregor hat an Jadlowker telegraphiert: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!" und ihn ersucht, bei seiner Rückkehr aus Budapest zur weiteren Verabredung nach Wien zu kommen.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzige Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

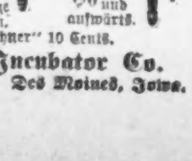
und Aufzuchtapparate. Seit 20 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantirt. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offerirt auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.



$6.75 und aufwärts.

Des Moines Incubator Co.
182 Second Str. Des Moines, Iowa.

Egypten.

Von Hermann Brandau — Chicago.
Aus des Verfassers Vortrag: „In der Türkei und in Egypten", gehalten im Kaufm. Verein von 1858.

Ich trage, wo immer ich gehe,
Im Säckchen zwei Hände voll Sand,
Und oftmals ich sinnend stehe,
Ihn kosend mit zitternder Hand. —

Es war in den träumenden Auen
Die leise der Nilstrom durchzieht,
Wo auch zu Weihnacht in lauen
Lüften der Rosenstrauch blüht.

Dort saß ich, wenn andre schliefen,
Bei taghellem Mondenschein,
Und sann über Hieroglyphen
Im zeitverwitterten Stein.

Zu Füßen das stille Gewässer,
Das träumend stromwider sich staut,
Weil — niemand ergeht es ja besser —
Von hinnen zu scheiden ihm graut.

Da hab ich die Tränen erraten,
Die glitzernd der Mastixstrauch weint:
Das Aug' sieht in jenen Gestaden
Des Schönen zuviel vereint.

Da rauscht' es im duftenden Flieder,
Der bräunliche Freund tritt heran —
Die wallende Tracht um die Glieder,
Ein Urbild des Menschen — ein Mann.

Er blieb im Laufe der Zeiten
Mit seines Wuchses Pracht
In Wüsteneinsamkeiten
Der Mensch, wie Gott ihn gemacht.

Er hockt sich mit ehrlichem Gruße
Bescheiden zur Seite mir hin
Und träumt in beschaulicher Muße
Gleich einer versteinerten Sphinx.

Ich sprach von dem quellenden Segen,
Der Felder, von Allah beschert,
Dreifach im Jahr ohne Regen,
Dem Land, das dem Moslim gehört.

Er blickte zur Citadelle —
Sie steht, wie ein drohender Krieg
Kanonengespickt in der Helle,
Ihm grauste der Mund und — er schwieg.

Da dauerte mich der Genosse;
Schnell sprach ich von Steppen, wo wir
Getummelt die schnaubenden Rosse,
Von Steinbocks und Schakals Revier.

Von Stätten, noch wenig betreten,
Wo täglich es Sabbat noch ist,
Wo stört weder Feilschen, noch Beten,
Nicht Zetern von Juden und Christ.

Da lohte im Blick ihm ein Feuer,
Ein immer zu züngelnder Brand,
Wie ich ihn nicht schöner und treuer,
Nicht reiner wo anders je fand. — —

Und wieder Geräusch mir im Rücken —
Mein stürmischer Herzschlag ward lahm —
Ich brauchte nicht hinüber zu blicken;
Ich fühlte es schon, wer kam.

Ich wußte, es kam das schnelle,
Das zierliche Mädchen daher,
Mit den Augen der scheuen Gazelle,
So rätselhaft tief wie das Meer.

Es reichten zwei plastische Hände
Mir frisch gerösteten Mais
Und Datteln, des Blätterdachs Spende,
Das uber uns plauderte leis.

Und achtlos berührte ihr Linnen
Mir flüchtig der Hände Haut —
Das schien mir wie Lava zu rinnen
Durch die Adern wild und laut.

Den Blick in die Datteln vergraben,
Damit sich sein Wünschen verberg,
So saß ich stumm da. — Wie erhaben
War doch dieses Weib und ich — Zwerg! —

Sie gingen — ich seh sie noch schweben —
Ein herrliches Menschenpaar!
Und mir blieb die Qual, daß mein Leben
Verfehlt und ein unnützes war.

Ich stürzte zu Boden. Verstohlen
Hab ich da zusammengerafft
Das Bild zweier lieblichen Seelen
In zehrender Leidenschaft. —

Ich trage, wo immer ich gehe,
Im Säckchen zwei Hände voll Sand;
Und oftmals ich sinnend stehe,
Ihn kosend mit zitternder Hand.

Und sterb ich im Norden, so schiebe
Man unter mein Haupt dieses Pfand
Von Schönheit und Freiheit und Liebe,
Genossen im sonnigsten Land.

Die Dreie sind gute Geleiter;
Sie führen die Seele nach Haus.
So schlafe ich friedlich und heiter
Und träume den Traum dann wohl aus.

Altenheim und Singverein.

Musikalische Darbietungen und lebende Bilder in Aussicht genommen.

Das große Altenheim-Singverein-Konzert mit lebenden Bildern, welches am 30. Mai im Auditorium zur Aufführung kommt, sollte schon im Voraus bei allen patriotisch gesinnten Deutschen die freudigste Begeisterung hervorrufen. Die Dichtung von dem größten deutschen idealistischen Dichter, der je gelebt, die Komposition von einem der hervorragendsten Meister echt deutscher Gesangskunst, Solisten, Chor, lebende Bilder, Alles in den Händen bewährter Künstler, so sollte die Aufführung, was künstlerischen Genuß betrifft, einer der schönsten der großen Opern nicht nachstehen. Dazu kommt noch, daß Alles deutsch ist, ein herrliches Beispiel der edelsten und vollkommensten deutschen Kultur, der vielgeschmähten, die wahrlich keiner Waffen bedarf, um das Weltall zu erobern und die Allen, die ihr herrliches Vaterland lieben, dieses in all seiner innigen und ergreifenden Schönheit in so eindringlicher und greifbarer Weise nahe bringen!

Die Solopartien sind, wie gesagt, in bewährtesten Händen: Sopran Frl. Virginia Listemann, die hochbegabte Tochter eines begabten Elternpaares, die all ihren Chicagoer Freunden in der angenehmsten Erinnerung steht und eigens zu dem Feste von Toronto herüberkommen wird, um ihre herrliche Stimme der großen Sache ohne Vergütung zu stellen; Alt Frl. Francis Ingram, die ebenfalls in Chicago und außerhalb wohlbekannte, äußerst sympathische Sängerin, Baß Herr Charles W. Clark, gegenwärtig der erste Bassist Amerikas. Für die Tenorpartie ist der ausgezeichnete Sänger C. Lindquist in Aussicht genommen, doch sind die Verhandlungen mit ihm, da er sehr beschäftigt ist, noch in der Schwebe.

Die lebenden Bilder, welche die ganze große Bühne des Auditoriums einnehmen werden — für Sänger und Orchester ist eine besondere Bühne vorgebaut, welche während der Bilderaufführung im Schatten gehalten wird — werden einige der packendsten, sowie der lieblichsten Szenen des Werkes darstellen: den Glockenguß, den Kirchgang, die „schöne Zeit der jungen Liebe"; die Feuersbrunst, den Aufruhr, das Erntefest und andere. Die Anordnungen für dieselben liegen in den bewährten Künstlerhänden der Herren Arthur Herez und Oscar Groß; es werden in der großen Aufruhr- und Feuerszene über 200 Personen auf der Bühne sein und beim Erntefest, wo „das junge Volk der Schnitter zum Tanze fliegt" werden die lieblichsten Ernte-Reigen und Tänze das Auge ergötzen. Alle jungen Mädchen und Herren, die schon bei früheren Festlichkeiten mitgewirkt haben und auch Andere, die Lust haben, sich zu beteiligen, werden ersucht, sich sofort zu melden, da die Vorbereitungen jetzt energisch in Angriff genommen werden sollen. Die Eintrittskarten werden sofort gedruckt werden und in nächster Zukunft wird schon der Logen- und Kartenverkauf beginnen. Der Chor, welcher unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten mit Ernst und Eifer studirt, wird bei jeder Wiederholung der lieblichen und packenden Chöre mit neuer Begeisterung und innigem Entzücken erfüllt, so daß man dem großartigen Fest mit den freudigsten Erwartungen entgegensehen kann.

In Anbetracht der außerordentlichen Ansprüche, die an jede einzelne Chorstimme, besonders aber an den Sopran gestellt werden, ist Herr Böppler willens, noch 10 bis 15 hervorragende Soprane anzunehmen und Stimmbegabte mögen sich am Mittwoch Abend um 7 Uhr 30 in der Fullerton Halle im Kunstgebäude, Michigan Ave. und Adams Str. melden.

Jetzt ist es Zeit zum Pflanzen

Zehnter Floor — Dearborn Str.

Neuer Rasensamen, Chicagos beste Mischung, 5 Pfd. 90c, Pf. **19c**
Snowball-Sträucher, japan. Varietät, 2 bis 3 Jahre alt...... **29c**
Hydrangea-Sträucher, schöne 2- bis 3-jährige, zu.......... **25c**

Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Jetzt ist es Zeit zum Pflanzen

Zehnter Floor — Dearborn Str.

California Privethecke, eine populäre Pflanze, Dutzend... **55c**
Barberry, zierrend, groß, gewöhnl., Thunbergii od. japan.. **19c**
Forsythia Golden Bell, 3 bis 4 Jahre alt, zu.............. **25c**

Feine Frühjahr-Suits, 17.50

Zweiter Floor

Die Fabrikanten haben noch niemals reizendere, entzückendere Facons erdacht, die zu einem diesem Preise nur einigermaßen gleichkommenden Preis verkauft werden sollten, als Ihr sie am Montag in dieser Kollektion findet. Die elegantesten Facons- die den Damen, die sich geschmackvoll zu kleiden verstehen, sicherlich gefallen werden.

Suits aus Gabardines, Seiden-Poplins, Chuddah-Poplins, Serges und karrirten Stoffen

in etwa zehn der elegantesten Effekte der Saison, drei davon wie hier abgebildet. Militärische Effekte, das mit Braid eingefaßte Prince Chap Modell, Semi-Russian Blouse u. einfach geschneidert, in allen Größen u. in beliebten Schattirungen zu haben. Andere verlangen $22 und $25 dafür. Ganz speziell für Montag zu........... **17.50**

Suits für Damen, aus Wollen-Poplin gemacht, Mantel ist mit Peau de Cygne gefüttert, Rock von neuem Modell, in Schwarz, Navy, Belgischblau und Kittfarbig, Größen 34 bis 44, wert $20, am Montag zu.......... 14.95

Andere schöne Kleider zu einem lächerlich niedrigen Preis, alle neuesten Moden, aus Failleseide, Crepe de Chines, Crepe Meteors, Taffetas, Pongees, Radium und schwarz und weiß karrirter Seide in etwa zehn verschiedenen Moden, sehr hübsch gemacht, 17.50 bis 19.50 Kleider, Auswahl zu...... **9.95**

Das Hervorragendste in dem April-Verkauf ist Taffetaseide

Main Floor — State Str.

Ganz natürlich, denn die „Mode" verlangt danach jeden Moment, gerade jetzt und immer, und dieser große Seide-Laden, der größte in ganz Amerika, richtet sich danach, indem er mehr Taffetas auslegt, als irgend drei andere Läden in der Stadt zusammen, und sie ohne Rücksicht auf ihre Popularität weit unter den vorherrschenden Preisen markirt — wenn Ihr also Taffetas wünscht, dann kommt hierher.

36-zöll. feine Taffeta für Frühjahrs-Gowns, ein großes Assortiment von einfachen und schillernden weichen Chiffon Finishes, schöner Glanz, in Schwarz, Weiß, Ivory, Cream, Maize, Gold, Sand, Putty, Nile, Battleship-Grau, Old Rose, Wistaria, Russischgrün, Neubraun, Belgischblau, Taubenblau, Marineblau, Emerald, Plum, Grau. Alle neuen schillernden Effekte, Braun und Grün, Grün und Wistaria, Blau und Rose. Auswahl zu weniger als einem Drittel der regulären Preise, per Yard zu

1.29 1.19 95c 89c 79c und 69c

Schöne neumodische Taffetas — eine Auswahl, die effektvoll ist, daß sie eine Sensation hervorrufen muß, denn diese schön gestreiften Effekte und die neuen Plaids sind in großer Nachfrage für Kleider und Waists: 36-zöllig: 1.50 bis 2.00 Werte, die Yard...... 98c

Schöne weiche, geschmeidige, „glove finished" Radium Taffeta-Seide. Die Seide der Saison, wert 2.50 in irgend einem anderen Laden. Bricht nicht und ist sehr geeignet für die weiten Skirts und für Gowns, volle 40 Zoll breit, in all' den neuen und seltenen Schattirungen für Abend- und Straßen-Trachten. Würde zu 2.50 ein guter Wert sein, die Yard zu............. **1.69**

36- bis 40-zöll. echtschwarze Chiffon-Taffetas. Wir sind besser vorbereitet als je zuvor, Euch zu bedienen, und zu Preisen, wie sie der sorgfältigste Käufer nirgends anderwärts finden wird. Montag die Yard zu

2.29 1.98 1.59 1.29 1.19 98c 89c 69c und 55c

40 zöllige neumodische Radium-Taffeta, feiner weicher Finish, bricht nicht, schöne Farben-Kombinationen, einschließlich Sand und Grün, Sand und Wistaria, Sand und Blau, Weiß und Schwarz, Coral und Cream, Schwarz und Grau, Rose und Blau, Braun und Coral, ferner neueste bedruckte Blumen- und persische Effekte. Radium-Taffetas, die 2.00 wert sind, Montag per Yard......... 1.39

36-zöll. schwarze und weiße und navy und weiße Chiffon-Taffetas in schönen Pencil-gestreiften Effekten, die moderne Frühjahrs-Seide, sehr dauerhafte Qualität, gewöhnlich 1.25, Montag die Yard zu............. **89c**

40-zöll. Radium Taffeta Checks, schwarze und weiße und blaue und weiße Block Checks, in verschiedenen Größen, diese Saison überall zu sehen; sie sind 40 Zoll breit, gewöhnlich verkauft zu 1.69, Montag die Yard...... **1.15**

24- und 36-zöll. weiche Chiffon-Taffetas, hübsche persische und Dresden Entwürfe, eine riesige Auswahl in hellen und dunklen Farben, einschließlich weißer, cream, blauer, pink, grauer und schwarzer Untergrund mit schönem farbigen Entwurf und Blumenmustern, so reizend für Kleider- und Coat-Futter, andere verlangen 1.50 bis 2.00 dafür, Auswahl zu 89c, 1.05 u.. **1.45**

Ein großer Verkauf von Tapeten zu 50 Cents am Dollar

Neunter Floor — State Str.

Von unserem riesigen Einkauf des ganzen Ueberschuß-Lagers der Atlas Wall Paper Co. (624 S. Wabash Avenue) und so habt Ihr Montag wiederum die Auswahl von neuen Frühjahrs-Tapeten zur Hälfte der regulären Preise, eine Gelegenheit für Hausbesitzer, die selten übertroffen worden ist.

Schöne helle Tapeten für die Sommer-Cottage, die Rolle zu.................. **1c**
7c Küchen- und Schlafzimmer-Tapeten mittelmäßige Farben, die Rolle zu............... **3½c**
10,000 Rollen varnished Gold-Tapeten, passend für Vorhallen, Läden u. Zimmer, wert 17c, Rolle 8½c

Zweifarbige Tapeten in Braun, Grün oder Tan, Frucht-Tapeten für Speisezimmer, wert bis zu 24c, speziell die Rolle.......... **11c**
Einfache Duplex Oatmeal-Tapeten — 30-zöllig, verlieren die Farbe nicht, in allen neuesten Farben, wert das Doppelte, am Montag die Rolle zu............... **14c**

Hübsche Parlor- und Bibliothekzimmer-Tapeten, einschließlich Oatmeal, zweifarbige, gemischte, Leder- und andere Effekte, wert bis zu 45c, morgen die Rolle zu........... **22c**
Breite ausgeschnittene Blattränder auf Oatmeal-Tapeten, schöne mit Bronze schattirt, anderwärts 18c, die Yard zu................ **9c**

Hochfeine Tapeten in großer Auswahl von Farben und Mustern, für Parlors, Eß- u. Lesezimmer, anderswo nicht unter 90c, die Rolle.... **39c**
Ungewöhnliche Auswahl von Gold-Tapeten für Empfangszimmer, wert 10c, Montag die Rolle.... **5c**
Tapezieren — Beste Arbeit — Niedrigste Preise.

Garten-Bedarfsartikel und Farben

Achter Floor

Geflügel-Netz, galvanisirt nachdem es gewoben, 2zöll. Maschen, in Rollen von 150 Lineal-Fuß.
6 Fuß hoch, Rolle 2.88
5 Fuß hoch, Rolle 2.40
4 Fuß hoch, Rolle 1.93
2 Fuß hoch, Rolle 96c

Ornamentales Fencing, von Nr. 9 Draht gemacht, 36 Zoll hoch, per Fuß **5c**
Metall Blumen-Kisten, von galvanisirtem Eisen gemacht, grün angestrichen, 48zöllig, 75c; 40zöllig, 65c; 36zöllig............ **45c**
Spaten und Schaufeln, D-Griff, Stahlklinge, zu............ **31c**
10zinkige schmiedeeiserne Gartenrechen, zu............ **8c**
Vierzinkige Spading Forks, D-Griff, speziell, zu............ **35c**
Trittleiter, von norwegischem Fichtenholz, mit Pail Regal, 6 Fuß, 55c, 5 Fuß............ **49c**
Kessel gekochtes Leinsamenöl, Gallone zu............ **69c**
Gladstone Hausfarbe, die Gallon zu............ **69c**

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½ — 100 Pfund Kegs, Montag das Pfund..... **2½c**

31-Stücke Dinner Sets zu nur $1.49

Achter Floor

Die Sorte von Bargain, die die Hausfrau wünscht, denn Sets wie diese sind prächtig für täglichen Gebrauch und immer in Nachfrage. Hochfeine amerikanische Porzellanwaare, feine Formen, schön dekorirt in Pink Rose oder Weiß und Gold. Vier Muster zur Auswahl. Können von unserem offenen Lager jederzeit zusammengepaßt werden. Das Set umfaßt:

6 Tassen u. Untertassen 6 Dinner-Teller
6 Brot- u. Butterteller 6 Sauce-Schüsseln
1 ovale Fleisch-Platte

3.00 würdet Ihr für solche Sets anderwärts bezahlen müssen. Speziell nur für Montag, 31 Stücke Set zu nur................ **1.49**

Deutsche Gesellschaft.

Der März brachte keine Abnahme in den Anforderungen an sie.

Nach dem Bericht, den Geschäftsführer v. Wysow dem Direktorium der Deutschen Gesellschaft in dessen Monatsversammlung unterbreitete, wies der Monat März trotz des milden Wetters nicht die geringste Abnahme in den Anforderungen auf, die an die Gesellschaft gestellt wurden. Infolge der beginnenden Landarbeiten fand allerdings eine ganze Anzahl von Arbeitslosen auf Farmen Beschäftigung, sodaß erfreulicher Weise 254 Leuten Beschäftigung besorgt werden konnte, dagegen steigerten sich die Gesuche um Unterstützung bedeutend.

Baarunterstützung erhielten 115 Familien mit 258 Kindern und 174 einzelstehende Personen, darunter 13 Frauen, und an Arbeits- und Obdachlose wurden 1970 Mahlzeiten und 209 Nachtlager vergeben. Männer, Frauen und Kinder wurden reichlich mit den der Gesellschaft überwiesenen Kleidungsstücken versehen, und 4 Paar neuer Schuhe wurden bewilligt. Durch Vermittlung der Gesellschaft erhielten 5 Personen freie Aufnahme in Hospitälern, 3 in County-Anstalten, 1 im Tuberkulose-Hospital, 4 in Oak Forest, und 6 wurde freie ärztliche Behandlung verschafft. Kohlen wurden 4 Familien geliefert.

Die Baarausgaben für Unterstützungen betrugen $1669.37, ausschließlich der erwähnten großen Anzahl von Mahlzeiten.

Wie ungeheuer groß der Andrang im ersten Viertel dieses Jahres war, beweist der Umstand, daß 11,353 Mahlzeiten oder rund 500 mehr als im ganzen vergangenen Jahre, dem schlimmsten seit dem fast 61jährigen Bestehen der Gesellschaft, angewiesen wurden.

Bemerkt sei, daß die Gesellschaft noch in diesem Monat ihre Geschäftsstelle verlegt. Die neue Adresse ist Nr. 160 N. Fifth Ave., Cambridge Bldg., Zimmer 216 und 217.

Warmes Dankschreiben.

Hilfsgesellschaft erhält es vom Ungarischen Roten Kreuz.

Von der Ungarischen Zentrale des Roten Kreuzes in Budapest ging der Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft das folgende Anerkennungsschreiben zu:

„Aus dem uns gütigst zugesendeten Bericht des Exekutivausschusses haben wir über die Tätigkeit der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft in Chicago mit besonderer Freude Kenntniß genommen, laut welchem Bericht die geehrte Gesellschaft dem Vereine vom Roten Kreuze nach Berlin, nach Wien und nach Budapest bereits den Betrag von $193,929.68 zukommen ließ. Das Resultat, welches die geehrte Gesellschaft bis jetzt erreichte, ist jedenfalls ein großartiges und besonders ist es hoch zu schätzen, daß sich an dem Sammelwerke eine große Anzahl von Menschen aus allen Kreisen beteiligt haben, die unseren Nationen befreundet sind.

„Obwohl wir die uns zugesendeten bedeutenden Liebesgaben von Fall zu Fall bestätigt haben, erachten wir neuerdings zu unserer angenehmen Pflicht, die geehrte Gesellschaft aus Anlaß ihrer ersten Rechnungslegung innigst zu beglückwünschen und Ihnen für die patriotische Unterstützung unserer braven Krieger den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Jedenfalls ist der schönste Lohn für Ihre aufopfernde Mühe und Arbeit das Bewußtsein, daß Sie eines der edelsten Werke verrichteten und durch Ihre liebevolle Unterstützung viele Leiden unserer Mitmenschen gelindert haben."

Leset die „Abendpost"

Ridder-Abend.

Schriftleiter der „N. Y. Staatszeitung" wird über den Krieg sprechen.

B. Hermann Ridder, Schriftleiter der „New York Staatszeitung", wird am kommenden Mittwoch und Freitag Abend in der Orchesterhalle eine Darstellung des europäischen Krieges geben, deutsche, vom Generalstab genehmigte Kriegswandelbilder vorführen, „Die andere Seite" des Weltkrieges beleuchten und die deutschfreundliche Strömung in Amerika erklären.

Herr Ridder ist der Verfasser der in englischer Sprache geschriebenen Spalten seines Blattes, und seine schriftlich und mündlich kundgegebenen Ansichten haben in der Presse weite Verbreitung gefunden. Sie gehen von einem neuen Gesichtspunkt aus, einem deutschfreundlichen natürlich, werden aber in englischer Sprache kundgegeben. Herr Ridder ist, wie alle sogenannten Deutschamerikaner, vor Allem Amerikaner und tritt als solcher für „fair play" ein. Die „Washington Post" sagt von ihm: „Die fähige Art, in welcher Herr Ridder für die deutsche Sache eintritt, macht ihn gewissermaßen zum berufenen Sprecher jenes Zuges des Amerikanertums, welcher Gerechtigkeit fordert."

Die Wandelbilder sind mit Erlaubniß des deutschen Generalstabes aufgenommen worden und tragen den Stempel des Kriegsministeriums. Sie kommen gruppenweise nach Amerika und sind nicht zu verwechseln mit anderen Bildern, denn viele dieser Films sind vom Zollhause noch nicht freigegeben worden.

Erklärung des Grundgedankens der Amerikanischen Unabhängigkeitsliga, Blosstellung der „Neutralitäts-" Politik Amerikas und des bestehenden, zumeist von englischen Diplomaten festgesetzten Völkerrechts, die Bedeutung des deutschfreundlichen Amerikanertums, die Stellung Italiens und andere wichtige und interessante Gegenstände bilden den Inhalt des Vortrages von Herrn Ridder, der an den erwähnten Abenden voraussichtlich vor vollbesetztem Hause sprechen wird.

— Deutsche Organisation. — Hindenburg will aus der geschlagenen russischen zehnten Armee eine G. m. b. H. machen. Eine Generalversammlung (11 Generäle) hat er schon einberufen.

Zum Besten des Hilfsfonds.

Zweites großes patriotisches Konzert deutscher Oddfellows und Rebekkahs.

Am Samstag, dem 1. Mai, beginnend 8 Uhr Abends, veranstaltet der Unterstützungsbund deutscher Oddfellows und Rebekkas in den beiden Sälen der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., das 2. patriotische Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen. Das am 25. November 1914 zu demselben Zwecke veranstaltete Konzert ergab den reichen Ueberschuß von $1500, und so hofft der Bund, auch dieses Mal denselben Erfolg zu erzielen. Beamte und Delegaten arbeiten unentgeltlich für die große hehre Sache, und da das Programm ein besonders reichhaltiges ist, so sollte der Erfolg von vornherein gesichert sein.

Die kleine Halle steht dem tanzlustigen Publikum bereits von 8 Uhr Abends ab zur Verfügung, während in der großen Halle ein flotter Ball dem Konzerte folgen wird. Bei diesem werden eine gute, stark besetzte Militärkapelle, der Gesangverein „Harmonie," Dirigent H. v. Oppen, und der Nord Chicago Liederkranz, Dirigent Hugo Edelmann, mitwirken, ferner Frau Ada von Gersdorf und Herr Heinrich Struve in Sologesängen, Herr Alfred Hecht mit dem Vortrag „Das Straßburger Münster" und Frau Minna Schmidt als Solotänzerin. Auch zwei lebende Bilder, „Feldmarschall Hindenburg und die deutsche Wehr" und „Kolumbia und Germania", werden gestellt werden, und die Konsuln Deutschlands und Oesterreich-Ungarns werden Ansprachen halten.

Chicagoer Lehrerchor.

Am Mittwoch, dem 28. April, Abends, wird der rühmlich bekannte Chicagoer Lehrerchor sein jährliches Konzert unter Leitung seines Dirigenten Hans Biedermann in der Orchesterhalle geben. Ein großer gemischter Chor, ein Künstlerorchester und Solisten von Ruf, darunter die Violinistin Mary Ann Kaufmann, werden bei der Ausführung eines vorzüglichen Programms mitwirken. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Lehrerchors und bei Herrn W. F. Diener, Nr. 3445 Bosworth Ave., zu haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — Robert Mantell in Repertoire.
Powers'. — „Outcast."
Cort. — „Keep Moving."
Illinois. — „The Girl from Utah."
Victoria. — „A Pair of Sixes."
Crown. — „Teß of the Storm Country."
Imperial. — „Within the Law."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Würzsepp, 715 North Ave. — Kurt Goritz und Schmitts Orchester.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können, guter Lohn. 170 N. Fifth Avenue.

Nebenverdienst für englische sprechende Herren und Damen, in Vereins-, Logen- und Privatkreisen ein leichtverkäufliches, Deutschland wohlgesinntes, soeben erschienenes Dollar Werk zu verkaufen. Empfehlungen oder kleine Sicherheit. Vorzusprechen Sonntag 9—12 und 1—3 Uhr bei O. Herrmann, Zimmer 1404, 20 Ost Jackson Blvd., zwischen „Lytton" und „Steger" Gebäuden. Auswärtige und andere mögen schreiben.

Verlangt: Junger Schneider für Cleaning und Dyeing Laden, einer der an Herren- und Damenkleider arbeiten kann. Vorzusprechen Montag Vormittag. 2947 E. 92. Straße.

Verlangt: Guter, zuverlässiger Fuhrmann, muß nüchtern und fleißig sein; stetige Arbeit. Zu erfragen Montag Vormittag: Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str.

Verlangt: Sattler. A. Ortmeyer & Son, 157 West Illinois Straße.

Verlangt: Helfer in Bäckerei. 222 W. Division Straße.

Verlangt: Buch-Agenten an neu ausgelegten Prämienbüchern, hohe Kommission bezahlt. Nachzufragen: Zimmer 842, 536—538 S. Clark Str. nach 3 Uhr Nachmittags. somodi

Verlangt: Fahrstuhlbauer, 40 Cts. die Stunde. Adr.: T 644 Abendpost.

Verlangt: Junge, um das Photographengeschäft zu erlernen, muß flink und strebsam sein. Adr.: K 260 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in kommerzieller Photographie, muß flink und ehrgeizig sein. Angabe der Erfahrung und beanspruchten Lohnes. Adr.: T 646 Abendpost.

Verlangt: Zigarrenmacher, stetige Arbeit. 220 Nord State Straße.

Verlangt: Gute Painters, auch Paperhanger. Lingerr, 2648 N. Western Ave.

Verlangt: „The Fatherland", bedeutendste pro-deutsche Wochenschrift in englischer Sprache, sucht intelligente, gutgekleidete Herren als Subscriptionsagenten. 332 Süd Michigan Ave., Zimmer 2042, Vormittags. 21mz,sonmi1mt

Verlangt: Agenten. Kein besserer Hausartikel in Chicago. Billig. Guter Verdienst. Leicht verkäuflich. Gral Specialty Co., 2015 Cleveland Ave. frson

Verlangt: Schuhmacher mit $100 als Teilhaber. 909 Ruth Str. sasomo

Verlangt: Roofer, muß Kessel haben. Wm. Seymour, Telephon: Hyde Park 1150. sason

Verlangt: Agenten für Neuheit! Jede Hausfrau kauft Hindenburg Teller. Großer Verdienst. Sterling, 113 S. Jefferson Str., 4. Floor. 5ap1wX

Verlangt: Jüngerer tüchtiger Landschaftsgärtner, sofort. Muß selbständig arbeiten können. Grayland Nursery & Floral Co., 5143 Warwick Avenue. saso

Verlangt: Kunstschlosser für Treibarbeit. — Adressirt: 217 Jefferson Str., Philadelphia. sason

Achtung! Agenten verlangt. Deutsche, Oesterreich-Ungarn, für einen großartigen neuen Kriegsartikel. Anzufragen zwischen 4—6 Uhr. 2618 Potomac Ave., Breiner. 5ap1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Nebenverdienst für englische sprechende Damen und Herren, in Vereins-, Logen- und Privatkreisen ein leichtverkäufliches, Deutschland wohlgesinntes, soeben erschienenes Dollar Werk zu verkaufen. Empfehlungen oder kleine Sicherheit. Vorzusprechen Sonntag 9—12 und 1—3 Uhr bei O. Herrmann, Zimmer 1404, 20 Ost Jackson Blvd., zwischen „Lytton" und „Steger" Gebäuden. Auswärtige und andere mögen schreiben.

Verlangt: Hausierer und Hausiererinnen um gangbaren Artikel zu verkaufen. Großer Profit. Fritz Beer, 1214 Clybourn Ave. 9ap1wX

Verlangt: Ehepaar, erfahrene Köchin und Butler, nach Highland Park, müssen Stadt Empfehlungen haben. Anzufragen: 3636 Michigan Ave., Apart. 4. Telephon: Douglas 1181.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Aelterer, zuverlässiger Mann sucht irgend welche Arbeit, beste Empfehlungen. Adr.: E 809 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Haus-Painting (Nicht-Union). 1530 Melrose Str.

Gesucht: Deutscher Chauffeur, guter Mechaniker, spricht englisch, wünscht Stelle, gute Empfehlungen. Mr. Fuchs, 1312 Marianna Str. 11ap1wX

Gesucht: Tüchtiger Vormann an Brot und Rolls sucht Stelle, geht auch aushelfen. Telephon: Normal 5261. somo

Gesucht: Maschinenarbeiter, versteht Holzdreherei, auch poliren, sucht Stelle. E. Singer, 1753 West 12. Straße.

Gesucht: Bartender sucht eine dauernde Stelle, hat gute Empfehlungen, ist im Stande, ein Geschäft zu führen. Adr.: K 287 Abendpost. somo

Gesucht: Erfahrener Porter, spricht deutsch, polnisch und englisch, sucht Stellung. Adr.: T 643 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, 19 Jahre alt, sucht stetige Arbeit, spricht deutsch, ungarisch, böhmisch, slawisch und ziemlich englisch. Adr.: Fred Salay, Wheaton, Ill. Box 72. somodi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei. Nachzufragen: 1850 N. Robey Str. somo

Gesucht: Ein deutsch-Ungar in mittleren Jahren sucht stetige Arbeit, ehrlich und verläßlich. Josef Ritza, 5346 Shields Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier, ein guter Arbeiter, sucht Stelle. Barbier, 1633 W. 19. Str. somo

Gesucht: Guter deutscher Mann sucht Arbeit, Janitor, Porter, Nachtwächter, Haus- oder Gartenarbeit, hat gute Zeugnisse. Adr.: B 702 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Brotbäcker sucht leichte Stelle, allein zu arbeiten; kein großer Lohn verlangt. Adr.: Z 574 Abendpost.

Gesucht: Painter, Calsominer, sucht Arbeit, Privathäuser, billig. Nordseite bevorzugt. 1649 Belmont Ave.

Gesucht: Tüchtiger, deutscher Installations- und Betriebs-Elektriker sucht Stellung. Adr.: O. 320, Abendpost. mz30,ap1,4,6,8,11,13,15,18,20

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. M. Strauß, 2306 Clybourn Ave. sason

Gesucht: 2 deutsche ehrliche Männer suchen irgendwelche Arbeit. Telephon: Lincoln 1151. sa—di

Gesucht: Guter Brot- und Cake-Bäcker sucht Arbeit, auch im Hotel. Carl Werner, 512 Wells Straße. sason

Gesucht: Guter Rockmacher, auch tüchtig in Damenarbeit, sucht Stelle. 1719 Cornelia Ave. saso.no

Gesucht: Deutscher Butcher, der selbständig arbeiten kann, sucht stetige Arbeit, am liebsten im Laden zu bedienen. Adr.: T. 609 Abendpost. sason

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot. Josef Beker, 3682 Milwaukee Avenue. sason

Gesucht: Ausgedienter deutscher Kavallerist, guter Fahrer und Pferdewärter, sucht stetige Stellung. Telephon: Lincoln 4263. saso

Gesucht: Junger Bartender, kann Lunch besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetige Stellung, hat Empfehlungen. Adr.: T 637 Abendpost. sasomo

Gesucht: Bäcker, guter, älterer Mann, sucht Stelle als Helfer oder allein. Cakes oder Brot; Stadt oder Land. Adr.: Z 567 Abendpost. saso

Gesucht: Gute dritte Hand an Cakes und Biscuits. 1539 West 12. Str., Telephon: Canal 4238. sasomodi

Gesucht: Barbier sucht Stelle. Holvay, 1307 Sedgwick Str. frsason

Gesucht: Verheirateter Mann (Painter), guter Reparaturmann, sucht Janitorstelle. Beste Zeugnisse. Minges. 720 Blackhawk Str. 6ap1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger, arbeitsamer Mann sucht stetige Stelle als Wächter oder Porter; war neun Jahre am letzten Platz im Departement-Store; beste Empfehlungen. Adr.: T 601 Abendpost. dofrsason

Gesucht: Verheirateter Bäcker, zwei Hand an Brot, Rolls, Common Cakes, sucht stetigen Platz. J. L., 2143 Burling Str. 6ap1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „The Fatherland", bedeutendste pro-deutsche Wochenschrift in englischer Sprache, sucht intelligente, gutgekleidete Damen als Subscriptionsagenten. 332 Süd Michigan Ave., Zimmer 2042, Vormittags. 21mz,sonmi1mt

Verlangt: Junges Mädchen zum Nähen bei Schneiderin. Vorzusprechen heute Sonntag.— 733 California Terrace, nahe Halsted und Clark Str., 1. Fl.

Verlangt: Mädchen, in einem Kleidermacher-Platz zu reinigen. Stunden 6 bis 8; keine Sonntagsarbeit. Strickland, 3014 Fulton Str. saso

Verlangt: Nette Näherin für Kleider; deutsch wird gesprochen; stetige Arbeit. Edith Strickland, 3014 Fulton Str. sason

Verlangt: Näherin mit Erfahrung an Gowns und Suits. 4056 Colorado Avenue. Telephon: Kedzie 1248. sason

Verlangt: 10 Hausiererinnen für einen guten neuen 20c Artikel. Machen $3 bis $5 den Tag. Zu melden 31. und Loomis Str., Drug Store. 5ap1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, $2.50 die Woche. 3710 W. Polk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5200 South Park Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, einfach kochen, muß etwas englisch sprechen; Lohn $7.00. 6735 Constance Ave. Tel.: Midway 1632.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen, waschen und bügeln kann, kleines Apartment; nur vier Erwachsene in der Familie; guter Lohn. Mrs. Isenstaedt, 4357 Vincennes Ave. Tel.: Oakland 3832.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz für die richtige Person. Zu erfragen: 437 S. Humphrey Ave., Oak Park, ein Block vom Endpunkt der Madison Limits Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $7 die Woche, Nachts nach Hause gehen. 6600 Newgard Ave. Tel.: Rogers Park 1370.

Verlangt: Deutsches, polnisches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen, Nordseite, gutes Heim. Tel. Lincoln 2701.

Verlangt: Junges Mädchen, 15 Jahre alt, die ein gutes, permanentes Heim wünscht und willig ist, etwas Hausarbeit zu tun; $10 per Monat, Zimmer und Board; sofort. Lymans Clerical Exchange. Zim. 400, 8 S. Dearborn Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 1374 Cortland Straße. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in der Familie; Referenzen. 2031 Dayton Straße.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Arbeit; gutes Heim; kleiner Lohn. 732 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Wilmette, kleine Familie von 4 Erwachsenen. Gutes Heim für die richtige Person; $6 die Woche, Fahrgeld vergütet, Endstation Northwestern Hochbahn. Anzufragen: 927 Greenleaf Ave., Wilmette.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, zuhause schlafen. Biederman, 530 N. Troy Str.

Verlangt: Frau, um beim Reinmachen eines Theaters zu helfen. Nachzufragen zwischen 1 und 3 Uhr. Garden Theater, 3305 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß etwas deutsch und englisch sprechen. 3123 Douglas Blvd., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. Nachzufragen Montag. 3352 Calumet Ave.

Verlangt: Eine erster und zweiter Klasse österreich-ungarische Köchin. Guter Lohn. 5056 Michigan Ave. dofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Mrs. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. 5ap1wX

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6 bis $8 die Woche. 6127 Woodlawn Ave., 2. Flat, Telephon: Midway 449. 5ap1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 3952 W. Lake Str. sason

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für Kochen und Küchenarbeit; auch ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4657 Kenmore Avenue, Ecke Leland. sason

Verlangt: Haushälterin, ehrliche Frau; gutes Heim für die richtige Person; seht Janitor. — 1555 Calumet Ave. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. R. Gottlieb, 5005 Drexel Boulevard, 2. Apt. Tel.: Drexel 6197. sason

Verlangt: Haushälterin, schönes Heim, guter Lohn, kleine Familie. 501 S. Crawford Ave. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 1435 West 12. Straße. sasonmo

Verlangt: Eine perfekte deutsche Köchin für Mehlspeisen und Puddings. Nachzufragen bei E. Demme, Hotel Bismarck. sason

Verlangt: Nettes, deutsches Mädchen, um feinere Wäsche zu besorgen und bei der zweiten Arbeit mitzuhelfen. Nachzufragen: Zimmer 116, 82 West Washington Str. 9ap1wX

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Heimat für stellenlose Mädchen. 1533 Larrabee Str., Schirner. sason

Falls Ihr Hilfe braucht oder selbst eine Stelle sucht, dann fragt an in der B. & G. Employment Office, 2912 Lincoln Avenue.

Köchinnen $10, Waitresses $8, Stubenmädchen $8, Laundresses $9. 3104 Michigan Avenue. 11ap1wX

Gesucht: Suche Stelle für allgemeine Hausarbeit und kochen. Fritz, 1162 West 17. Str. sonmo

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7ap1X

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; beste Plätze; $1 Gebühr. Neuburger, Empl. Büro, 1118 N. Robey. 7ap11wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Avenue. 6apX

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. N. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 17mz1mtX

Führs deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen; Restaurants u. privat. 542 North Ave., nahe Larrabee, Tel.: Lincoln 2160. 13mz1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ein deutsches, erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit mit kochen. 2929 Burling Straße, 2. Floor.

Gesucht: Wittfrau sucht Plätze für Hausreinigung; scheut keine Arbeit. Mrs. Maurer, 317 West 52. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 8725 Exchange Ave.

Gesucht: Frau wünscht Arbeit beim Tag für irgend einen Wochentag. Mrs. Schlabe, 2656 Southport Avenue.

Gesucht: Oesterreich. Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen und waschen. 2929 Burling Str., 2. Fl. frson

Gesucht: Aeltere alleinstehende Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder großen Kindern. 2107 Mozart Straße. sason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. 1707 N. Harding Ave. sason

Gesucht: Gute Kleidermacherin arbeitet Kostüme, elegante und einfache Kleider, ebenfalls andere. A. Richter, 2211 Addison Str. Tel.: Graceland 7365. 8ap1wX

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 4502 S. Dearborn Str. sason

Deutsch-ungarische Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 2801 Lowe Ave. 6ap1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle als Janitor, Referenzen. Martin Frey, 1940 Dayton Straße.

Gesucht: Mann und Frau suchen Stelle in Hotel, Restaurant oder Sommerresort, verstehen den Platz selber zu führen. Braun, 2908 West Chicago Avenue. saso

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger, anständiger Mann mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines netten deutschen Mädchens, zwecks Heirat bei gegenseitiger Neigung. Adr.: Z 582 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, evang.-luther., sucht die Bekanntschaft eines besseren Mädchens, zwecks späterer Heirat. Vermögendes bevorzugt. Nur ernstmeinende wollen sich melden. Briefe erbeten bis Mittwoch unter Adr.: T 640 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger, lediger Mann, 38 Jahre alt, Janitor in Kirche, $100 Monat und freie Wohnung, wünscht bekannt zu werden mit Frau von 30—38 Jahren, dienenden Standes, zwecks Heirat. Adr.: B 700 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche die Bekanntschaft eines besseren jungen Mannes, der eine Frau ernähren und ein gutes Heim bieten kann, für meine Nichte, junges gebildetes, häuslich gesinntes Mädchen, zwecks Heirat. Deutsch oder englisch. Agenten verbeten. Adr.: K 278 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche auf diesem Wege Bekanntschaft eines biederen deutschen Mannes, der ernstlich gewillt ist, sich baldigst zu verheiraten. Bin jugendliches deutsches Mädchen, alleinstehend und häuslich erzogen, mit etwas Vermögen. Bitte Antworten unter Adr.: E 811 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann mit guten Ersparnissen, Oesterreicher, wünscht mit einem österreichischen, deutschen oder deutsch-ungarischen Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Adr.: E 813 Abendpost.

Heiratsgesuch: Geschäftsmann, 34 Jahre alt, stattliche Erscheinung, mit gutem Einkommen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe mit etwas Geld, im Alter von 23 bis 35 Jahren, zwecks Heirat. Briefe erbeten in englisch oder deutsch unter Adr.: T 645 Abendpost.

Heiratsgesuch: Suche für Freund (Hotelier), mit großem Grundbesitz, in besten Jahren, außerhalb Chicago, passende Heirat mit vermögender Dame. Agenten verbeten. Adr.: E. 806 Abendpost. sason

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$10 Demjenigen, der 28jähr. Manne einige Arbeit verschafft. Offerten unter E. 815 Abendpost. somodi

Brick-, Cement- und Plasterarbeiten Reparaturen billig. Koebel, 1633 Larrabee Straße.

Veraltete Blut- und Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräuter-Tee, 1 Packet 25c, 5 Packete $1.00. Versandt per Post. Begales Deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße.

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1918 Mohawk Str. 8olmifrsomo

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8lp,frsondi

Schönste und billigste Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Str. 1ap1sondido1mt

25c Hühneraugen. Uhl 21 E. Van Buren. 10ap1wX

Carpenterarbeit beim Kontrakt oder Stunde zu mäßigen Preisen. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Superior 7072. sason

Painting, Calsomining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. Peter Geist, 742 Willow Str. Tel.: Lincoln 5389. sa—mi

Bruteier. 206 Egg Strain Mottled Anconas, sehr gute Winterleger von großen weißen Eiern. Humphreys, 2610 N. Mobile Ave, Grand Ave. Straßenbahn. saso

Zu verkaufen: Bruteier von echten zimmtfarbigen Buff Leghorns (einfacher Kamm), 15 für $1.50, und ein Tag alte Küken vom 23. April an zu haben. Oscar Wolters, 3520 N. Kilpatrick Ave. Telephon: Irving 8455. saso

Carpenter- und Cabinet-Arbeit werden gut und sauber ausgeführt durch A. Kerst, 2144 Hudson Ave. Tel.: Lincoln 4207. dosason

Painting besorgt, Papering, Plastering, billig. (Calsomining für $2 das Zimmer), garantire gute Arbeit. Hoff, 'Phone: Humboldt 7073. frsason

Plastering und Kamin-Arbeit. Frank & Busch, 1932 Larrabee Str. frsasomo

Augengläser!
Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr. Abds. 25mzX

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel. Wellington 482. mz14sodidolmt

Ausführung allgemeiner Haus-Reparaturen, besonders billige Preise an Außen-Anstreicherarbeiten bis 1. Mai. Kostenanschläge frei. 'Phone: Lincoln 6833. 5ap1wX

$1 Pianostimmen $1. 'Phone: Humboldt 4590. 1ap12wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen aufgenommen. Nach sechswöchentlicher Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. E. Toman, 3902 Broadway, nahe Sheridan Road.

Hebammen-Schule. Gründliche praktische Ausbildung. 3524 Irving Park Blvd. 12ap1wX

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1522 N. La Salle Str. Ottilie Kochnic. 20mz,1asomi1mt

Junge deutsch-amerikanische Lehrerin ertheilt Unterricht; billig. Adr. M 434 Abendpost. 8ap11wX

Verlangt: Damen können das Zuschneiden und Kleidermachen in 2 Monaten lernen und sogleich ihre eigenen Kleider nähen. 2211 Addison Str., Tel.: Graceland 7365. 8ap1wX

Verlangt: 50 Männer, um Automobil u. Gasmaschine repariren zu lernen, wenn ausgelernt, geben wir auch Arbeit, kein langes Warten. Kommt sofort und lernt, wir brauchen gerade jetzt viele Männer.
3512 S. State Str. Supt. Engineer Dept.
United Auto Brokers (Inc.) 8ap1mX

Damen um das Haarfrisiren, Manicuring und alles was sich auf die Schönheitspflege bezieht zu erlernen; sehr mäßig; auch Lehrmädchen verlangt. Thome's Hairdressing Schule, 22 West Monroe Str., 4. Floor. 5mr*X

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden, Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring. 2019—2021 S. Laflin Str. 22fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 3ap*X

Deutsch-ungarischer Advokat. Bitte vorzusprechen, Rat frei. L. H. Laszlo, Notar, 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. 3ap2wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Versteigerung!—Versteigerung!—
—Für die Lagerhausgebühr—
Dienstag, den 13. April, präzise 10 Uhr Vorm. Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen 2521—2525 Sheffield Ave., fünf Van-Ladungen Haushaltgegenstände, die uns übertragen wurden, an die höchsten Bieter, ohne Reserve, wie folgt: Pianos, Rugs, Draperien, Gardinen, Bilder, Nippsachen, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Bett-Davenports, Messing-Bettstellen, Couches, Dressers, Chiffoniers, Schaukelstühle, Stühle, Bibliothektische, Porzellan- und Küchenschränke, Gas-Ranges, Eisschränke und andere Haushalt-Gegenstände.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privat-Verkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Wolfsohn, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,c.o.d.X*

Wegen Abreise zu verkaufen, billig: 4 Zimmer Einrichtung, Gaslampen, Gas-Range und andere Gegenstände. 2620 Hampden Court, am Lincoln Park.

Zu verkaufen: Elektrische Waschmaschine für Familiengebrauch, so gut wie neu, wegen Wohnungswechsel, billig zu verkaufen. Adr.: B 716 Abendpost.

Zu verkaufen: Porzellanschrank, Buffet, Stühle, fast neu, und andere Möbel, billig. Zu erfahren Abends, 2336 Coblegh Str., 2. Flat.

Montag, Verkauf von Haushaltmöbeln und Flat zu vermieten. Louise Deleale, 1665 Bissell Straße.

Zu verkaufen: Combination Bücherschrank und Pult, und Hall Tree, Golden Oak. Nachzufragen 3650 Maple Square Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Sideboard, Ledercouch, Stühle, Rugs etc., billig. 2018 N. Clark Str., Apt. 8.

Zu verkaufen: Prachtvolles Messingbett; vollständig, wie neu; $28. 1341 N. Clark Str., Flat A. sason

Zu verkaufen: 4 Gasöfen; sehr billig; $5; seht Janitor. 4555 Calumet Avenue. sason

Favorite Kochofen, Heißwasser-Coil, Wärme-Closet; $20. Gold Coin Heizofen, $20. 2774 Osgood Str., 3. Flat. sason

Zu verkaufen: Eine Bettstelle mit Spring, Eßzimmer- und andere Stühle, ein gepolstertes Parlor Set, ein Tisch und Anderes. 4730 Magnolia Ave., 3. Apt.

Zu verkaufen: Handwaschmaschine, wegen Todesfall. 1747 Hudson Ave., 1. Floor. sason

Zu verkaufen: Schöne Küchen-Range und Parlor-Heizofen, Teilbiffüller, $15; Gas-Wasserheizer, $5; alles so gut wie neu. 4645 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Billig Leder Parlor Set, Rugs, 9 bei 12; Oak Piano. 3821 N. Clark Straße, 1. Apartment. 6ap1wX

Muß schnell verkaufen: Leder Parlor Set, Leder Schaukelstuhl, Cons. Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Set; Piano. 2540 Wilson Ave., 1. Flat, nahe Western. 6ap1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 23ub,fen*

Konzertina, 102-tönig, Fabrikat Lange, zu verkaufen. 612 W. Adams Str., Office. somo

Zu verkaufen: Streichzither, billig. Brandner, 2303 Roscoe Straße.

$350 Mahagoni Piano, kurze Zeit gebraucht, großer Bargain. 2510 Prairie Ave., Südseite. sodi

Eine gute Konzert-Zither ist billig zu verkaufen. Josef Trocker, 1637 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Ein $400 Hofmeister New York Piano, 88 Tasten, billig; privat. 612 Blackhawk Straße, 2. Floor.

$65 Mahagoni Victrola und viele Records; $25. Mrs. Kemps, 2919 Warren Ave. 9,11,13,15,18,20,22,25,27,30ap

Zu kaufen gesucht: Eine gute Violine. E. Kaiser, 7353 So. Halsted Str. frsason

Verlasse Stadt: Verkaufe billig prachtvolles Upright Piano, 3304 Southport Ave., 1. Flat. a 8ap1wX

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano bei Groß, 1549—51 Wells Straße, nahe North Avenue. 17mz1moX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Bruteier von Rosecomb Rhode Island Reds, sowie von Houdons. Telephon: Diversey 8858.

Zu verkaufen: Junges Pferd, und Topwagen; im besten Zustand; muß verkauft werden; billig. Geeignet für Bäcker, Wurstpeddler usw. Frank Vondra, 1036 West 21. Str., Ecke Fisk Straße.

Gesunde, fromme, leichte Geschäfts-Stute, $30. Starkes, guter Top, Familien-Surrey, $25. 1952 Park Ave., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Ein guter, leichter Expreßwagen, billig. 1520 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvogel, guter Sänger, und zwei Weibchen nebst Brutkäfig, billig. Janitor, 160 W. Locust Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Junges, leichtes Pferd, auch Buggy und Wagen. 1945 W. 59. Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardinerhunde. — 228 West 47. Straße.

Zu verkaufen: Junges Pferd, 1300 Pfund schwer, gutes Geschirr; neuer und Expreßwagen. 3733 N. Franzisko Ave. sason

$175 kaufen zwei gute Mähren, 5 Jahre alt; 3200 Pfund; Geschirre billig. 731 Lake Straße, nahe Halsted. 10ap11wX

Verkaufe 3 Pferde mit Arbeit. 3358 W. Ravenswood Ave. Tel. Wellington 8240. saso

Zu kaufen gesucht: St. Bernard-Hund, echte Rasse. Adr.: Z. 559 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: St. Bernhard Puppies. 920 N. Halsted Str., Saloon. 10ap1wX

Zu verkaufen: Ein leichtes Gespann, braun, 800 Pfd., billig. 3510 Lincoln Ave. frsa o

Zu verkaufen: Reinrassige St. Bernhardiner Puppies, weißer Hals. 2630 N. Halsted Str. 9ap11wX

Bargain. $125 kaufen gesundes Gespann Mares; Gewicht 2500 Pfund; Eigenthümer hat keine Verwendung dafür. 5924 Iowa Str., Tel.: Austin 6891. 8ap1wX

Farmer verkauft wegen Krankheit vier junge Stuten, eine tragende Stute und Geschirre, billig. Farmer-Stall, 731 W. Lake Str. 5ap1wX

Zu verkaufen oder zu vermieten: 100 Pferde und Stuten, passend für irgend eine Arbeit. 1720 Milwaukee Ave. Max Tauber. 14mz1mtX

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 792 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor,
Madison und Halsted Straße. 9ju*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl., $50 für $1.50 monatl., $75 für $2 monatl., $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Vermiete 5 helle Zimmer, Bad (Basement), $11.00. 1139 Eddy Str., nahe Clark Hochbahn.

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung. 1535 Nord Harding Ave.

Zu vermieten: 8 Zimmer Haus, Furnaceheizung, alles neu dekorirt, passend für Roominghaus, gute Bahnverbindung, Miete $40; sowie etliche 4, 5, und 6 Zimmer Flats. Emil F. Bumann, 2912 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Besondere schöne, helle 6 Zimmer-Wohnung, mit eigenem Eingang, nahe Lincoln Park, nur $20. 2136 N. Clark Straße.

Zu vermieten: In zweistöckigem Brickgebäude mit Garten-Lot nebenan, schönes 6 Zimmer Flat mit Bad, erster Floor, 724 N. Sawyer Ave., nahe Kedzie Ave. und Chicago Ave., Dampfheizung, $30; Hartholz Finish; Range etc. H. C. Greenebaum, Bank, 155 N. Clark Str. somo

Zu vermieten: 2. Etage, 4 Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser, billig, 1. Mai. — 3749 Wilton Ave., nahe Grace Str. Hochbahnstation. mz29—ap30,momidoson

Zu vermieten: Schöne 5 Zimmer Wohnung mit großer schöner Porch, Gas, Bad. $18 Miete. 437 Ost 37. Straße, nahe Grand Blvd.

Zu vermieten: Teil einer Wohnung, unmöblirtes Frontzimmer, Schlafzimmer und Bad, Küchenbenutzung. Privat. 1822 N. Karlow Ave. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat mit Gas und Bad; neu tapezirt. 2358 Clybourn Ave. frsason

Zu vermieten: Neue Stores an Transfer-Ecke, passend für Saloon u. s. w. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. 9ap11wX

Zu vermieten: Helles 4-Zimmer-Flat; $9. — 1758—60 Larrabee Str. Seht Janitor. sason

Zu vermieten: Helles und luftiges 4 Zimmer-Flat mit Bad, $12. 4506 N. Springfield Ave., nahe Montrose. sason

Zu vermieten: Nordseite-Laden mit 6 Zimmer Flat, guter Platz für Grocery und Market. 1402 North Park Ave. sason

Zu vermieten: 2. Etage, 7 große Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser, 1. Mai, 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. Hochbahnstation. 25mzdidosason—9apl

Zu vermieten: Heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, mit elektrischem Licht; $15 monatlich. 5815 S. Washtenaw Ave., 1 Block von Carlinic 59. Str., 2. Flat. sason

Zu vermieten: 3 Zimmer Dachwohnung, mit Toilet, ruhige Leute, billig. 5009 Justine Str. sasomo

Zu vermieten: Moderne 6 Zimmer, alle hell, große Vorder- und Hinterveranda; schönster Wohnbezirk der Nordwestseite; $24 für gute Leute. 5208 Hutchinson Str., nahe Milwaukee Avenue. frsason

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17ja*X

Zu verkaufen: Boardinghaus, ständige Boarders, Heißwasserheizung, Bad, heißes Wasser, alles gut eingerichtet. 1964 Berwyn Ave., nahe Robey Str. 5ap1wX

Zu vermieten am 1. Mai: 6 Zimmer und Bad, ausgezeichnete Lage für Arzt, Kaufmann, 2464 N. Clark Str. 22mzX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer, mit oder ohne Kost, $5.50, in besserer Privatfamilie. 2237 Dayton Straße, 3. Floor.

Vermiete Zimmer für Mädchen und Frauen, mit Küchenbenutzung und Laundry, $1 bis $2 wöchentlich. Treschwig, 3832 Langley Ave. ap11,18,25

Möblirtes, komfortables Zimmer. 344 Wisconsin Str., Phone Lincoln 7228. sonmo

Zu vermieten: Frontzimmer mit separatem Eingang; Car- und Hochbahn, mit Board. 2041 Dayton Straße, 2. Flat.

Board und Zimmer, 4847 Michigan Ave., 2. Apartment. Ideales Heim für eine gebildete jüdische Familie oder Geschäftsleute, sehr billig.

Zu vermieten: Ein möblirtes Zimmer. 3429 W. North Ave., 2. Floor. somi

Vermiete möblirtes Einzel-Zimmer, Dampfheizung, Block zur Hochbahn-Expreßstation, Privatfamilie. 856 Fullerton Ave., Flat 2. Telephon: Lincoln 7435.

Zu vermieten: Zimmer bei einer Wittwe. — 1401 Wells Str.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer. — 1818 Larrabee Str., oben. frson

Alleinstehende Frau sucht Roomers, gute Car- und Hochbahnverbindung. 2315 N. California Avenue. frson

Zu vermieten: Separates Front-Bettzimmer. — 506 North Ave., 3. Flat. sason

Zu vermieten: Freundliches Zimmer mit oder ohne Board. 1711 Sheffield Ave., nahe Clybourn, 2. Flat. sason

Deutsch-ungarische Familie verlangt Boarders oder Roomers. 1507 Clybourn Ave. sason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, nahe Lincoln Park. 1341 N. Clark Str., Flat A. sason

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 3643 N. Paulina Str. sason

Zu vermieten: Ein schönes kleines und großes Schlafzimmer bei einer Frau. 26 N. Elizabeth Str., nahe Madison Str. sason

Zu vermieten: Schlafzimmer, gemüthlich und sauber. 1805 Sedgwick Str. sason

Zu vermieten: Zwei neu möblirte Frontzimmer mit separatem Eingang; für zwei Freunde oder zwei Brüder passend. 1314 Barry Ave. nahe Southport, Belmont und Lincoln Ave. Cars. sason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat, Bad, Telephon, passend für zwei. 2116 Fremont Straße. saso

Zu vermieten: Angenehmes Heim für invalide oder ältere Person in guter Familie. 3524 Irving Park Blvd. didosaso

Zu vermieten: Schönes Zimmer, nahe Lincoln Park, alle Fahrgelegenheiten. Telephon im Hause. 154 W. North Ave. frsasomo

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. dofrsaso

Boarders verlangt. Wiener Küche, Badezimmer, $4.50 wöchentlich. 1914 Laflin Str.

Zu vermieten: Ein helles großes Zimmer an zwei Herren. $4. 1126 N. La Salle Str. 5ap1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: Schöner kleiner Laden mit Wohnung oder Cottage, für Schumacher. Fritz, 1162 West 17. Straße.

Zu mieten gesucht: Junger unverheirateter Mann wünscht Zimmer oder Board, mit etwas Freiheit in Yard, West- oder Nordwestseite, Wittwe bevorzugt. Adr.: T 651 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Wittfrau mit zwei erwachsenen Kindern sucht zum 1. Mai 4—5 Zimmer Flatwohnung, Bad und Porch, nahe deutscher Kirche. 927 W. 20. Str. Kalavsky.

Zu mieten gesucht: Gebildeter, solider Herr sucht Zimmer bei ruhiger Familie oder einzelner Frau. Adr.: 704 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gute Board, deutsche oder französische Küche. Jean Marien, 2800 South Park Avenue.

Zu mieten gesucht: Gebildeter Deutscher (33) wünscht einfach möbl. Zimmer; am liebsten bei alleinstehender Frau. Offerten erbeten unter der Adr.: E 805 Abendpost. sason

Zu mieten gesucht: Kleines Haus, Nordseite. Mrs. Gerber, 3142 N. California Ave. frsaso

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Johannisbeersträucher, Erdbeeren und Zementblumentöpfe billig. 1535 N. Harding Ave.

Kaufe einen gebrauchten Zeichentisch. J. Spindler, 658 Wells Straße.

Cash Register zu kaufen gesucht. Adr.: E. 808 Abendpost.

—Achtung!—
Schwarze Erde und Grund zum Auffüllen wird fortgegeben. 2651 Nord Central Park Avenue. Telephon: Armitage 4032. sasodido

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kalisky, Zimmer 1117 Masonic Temple. 7ap1X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: $400 zu 7%; gute Sicherheit. W. Krueger, 1950 W. 59. Str. ap4,6,8,11,13,15

Zu leihen gesucht: $600 bis $700; zahle 7 Prozent für ein Jahr. Adr.: B. 714 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1800 auf 8 Zimmer Haus nebst 7 Lots. 8952 Aberdeen Str. sason

Zweite Hypotheken
auf Chicago Grundeigentum gibt Privatmann zu günstigen Bedingungen. Froehlich, 2220 Giddings Str., nahe Lincoln Ave. frsason

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ofX*

Geld zu verleihen auf 1., 2. und 3. Hypothek. Schreibt M. Beder, 2015 Humboldt Boulevard. 28mz1mtX

Carl Hartmann Company, Contl. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Sichere Hypotheken in beliebigen Summen. 27mz1mtX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21of,1tX

$500 bis $2000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum.
Frank Beck, 5934 N. Robey Str. 20fb*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Baddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 701, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 9ap1wX

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch; Konsultation frei. 1510 West Madison Straße. Sprechstunden 9 bis 7. 5ap1wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Hafencleber, Spezialist für Frauen, beste Behandlung, Mäßige Preise, Konsultation frei. 1443 W. Madison Str., Stunden 9 bis 7. 6ap2wX

Dr. Frout, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Ertheile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4of*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 8 Fuß langer Ladentisch (Counter Table), billig. Janitor, 169 W. Locust Straße, nahe Wells Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe $500—$700 und meine Zeit, wünsche mit Saloonmann in Verbindung zu treten, der verändern und vergrößern will, bin durchaus erfahrener, tüchtiger Geschäftsmann und kann Erfolge erzielen, Stadt oder Land. Adr.: T 634 Abendpost.

Zu verkaufen: European Hotel, eines der ältestetablirten im „Loop", lange Lease; billige Miete. Abzahlung für zuverlässige Leute. Anzufragen: Fifth Ave. Hotel, zwischen Randolph und Lake Str.

Zu verkaufen: Mehrere Saloons auf der Südwestseite, gute Lagen. Anzufragen Montag an John Zeitler, 1617 W. 21. Place.

Erster Klasse Butchershop muß verkauft werden wegen Krankheit. Nachzufragen: Fried, 1500 West 19. Straße.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft mit elektrischen Reparaturmaschinen, in Stadt von 16,000 Einwohnern. Etablirt seit 30 Jahren, werth $4500, für $2500. F. E. Boland, Chicago Heights, Ill.

Bäckerei mit leichter Grocery für jungen, strebsamen Mann unter günstigen Bedingungen, mit oder ohne Wohnungseinrichtung sofort zu verkaufen. Sanitary Bakery, Whiting, Ind., 1270 Roberts Avenue.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocerygeschäft und Meat-Market, wegzugshalber billig. 116 Ost Ontario Straße.

Zu verkaufen: Grocery Store; 5 Wohnzimmer, oben. 2634 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 2712.

Zu verkaufen: Leichte Grocery-, Tabak-, Ice Cream-, Candy- und Notion Store. 2412 Ogden Avenue. sonmo

Habe einen der besten Tee-, Kaffee- und Butter-Stores auf der Südseite, beste Geschäftsstraße in der Stadt, und gebe wegen anderem Geschäft Jemanden einen Bargain. Würde Teil Baar oder erste Grundeigentumshypothek übernehmen. 525 W. 63. Straße.

Verkaufe oder vermiete mein Restaurant, sofort. 2171 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleinere Grocery, in besserer Nachbarschaft, mit Preisangabe. Adr.: E 801 Abendpost.

Außergewöhnliche Gelegenheit für guten, fleißigen Barbier, Delikatessen- oder Lunchroom, neuer Store, gegenüber Eisenbahn in Hubbard Woods (nördlich Winnetka), 2500 Einwohner, rasch emporblühend. Miete nur $12.50; fimere Goldgrube.
L. P. Maynard & Co.,
25 N. Dearborn Str. 'Phone: Randolph 3021. sonio

Zu kaufen oder zu mieten gesucht: Ein Roominghouse, auf leichte Abzahlung; muß sich selbst abzahlen. $100 erste Anzahlung. Adr.: B 701 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen- und Grocerygeschäft, deutsche Nachbarschaft, billig. Adr.: Z 581 Abendpost.

Zu verkaufen: Schneider- und Reinigungsladen, gut etablirter Platz, billig. Deutsche Nachbarschaft, verlasse Stadt. 709 Willow Straße.

Zu verkaufen: Paint-Store, oder ein guter Partner mit etwas Baargeld gewünscht. Telephon: Irving 7022.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wenn schnell genommen. 1442 Clybourn Ave. frson

Zu verkaufen: Billig, modernes neun Zimmer Flat, beste Nachbarschaft zum Vermieten. Gute Möbel, nahe Lincoln Park; bringt ein gutes Einkommen; muß verkaufen; gehe auf's Land; nehme zum Teil Baar. 551 Belden Ave., 2. Flat. Telephon: Lincoln 7472. dofrson

Verwalter gesucht: Der Soziale Turnverein sucht einen Verwalter für seine Halle. Muß Geschäftsmann sein und mit genügenden Mitteln versehen, um den Saloon zu übernehmen. Bedingungen und nähere Auskunft erteilt Ernst Lauschke, 3416 Southport Ave. frsaso

Zu verkaufen: Kosthaus. 2271 Archer Ave. —mi

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop, billig. — 1257 Cornell Str. sasomo

Zu verkaufen: Reinigungs- und Färbereigeschäft, wegen Todesfall billig. 1842 Larrabee Straße. sason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerladen, 4 Jahre etablirt, gute Nachbarschaft, Telephon: Wellington 8291. sasonfr

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Restaurant, auf Wunsch mit Bäckerei, sofort; ein großer Platz mit ebenso großer luftiger Küche; oben ein modernes 5 Zimmer-Flat; in ausgezeichneter Lage, nahe großem Theater und Lincoln Park. Nachzufragen: 231 West North Ave. sason

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite. Frank A. Olson, 231 W. Oak Str. saso

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer; Huron Str.; gute Einnahme; billig.
21 Zimmer; Miete $90; Einnahme $240; seht's.
28 Zimmer; Einnahme $150 über Miete monatl.
80 Zim.; Einnahme $550 monatl.; etwas Anzahl.
14 Zimmer; $100 Miete $50; $250 Anzahlung.
Manche andere; Restaurants, Delikatessen etc.; alle reell. Lange, 704 N. Dearborn Str. 10ap11wX

Zu verkaufen: Gutzahlendes Roominghaus, zu einem Bargain. 1128 Michigan Ave. 10ap1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Kundenschneider-Geschäft, in Verbindung mit Reinigungs- und Färbereigeschäft, guter Verdienst. Nachzufragen bei der Fisher Kalb Co., 1340 W. Harrison Str. sason

Zu verkaufen: Saloon, gute Gelegenheit für passenden Mann. Nachzufragen 924 Willow Straße. sa—di

Grundeigentumsgeschäft sehr billig zu verkaufen, wegen Abreise; altes etablirtes, sehr gut zahlendes Geschäft in Lake View, feine Office. Adresse: T. 608 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Bäckerei; billig zu haben, da der Inhaber krank ist. Auskunft per Telephon: Diversey 1696. sasondi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, guter Stock, nur ein Saloon an der Ecke. 2624 Fullerton Avenue. sason

Zu verkaufen: Erster Klasse Home-Bäckerei. — Adr.: T 638 Abendpost. sasomo

Roominghaus, 22 Zimmer, $50 Miete, billig zu verkaufen. 512 Wells Str. saso

Zu verkaufen: Saloon billig; alter guter Platz, 3300 N. Hoyne Ave., Ecke LeMoyne. ap10X*

Zu verkaufen: Saloon in guter Nachbarschaft wegen anderem Geschäft billig. Adr.: Z. 557, Abendpost. saso

Saloonkeeper, welche gute Saloon-Ecken haben oder wünschen ins Geschäft zu gehen, mit oder ohne Lizens, wenden sich an D. Willstein, 415 Grant Place. 'Phone: Lincoln 7600. 16mz,disasolmt

Verkaufe 12 Zimmer, billig. 1844 Wells Str. frsason

Verkaufe billig 7 Zimmer Eck-Flat, passend für Roomers. 1300 Wells Str. frsason

Verkaufe 11 Zimmer Flat, möblirt. Mrs. Gerber, 3142 No. California Ave. frsason

Zu verkaufen: Bäckerei, $2700 baar kauft Wholesale- und Retail-Store; wöchentliche Verkäufe $500; 4 Männer angestellt; gute, moderne Einrichtung; guter Grund zum sofortigen Verkauf. Adr.: T 606 Abendpost. frsason

Achtung, Bäcker! Habe eine feine, auf der Nordseite gelegene Bäckerei mit Peterson Patent und Furnace Ofen, sowie Wohnung und Stall, für $60 per Monat zu vermieten. Carl Krueger, 542 Webster Ave., Ecke Lincoln Ave. frsaso

Zu verkaufen: Bargain, kleine Home-Bäckerei in einer Vorstadt; billige Miete; einzige Bäckerei in der Stadt. Reefe, 2627 Washington Boulevard. dofrsasonn

Zu verkaufen: 40 Zimmer Roominghaus, $600, 3 Jahre Lease; gute Verkehrsverbindung. 718 N. Clark Straße. 6ap1wX

Zu verkaufen: Meat-Market. 2954 Nord Halsted Straße. 5ap1wX

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen. Südseite. Adr.: P 137 Abendpost. 5ap1wX

Carl Hartmann Company, Contl. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Kauft und verkauft erstklassige Geschäfte aller Branchen. 27mz1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Partner gesucht. Ein Deutscher mit ungefähr $2500, um in einer deutschen Ansiedelung in Terry, Louisiana ein Hotel, Kosthaus und Laden anzufangen. Dort ist gute Aussicht viel Geld zu verdienen. Näheres: Deutsche American Company, 701 W. 26. Str., Chicago, Ill.

Teilhaber mit einigen hundert Dollars sofort verlangt, Sicherheit vorhanden. Adr.: T. 614 Abendpost.

Partner mit $1500, muß englisch lesen und schreiben, nüchtern, ehrlich und zuvorkommend sein; gebe zwei Jahre Zeit zum Lernen, um das Geschäft selbst leiten zu können. Gesicherte Existenz, reinlicher Beruf und interessant; Einlage des Geldes garantirt hundertfach. Adr.: T 612 Abendpost. frsason

Partner gesucht. Mann oder Frau, die sich auch persönlich durch Arbeit beteiligen wollen, für Hotel, welches lange Jahre besteht, als Partner gesucht. $150—$200 erforderlich, hauptsächlich als Kaution erforderlich. Kommt, Ruby Hotel, 326 N. Clark Str.

Teilhaber. Junggeselle sucht Haushälterin auf einer 320 Acker Farm, welche sich mit Kapital an Viehzucht beteiligt; guter Lohn. Box 1905, Lewistown, Fergus County, Montana. sasonmo

Herrn mit $3000 ist Gelegenheit geboten, sich an einem aussichtsreichen Fabrikationsgeschäft zu beteiligen. Adr.: B. 703 Abendpost. sason

Frau sucht Teilhaber für Bäckerei. M. U. 663 Abendpost. sason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 2-5 Zimmer-Flats, $3500; wünsche leere Baustelle oder Baar. Rezel, 2810 Armitage Ave. sason

Zu verkaufen: 2-Flat Haus an Melrose, nahe Lincoln Ave., für $3250, $700 baar, $25 monatlich; großer Stall hinten, passend für vier Pferde.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

$1,000 baar, $35 monatlich kaufen ein neues 2-Flat Brickgebäude, soeben fertiggestellt, sechs große Zimmer, Oak Trim und Floors, Mosaic-Hallen und Badezimmer; elektrisches Licht und Fixtures, Zementseitenwege und Zäune; Shades, Screens, 1 Flat an guten Mieter vermietet; 36 Fuß Lot; Straße gepflastert und bezahlt. Addison Str., nahe Ravenswood Hochbahn. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. Telephon Graceland 4579. 10ap1wX

Neues 2-Flat Brick, 5 große Zimmer in jedem Flat; elektrisches Licht; Tile Hallen und Badezimmer; Oak Trim; Furnaceheizung; 30 Fuß-Lot; gepflasterte Straße; nicht weit von Hochbahn, $6,475, $1000 baar, $30 monatlich. — William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

Freundliche Cottage, beinahe neu; 6 große Zimmer an einem Floor; hohe Attic; kann in weitere 5 Zimmer oder Flat eingerichtet werden. Oak Trim und Floors. Modernes Plumbing und Heizung. Nicht weit von Straßen- und Hochbahn. $3,600; $1000 baar, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

Zweistöck. und Basement Brick Flatgebäude; modernes Plumbing, elektrisches Licht; Zementfloor; Waschküche und Lagerraum im Basement. Seitenweg und Zäune; gute Transportation; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; $5,450; $500 baar, $25 monatlich. William Zelosky, 5801 N. Western Ave. 10ap1wX

Ein attraktives 2-Flat-Heim; 4 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; hohes Basement für Lagerraum und Waschküche. Immer vermietet. Gute Fahrgelegenheit. $2850; $500 baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

$2000 baar kaufen 3stöck. und Basement Brickgebäude, sehr gut gebaut, vom Eigentümer. Drei 5-Zimmerflats. Modernes Plumbing. Gute Fahrgelegenheit. Preis $6,950. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

$750 Baar, $20 monatlich, kaufen modernes Haus, elektrisches Licht; Hartholz-Fußböden und Verkleidung, moderne Plumbing und Heizung; gepflasterte Straßen; gute Verkehrsverbindung. $3750. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

Neues 2-Flat Brick; elektr. Licht; Oak Floors, Hartholz Trim; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; hohes Basement; 30 Fuß Lot; gepflast. Straße; hochfeine Lage; $6,175. $800 Anzahlung, $25 monatlich. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. Telephon Graceland 4579. 10ap1wX

Freundliche Cottage, beinahe neu; 5 große Zimmer an einem Floor; hohe Attic; kann in weitere 5 Zimmer oder Flat eingerichtet werden. Oak Trim und Floors. Modernes Plumbing und Heizung. Nahe Straßenbahn und N. W. Hochbahn. Telephon Sunnyside 9110. saso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen oder vermieten: 8 Zimmer Haus, 2 Porches, große Yard. Kleine Anzahlung und monatliche Abzahlung. Nachzufragen heute Nachmittag, 1531 Granville Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Modernes zwei 6 und 5 Zimmer Haus, Lot 25 bei 172 an George Str., nahe Lincoln Ave., gute Verbindung. Emil F. Bumann, 2912 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, um Nachlaß zu regeln, ein schönes 3 Flat Brick-Gebäude, Ofenheizung, ringsum hell, an Dayton Str., nahe Webster Avenue. Meyer Bros., 154 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: 4—5 Zimmer Flatgebäude, Dampfheizung, Miete $156 den Monat; Preis $13,500; $3500 erforderlich; in Ravenswood. Keine Agenten. Adr.: T 650 Abendpost. sodido

Zu verkaufen: $5000— große 8 Zimmer Stucco-Residenz, Bad, Gas, elektr. Licht, Heißwasserheizung; nahe Northw. Hochbahn und Northwestern Eisenbahn, Ethier Station; muß $500 Baar haben, Rest leichte monatliche Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $6000; prächtiges, modernes 5 und 6 Zimmer Flat Brickgebäude, Bad, Gas, elektrisches Licht; Lot 30×125 Fuß; gute Verkehrsverbindung, nahe Schol Str.; nur $750 Baar, Rest $40 monatlich einschließlich Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden wegen Regelung einer Nachlassenschaft, nur $5200 — fast neues zwei 5-Zimmer Flat Brickgebäude, modern, elektrisches Licht; nahe Addison und Ashland Ave. oder Addison Northw. Hochbahnstation; muß $2200 Baar haben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3200, große 4 Zimmer Brick-Cottage mit 2 Zimmern in hohem Basement, Bad und Gas, 2 Toilets, nahe katholischer St. Alphonsus-Kirche, Lincoln Ave. und Wellington; nur $300 baar nötig, Rest $25 monatlich einschließlich Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Brick-Cottage-Heim, 6 große Zimmer und Basement, moderne Plumbing; gute Verkehrsverbindung, $2800. $500 Baar, $15 monatlich.
Zelosky, 1905 Belmont Ave. 10ap1wX

Zu verkaufen: Racine, nahe Lincoln Ave., 3 Flat-Framegebäude mit Brick-Fundament und Attic, 2-7 und 1-4 Zimmer Flat; großer Stall mit Zementboden und Wasser; Miete $672. Beim Eigentümer, B 710 Abendpost. fason

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickhaus, Preis $5700, $2000 Anzahlung, Rest auf Zeit. Nahe Lincoln Park. F. Ruedel, 602 North Ave. 10ap1wX

$1200 Anzahlung kaufen 3stöckiges Brickhaus mit Cottage hinten. Preis $7200. Rest Zeit. F. Ruedel, 602 North Ave. 10ap1wX

Bargain! — Modernes 2stöck. Brickhaus, östlich von Lincoln Ave., Furnace, elektrisches Licht, 5 und 6 Zimmer Flats, Miete etwa $672 das Jahr. Preis nur $6500. Leichte Bedingungen. John P. Roth, 4652 N. Clark Str. fasonmu

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus, Steinfront und Store, geeignet für irgend ein Geschäft. — 2149 Clybourn Ave. fason

Diversey Parkway, nahe Halsted Str., großer Bargain, 2 Flat, Concrete Fundament, 5 und 6 Zimmer, Furnace, elektrisches Licht, in ausgezeichnetem Zustand. Miete $600. Preis $4700. Lot ist $3000 wert. dofason
Anton Riebandt, 2756 Southport Ave

Gesucht: 5 AcreLand nahe Morton Grove; habe mod. Nordseite 2-6 Zimmer Flatgebäude dafür zu vertauschen. Torpe, 2360 Lincoln Avenue. mifason

Zu kaufen gesucht: Baustellen und Hauseigentum, nördlich von Addison Straße.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 27mg*

Zu verkaufen: Großer Bargain, 1942 Fremont Str., elegante 9 Zimmer Brick-Residenz, in feinem Zustand; gute Lage für Roomers, Nordseite, $8500; Preis für sofortigen Verkauf $3350. Abzahlungen.
Piotte & Grosby, 207 W. Division Str. frfason

Zu verkaufen: Billig, 1207 Addison Str., 6 und 7 Zimmer Flat Brickgebäude, Heißwasserheizung, Lot 33 bei 125; 2 Blocks von Hochbahnstation. Robert Christiansen, 4617 N. Clark Str. 9ap1wX

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Werner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace, Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 7807 Lincoln Ave. 18ja,fon*

Nordwestseite.

—Versteigerung—
Donnerstag, den 15. April, 3 Uhr Nachm. —auf dem Platze—
—1328 Nord Harding Avenue—
2stöckiges modernes Flatgebäude.
Betreffs weiteren Einzelheiten
L. Bartels, 118 N. LaSalle, Tel. Main 4150. sonmodi

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt, 6 Zimmer Brick-Cottage, Gas, Furnace, heißes Wasser, Elektrik, ½ Block von Hochbahn, nahe Humboldt Park. $3400, $1000 Baar, $15 monatlich, 3408 Pierce Ave.

Zweistöckiges und Basement, 6 Flat Steinfront-Gebäude, Ecke, alles modern, gegenüber Humboldt Park. Adr.: Z 551 Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei Cottages zu einem Bargain, nahe Humboldt Park. Eigentümer 921 N. Mozart Straße.

Zu verkaufen: Bargain, 6 Zimmer Brickhaus, Hartholz, Zementbasement, Colonial Fireplace, Furnace. 1329 N. Hamlin Ave., nahe Grand. Phone Belmont 6316. Eigentümer zum Weggang gewungen, will es verschleudern.

$2650 kaufen moderne 5 Zimmer Cottage, Bad, Gas, elektr. Licht; leichte Abzahlungen. 2117 Leamington, nahe Grand Ave. Eggert. fomo

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt, schönes Framehaus auf Brick, zwei 4 Zimmer und ein 5 Zimmer Flat, in bester Lage, Hochbahn, Straßenbahn und Northwestern Eisenbahnstation nahe. Hypothek 5 Proz. Hühnerhaus, Garten, 1 Block vom Logan Blvd. Günstige Zahlungsbedingungen. $4350, Miete $528. 2712 N. Mozart Str., nahe California und Diversey.

Zu verkaufen: Feines, ganz neues 2 Apartment Brickgebäude, Straße gepflastert, alle Verbesserungen, 1 Block von Straßenbahn. 2511 N. Avers Avenue. fodido

Zu verkaufen: 10 Acres in Morton Grove, fein für Geflügelzucht oder Gemüsegärtnerei, ½ Meile zur Eisenbahnstationen; Preis nur $400 per Acre; würde auch tauschen für Nordseite 2-Flatgebäude.
B. G. Elfer & Co., 3511 Lincoln Ave.

Verkaufe 2 Lots an Kedzie und Warner Ave., 50×125, Bargain für $1000 Baar, wert $1400. Straße verbessert, alles bezahlt. Guter Besitztitel. William Miller, 2312 LaSalle Str. Phone Calumet 1233.

Muß verkaufen: Neues 5 Zimmer Haus, elektrisches, Gaslicht, Bad, wegen Krankheit, Eigentümer, 2308 N. Keystone Ave.

Zu verkaufen: Vom Bauherrn, 1—2 Flat Brick Gebäude, 2—6 Zimmer Flats, alles modern, Heißwasserheizung, Preis $7600. 4919 N. Albany Ave.

Zwei Brickgebäude, alles modern, Furnaceheizung, 6 und 8 Zimmer, 4414 und 16 Nevada Str., 2 Blocks nördlich von Fullerton Ave., bei dem neuen Kelvyn Park. Preis $6500.

Ein 5 u. 6 Zimmer 2 Flat Brickgebäude, alles modern, Ofenheizung, 2449 N. Kostner Ave., Preis $5000. Nachzufragen auf dem Platze oder Telephonirt Belmont 3622. G. Frix.

Zu verkaufen: In Irving Park, 50 bei 125 Fuß, $19 den Fuß, wenn sofort genommen. Zu erfragen 3934 N. Francisco Ave. fason

Zu verkaufen: Bargain! Fast neues 3stöckiges 4 Zimmer Frame-Gebäude, Brickbasement; altershalber billig. 3934 N. Francisco Avenue, nahe Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: 605 N. Ridgeway Ave., 9 Zimmer Brick-Residenz, Furnaceheizung, elektrisches Licht, Sleeping-Porch, großer Stall; Preis $3250, Abzahlung.
Piotte & Grosby, 207 W. Division Str. frfaso

Feine ½ Acker Lot, nahe Leland Ave. und 60. Preis $700, ein großer Bargain. dofaso
Anton Riebandt, 2756 Southport Ave.

Zu verkaufen: Ein neues 5 große Zimmer modernes Bungalow, billig für Baar oder Abzahlung, 2 Block von Milwaukee Ave.-Car, 1½ Block von N. W. Railway Station. Sowie 2-stöckiges Framehaus zwei 4 Zimmer Flats. 4959 N. Lockwood nahe Argyle. Tel.: Irving 5405.

Zu verkaufen: Guter Bargain, 2-Flat Framehaus an Lawrence Ave., nahe 56. Ave., Lot 50 bei 125, einschließlich eine Kuh und Hühner, sowie Milch- und Flaschenbier-Geschäft. Alles für $3500; nur $1000 Anzahlung. Beste Gelegenheit für fleißigen Mann. Paul E. Hoepner & Co., 1623 Melrose Str. 3,4,7,10,11ap

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus mit Basement-Wohnung, billig, Miete $45 monatlich. Zu erfragen beim Eigentümer, 1942 N. Crawford Avenue. fasonmo

Zu verkaufen: $150 Anzahlung, Rest wie Miete, kaufen 2 Flat Gebäude, Bad, Gas, in guter Lage, $3300. J. Jorgensen, 3616 North Ave. dofason

Neues 2 Flat Brick, 5 große Zimmer in jedem Flat; elektrisches Licht, Tileballen und Badezimmer; $2000 oder mehr baar, 1941 N. Kostner Ave., nahe Armitage. fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordwestseite.

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 8ap X

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 8ap X

Bargain, 7 Flat und Store, Einnahme $80 monatlich; zu $5000 verschleudert; $1500 baar. Breit, 1754 N. Keeler Ave., Telephon: Austin 106. frfason

Bargain !$200 Anzahlung, $25 monatlich, 5346 Grand Ave., Preis $2000. O. Jurgens, 139 N. Clark Str. fasomi

Zu verkaufen: Solides 1½stöck. 2 Flat Brickhaus, zwei 4 Zimmer Flats, strikt modern, an der schönen Drake Ave., nahe Chicago Avenue, gelegen. Preis nur $3500; $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. Chas. H. Serum, Eigentümer, 3301 W. Chicago Ave. 10ap1wX

Muß verkaufen: $500 Anzahlung, 2stöck. Haus, Store und 2 Flats, Miete $480, Preis $3400; nahe 40. und Taiman. John Martens, Nordwestecke California und Milwaukee Ave. faso

Zu verkaufen: 5208 Hutchinson Str., nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd., modernes 5 und 6 Brick-Gebäude, fast neu, 35 Fuß Lot, gepflasterte Straße; schönster Wohnbezirk der Nordwestseite; wert $6500; muß Umstände halber für $5900 verkauft werden. Eigentümer Fröblich, 2220 Giddings Str., nahe Lincoln Avenue. frfason

Westseite.

Gunderson
Zwei Familien-Häuser.
Laßt uns Euch zeigen, wie Euer Mietsgeld für eins davon bezahlt.

Dies ist Eure letzte Gelegenheit zum Ankauf eines in unserer Subdivision (Nr. 7) an Jackson Blvd. und Congress Str., zwischen 47. u. 48. Ave. 5 und 5, 5 und 6, und 6 u. 6 Zimmer, auf 30 Fuß Lots; 7 Fuß Raum zwischen Gebäuden; 20 Fuß Baulinie.

Alle moderne Bequemlichkeiten u.s.w., große Brickporches, Steinstufen, Beam Ceilings in Eßzimmern, „Rear Icing Door Refrigerators", Cabinet Gas Ranges, Combination Boiler und Gas Wasserheizer in der Küche; Gardinenstangen an allen Fenstern; durchweg Hartholz-Finish und -Türen; Stahl Girders und Pfosten im Basement, Heißwasserheizung oder Combination Furnaces.

Beachtet, Ihr bekommt die Vorteile 24jähriger Erfahrung im Bauen von Häusern.
Besichtigt dieselben heute.
Preise richtig, Baar oder leichte Abzahlung.
Zweigoffice am Platze.
Offen täglich einschließl. Sonntag.
Met. „L" Garfield Pk. Zweig, bis 48. Ave.

S. T. Gunderson & Sons,
Erbauer von Häusern.
Haupt-Office: Chamber of Commerce Bldg.

Zu verkaufen: Mein prachtvolles, modernes Heim, 2stöckig, Basement, 8 Zimmer; alles bezahlt; sofort für $3000, wegen Krankheit, 2716 So. 59. Ave., Clyde, Ill. fasomo

Beste Offerte kauft meine 6-Zimmer Frame-Cottage, modern, Furnaceheizung, 2514 S. 60. Court, Ogden Ave. Car. 6ap1wX

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahn; niedrige Steuern, „Restricted" Subdivision, Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns, ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts. Teil Baar, Rest monatlich.

Carl A. Carlton Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L". oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.

Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10mz*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. 5- u. 6-Zimmer-Brickhäuser mit allen modernen Einrichtungen; Straße gepflastert, leichte Abzahlung. West 23. Place und 49. Ave. B. Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Str. 5mz*X

Südseite.

Zu verkaufen: Bargains:
Neues 2stöckiges Brick, modern, Heißwasserheizung, Lot 30×125; Miete $840 das Jahr. Lage: Oestlich von Ashland, nahe Garfield Blvd. Für sofortigen Verkauf nur $7700.

2stöckiges Frame, Gas und elektrisches Licht, Bad; Lage: Marshfield, nahe 51. Str. Verschleudere für $3500.

2stöck. Brick, modern, mit 2stöckiger Cottage hinten; Lage: Justine Straße, nahe 51. Verlaufe für $6000.

2stöck. Brick, nahe Garfield Blvd. und Ashland Ave. Miete $35 den Monat. Nur $4000.

Zweistöckiges Brickhaus, graue Steinfront, modern, mit angrenzender Baustelle (Ecke), wert $2000. Miete $60 den Monat. Lage: Nahe Ashland und Garfield Blvd. Wenn sofort gekauft, nehme ich $7600.

Neues zweistöckiges (3 Mieter) Brickgebäude, auf 30×125 Fuß Lot, etwa 150 Fuß vom Garfield Blvd., modern. Miete $55. Für sofortigen Verkauf nur $6500.

Wir haben etliche Baustellen an Hermitage, Wood und Honore Str. für $500 u. $550 jede.

Wenn Ihr Euer Eigentum verkaufen wollt, laßt es in unsere Liste eintragen, da wir stets eine lange Liste von wartenden Käufern haben.

Wenn Ihr ein Haus oder Baustelle kaufen wollt, kommt zu uns, ehe Ihr etwas in dieser Angelegenheit unternimmt, da wir in Bargains Spezialität treiben und einige Attraktionen haben, die Euch gefallen werden.

Ferner können wir Euch irgend eine Summe Geldes auf erste Hypothekendarlehen beschaffen.
Joseph F. Triska & Company,
Grundeigentums- und Versicherungs-Department,
South-West Merchants State Bank,
5105—07 Süd Ashland Avenue, Chicago.

Zu verkaufen: Property, in gutem Zustand, 5 Wohnungen, bringt $45 den Monat, gute Gegend, moderne Sinks, $3500. Eigentümer 816 West 50. Straße.

Zu verkaufen: Billig, Brick-Cottage, 2 Familien, 5352 S. Paulina Str. Beim Eigentümer.

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Sonnenlicht, Furnace und Oefen; Bargain. Eigentümer, 2. Flat, 6619 Champlain Avenue. frson

Verkaufe zu jeder annehmbaren Offerte schöne Dale Avenue Residenz nahe 72. Str.; jetzt bohen Gewinn bringendes Boardinghouse; Lot 50×125, Adr.: O 331 Abendpost. ap4—11

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer 2stöckige Brickhäuser; alle modernen Einrichtungen; Straße gepflastert und bezahlt; an 59. und Maplewood Ave. (3 Blocks westlich von Western Ave.) Eigentümer am Platz. Bruno Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Straße. 5m*X*

Vorstädte.

5-Zimmer Haus, Zementblock-Fundament, Lot 50 bei 200; Preis $2000; Abzahlungen. — 6-Zimmerhaus, Zement-Basement, Furnaceheizung, Lot 100 bei 141; Preis $2600; Abzahlungen. Chas. Haller, Downers Grove, Ill.

7-Zimmer-Haus, Steinfundament, Toilette, Bad, Dampfheizung, Stall, Hühnerhäuser usw.; Lot 215 bei 405; Abzahlungen. Chas. Haller, Downers Grove, Ill.

Brickhaus, 7 Zimmer und Basement, Lot 50×135, schöner Garten, Obstbäume, Weinspalier, Gas, Wasser und allen Komfort, billig zu verkaufen. Emil Grabert, 27 Elmwood Ave., La Grange, Ill. sodi

Farmländereien.

Zu vermieten oder zu verkaufen: 40 Acker Farm in Indiana; guter Boden. F. Henning, Denham, Ind., Box 57. fasondi

$1000 kaufen gute 40 Acker Wisconsin Farm, schwarzer Boden. Mar, 3212 Bloomingdale Avenue. fason

$2500 kaufen prachtvolle 80 Acker Farm, Obstbäume, Wald, Wiesen, fließendes Wasser, Vieh, Ernte, Geräte; leichte Abzahlung. Adr.: O 352 Abendpost. frfaso

120 Acker, Gebäude, gutes Land	$6000.00
80 Acker, gutes Land, Gebäude	$4500.00
50 Acker, Gebäude, etwas Frucht, gutes Land	$5500.00
11 Acker, neue Gebäude, Frucht	$2500.00

M. Muenzer, Benton Harbor, Mich. dofrfason

Zu verkaufen oder vertauschen: 40 Acres Farm in Michigan, sehr gutes Land, Haus und Stall; zahlreiche Obstbäume. Eigentümer ist gestorben. 1506 N. Rockwell Str., 2. Floor.

Tausche 90 Acres verbesserte Farm, 5 Meilen von Countyfitz, Einwohnerzahl 70,000, (schuldenfrei). Wünsche Chicago Eigentum. Keine Agenten. Worthy, 2156 Leland Ave. fobido

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, South Dakota, 70 Acres in Michigan, 40 Acres in Illinois. Otto Mueller, 1624 Sedgwick Str.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Farmländereien.

Dies ist das beste Anerbieten, das den Deutschen jemals gemacht wurden, in Terry, Louisiana, nahe der Grenze von Arkansas. Wir verkaufen 20 Acres vom besten Gemüse- oder Getreideland fertig zum pflanzen, und ein neues Haus 22×32 Fuß für $600. $300 Anzahlung. Wir geben den Leuten Arbeit, bezahlen $2 den Tag. Zu diesem Preise werden blos die ersten 30 Plätze verkauft, später wird der Preis höher. Dies wird die größte deutsche Ansiedelung in Amerika werden. Näheres: Deutsch-Amerikanische Gesellschaft, 701 W. 26. Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: Wisconsin Farm, vertausche für gutes Nordseite Property; keine Agenten. Selber vorzusprechen bei Deßner, 823 Webster Avenue.

Zu verkaufen: $2000 bis $3000 Farm, zwei Häuser; monatliche Miete $57.50. Minz, 2637 Racine Avenue.

——80 Acres Farm $1700.——

84 Acres Farm $1400; 40 Acres $500. Dies sind nur einige unserer guten Gelegenheiten. Vollwertiger Kauf wird jedem garantirt. Schreibt heute noch um unsere freien Drucksachen und Bilder.

Die Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, 1003 E. Main Str. Wisconsin. 3ja,son*

Farm zu verkaufen: 77 Acres nahe Three Rivers, Mich., an schönem See gelegen; 8 Zimmer Haus, feiner Brick Stall und Außengebäude, alle auf Zement gebaut, Windmühle usw., guter Boden, passend für Dairy oder Stock Farm. 30 Acres in Heu, 9 Acres Hartholz Timber. Ein Bargain Adr.: H. O. Curtis, 600 W. Marquette Road, Chicago.

Zu verkaufen: $3500 — schöne 5 Acres Hühnerfarm, mit 6 Zimmer Haus, Incubator, Brooder und etwas „Stock"; nahe Blue Island, an der Rock Island Vorstadtbahn; gute Verkehrsverbindung; nur $800 Baar. Rest auf lange Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Wir möchten Euch gern Land an der „Soo"-Linie entlang zeigen; tonartiger Lehmboden; gute Wege; nahe Städte, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Molkereien. Soo Line Immigration-Department, Zimmer 515, 11 West Adams Straße. 24mz*X*

Zu verkaufen: Ertragreiche Lehmboden Farmländereien, Hartholz Waldbestand erst kürzlich abgeholzt worden, nahe emporblühenden Towns, Eisenbahnen, Schulen. Niedrige Preise, leichte Abzahlungen. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 1mz*

Verschiedenes.

Wenn Ihr eine Farm oder Chicago Grundeigentum verkaufen oder vertauschen wollt, so seht Chas. Schlote & Co., 2007 Irving Park Blvd., Zimmer 2. 11ll,fasonmi*

Vereinigte Sänger.

Ihr großes jährliches Konzert am kommenden Sonntag.

Ein verlockendes Programm ist zu dem großen jährlichen Konzert aufgestellt, welches die Vereinigten Sänger, eine der großen Sängervereinigungen Chicagos, am kommenden Sonntag, unter der Leitung ihres Dirigenten H. A. Rehberg in Cohan's Grand Opera geben werden. Eine Anzahl erlesener Chöre, wie Burmanns Sängermarsch, „Dein Aug' mein schönster Stern" von O. Gerasch und Mohrs „Schöner Rhein, Vater Rhein", Solovorträge der rühmlich bekannten Gesangskräfte Adelheid Wolterding und Gustav E. Berndt, sowie schöne Orchesterstücke von Ballmanns Orchester bilden das Programm, welches lautet wie folgt:

Jubel-Ouverture .... Bach
Ballmanns Orchester.
„Hinaus zum Wald", Sängermarsch.... Burman
(arrangirt von Theo. Kelbe)
Vereinigte Sänger und Orchester.
„Wie nahte mir der Schlummer", Freischütz .... Weber
Fräulein Adelheid Wolterding.
a) „Es steht eine mächtige Lind", Chorlied.. Bache
b) „Dein Aug' mein schönster Stern".. O. Gerasch
Vereinigte Sänger.
a) „Einzug der Gäste", großer Festmarsch.. .... Halvorsen
b) Andante aus der sechsten Symphonie... Haydn
Orchester.
„Am Altar der Wahrheit" .... Mohr
Vereinigte Sänger und Orchester.
a) „Andantino", aus der Balletmusik zu „Rosamunde" .... Schubert
b) Ouverture „Wilhelm Tell" .... Rossini
Orchester.
„Archibald Douglas", Ballade........ C. Löwe
Herr Gustav E. Berndt.
a) „Morgenrot" .... Bollsweise
b) „Heute scheid' ich" .... Neumann
Vereinigte Sänger.
„Traumbilder", Fantasie .... Lumbye
Orchester.
Duett: „Still wie die Nacht" .... Götze
Frl. Adelheid Wolterding und Herr Gustav E. Berndt.
„Schöner Rhein, Vater Rhein" .... Mohr
Vereinigte Sänger und Orchester.

Das Konzert beginnt um 2:30 Uhr Nachmittags.

Die nachbenannten Gesangvereine bilden den Bund der Vereinigten Sänger: Chicago Liedertafel, Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins Town of Lake, Harugari Sängerbund, Richard Wagner Männerchor, Westseite Sängerkranz, Harlem Männerchor, Concordia Liedertafel, Harugari Liedertafel, Nordwest Liederkranz, Sängerlust, Fidelia, Harmonie, Forest Park.

Lustiger Abend.

Kleeblatt Goritz-Gantzberg-Hofmann in der Lincoln Turnhalle.

Der zweite „Lustige Abend" von Kurt Goritz, Martha Gantzberg und Oskar Hofmann beginnt am Sonntag, dem 25. April, um 8.15 Uhr in der Lincoln Turnhalle. Um den Abend familär zu gestalten, wird man an Tischen sitzen, und nach dem Konzert wird sich die junge Welt beim Tanz ergötzen. Das Programm ist erstklassig und enthält die neuesten Schlager an Duetten, Terzetten etc., ernst und heiter, modern und im Kostüm, kurz, es wird jedem Geschmack entgegengekommen. Da der erste „Lustige Abend" einen durchschlagenden Erfolg erzielte, so dürfte ein ausverkauftes Haus zu erwarten sein, zumal die Eintrittspreise klein sind. Reservirter Tischplatz 50 Cents, nichtreservirter Tischplatz und Balkon 25 Cents.

Letzter Vortragsabend.

Ulrich Haupt am kommenden Dienstag in Martines Halle.

Einen zweiten und letzten Vortragsabend wird Herr Ullrich Haupt am kommenden Dienstag Abend in Martines Halle, 2732 Hampde Court, zwischen Wrightwood Ave. und Diversey Boul., veranstalten. Der Künstler wird den am ersten Abend so eindrucksvoll begonnenen Vortrag von Hamerlings „Ahasver in Rom" mit dem 3. Gesange fortsetzen; andere Darbietungen des Programms sind „Aus Sturmesnot" von Julius Wolff, „Ein Geheimniß" von Detlef von Liliencron, „Mutterliebe" von Fr. Hoffmann; „Pfui, Engelland" von G. Lolling, „Nachtbild aus London" von Buchanan und „Das deutsche Leid in Amerika" von Ullrich Haupt. In der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach und in Martins Halle sind Eintrittskarten zu $1 zu haben.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Familienkränzchen und Agitationsversammlung am 25. April.

Am Sonntag, dem 25. April, veranstaltet die Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ihr Familienkränzchen und in Verbindung damit eine große Agitationsversammlung. — Unzweifelhaft fühlt jeder ehemalige deutsche Soldat in diesem Lande jetzt wie nie zuvor das Bedürfniß kameradschaftlichen Anschlußes. Um nun Jedem einen Einblick in die inneren Verhältnisse des Vereins zu gewähren, veranstaltet dieser die Versammlung und Festlichkeit, deren sorgfältig vorbereitetes, vielseitiges Programm jedem einen vergnügten und gemütlichen Abend gewährleistet. Der Eintritt ist frei.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft, einer der ältesten, größten und bestfundirten Vereine Chicagos, pflegt und betätigt Kameradschaft im vollsten und edelsten Sinne des Wortes: Der Verein zahlt nicht nur Sterbe- und wöchentliche Kranken-Unterstützungsgelder, sondern hilft, beratet und unterstützt auch seine Mitglieder in allen Verhältnissen und Verlegenheiten des täglichen Lebens. Innerhalb des Vereines existieren einzig und allein deutsche Kriegerkameraden.

Darum ergeht an alle ehemalige, ehrenvoll entlassene Soldaten der deutschen Armee und Marine in Chicago und Umgegend die ebenso herzliche wie dringliche Einladung zur Agitations-Festlichkeit und von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, ohne Aufnahme- oder arztliche Untersuchungs-Gebühren Mitglied zu werden, um dem geliebte Vaterlande auf's Neue unsere Liebe und Anhänglichkeit zu erweisen und ihm wo, wann und wie es unsere Mittel u. die hiesigen Verhältnisse immer auch nur erlauben mögen, desto wirksamer, d. h. in geschlossener Kolonne zum Siege zu verhelfen. — Aufnahmen finden von 2—4 Uhr statt; um 4 Uhr beginnt das Fest.

„Hänsel und Gretel"

Das unter der Leitung von Frau Johanna Eisemann stehende deutsche Theaterensemble, welches am vorletzten Sonntag in der Sozialen Turnhalle mit dem Lustspiel „Der Heiratskandidat" wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird am Sonntag Abend, dem 25. April, wieder in derselben Halle, eine Vorstellung geben. Diesmal wird es etwas für die Kinderwelt geben, nämlich das Märchen „Hänsel und Gretel". Das Bestreben der Direktion, auch einmal den Kindern, die ja dazu berufen sind, künftig das Deutschtum in diesem Lande zu erhalten, eine deutsche Vorstellung zu bieten, ihnen die Schönheiten des deutschen Märchens vorzuführen und sie zugleich vertrauter mit der deutschen Sprache zu machen, verdient alle Anerkennung. Es ist zu hoffen, daß ein volles Haus den wackeren Künstlern lohnen wird. Die beste Aussicht dazu ist vorhanden, denn am vorletzten Sonntag war das Haus ausverkauft, und die trefflichen Leistungen der Damen Eisemann, Sanders und Harrasser, der Herren Stremm, Löwe und der anderen Mitwirkenden fanden großen Anklang.

Silberjubiläum

Die evang.-luth. Bethel-Gemeinde, P. A. Kritschut, Pastor, Südwestecke von Nord Keeler und West End Ave., feiert am heutigen Sonntag ihr 25-jähriges Jubiläum. Es finden zur Feier des Tages 3 Gottesdienste statt. Im Vorgottesdienst, 10 Uhr 15 Min., wird Pastor Bahr aus Lena, Ill., die Festpredigt halten. Nachmittags um 3 Uhr beginnt der 2. Festgottesdienst, und es werden die Pastoren Chr. Knudten und B. Lederer Festreden halten. Im Abendgottesdienst, welcher um 7½ Uhr seinen Anfang nimmt, hält Pastor F. Werhahn die deutsche und Pastor J. F. Seibert die englische Festpredigt. Zu ihrem Silberjubiläum ladet die Gemeinde alle Glaubensgenossen herzlich ein.

— Kleines Mißverständniß. — Beamter: Ist bei Ihnen vielleicht ein Herr Krause eingezogen? — Zimmervermieterin: Nein, von meinen Zimmerherren ist überhaupt keiner militärpflichtig.

Deutsche Kaiseruhr

Garantierte Herrenuhr (German Silber).
Per $1.45, durch die Post $1.55.
[illegible]

Ein herrliches Andenken und ein schönes Geschenk.

Germa Newspaper Souvenir Bureau
Zimmer 703 — Dept. 18
116 S. Dearborn St. CHICAGO, ILL.

Börsennotirungen.

Samstag, den 10. April 1915.

Nachstehend die folgenden Notirungen von der Produktenbörse:

	Vorh.	Niedrig.	11 Verm.	Schlußpr
Weizen—				
Mai ...	$1.56	$1.54	$1.55¾	$1.55⅛
Juli ...	1.23½	1.22	1.23⅞	1.22⅞
Sept ...	1.10⅝	1.09⅝	1.10½	1.10
Mais—				
Mai ...	.74	.73½	.74	.73⅞
Juli ...	.76¼-⅜	.75½-⅜	.76¼	.75⅞
Sept ...	.77	.76⅝	.77	.76¾
Hafer—				
Mai ...	.57¾	.57¼-⅜	.57¾	.57⅜
Juli ...	.54⅜	.54-⅜	.54⅜	.54¼
Sept ...	.46⅛	.46⅛	.46⅛	.46⅛
Speck—				
Mai ...	17.52	17.40	17.45	17.55
Juli ...	18.06	17.90	17.95	18.00
Sept ...	18.30	18.27	18.27	18.35
Schmalz—				
Mai ...	10.30	10.25	10.30	10.27
Juli ...	10.57	10.50	10.55—57	10.57
Sept ...	10.82	10.82	10.82	10.82
Rippchen—				
Mai ...	10.17—20	10.15—17	10.17—20	10.12
Juli ...	10.47—50	10.45	10.47—50	10.45
Sept ...	10.75	10.72	10.74	10.72

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Das Geschäft in South Water Straße litt letzte Woche unter dem Einfluß der Feiertage. Von den größeren Vorräten, welche Kleinhändler für diese eingelegt hatten, war anscheinend noch genügend übriggeblieben, um den laufenden Bedarf zu decken, außerdem pflegt das kaufende Publikum nach den Feiertagen immer eine gewisse Sparsamkeit zu beobachten.

Die Feiertage zusammen mit den infolge des wiederholten Wetterwechsels schlechten Landwegen trugen auch dazu bei, daß die Zufuhr auf allen Gebieten beträchtlich geringer wie in der Vorwoche war. So trafen letzte Woche nur 46,066 Kübel Butter gegen 55,981 in der Vorwoche ein. Es herrschte starke Nachfrage nach der besten Sorte, die denn auch im Laufe der Woche von 29 auf 30 Cents stieg.

Der infolge der Ostertage starke Verbrauch von Eiern führte zu prompten Aufkäufen aller anlangenden Sendungen seitens der Großhändler und Kühlspeicherbesitzer, die ihren Lagerbestand wieder zu vergrößern wünschten. Der Preis stieg während der verflossenen Woche von 18½ auf 19¼ Cents für beste Waare. Die Zufuhr betrug 98,711 Kisten letzte Woche gegen 99,742 in der Vorwoche, und 164,387 Kisten in der korrespondirenden Woche des letzten Jahres.

Die Preise für Geflügel waren während der letzten Woche beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Hühner erreichten als niedrigster Preis am Montag 13½ Cents, schlossen jedoch gestern mit dem Höchstpreise von 15½ Cents. Auch andere Sorten Geflügel bewegten sich im Preise abwechselnd 1 bis 2 Cents auf oder nieder infolge der größeren oder geringeren Zufuhr. Diese betrug während der letzten sechs Wochentage 20 Bahnwagen mit 4130 Lattenkisten gegen 31 Bahnwagen mit 5455 Lattenkisten in der Vorwoche.

Infolge geringer Nachfrage mußte auch der Preis für geschlachtete Kälber, alle Gewichtsarten, sich verschiedene Herabsetzungen gefallen lassen, und ist der Preis von 9½ bis 13½ Cents, letzterer Preis für beste Waare so niedrig, wie er seit Langem nicht gewesen ist.

Die Preise für Gemüse und Früchte blieben durchweg fest. Es kommt noch nicht genug frische Waare herein, um sich bezüglich der Preise geltend zu machen. Der Eintritt wärmeren Wetters wird jedoch hierin in Kurze eine Aenderung herbeiführen.

Kartoffeln kommen immer noch nicht in genügend großer Menge an, um die Nachfrage völlig zu decken. Der ziemlich hohe Preis von 43 Cents für beste Qualität ging daher gestern um einen weiteren Cent empor, doch darf es als sicher gelten, daß eine Verbilligung dieses Nahrungsmittels in den nächsten Tagen eintreten muß.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$	0.30
„Extra Firsts", das Pfund......	0.29 —0.29½
„Firsts", das Pfund........	0.26 —0.28
„Seconds", das Pfund........	0.23 —0.23½
Dairies, „extra", das Pfund.....	0.27
„Firsts", das Pfund..........	0.22 —0.24
„Seconds", das Pfund..........	0.18 —0.19
Packwaare, das Pfund.........	0.17
„Ladles", das Pfund..........	0.17½—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund.......	0.21½—0.22

(Preise für Grocers: „Creamery" extra Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend.....	0.18¾ —0.19
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.17½ —0.17¾
Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend.......	0.17½ —0.18½
„Dirties", das Dutzend.........	0.16
„Checks", das Dutzend........	0.14 —0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14¼
„Young America", das Pfund..	0.15 —0.15¼
„Long Horns", das Pfund....	0.14¼ —0.14½
„Daisies", das Pfund........	0.15
Brick, das Pfund............	0.13 —0.13½
Schweizer, rund, das Pfund....	0.17 —0.18
do., „Block", das Pfund.......	0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.16
do., 1 Pfund Stück...........	0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund.........$		0.15½
„Springs", das Pfund........		0.17½
„Staggy Springs", das Pfund..		0.14
Truthühner, lebend, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund............		0.11
Große, fette Enten, Pfund.....		0.18
Indian Runner Enten, Pfund..		0.14
Alte und junge Gänse, Pfund..	0.13	—0.14
Perlhühner, das Dutzend......		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend..		2.00
do., tot, das Dutzend.......		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend.....		2.60
do., zugerichtet, Dutzend......	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund..........	0.18
Gänse, das Pfund..........	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund..........	0.13 —0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.	0.16
do., „Springs", das Pfund..	0.15½—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelhändler — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.09½—0.10
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½—0.11½

Spart Geld

Und habt immer das Beste, indem Ihr in einem Bankes' Laden einkauft. Der Tisch von keinem reichen Manne bietet besseren Kaffee, Butter, Tee, Kakao oder Backpulver, als Ihr haben werdet.

Die Preise von Bankes sind sogar noch niedriger als die, für welche Ihr anderswo gewöhnliche Qualität kaufen könnt. Aber Ihr müßt die Waaren holen und baar dafür bezahlen. Es erscheint unmöglich, **54 Cents zu sparen** an einem Einkauf von $1.16, aber es ist doch wahr. Seht diese Zahlen an:

	Bankes Preis	Anderswo
2 Pfund bester Kaffee, keiner besser (26c das Pfund).....	.56	.70
½ Pfund bester Kakao, keiner besser....................	.12	.20
½ Pfund bestes Backpulver, keins besser..................	.12	.20
1 Pfund deliziösen Tee..................................	.40	.60
	$1.16	$1.70

Bankes' beste Creamery Butter ist die feinste, die zu haben ist, und immer 3c bis 5c billiger als anderswo. Gegenwärtige Butterpreise: **31c** für die **beste** und **25c** für eine sehr gute Tafelbutter.

Bankes Kaffee-Läden:

Nordwestseite.	Westseite		Nordseite
1641 W. Chicago Ave.	2850 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.	406 W. Division Str.
1373 Milwaukee Ave.	1830 Blue Island Ave.	1818 W. 12. Str.	720 W. North Ave.
1045 Milwaukee Ave.	1510 W. Madison Str.	**Südseite**	2640 Lincoln Ave.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave.	3244 Lincoln Ave.
2710 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.	5427 S. Halsted Str.	3413 N. Clark Str.
		4720 S. Ashland Ave.	

mifrson

80—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13½
Ausgesuchte Waare, Pfund......	0.13½

Kälber (gehäutet).

Kälber, 2c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)
(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.14
do., Nr. 2, das Pfund........	0.13
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund......	0.17
do., Nr. 2, das Pfund........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund........	0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund.....	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund........	0.09
do., Nr. 3, das Pfund........	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund........	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund........	0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund..	0.07½—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09 —0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht......	1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

[illegible]

Apfelwein.

15 Gallonen Faß................	2.25

Kronsbeeren.
(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes..................	
Wisconsin Badger, Bell und Cherry...................	3.00 —4.00
Cape Cod, Late Howe..........	3.00

Erdbeeren.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart.................	0.15 —0.20
Louisiana, Kisten, 24 Pints....	2.50 —2.75

Nüsse.
(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist nahezu vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und Notirungen sind daher nur nominell. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

[illegible]

Kalifornisches Obst

Kernobst.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste....	2.00 —2.50
Tangerinen, ½ Kiste..........	1.75 —2.00
Grape Fruit, Florida, Kiste....	1.65 —2.50
Zitronen, die Kiste..........	3.00 —3.50
Ananas, Crate................	2.75 —3.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

[illegible]

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper........	2.00 —5.0
Wachsbohnen, Hamper.........	4.50 —5.0
do., Nr. 2..................	2.00 —4.0
Rote Nierenbohnen...........	3.25 —3.3
„Lea Beans", handgepflückt....	2.10 —3.1
do., gewöhnliche............	2.90 —3.0
Braune, schwedische, langliche...	3.50 —4.0

Kartoffeln.
(2 Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

[illegible]

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, bei untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 10. April 1915.

[illegible]

Leset die „Abendpost"

Offen Dienstag und Samstag Abend bis 9:15

Klein Bros.

HALSTED 20th ST. AND CANALPORT AVE

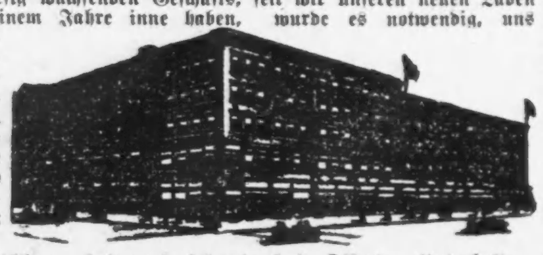
Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf

In unserem bedeutend vergrößerten Laden

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 12. bis 15. April

Nach wochenlanger Vorbereitung laden wir Euch ein, diesem äußerst wichtigen Ereigniß beizuwohnen.

Infolge unseres riesig wachsenden Geschäfts, seit wir unseren neuen Laden seit etwas über einem Jahre inne haben, wurde es notwendig, uns in viel umfassenderer Weise auf unsere Frühjahrs-Eröffnung vorzubereiten, als je zuvor. Größeres Waarenlager, größere Reichhaltigkeit und größere Vorkehrungen als je erwarten Euch hier.



Als besondere Attraktionen haben wir folgende freie Offerten, Unterhaltungen u. s. w. geplant.

Montag — Souvenirs, Eröffnungs-Ausstellung und Bargains. **Dienstag** — Musikal. Unterhaltung, doppelte Stamps und doppelte Bargains. **Mittwoch** — Sparsamkeitstag und spezielle Grocery-Offerten. **Donnerstag** — Eiscream und Cake frei servirt an Alle von 2 bis 5 Nachmittags.

$2.50 in Baar oder $3.00 in Waaren für ein volles Buch von Klein Bros. Stamps.

Bargains für Montag und Dienstag

Gingham — Echter Everett Classic Kleider Gingham — schlichtfarbig oder Plaids, Yd. .... 4½c (10 Yds. an jeden Kunden.)

Männerhemden — Von gutem Pongee, fester Kragen — ein 50c Wert — zum Preise von 25c

Schürzen-Gingham — Die echten Amoskeag — alle Größen blaue u. weiße Karriungen, Yd. ...... 5¾c (10 Yds. an jeden Kunden.)

Unterzeug — Geformte Sommer-Unterhemden für Damen, mit Flügelärmeln od. ohne Aermel, in allen Größen, 20c Sorte, zu 10c

Strümpfe — für Kinder, Alter 6 bis 11 Jahre, 15c Qual., Paar ... 7c

Socken für Männer — Fein gestrickte nahtlose, in schwarz, lohfarbig, blau oder Lavender, 10c-Sorte, Paar ... 5c

Tassen und Untertassen — Große Sorte Tassen und Untertassen — mit Rosen-Dekoration, Paar .. 7c

FREI

Souvenirs nur am Montag!

mit jedem 50c Einkauf oder mehr.

Große 8½ oder 9½zöllige Porzellan Teller, hübsch mit MittelEntwurf dekorirt, und Goldrand.

Seid. Waists für Damen, gebl. Muster, Moire Gürtel und mit Knöpfen besetzt. $1 Wert, zu 47c

Inverted Gaslampen — Glühstrumpf, Brenner u. Glocke, alles 19c

Seife — Amber Laundry Seife, 5c Stücke, nur f. Montag, Stück .. 3c (5 St. an jeden.)

Mehl — Pillsburys Best 4X Patent-Mehl, ⅛ Faß Sack nur Montag, zu 85c

Tafelsalz, 10 Pfd. Tuchsäcke, für 5c

Sniders Tomato Catsup — 25c Flasche. 15c

Faden — Clarks O. N. T. od. Coats' 6-Cord Maschinenzwirn, in schwarz oder weiß, alle Nummern, 5c Spule zu .... 2¾c (Nur Montag, 5 an jeden.)

Coverall Schürzen, für Damen; von Percale oder Gingham, — 50c Sorte; zu 25c

Hope Muslin — Gebleicht, 36 Zoll breit; 2 bis 10 Yards Längen — die 10c Sorte, Yard .... 5¾c (10 Yds. an jeden Kunden.)

Whiskey — Old Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volle Quart Flasche, $1.00 wert, zu .... 59c (1 Flasche an jeden Kunden.)

Bettdecken — Schwere gehäkelte Marseilles Muster, Größe 78 bei 88, $1.25 Sorte, zu ...... 69c (1 an jeden Kunden.)

Drogen.

Duffys Malz Whiskey, $1 Flasche 65c

Fletchers Castoria, 35c Flasche 20c

Ausgezeichnete Möbel

Massiv eichener Bücherschrank — hübsch polirt — große Bücherabteilung und Schreibpult Compartiment, zu

$8.75

($1 baar, dann 50c wöchentlich.)

Bett-Davenport — Mass. Eichen, mit spanischem oder schwarzem Leder gepolstert, leicht in ein Bett zu verwandeln — zu **19.75**

($1 baar, $1 wöchentlich.)

Tauschrätsel (4979).

A. Halm, Latte, Lende, Robe, Meile, Welle, Beil, Main. — B. Salm, Lotte, Linde, Rose, Meise, Wolle, Bein, Mais. — Soissons.

Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Rätsel (4980).

Schlacht — Schleifer.

Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenaufgaben in voriger Nummer:

1. **Frohe Kunde:** Durchbruch.
2. **Einschieberätsel:** Setzei, Setzerei.
3. **Betonungsrätsel:** erblich.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Minnie Strehz (4 Preisaufgaben — 2 Nebenrätsel); Frau Frieda Bach (5—3); Frl. Mathilde Tschinkel (4—2); Karl Gröner (4—2); H. Langfeldt (4—1); Marie Feldstein (4—0); Emilie Joch (5—2); Paul Krause (2—1); Max Eggers (6—2); Chas. Kalla (5—2); Frau A. Gnadke (2—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—1); Frau Käthe Weigand (5—2); Frau Anna Pinnow (5—2); Peter Herres (4—0); Frau Ottilie Bocke (5—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau Antonie Vogt (5—3); Karl Klaiber, Oak Park, Ill. (5—2); C. E. Winckler (5—2); Frau Klara Frank (6—3); F. J. Schiele (5—2); Elsie Sterzer (5—2); L. R. Kratzmüller (3—3); Frau H. Fröhlich (5—3).

H. Hand (3—3); Frau A. Walter (3—3); C. J. Tebbens (3—1); F. A. Frintner (6—2); Frau Laura Meier (3—1); Frieda Zimmermann (5—2); H. Zimmermann (5—2); Frau A. Klermund (5—2); Frau Martha Rogge (5—2); Frau Bertha Janz (5—3); Frau Emilie Koch (5—3); F. H. Roeßler (6—2); Herm. Kornrumpf (2—1); Ernst Böhm (5—1); Frl. Martha Michael (5—1); Fritz Joch (5—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—2); Frau Meta Stoehr (2—2).

Zu spät eingelaufen: Wilhelm Beltz (4—2); Harry Amicus (4—2); Fannie Miller (6—2); Frau Cilly Bachhuber (3—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4975) — Loose 1 bis 11. — Karl Klaiber, Oak Park, Illinois; Loos Nr. 5.

Rätsel (4976) — Loose 1 bis 43. — Hermann Kornrumpf, 1824 Burling Str.; Loos Nr. 38.

Rätsel (4977) — Loose 1 bis 34. — H. Zimmermann, 2100 Bradley Place; Loos Nr. 25.

Rätsel (4978) — Loose 1 bis 38. — Karl Groener, 4913 W. Austin Avenue; Loos Nr. 4.

Rätsel (4979) — Loose 1 bis 29. — F. J. Schiele, 2331 School Straße; Loos Nr. 15.

Rätsel (4980) — Loose 1 bis 34. — Frau Ottilie Bocke, 5224 Justine Str.; Loos Nr. 20.

Deutscher Rätselklub von Chicago.

Heute, Nachmittags 3 Uhr, findet die regelmäßige, monatliche Versammlung statt, doch nicht im Vereinslokale, sondern, besonderer Gründe halber, bei Hrn. Fritz Joch, 2023 Roscoe Str., Ecke Seeley. Alle Mitglieder werden zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

H. Fröhlich, Schriftführerin.

Der Zirkus kommt!

Ringling Bros. eröffnen die Saison am kommenden Samstag.

Das Herz so manches kleinen Jungen ist in den letzten Tagen durch den Anblick der riesengroßen, bunten Anschlagszettel mit der Ankündigung, daß der Zirkus kommt, und natürlich größer und großartiger als je, in freudige Aufregung versetzt worden. Heute früh wird die „große Show" von Ringling Brothers aus dem Winterquartier eintreffen und vom Koliseum Besitz ergreifen. Die Vorstellungen beginnen zwar erst am kommenden Samstag, aber von morgen an wird bis dahin tüchtig geprobt werden. Im Koliseum ist schon Alles zum Empfang der zwei- und vierbeinigen Künstler bereit gemacht, die Arena hergerichtet u. s. w. Der erste der fünf Zirkuszüge ging Freitag von Baraboo, Wis., ab und traf gestern hier ein, die anderen folgen heute.

Das große Schauspiel, welches diesmal aufgeführt werden wird, heißt „Salomon und die Königin von Saba" und ist das größte Schauspiel, welches in Chicago je auf die Bühne gebracht worden ist. Nicht weniger als 1250 handelnde Personen, 300 Tänzerinnen, 90 Musiker und 500 Pferde wirken dabei mit. Kostüme, Dekorationen, Beleuchtung machen die Aufführung zur schönsten ihrer Art, die man in Amerika je gesehen hat.

Das eigentliche Zirkusprogramm umfaßt mehr ausländische Neuheiten als je zuvor. Noch nie zuvor hier gesehen sind die isländische Johannestruppe, die Wüstenspringer Bob Kirs, die „fliegenden Torpedos" Gebrüder Marvello, die kühne Luftfahrerin Frl. Leitzel, das englische Reitersextett Britannia, die internationale Reiterfamilie Lloyd und Dutzende von anderen Künstlern und Vorführungen, darunter eine „Wild West Show" im Hippodrom, in welcher die Meisterschafts-Lassowerfer und Pferdebändiger Amerikas auftreten.

Die Menagerie ist wiederum vergrößert worden und enthält eine größere Sammlung wilder Tiere, als irgend eine andere reisende Schaustellung. Der neueste Zuwachs ist „Big Bingo", der größte in Gefangenschaft lebende Elefant.

In einer besonderen Abteilung sind menschliche Merkwürdigkeiten in großer Zahl zu sehen. Nach der ersten Vorstellung am Abend des 17. werden täglich zwei Vorstellungen gegeben, die Saison währt nur kurze Zeit.

Aufregende Jagd.

In der Gegend von Norwood Park wurde ein Mann, den man im Verdacht des Ausplünderns von Briefkästen hatte, von Farmern zwei Meilen weit verfolgt und schließlich in einer Scheune verhaftet. Der Häftling nennt sich Martin Geisler, 1733 W. 17. Straße.

Leset die „Abendpost"

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Rothschild & Company

S.&H. Stamps Free With ...

First Big Store in the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets

Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Weitere hübsche neue Moden

Silk Suit $25 Poplin Coat $12.50 Check Suit $15 Serge Suit $19.75 Covert Coat $15 Covert Coat $8.75 Silk Dress $10.75

Neue Sendung von geschneiderten Suits zu $15, $19.75 und $25

Die großartigsten geschneiderten Suits in Chicago zu $15 — Sehr viele Modelle zur Auswahl. All die besten Stoffe. Gute Schneiderarbeit und tadellos elegant.

In dieser $15 Kollektion sind Shepherd Checked Suits mit hübschen offenen Seiten, andere in schlichten Serges, Poplins und anderen Stoffen.

Diese Suits zu $19.75 verdienen ein $25 Preis-Ticket. Sie sind mit größter Genauigkeit gearbeitet, in jeder Einzelheit.

Vorhanden sind Männertrachten-Serges, Gabardines, Poplins, schwarze und weiße Worsted Checks. Eine große Auswahl.

Schöne Seidenpoplin Suits zu $25 — Ein reizendes Modell ist oben abgebildet.

Der Stoff ist ein feiner Seiden-Poplin in Kittfarbe, Belgian Blau, Rocky Mountain Grün, Plum Marineblau und Schwarz.

Außer diesen sind noch eine Menge andere Modelle in Poplins, Gabardines, Checks, usw., alle $25.

100 sehr feine Seidene Kleider

Reguläre $15 Modelle zu $10.75

Eins dieser Kleider ist in der obigen Abbildung. Es hat ein Coate aus schwarzem Taffeta und ein Rock aus Shepherd Check.

Andere Modelle in Taffeta, Crepe de Chine, Poplin und Satin. Alle $10.75.

Vierter Floor.

Hunderte von feschen Coats zu $8.75, $10.00, $15.00 und $19.75

Bedenkt nur, ein seidegefütterter Poplin-Mantel für nur $12.50 — Einhundert davon am Montag zum Verkauf bereit.

Geschneidert in losen Gürtel-Facons, auch Tweeds, Serges, Coverts und Novelty Stoffen. Alle besten Farben.

Sammet-eingefaßte Covertmäntel zu $15 — Fesches Modell (wie Abbildung) mit Kimono-Aermel, loser Rücken, gerader oder gegürtelter Effekt.

Diese Covert Coats sind aus hochfeinen Tan Coverts unten mit Sammtborte und mit Sammtkragen.

Sehr elegant aussehende Mäntel zu $8.75 — lose anschließende Modelle. Zu haben in Novelty Mixtures, Serges, Streifen Coverts mit fancy eingelegtem Kragen.

Die „California Maid" Mäntel zu $10 — Eines der neuesten Modelle.

Schwarze und weiße Checks, in loser Rücken-Facon zugeschnitten, Draped an den Seiten. Große Patchtaschen.

Wir kauften das Beste von dem Putzwaaren-Lager von G. J. Beierle & Co.

— Putzwaaren-Importeure und Wholesalers — 15, 17 und 19 Süd Wabash Avenue

Dasselbe besteht aus ungarnirten Hüten, Blumen, Straußen-Garnirungen in riesiger Auswahl, welche wir zu staunenerregenden Preisen verkaufen.

Der Verkauf beginnt Montag Morgen und wird eines der größten Ereignisse in der Geschichte dieses Ladens sein. Beinahe 5000 ungarnirte Hüte in den wünschenswertesten Facons. Zahllose Stücke Straußfedergarnirungen, bestehend aus Bändern, Pompons, Novitäten und einem ganzen Feld von Blumen. George J. Beierle & Co. sind wohlbekannt im Putzwaaren-Fabrikations- und -Handelsgeschäft, und der Verkauf ihres ungeheuren Wholesalelagers bringt dem Publikum diese wundervolle Gelegenheit. Leset die folgenden Preise:

$1.95 Milan Sailors, große neue Facons, zu 58c — Ungefähr 400 von diesen beliebten Sailors, schwarz und Navy, markirt 58c. Alle sind perfekt und sehr begehrt.

$1.95 und 2.95 große Sailors und Shepherdeß Facons zu 88c. Schwarz, Sandfarbe, Blau und Rose. Der begehrteste Hut für die Sommer-Saison.

95c Liserie und Hanf-Hüte, 38c. Große Partie von Facons in Hanf und Liserie Hüten. Weniger als ½ zu 38c jeder, populäre Facons in schwarz, gebrannt, blau, braun, Navy, Old Rose, Sand.

1.95 Seide gefütterte Milan Hanf-Hüte, 58c. Dieses sind fein genähte Milan und schlichte Hanf-Hüte, in großen und mittleren Facons, in Schwarz, weiß und farbig. Sie haben seidenes Futter und sind sorgfältig geblockt.

2.45 Straußen Tips (3 im Bund), 1.19. Bunde mit drei großen Tips in Schwarz, Weiß, Rosa, Grün und Braun.

95c American Beauty Rosen zu 38c. Hübsche Clusters von Rosen für Hutgarnirung, in Jack, Rosa und Rot.

18c Gänseblumen, weiß, Rosa und blau, 18c Bund.

Hüte frei garnirt

Erfahrene Putzmacherinnen garniren alle Hüte kostenfrei, wenn Hüte und Garnituren hier gekauft werden.

12c Laub zu 3c das Bund — Nelkenlaub in naturfarbigem Grün — kommne in großen Bunden.

Ungarnirte Seiden- und Satin-Hüte zu 9c — 800 dieser ungarnirten Turbans und Sailors, in Seide und Satin, früher 50c bis 95c, zu 9c. Schwarz, weiß u. farbig.

25c Rosenlaub zu 10c für großen Zweig — Naturfarbig grün und braun.

50c Straußen Novelties, jede 19c — Pompons, Stickups, Tips, usw., schwarz, weiß und hübsche Farben. Ungefähr 100 St.

1.45 Straußen Bands zu 95c — Aus bestem Stock, in Schwarz, Weiß und Old Rose, Armeeblau und Grün. Modern besetzt. Leicht zu großen Hüten umzuarbeiten.

1.25 Straußen Pomps zu 68c — Die jetzt so sehr beliebten hübschen Ostrich Novelties. Schwarz, Weiß und die neuen Schattirungen von Blau und Rose.

1000 Stück Strohgeflechte zu 1c jedes. Meistens in Farben. 6 bis 12 Yards zu einem Stück.

Vierter Floor

Kurzwaaren

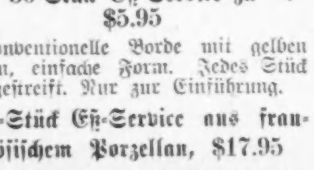
Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

J. & P. Coats Chain Marke Zwirn, 200 Yds. Spulen, 1 Dtz. für 29c
Stickerei Trimming, 6 Yard Stück 7c
Sanitäre Servietten, 1 Dtz. Schachtel 19c
Carmen Allover seidene Haarnetze, zu 3c
Seidene Strumpf-Füße, alle Gr., Paar 3½c
Banddraht, 3 Yard Bolt 3c
Hid'n Snp., schwarz und weiß, Paar 10c
Kohinoor Fasteners, alle Größen, zu 6c
Paris Männer-Strumpfbänder, Paar 12½c
8 Uz. Flasche Russet Cleaner 6c
Baumw. Roll Tape, 24 Yd. Bolt, zu 6c
Bügel - Wachspads, zu 3½c
10c Tubular Schuhschnüre, zu 5c
Heftfaden, 500 Yard Spule zu 3c
Nähseide, 100 Yard Spule 3c

Main Floor.

31 Stück Dinner Set zu $2.98

Einführung von Open Stock Mustern.



Ein elegantes Dinner Set aus amerikanischem Semi-Porzellan, weiß und Goldverzierung; einfache Form; Spitzen-Entwurf.

50-Stück Eß-Service zu $5.95

Konventionelle Borde mit gelben Rosen, einfache Form. Jedes Stück goldgestreift. Nur zur Einführung.

100-Stück Eß-Service aus französischem Porzellan, $17.95

Auswahl von drei konventionellen Borden, mit Münzgold-Griffen, einschließlich Brot- und Butterteller.

Basement.

Messaline- und Taffeta-Unterröcke, $2.95

Messaline und Chiffon Taffeta Unterröcke in den neuesten Facons, gemacht mit geschneiderten Flounces, Circular Skirt mit Unterlage. Angepaßte und Band Tops, dunkle Schattirungen, sowie jede Farbe. $2.95.

Andere Facons in Messalines, Taffeta, seid. JerseyTop u. fancy flounced Effekts, zu $3.50 aufw., einschließlich extra Größen.

$1.50 Unterwäsche zu 95c

300 Nachtkleider, 416 Envelope Chemise, 270 Crepe de Chine Bodices.

Nachtkleider gemacht aus Nainsook, Yoke, Front und Rücken aus Spitzen. Band Beading — alle 95c.

Chemise Kombination aus dünnem Nainsook, Yoke und Beinkleider mit tiefen Reihen Spitzen und Band — alle 95c.

Crepe de Chine Bodices gemacht mit Schulter Strap. Rosa und weiße Crepe de Chine. Schwere Bandings von Spitzen — alle 95c.

Drogen-Toiletten

Wir behalten uns das Recht vor, die Quantitäten zu beschränken.

Palm Olive Cream, 50c Größe, 29c
Lambert's Listerine, $1 Größe, 59c
Musterole, 50c Größe, Montag zu 33c
Gouraud's Oriental Cream, 15c.
Pure Gum Camphor, $1 Tin, 63c.
Caldwell's Syrup of Pepsin, $1.00 Größe, 59c.
Woodbury's Facial Cream oder Seife, 16c.
Craddock's Blaue Seife, Stück 5c, Dutzend, 59c.
Pompeian Massage Cream, 27c.
Pebeco Zahnpaste, 50c Größe, 33c.
Mennen's oder Babcock's Talcum Puder, 12c.
Ingram's Milk-Weed Cream, $1.00 Größe, 59c.
1 Pfund Naphthaline Flake — Cedar, Lavender oder einfach, 10c.
Ideal Haarbürste, 75c Wert, 39c.
Pond's Vanishing Cream, 25c Tubes oder Jars, 17c.
2-Quart rote Gummi Fountain Syringe, $1 Wert, 49c.
Zink Douchepfannen, $1 Wert, 67c.
5 Yards Antiseptic Gauze, 35c Wert, zu 19c.
100 Phenolar Wafers, 35c.
Euthymol Paste, 25c Größe, 15c.

Großer Fleischmarkt und Groceries

Fleisch

Frühstückspeck, Medal Brand, ausgew. Streifen, 4 b. 5 Pf. durchsch., Pfd. 18½c.

Swifts Cotosuet oder Snowdrift, perfektes Shortening, 10 Pfd. Eimer, Groß-Gewicht, $1.05.

Mageres gesalzenes Schweinefleisch, feinste Sorte, Pfund zu 12½c.

Zarte Schulter Steaks oder Pot Roasts, vom Corn Beef geschnitten, das Pfund zu 12½c.

Vorderviertel 1915 Spring Lamm, Pfund 14c.

Corned Beef, ohne Knochen gerollt, Pfund 11½c.

Groceries

52c für 10 Pfund Domino granulirter Zucker, mit Grocery Order zu $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen).

Bakers Kakoa, ½ Pfd. Büchse für 19c.

Antonini Oliven Oel, Quart Kanne, 98c.

Standard Tomatoes oder Old fashioned Hominy, 3 Büchsen für 25c; Büchse zu 10c.

California Tuna Fisch, 2 Büchsen 45c.

Gesiebte frühe Juni-Erbsen oder Maine Corn, 6 Büchsen für 75c; Büchse, 15c.

New Century Mehl, 49 Pfund Sack, 1.98.

Handgepackte Tomaten, 6 Büchsen für 75c, Büchse zu 14c.

Reife kalifornische Oliven, 4 Quarts zu $1; Quart zu 35c.

Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfund für $1.25; Pfund zu 30c.

Cafe Blend Kaffee, 3-Pfd.-Büchse zu $1.15.

B. F. Japan oder Ceylon und India Tee, 1½ Pfd.-Büchse zu 75c.

Santos Kaffee, 3 Pfd. 72c; Pfd. für 30c.

Fancy roter Lachs, Pfd.-Büchse für 20c.

B. & M. Lobster, 2 Büchsen für 50c.

Fancy Santa Clara Prunes, 4 Pfundbüchse zu 65c.

Pork und Beans, in Sauce, 4 Büchsen für 50c; Büchse für 14c.

Oven Gold Pastry Mehl, 3 Packete, 25c.

Feines Tischsalz, 10c-Sack, 2 für 15c.

Bier — Wein

Edelweiß oder Budweiser, 2 Dtzd. Kiste, $2.10, 50c Rabatt an leere Flaschen.

Port oder Sherry, Claret oder Riesling, Gallone für 95c.

Importirter Port oder Sherry, regul. $3.50, Gal. $2, ½ Gal. $1, Flasche 65c.

Französischer oder italienischer Vermouth, Flasche für 65c.

Creme de Menthe, Vanilla, Yvette, Cassis oder Prunelle, Flasche für $1.25.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (4981).

Trio-Rätsel (4982).

Das Erste.

Du bist entzückt, wenn in der Morgenfrühe
Der Sonne Glutball meinem Schoß entsteigt.
Doch mache dich gefaßt auf manche Mühe
Wenn mir der Wetterhahn den Schnabel zeigt.

Das Zweite.

Es geht — es paßt — es war — es wird sich machen —
In diesen Wortgefügen bleib 'ich aus,
Doch wenn die Maid vergißt Gesang und Lachen,
Bin ich im Spiel, zumeist im Nachbarhaus.

Das Dritte.

Ich preise Wein und Liebe. Mancher König
Geehrt durch mich, gab Kette, Stern und Reif.
Die Gegenwart schätzt meine Kunstform wenig
Sie findet mich pedantisch, hohl und steif.

Das Ganze.

Genau wie ich zwei Städtchen heißen,
Mit Schlachthaus, Amtsgericht u. a.
Die Post erreicht mich in Ostpreußen,
Das andre mal bin ich a. H.

Versteckrätsel (4983).

Es ist ein Kriegssinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben in nachstehenden Wörtern versteckt sind (wie na in Knabe, Nacht oder Erna) und zwar der Reihe nach in jedem Wort eine Silbe.

Kabine, Notiz, Spinnen, Freund, Orden, Gleis, Kanne, Rübe, Bergmann, Zeuxis, Argentinien, Linde, Amtpraxis, Tasche.

Logogriph (4984).

Was dir geziemt zu tun:
Mein Rätselwort gibt kurz dir an,
Und wer es treu gemeint, der kann
Gewiß in Frieden ruhn.

Zwei Zeichen fort, so strahlt es hell
Zur Arbeit dir und Freud';
Und geht's zu Ende, müh 'dich schnell,
Daß es sich schnell erneut.

Nimmst wieder du ein Zeichen fort
Von vorn und hinten auch,
So bleibt zurück ein kleines Wort,
Mit dem nach alten Brauch.

Ein jeder Mensch sich selbst benennt,
Und das man in der Welt —
Obwohl nicht immer man's bekennt —
Gern über andre stellt!

Merkrätsel (4985).

Deukalion, Kutsche, Hermann, Sieb, Langbein, Kiste, Mensch, Gehorsam, Schuldner.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Gruppen müssen in sinngemäßem Zusammenhang eine glänzende deutsche Waffentat auf dem westlichen Kriegsschauplatz benennen.

Silbenrätsel (4986).

Meist ist Zwei-Drei ein Lumpenkind,
Das leicht entführt ein schwacher Wind,
Auch hat Zwei-Drei nur wenig Eins,
Eins-Zwei-Drei hab' ich leider keins;
Denn hätt' ich viel, würd 'ich mich freu'n
Und hoch müßt' man mich schätzen ein.
Doch Eins-Zwei-Drei nur wenig nützt,
Wenn es nur Zwei-Drei-Eins besitzt.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die **„Rätselecke"** oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Die Stadt und ihr Verhängniß.

Mit B als Kopf nenn ich dir eine Stadt
In weiter Ferne.
Der türkische Soldat
Der sie bekriegt
Trägt mich, mit anderem Kopf, als Schicksal, Lauf der Sterne.

2. Zwei Städte.

Mit einem w als Schluß
Bin ich dem Zaren untertan,
Mit einem l als Fuß
Sprüh 'deutschen Eigengruß
Ich, wenn die Feinde nah'n.

3. Doppelt unzufrieden.

Fehlt 'ich seit Tagen dir, fragst du mit Sorgen,
Ob ich mich endlich wieder einstell' morgen.
Doch hast du mich, mach' ich dir auch Beschwerden
Bis dir's gelingt, mich wieder los zu werden.

Lösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (4975).

Wer wünscht und hofft der lebt schon in der Zukunft.

Die Buchstaben werden zu je 7 abgezählt und den brennenden und gelöschten Lichtern gemäß immer nach dem Schema 2 4 5 7 und 1 3 6 abgelesen.

Richtig gelöst von 11 Einsendern.

Magisches Quadrat (4976).

Reif — Erbe — Ibis — Fest.

Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Viersilbige Charade (4977).

Pickelhaube.

Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Rätsel (4978).

Morpheus — Orpheus.

Richtig gelöst von 38 Einsendern.

UMI

Sonntagpost

Seite 9 bis 16

Chicago, Sonntag, den 11. April 1915.

(Für die „Sonntagpost".)

Eine Hochzeitsreise in der Kriegszeit.

Skizze von Albert Weiße.

„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden."

Wie die gottesfürchtigen Engländer dieses Gebot befolgen, davon kann Ihnen unser österreichischer Landsmann X. (X. muß es in diesem Falle tun, denn in Scheidungsgeschichten sieht Niemand gerne seinen richtigen Namen in den Zeitungsspalten) eine anschauliche Schilderung geben.

X. hat nämlich eine Scheidung von seiner Frau, und zwar eine äußerst schmerzliche, am eigenen Fleische erfahren. Lassen wir ihn selber sprechen.

Mitte Juli v. J. führte ich in South Chicago meine Braut zum Traualtare. Da wir beschlossen hatten, erst noch einmal unsere gemeinsame alte Heimat in Mähren zu besuchen, ehe wir uns häuslich niederließen, machten wir uns auf die Hochzeitsreise, deren Endziel unsere Geburtsstadt Olmütz sein sollte. Meine Marie kam wirklich, wenn auch nicht sonderlich glücklich, doch immerhin dort an, ich aber nicht. Ich sitze vielmehr ohne sie hier in South Chicago als verzweifelter Strohwittwer in der alten Stammkneipe meiner Junggesellenzeit und fluche auf die gottverdammten Engländer, um nicht vor Wut über diese Hundsfötter zu platzen. Nützen wird's mir freilich, so lange der Krieg dauert, sonst wohl nichts; aber schaden kann's erst recht nichts. Gott strafe England! — — —

Von Halifax—die Dummheit, über Kanada zu fahren, werde ich mir nie verzeihen—traten wir auf dem Dampfer „Royal George" unsere Reise an. In glücklicher Unwissenheit von Allem, was in der Welt oder sonstwo mittlerweile vorgegangen war, liefen wir, im Glauben, London erreicht zu haben, in den Hafen von Bristol ein. Wir waren auf's Höchste erstaunt, als wir bei den Vorbereitungen zum Aussteigen erfuhren, daß in Europa während unserer Ueberfahrt der Krieg ausgebrochen sei, und daß die Völker bereits munter aufeinander schlügen! Das Erstaunen machte aber dem niederschmetternden Gefühle ohnmächtiger Wut Platz, als ein englischer Offizier mit einer Abteilung Soldaten an Bord kam und alle deutschen und österreichisch-ungarischen Passagiere, gleichviel ob sie männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsen waren oder noch im Kindesalter standen, zu Kriegsgefangenen erklärte. Den Hinweis, daß ich ein amerikanischer Bürger sei, der leider den schriftlichen Beweis davon nicht bei sich führe, beantwortete der Offizier mit einem Faustschlage ins Gesicht, daß mir das Blut aus Mund und Nase spritzte und ich bewußtlos auf's Verdeck hinschlug. Es geschah mir recht! Wie konnte ich so begriffsstützig sein und nicht gleich einsehen, daß vom Standpunkte dieses englischen Offiziers und Gentleman meine österreichische Geburt an und für sich schon ein Verbrechen sei, das nur durch einen englischen Strick oder durch lange Gefangenschaft gesühnt werden konnte? Man riß mich vom Boden auf, stellte mich wieder auf meine Füße und band mich mit einem Tauende am Geländer des Verdecks fest. Das war sehr rücksichtsvoll. Ich konnte mich nun doch durch einen nochmaligen Fall nicht noch weiter beschädigen; außerdem wurde mir die Gelegenheit gegeben, zu beobachten, wie schnell und praktisch, wenn auch sehr schmerzlich, man auf „englische" Manier von seiner Frau geschieden werden kann. Für mich als sehr stark Beteiligten hatte die Sache natürlich ein ganz besonderes, großes Interesse!—

Der Scheidungsprozeß, durch den ich und meine Marie, sowie etwa hundert andere seefahrende Ehepaare getrennt wurden, erinnerte lebhaft an den „Raub der Sabinerinnen", war aber im Uebrigen ein sehr einfacher und ließ an Kürze des Verfahrens sicher nichts zu wünschen übrig.

Auf den Befehl ihres Anführers stürzten sich die Seeräuber in englischen Uniformen auf die Passagiere, rissen die Weiber und Kinder von der Seite ihrer Gatten und Väter und schleppten sie auf das eine Ende des Verdecks, während wir Männer und die halbwüchsigen Jungen mit Faustschlägen und Kolbenstößen auf das äußerste andere Ende des Schiffes getrieben wurden. Damit eine Wiedervereinigung der Getrennten nicht erfolgen könne, wurde eine Schutzwache von Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr zwischen beiden „Lagern" aufgestellt. Bald darauf legten zwei kleine Transportschiffe an unserem Dampfer an.—

„Umsteigen!" kam das Kommando. „Ladies first!" „Damen zuerst!" So erfordert es der Anstand und die gute Sitte, und der englische Offizier bleibt ja unter allen Umständen (wer lacht da?) ein Gentleman. Alles Schreien, Jammern, Klagen und Schimpfen auf diese englische Höflichkeit half den Frauen nichts; wer von ihnen nicht freiwillig über die Planke schritt, wurde mit Gewalt hinübergeschleppt. Als das Transportschiff mit seinem Kargo unglücklicher Frauen sich bald darauf von der „Royal George" löste und in die See stach, entstand eine Revolte unter uns Männern. Sie war von kurzer Dauer. Angesichts geladener Gewehre und scharf geschliffener Säbel kann auch der Mut der Verzweiflung Niemanden zum Helden machen, wenn der Mutige selbst wehr- und waffenlos ist. Als unser Aufstand in des Wortes eigentlichster Bedeutung niedergeschlagen war und unsere Abschiebung auf das Transportschiff begann, erwies sich der englische Offizier sogleich wieder als perfekter Gentleman und nebenbei auch als großmütiger Sieger, während wir je nach der Widerstandskraft, die wir gegen das Ueberstiegen bekundeten, in das für uns bestimmte Transportschiff hineingestoßen, gehoben oder geworfen wurden, rief er mit lauter Stimme: „Ihr deutschen Schafsköpfe braucht nicht zu fürchten, daß Eure Weiber wie junge Katzen im Meere ersäuft werden! Sie werden bloß in ein Arbeitshaus gesperrt, von wo Ihr sie Euch nach dem Kriege wieder holen könnt, wenn Ihr nicht, wie ich hoffe, vorher allesammt am Halse aufgeknüpft seid!" Das Sprichwort sagt: Auch ein schlechter Trost ist besser als gar kein Trost. In unserem Falle stimmte aber die Sache nicht recht. Das uns in Aussicht gestellte Ende am Ende eines Stricks konnte uns den schlechten Trost, daß unsere Frauen bei harter Arbeit und schmaler Kost eingesperrt würden, nur noch mehr vergällen.

Am nächsten Morgen wußte auch ich, wo ich mein Verbrechen, in Mähren geboren zu sein, und meine Dummheit, mich nicht vor Antritt der Reise mit einem amerikanischen Paß versehen zu haben, zu büßen hatte. Das Transportschiff brachte uns nach London. Wir wurden allesammt zu einer Marschkolonne formirt und mit möglichst viel militärischem Gepränge, so weit sich das bei unserem durchaus „zivilen" Aussehen machen ließ, durch die Straßen geführt. Offenbar machte man mit dieser lächerlichen Uebung den albernen Versuch, uns harmlose amerikanische Vergnügungsreisende dem Londoner Pöbel als wirkliche Kriegsgefangene, die sich dem tapferen Tom Atkins auf den Schlachtfeldern ergeben hatten, vorzureiten. Schließlich wurden wir in das an der Stadtgrenze errichtete, berüchtigte Gefangenenlager „Olympia" eingeliefert.

Es hieße, Kohlen nach Newcastle tragen, wollte ich die Leiden und Entbehrungen, die ich während meiner 45-tägigen Gefangenschaft in diesem Inferno durchzumachen hatte, schildern. Die ganze Welt hat mit Schaudern davon Kenntniß genommen, in welcher schändlichen, oft grausamen Weise die an der Spitze der Zivilisation marschirenden, frommen Engländer ihre Kriegsgefangenen oder die, die sie nur dazu abgestempelt haben, dort und anderswo behandeln. Zu den Leiden meiner etwa 8000 Mitgefangenen — Hunger — Frohnarbeit — Mangel an Schutz gegen die Kälte — hartes Lager auf dem Fußboden — Mißhandlung durch brutale, unbarmherzige Aufseher — gesellte sich bei mir noch der Kummer über die Trennung von meinem jungen Weibe, das die englischen Schufte von meiner Seite gerissen und irgendwohin in ihrem gottverdammten Lande in ein Gefängniß geschleppt hatten!—

Die Ungewißheit über das Schicksal des Wesens, das ich über Alles auf der Welt liebte, trieb mich zur Verzweiflung. Ich war dem Wahnsinn nahe, und drauf und dran, den großen Sprung über den Jordan freiwillig zu tun. Es kam aber nicht dazu. Man vereitelte meinen Selbstmordversuch und warf mich, an Händen und Füßen gefesselt, in ein dunkles Loch. Wie lange ich da, bald wortlos im verzweifelten Hinbrüten, bald brüllend und in ohnmächtiger Wut an den klirrenden Ketten zerrend, gelegen habe, ich weiß es nicht; es schienen mir Jahre!

Eines Tages öffnete der Kerkermeister das Loch, in dem ich lag, nahm mir die Fesseln ab und führte mich in die Office des Generals, der den Oberbefehl über das Gefangenenlager führte. „Sie sind frei!" sagte dieser kurz und schneidig. „Auf Ersuchen des amerikanischen Generalkonsuls! Melden Sie sich auf seinem Büro! Abtreten!"—

Man soll auch vor übergroßer Freude verrückt werden können. Obwohl ich, wie gesagt, es schon halb und halb durch die ausgestandenen Leiden war, bewahrte mich der Gedanke an mein geraubtes Weib davor, daß die hochgehenden Wogen meiner Freude den schwachen Damm meiner Vernunft durchbrachen und mich vollends aus der geistigen Balance brachten.

Nach einem Dauerlaufe von mehreren Stunden langte ich, von Kopf zu Fuß in Schweiß gebadet, auf dem Generalkonsulat an. Trotzdem das Büro von Supplikanten und Bittstellern aller Art belagert war, empfing mich der Herr Generalkonsul sofort persönlich, nachdem ich mich bei ihm hatte anmelden lassen. Er sprach mir sein herzliches Beileid über die mir von den Engländern zugefügte Unbill aus und erklärte mir dann, auf welche Weise meine Befreiung aus der Gefangenschaft zu Stande gekommen sei.

„Vor Allem," sagte er, „haben Sie Ihren einsichtsvollen und hilfsbereiten Freunden in South Chicago Dank zu wissen! Als diese aus den Zeitungen erfuhren, daß alle deutschen und österreichischen Passagiere in Bristol von der „Royal George" heruntergeholt und gefangen gesetzt waren, warteten sie zunächst ab, ob ein Lebenszeichen von ihnen einträfe, denn sie hatten versprochen, ihnen sofort nach Ihrer Landung in England Nachricht zugehen zu lassen. Da Sie nichts von sich hören ließen, vermuteten Ihre Freunde richtig, daß Sie Einer von der Partie seien, die die britischen Seeräuber von dem Passagierdampfer gekapert hatte. Sie wußten aber auch, daß die Halunken niemals gewagt hätten, Sie anzupacken, wenn Sie im Besitze eines amerikanischen Passes oder auch nur Ihrer Bürgerpapiere gewesen wären und nahmen daher sehr richtig an, daß Sie solche Beweise Ihres amerikanischen Bürgerrechts verloren oder auf die Reise mitzunehmen vergessen haben mußten. Sie ließen mir also ohne Zeitverlust durch Vermittelung des Kongreßabgeordneten Ihres Bezirks ein beglaubigtes Duplikat Ihres Bürgerpapiers herstellen. Dasselbe ist mir gestern durch das hiesige amerikanische Botschafteramt zugegangen und hat, wie Figura zeigt, Ihre sofortige Freigabe aus der Gefangenschaft zur Folge gehabt. Wenn Sie wünschen, können Sie schon morgen mit dem nach New York abgehenden Dampfer der White Star Linie die Rückreise nach Amerika antreten, selbst wenn Sie mittellos sind und Ihre Passage nicht bezahlen können! Onkel Sam," setzte er lächelnd hinzu, „hat sich nämlich für die Zeit des Krieges die Spendierhosen angezogen und bezahlt für seine im Auslande „verschütt" gegangenen Landeskinder aus seiner eigenen Tasche die Kosten für die Heimkehr in die Heimat!" — — —

Ich habe früher immer die Redensart: „Gemischte Gefühle", deren sich die Schriftsteller bei der Beschreibung eines gewissen Seelenzustandes zu bedienen pflegen, für baaren Unsinn gehalten. Ebenso wenig wie sich in dem bereits von einem Gegenstand gefüllten Raume ein zweiter befinden kann, ebenso wenig kann auch das von einem Gefühle beschlagnahmte Herz ein anderes, gar noch entgegengesetztes Gefühl beherbergen. Trauer und Jubel können nicht zusammenschlafen, entweder wirft die Trauer den Jubel oder der Jubel die Trauer aus dem Bett. Diese Theorie litt schmählich Schiffbruch, als mir der Generalkonsul die Mitteilung machte, daß ich den Staub des verruchten Landes, in dem man mich unschuldig in Ketten und Bande geschlagen hatte und in dem der Sand unter mir brannte, von meinen Füßen schütteln und als freier Mann nach meiner Heimat, die ich mir im Lande der Sterne und Streifen gegründet hatte, zurückkehren konnte. Dem Jubel darüber hielt aber jetzt die Trauer und der Jammer über die Ungewißheit des Schicksals meines jungen Weibes vollständig die Wage. Dem Widerstreit dieser gemischten Gefühle, die mich so in Verwirrung setzten, daß ich kein Wort des Dankes zu meinem Befreier aus der Gefangenschaft hervorbringen konnte, machte der Generalkonsul ein ebenso schnelles, wie unerwartetes Ende, indem er die Frage an mich stellte: „Ihre Frau heißt doch mit Vornamen Marie und war als Mrs. Mary X. in die Passagierliste des „Royal George" eingetragen?"

„Ja! Ja!" rief ich auf's Höchste verwundert. „Sie wissen......"

„Ich weiß Alles, was Ihre Frau anbetrifft und kann mir auch vorstellen, in welchen Aengsten Sie ihrethalben geschwebt haben! Als unser Botschafter von der Festsetzung der von Amerika nach Deutschland oder Oesterreich reisender Passagiere Kunde erhielt, reichte er sofort einen Protest gegen diese völkerrechtswidrige Maßnahme bei der englischen Regierung ein. Sofern die Frauen, die in dem berüchtigten Arbeitshause von White Chapel eingesperrt waren, dabei in Betracht kamen, hatte dieser Protest den gewünschten Erfolg; bei den Männern nicht, wie Sie ja aus eigener trauriger Erfahrung wissen. Wer von ihnen nicht, wie Sie es jetzt getan haben, nachweisen kann, daß er amerikanischer Bürger ist, muß bis zum Ende des Krieges als „Kriegsgefangener" in Olympia verbleiben. So schmachvoll und empörend auch die englische Regierung in diesem Falle gehandelt hat — Onkel Sam ist, zur Zeit wenigstens, machtlos, die Freigabe der Gefangenen von den Engländern zu erzwingen. — Ich erhielt vom Botschafter den Auftrag, mich der aus dem Arbeitshause von White Chapel entlassenen Frauen anzunehmen. Es war ein gerne ausgeführtes, aber doch recht schwieriges Stück Arbeit, das mir dadurch aufgebürdet wurde. Kaum die Hälfte der Frauen folgte sogleich meinem Rate, nach Amerika zurückzukehren oder allein die, durch ihre Gefangennahme unterbrochene Reise fortzusetzen. Die Anderen erklärten trotz meiner eifrigsten Gegenvorstellungen, in London bleiben und die Entlassung ihrer Männer aus Olympia warten zu wollen. Als aber Tag für Tag und Woche für Woche verrann und die Baarschaften mehr und mehr zusammenschmolzen, ohne daß sich die Aussichten auf Erfüllung ihrer Hoffnungen im geringsten besserten, wurden nach und nach die meisten von ihnen knieschwach und gingen nach dem Festlande oder kehrten nach Amerika zurück. Ihre Frau—daher besinne ich mich so genau auf sie—war die letzte, die die Flinte ins Korn warf. Auch reiste sie erst ab, nachdem ich ihr mein Wort gegeben, daß ich Sie ihr sofort nach Ihrer Entlassung nach ihrer mährischen Heimat nachschicken werde. Es ist sonst nicht meine Art, mein Wort zu verpfänden, wenn ich nicht überzeugt bin, daß ich es halten kann. Aber in diesem Falle tat ich es; der Zweck heiligt die Mittel!"—

„Aber, Herr Generalkonsul, warum können Sie Ihr Wort nicht wahr machen?" rief ich erregt. „Ich habe doch jetzt mein amerikanisches Bürgerpapier!"

„Das haben Sie allerdings!" erwiderte er, „aber Sie haben kein Geld, um die über allerlei Umwegen gehende Reise zu bezahlen! Ihre Frau hat mir nämlich verraten, daß sie bei ihrer Gefangennahme die ganze Reisekasse bei sich führte, und daß Sie also bei Ihrer Entlassung aus Olympia fast ohne Cent dastehen würden. Und wenn auch der Onkel Sam die Spendirhosen für die Dauer des Krieges angezogen hat und für seine, im Auslande ins Schlamassel geratenen Landeskinder die Kosten für die Rückreise berappt, so unverständig ist er doch noch lange nicht, daß er sie auf seine werte Rechnung und Gefahr dahin schickt, wo sie und er durch ihn in Trubel geraten könnte. Das würde auch Ihnen trotz Ihres Bürgerpapiers sehr leicht passiren können. Sie sind ein geborener Oesterreicher, also ein natürlicher Feind der Engländer; und wenn die Ihnen, ob sie's dürfen oder nicht, etwas oder noch lieber viel am Zeuge flicken können, tun sie es mit dem größten Vergnügen. Fahren Sie also morgen nach New York ab, nachdem Sie Ihrer Frau zuvor telegraphirt haben, daß Sie sie, sobald wie möglich, in South Chicago in die Arme schließen möchten! — Gott befohlen!"—

Mit tiefgefühlten Worten des Dankes für die viele Güte, die er mir und meiner Frau erwiesen hatte, aber mit schwerem Herzen verließ ich die Office, um dem erteilten Rate alsbald zu folgen. Mit meinem letzten Gelde sandte ich das Rückberufungs-Telegramm an Marie.

Am nächsten Morgen stand ich am Geländer des abfahrenden Dampfers. Es waren keine Segenswünsche, die ich dem, langsam aus meinem Gesichtskreise schwindenden Lande der Seeräuber als Scheidegrüße zurief!— Gott strafe England!

* * *

Ohne alle weiteren Zwischenfälle auf der Reise landete ich nach acht Tagen in New York und kam am dritten Morgen wohlbehalten hier in South Chicago an. Ich kalkulirte, daß, wenn Alles glatt ging, d. h., wenn die verwünschten Engländer meine Frau ungeschoren ließen — Marie binnen zwei Wochen mir ans Herz fliegen werde! Obwohl mir die Minuten und Stunden wie Schnecken hinzuschleichen schienen, faßte ich mich in Geduld und fluchte nicht mehr und stärker, als es mein Gesundheits- und Gemütszustand unbedingt erforderte. Meine Geduld und diese Beschneidung meines Fluchbedürfnisses auf das geringste Maß wurden schlecht belohnt. Marie kam nicht, kam immer noch nicht! — Dafür aber traf gerade in dem Moment, als mein allzu straff angezogener Geduldsfaden doch zu platzen drohte, ein Brief von ihr ein.—Wenn dieser Schreibebrief als ein Ersatz für das Nichtkommen meiner Marie gedacht war, so war der Gedanke eine Sünde, wenn nicht ein Verbrechen, denn sein Inhalt stürzte mich aus allen Himmeln einer erträumten Seligkeit.—

Nach einer acht Seiten starken Versicherung ihrer nie ersterbenden Liebe schrieb Marie, daß sie auf Flügeln der Morgenröte, oder, wenn möglich, noch schneller, zu mir eilen möchte — wenn, ja wenn, die Mutter sich ihrer Abreise nicht auf's Entschiedenste widersetzen würde! Die Gefahr, nochmals den Engländern in die Finger zu fallen, erscheine der Mama zu groß. Nach Beendigung des Krieges werde sie voraussichtlich keine Einwendungen gegen ihre Rückreise nach Amerika zu machen haben!

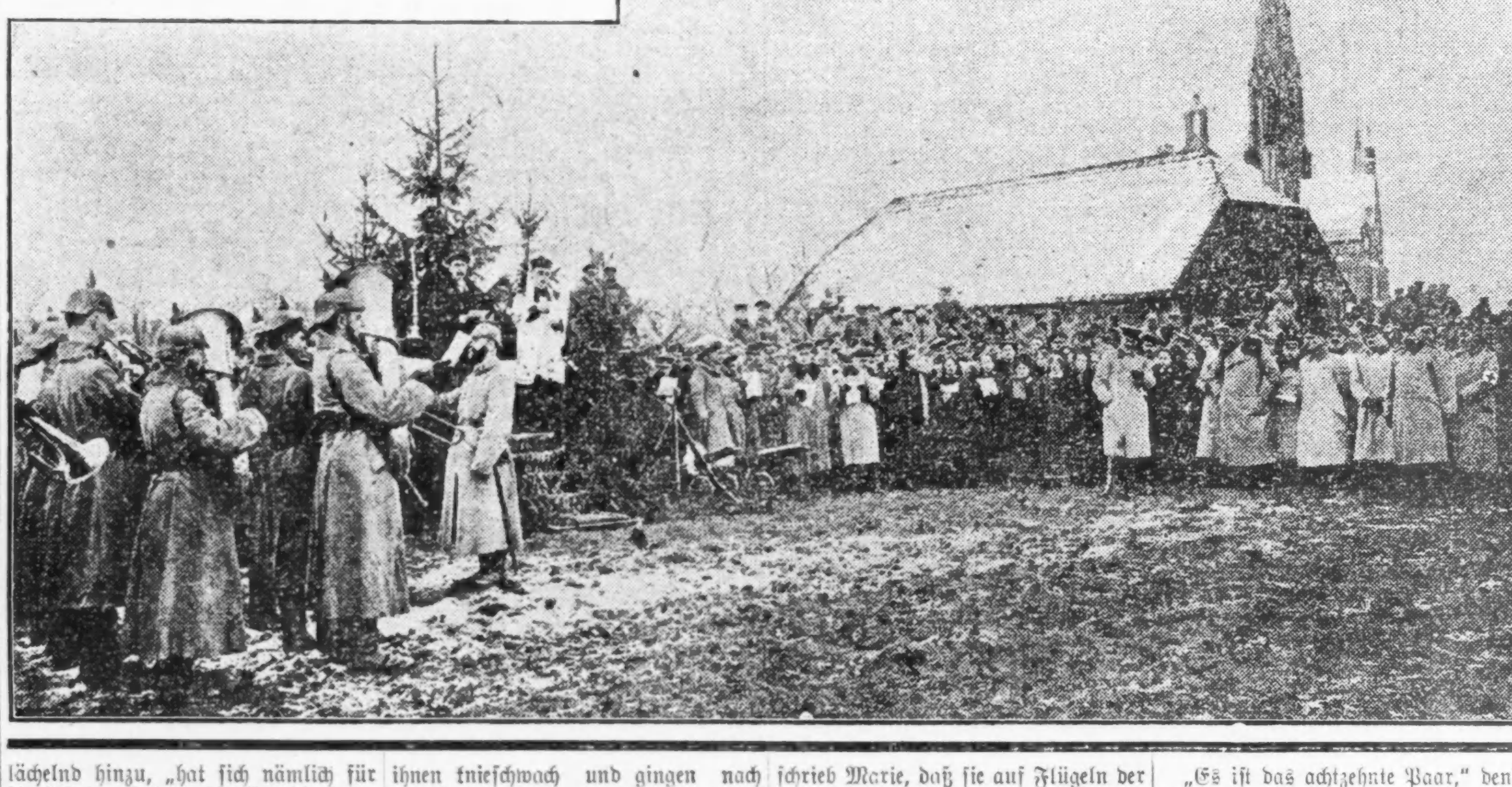
* * *

Kann mir es ein einziger, rechtschaffen denkender Mann auf der Erde übel deuten, daß ich, ein zum Strohwittwertum auf ungewisse, aber voraussichtlich lange Zeit Verdammter, die Stammkneipe meiner Junggesellenzeit täglich wieder aufsuche, auf die Engländer fluche und nebenbei auch Manches über meine Schwiegermutter mir in den Bart brumme, was in Knigge's Buch über den „Umgang mit Menschen" nicht geschrieben steht?

Gott strafe England und gehe mit meiner Schwiegermama nicht zu hart in's Gericht!"

Feldgottesdienst.

Der evangelische Geistliche und der katholische Priester predigen einträchtig nebeneinander vor dem gleichen Altar.



Drei Paar wollene Socken!

Von Hermann Wagner.

Der Schnellzug Leipzig—Dresden steht in der Halle des Leipziger Hauptbahnhofes, stößt fauchend den Atem aus seinen Lungen und will abfahren.

Da drängt sich im letzten Augenblick noch eine Dame durch die Sperre, atemlos, aufgeregt und rot. Hinter ihr ein Gepäckträger mit vier Taschen.

„Nach Dresden, bitte," sagte die Dame.

„Dritte?" fragt der Schaffner.

„Zweite!" antwortete die Dame empört.

Der Schaffner öffnet das Abteil, die Dame rafft die seidenen Röcke und erklimmt die Stufen, der Gepäckträger verstaut die vier Taschen im Netz.

„Hier," sagte die Dame.

Beglückt von dem reichen Trinkgeld, greift der Gepäckträger an seine Mütze und verschwindet.

Der Diensthabende gibt ein Zeichen. Der Zug zieht an.

Die Dame legt ihren fabelhaften Hut und ihren nicht minder erstklassigen Reisemantel ab und sinkt mit einem tiefen Seufzer in die Polster.

„Gottlob allein!" sagt sie.

* * *

Nachdem sie ihre Erschöpfung einigermaßen gelegt hat, fragt sie sich: „Was soll ich tun?"

Soll sie lesen?

Leider hatte sie im Bahnhof keine Zeit mehr, sich mit Blättern zu versorgen. Und Romane liest sie in dieser Zeit keine mehr. Unter gar keinen Umständen aber französische Romane, obwohl sie noch ein reichliches Lager davon zu Hause hat.

Ob sie Pralinés knabbert?

Aber sie hat keinen Appetit!

„Nein, ich will Toilette machen!" entschließt sie sich.

Und nervös holt sie aus ihrem Täschchen einen kleinen Spiegel hervor, betrachtet sich eingehend, ordnet ihr Haar, fährt mit Kölnischem Wasser über ihre Augen und breitet schließlich alle jene Instrumente vor sich aus, die zur Pflege der Fingernägel dienen.

Dazwischen gähnt sie.

„Gott, wo sind wir? Ach, erst in Wurzen! Welch eine langweilige Fahrt!"

Aber da kommt ihr ein Gedanke — kann sie nicht stricken?

Der Kriegsstrumpf.

Wie erlöst greift sie nach der Tasche, die den Knäuel grauer Wolle und die fünf Nadeln mit dem schon fast bis zur Ferse gediehenen Strumpf enthält.

„Es ist das achtzehnte Paar," denkt sie, „das ich nun stricke! Wer wird sie wohl tragen?"

Und während die Nadeln flink und geräuschlos ihre Arbeit tun, fällt sie in jene leise melancholische Träumerei, die, wie sie herausgefunden hat, bei keiner Beschäftigung so gut gedeiht wie gerade beim Stricken....

* * *

Als der Zug in Oschatz hält, gibt es eine Ueberraschung: ein Soldat schiebt die Tür des Abteils zurück, grüßt höflich und nimmt Platz.

Die Dame ist leicht rot geworden und hat den Gruß sogar freundlich erwidert.

Das hätte sie wohl kaum so freundlich getan, wenn der Eindringlich nicht ein Feldgrauer gewesen wäre, und zwar einer, der offenbar schon an der Front gewesen ist, denn sein rechter Arm, den er steif hält, deutet auf eine Verwundung hin.

„Eigentlich ein recht prächtiger Mensch," stellt die Dame in Gedanken bei sich fest, indem sie den Soldaten insgeheim mustert und dabei fleißig weiterstrickt, „jung, frisch, gut gewachsen und dabei anscheinend nicht unintelligent. Nur in seinem Aeußeren etwas ramponiert. Ob der sich nicht in der Klasse geirrt hat? Er hat keine Charge, er ist nur ein Gemeiner. Auch reichlich abgemagert sieht er aus. Sicher ein ganz armer Junge."

An diese Armut, die die Phantasie ins Märchenhafte hebt, klammern sich die Gedanken der Dame.

„O," grübelt sie weiter, „der Bedauernswerte trägt bei dieser Kälte nicht einmal einen Mantel. Ob er warme Wäsche hat? Warme Socken?"

Als ihre Vorstellung bei den Socken angelangt ist, durchzuckt es sie, denn sie erinnert sich, daß sich in ihrer Tasche drei Paar fertige, selbstgestrickte, wollene Socken befinden.

Ist das nicht geradezu eine Fügung des Schicksals?

Bisher hat sie nie gewußt, wer die Socken, an denen sie so fleißig strickte, tragen würde.

Wie, wenn sie die Gelegenheit wahrnähme und dem armen Jungen hier die drei Paar Socken einfach zum Geschenk machte?

Sie hält im Stricken inne und mustert unschlüssig den stummen Krieger.

Ob sie es wagt?

* * *

Sie entschließt sich, es zu wagen!

Diesen Entschluß gibt sie kund, indem sie ihre Arbeit beiseite legt, verlegen hustet und den Feldgrauen ansieht.

Dieser ist durch diese Musterung nicht weniger verlegen, streicht mit der Hand über seine Hosen hin und senkt die Augen

„Hm," nimmt die Dame einen Anlauf, kann aber plötzlich nicht weiter.

Der Feldgraue blickt wieder auf.

Da lächelt die Dame ihn an, zerrt an der Tasche neben sich, öffnet sie, entnimmt ihr die drei Paar Socken und hält sie ihm mit einem Geste hin, als handle es sich um drei erlegte Hasen.

„Drei Paar Socken," stottert sie, „aus bester Wolle, von mir selbst gestrickt...."

Er ist rot geworden, besieht sich die Dinger und nickt: „So?"

„Ja," fährt sie mit krampfhafter Tapferkeit fort, „wollen Sie sie haben?"

Auf das höchste erstaunt, drückt er die linke Hand gegen die Brust. „Ich?"

„Gewiß," lächelt sie, „vielleicht können Sie sie brauchen?"

Da es ihm schwer wird, ihren Blick auszuhalten, wendet er den Kopf ein wenig zur Seite. „Aber...." sagt er.

Sie ist endlich über die erste Befangenheit hinweg. Es ist ja nur ein armer Teufel, mit dem sie da redet. „O, Sie müssen sich nicht schämen," äußert sie voller Wohlwollen, „ich gebe sie Ihnen gern.... Hier, nehmen Sie nur!"

„Aber...."

„Nein, Sie tun mir einen Gefallen!"

Er ist endlich besiegt und streckt die Hand nach den Strümpfen aus. „Also, wenn ich Ihnen einen Gefallen damit tue, gnädige Frau...."

Sie ist entzückt von ihm, da er so putzig „gnädige Frau" gesagt hat. Solche Feinheit der Manieren hätte sie ihm gar nicht zugetraut.

Und sie ist plötzlich wie umgewandelt und tut eine Menge von Fragen, die er sehr nett, wenn auch scheinbar sehr befangen beantwortet.

Die Zeit vergeht damit wie im Fluge.

Sie erfährt, daß er Kriegsfreiwilliger und noch sehr jung ist, erst neunzehn Jahre alt. Er hat bei Reims gekämpft und ist durch eine Kugel am rechten Arm verwundet worden. Jetzt ist er fast wiederhergestellt. Heute hat er sich in Oschatz seiner militärischen Behörde vorgestellt, und nun wird er bald wieder zu seinem Regiment abgehen. In Dresden-Neustadt erwartet ihn auf dem Bahnsteig sein Vater.

Schon werden die Häuser der ersten Dresdener Vorstädte sichtbar.

„So," sagt die Dame mit großer Leutseligkeit und fingert an ihrem Gepäck, „da wären wir ja am Ziele.. Viel Glück also! Und bleiben Sie gesund!"

Der Feldgraue erhebt sich und verbeugt sich sehr artig. „Und nochmals meinen Dank, gnädige Frau...." sagt er.

„Bitte," lächelt sie huldvoll.

Und hat das Gefühl einer enormen Befriedigung, wie der Soldat, während der Zug in die Halle von Dresden-Neustadt einfährt, mit den drei Paar Socken unterm Arm sich draußen zum Coupéausgang begibt.

* * *

Der Zug steht.

Die Dame, die erst in Dresden-Hauptbahnhof aussteigt, kann sich nicht enthalten, an das Fenster zu treten, um sich den Vater des feldgrauen Jungen anzusehen.

Da....

Die Dame tritt hastig und aufs höchste erschreckt vom Fenster zurück, denn dieser Vater, den sie gesucht hat, hat ihr vom Bahnsteig aus mit lustiger Miene salutirt.

Er trägt Uniform, dieser Vater, und ist ein aktiver Oberst. Sein Sohn, der feldgraue Junge, zeigt ihm soeben die erhaltenen Socken. Und sie nicken beide noch einmal lachend nach dem Fenster hin.

Die Dame betupft sich mit ihrem Batisttüchlein die Stirn.

„Das habe ich ja gut gemacht!" denkt sie.

Aber im Innersten ist sie es doch sehr zufrieden, daß sie nun weiß, wer ihre Socken tragen wird.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Gedopte Siege.

Das „Petit Journal" hat die Entdeckung gemacht, daß die verblüffende Angriffslust der Deutschen auf einen alten Rennbahntrick zurückzuführen ist: den deutschen Soldaten werden vor der Schlacht Aethereinspritzungen verabreicht. Dann rennen sie wie besessen auf den Feind los und — verhauen ihn gewöhnlich, denn im Exzitationsstadium der Narkose sind sie wie der Berserker.

Das „Journal" hat ganz recht. Die Hauptsache ist also, so lange zu warten, bis das Erregungsstadium vorüber ist und die Betäubung eintritt. Dann kann man diese „gedopten" Barbaren mit Leichtigkeit fangen. Vorher bleibt aber nichts anders übrig, als mitzurennen, natürlich immer vor ihnen her. In der letzten Schlacht bei den masurischen Seen z. B. hat Hindenburg wieder ganze Armeekorps einspritzen lassen und sie rannten so, daß 26,000 Russen einfach der Atem ausging. Die Russen wollen die Methode nun auch nachahmen, da sie aber wenig Aetherisches besitzen, soll der Versuch mit „Möbelpolitur" gemacht werden. Den Franzosen raten wir, es mit Schwefel zu probieren. Wenn der Aetherrausch dann bei ihnen vorbei ist, bleibt immer noch der Schwefel zurück

Die Weltdame.

Roman von C. Lara.

(7. Fortsetzung.)

„Ich war nun ein bettelarmer junger Mann ohne Zukunft und Stellung. Wie hoch dagegen Fräulein v. Brand gestellt ist, wie reich sie ist, wie stolz — das weißt du selbst. Wir paßten wohl nicht mehr zueinander.“

Er sah sie ruhig an. Sie saß still, sinnend, und schien nicht ganz befriedigt. Hastig fuhr er fort:

„Ich zog mich von ihr zurück. Trotzdem fuhr ich im inneren Herzen fort, sie zu lieben. Es vergingen darüber zwei Jahre; ich machte mein Examen, wurde schwerkrank und traf sie schließlich, als ich auf dem Wege zur Genesung war, wieder in der Gesellschaft. Da verlobte sie sich mit einem andern. — Du kannst das vielleicht nicht so ganz verstehen: ich war mir klar darüber, daß ich sie nicht besitzen durfte, und konnte doch nicht ertragen, sie bei dem andern zu sehen. Am Abend nach ihrer Verlobung traf ich ihren Verlobten im Herrenklub. Da . . . sprach er Worte über sie aus, die die Ehre einer Frau beschmutzen . . .“

Der Atem wurde ihm mühsam; er sprach schnell und fast beschwörend.

„Verstehst du das? Er beleidigte sie mit seinen Worten vor uns allen . . . ich kann dir das nicht so erklären . . .

Margrit lauschte atemlos.

„Warum tat er das . . . wenn sie doch seine Braut war?“ fragte sie.

„Es geschah nicht in der Absicht, sie zu beleidigen. Es lag in seinen Ansichten vom Leben und von der Frau . . und sieh', das war es! Das war für mich der nicht zu ertragende Gedanke, sie in den Händen eines solchen — Mannes zu wissen! Da warf ich ihm seine ganze Erbärmlichkeit ins Gesicht, und er forderte mich zum Zweikampf heraus. Weißt du, was das ist — ein Duell?“

Sie nickte stumm. In ihren weitgeöffneten Augen spiegelte sich ahnendes, noch zurückgedrängtes Entsetzen.

„Er zielte auf mich und fehlte, und meine Kugel . . . verletzte ihn so schwer, daß er . . . am andern Tage . . . war er . . .“

„Nein, nein! Nicht tot, nicht tot!“ rief sie, jäh auffahrend, abwehrend, mit einer Bewegung, als wolle sie ihm den Mund verschließen Und keuchend, mit flehendem, irrem Blick: „Sag', daß es nicht wahr ist! Du . . . du hast keinen Menschen . . . getötet!“

Er suchte sie zu beruhigen, erschüttert durch ihre Aufregung.

„Rehchen, hör' mich erst ruhig an! Sieh', es gibt Dinge zwischen Männern, die sich nicht anders schlichten lassen als mit der Waffe in der Hand — du wirst das doch einsehen — hör' mich erst ruhig an . . . .“ Er wollte ihre Hand ergreifen.

Sie stieß die seine zurück, mit unverhohlenem Grauen.

„Nein, nein!“ flüsterte sie tonlos, entsetzten Blickes, am ganzen Leibe zitternd. „Nicht berühren, nicht berühren! Es klebt . . . Blut . . .“

Max fuhr zurück, weiß bis in die Lippen. Das entsetzte Flehen des Mädchens klang ihm in die Ohren wie die Posaunen des jüngsten Gerichts. Alle Dämonen, die er längst überwunden glaubte, erhoben um ihn die fratzenhaften Köpfe. Wie ein Verbrecher erschien er sich. Was blieb ihm noch, wenn ihm die Zuneigung dieses Kindes, ja seine Achtung verloren ging? Er verlor die klare Besinnung.

„Du kennst die Welt nicht“, rief er, „sonst würdest du mich nicht so verurteilen. Frag' deinen Vater, Rehchen . . .“

Von neuem suchte er gewaltsam ihre Hand zu fassen. Da sprang der Hund, der dem Vorgang drohend gefolgt war, ihn an, zähnefletschend, mit einem furchtbaren Knurren, und fuhr ihm mit den mächtigen Pranken auf die Schultern.

Der Ueberfall war so jäh, daß Max hintenüber in die Knie sank. Im selben Augenblick hatte Margrit sich ermannt.

„Barry!“ rief sie zu Tode erschrocken, so laut und herrisch, daß der Hund ohne weiteres von Max abließ und mit leisem Winseln zu ihr hinkroch.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Doktor Josti erschien auf der Schwelle.

Margrit sah auf ihren Vater, dann auf Max. Plötzlich brach sie in ein bitterliches Schluchzen aus. Das Tuch an die Augen drückend, ging sie, an ihrem Vater vorbei, langsam aus der Tür. Der Hund kroch geduckt hinter ihr her.

„Sie haben . . . es ihr gesagt . . . Max?“ fragte der Doktor langsam.

„Ja, ich habe es ihr gesagt! Und sie sieht in mir einen . . . einen . . .“

„Sprechen Sie das Wort nicht aus, Max! Sie ist noch ein Kind!“

Max atmete mühsam. Aber ihm war, als wüchse er in dieser Stunde der tiefsten Erniedrigung, in der ein Hund ihn angesprungen hatte wie einen Verbrecher, als wüchse er in dieser Stunde über sich selbst hinaus. Er stand hoch und steil aufgerichtet.

„Sie haben recht, Herr Doktor. Es war ein schweres Unrecht, ein Kind mit diesen traurigen Dingen zu belasten. Aber mir ist, als wüßte ich von heute ab besser, was ich zu tun und zu lassen habe. Ich war ein grauenvoller Egoist . . . vergeben Sie mir nur!“

Der Doktor sah ihn aufmerksam an.

„Zu vergeben ist da nichts . . . . die glatten Wege sind nicht das Höchste! Und mit diesem Kinde kannte sich selbst ihr alter Vater nicht genügend aus . . . jetzt ist mir freilich, als hätte ich es vorher wissen können. Sehen Sie, wir sehen alle . . . und würden wir tausend Jahre alt! Gehen Sie jetzt zur Ruhe, Max . . . morgen ist auch noch ein Tag . . .“

Und dann ging er, sein Kind aufzusuchen und die aufgescheuchte Seele ins Gleichgewicht zu bringen.

Max war, nach einigen Stunden der Ruhe, während derer er aber zum größten Teile mit offenen Augen gelegen hatte, früh auf. Er begann, seine Sachen zusammenzupacken.

Dazwischen stieß er das Fenster weit auf. Der dämmernde Morgen goß seine würzige Luft ins Zimmer. Noch zogen die Nebel um die dunstig - blauen Vorberge. Die Jungfrau lag über ihnen wie eine fahl - weiße Wolke, die jeden Augenblick auseinanderflattern will. Fester hoben sich schon die Umrisse der silbernen Blümlisalp aus dem Himmel heraus.

Es klopfte. Herein trat der Doktor. Er schien seine gewöhnliche Lebhaftigkeit wiedergefunden zu haben.

„Wie“, rief er, „schon gestiefelt und gespornt?“

„Wie geht es . . . Margrit?“

„Darüber sollen Sie sich nicht länger beunruhigen, mein Freund! Ich war gestern abend noch lange bei dem Kinde. Ein Kind ist sie, Max, ja, viel mehr Kind noch, als ich dachte. Denken Sie sich, daß man einem Kinde von einem Menschen spricht, der das Unglück hatte, einen andern zu töten — muß es da nicht erschrecken? Und, Max, das ist mir gestern abend klar geworden: was sie für Sie empfindet, ist wohl am letzten Ende nichts anderes als . .“

„Sprechen Sie es nur aus: als Mitleid! Das Mitleid eines Kindes wollte ich benutzen, um . . .“

„La, la! Was heißt benutzen? Wo der eigene Vater mit im Komplott war! Aber ich will ehrlich sein: so ganz wohl war mir nie bei der Sache! Indes, Sie waren Alfreds Sohn . . . ich sah Ihre Qual . . . das Herz geht mir nun einmal immer durch . . . auch dies Kind hatt' ich nicht richtig erkannt . . . . Lieber Freund, wir wollen zufrieden sein, wenn alle unsere Irrtümer so im Handumdrehen wieder ungetan werden können! Es war ein schwerer Irrtum; nicht nur Sie, auch das Kind ist wie von einem Alp befreit, wenn es sich dessen auch vorläufig nicht bewußt wird. Ihre Seele schläft noch . . . Einen kleinen Anstoß zum Erwachen hat sie gestern abend bekommen . . . ich bedauere es nicht. Jeder Mensch muß werden . . . und was heißt Werden anders als kämpfen und ringen? Eine Erkenntnis habe ich aus den Ereignissen gewonnen: ich darf sie noch lange Zeit nicht von mir lassen, sie würde mir vor Heimweh umkommen. Enfin, freuen wir uns, daß es so gekommen ist — auch für Sie.“

„Auch für mich!“ wiederholte Max mechanisch.

„Ja, auch für Sie. Wissen Sie, daß Sie mir lange nicht so gut gefallen haben wie heute? Täusche ich mich oder . . . Was haben Sie vor, mein Freund?“

„Sie täuschen sich nicht! Ich will heraus, allein, um . . .“

„Um einen Menschen zu suchen, der Max Rugenberg heißt! Bravissimo! So isch's rächt! Das ist die reinste Freude, die mir seit langem zuteil geworden ist!“

„Ach!“ sagte Max mit schmerzhaft zusammengezogenen Brauen und einer abwehrenden Handbewegung und setzte hinzu: „Sie hatten recht, als Sie es für am richtigsten hielten, wenn meine Mutter Fräulein v. Brand über . . . die Gründe meiner Handlungsweise ihr gegenüber aufklärte. Ich . . . bin zu . . . mir ist es nun einmal nicht möglich . . aber ich kann Beatenberg nicht verlassen, ehe ich nicht weiß, daß es geschehen ist . . .“

„Es wird geschehen, es ist vielleicht schon geschehen. Ihre Mutter die natürlich gleich gestern abend Aufklärung von mir forderte und erhielt, wird zweifellos heute mit Fräulein v. Brand sprechen . . . ist da nur noch manches Dunkle . . . aber das mag Ihnen Ihre Mutter lieber sagen. Sie wird jedenfalls im Laufe des Vormittags hierherkommen. Und das ist es, weshalb ich mich in der Hahnenfrühe erhoben habe . . .“

Doktor Josti zog aus der Brieftasche ein Päckchen zusammengeschnürter Briefe.

„Dies sollen Sie lesen, mein Freund, ehe Ihre Mutter zu Ihnen kommt! Es sind Briefe Ihres Vaters. Ich glaube das Gegenteil von Indiskretion zu begehen, wenn ich sie seinem und seiner Julia Sohn zu lesen gebe. Ich lege sie Ihnen auf dieses Tischchen unter dem offenen Fenster. Da ist, im Angesicht des Hochgebirges, der rechte Platz, um sich darein zu versenken.“

Max stützte sich schwer auf die Tischplatte und blickte umflorten Auges starr auf die originelle Gelehrtenhandschrift des Vaters. Die wohlbekannte Handschrift, von der er so manchen guten Brief erhalten hatte. Zögernd ergriff er die Blätter, die, dünn und im Morgenwinde leise flatternd, doch gewaltig redeten und den Geist dessen ausströmten, der selbst nun schon längst im Grabe ruhte.

Indessen hatte Doktor Josti still das Zimmer verlassen.

* * *

Aus den Briefen des Professors Rugenberg an seinen Freund Doktor Josti.

„— Wenn Du nicht wärest, würde es mir weh tun, Dir einsam Gewordenem von unserm Zusammenleben, unserm Glück zu erzählen. So aber weiß ich, daß Du diese Frau, die mir all den seltenen Reichtum gab und noch täglich gibt, so verstehst, wie ich sie selbst nicht besser verstehe. Und mich selbst — nun, ich bin eben Dein zweites Ich! Sag' selbst, Heinrich: hab' ich nicht das Leben erschöpft, soweit sich's überhaupt erschöpfen läßt? Und sollte ich heute sterben — ich hoffe aber, noch lange zu leben —, so müßte ich es mit dem Bewußtsein tun, Mensch gewesen zu sein, gelebt zu haben!

Dadurch, daß eine Frau an meiner Seite war, die selbst seelisch und körperlich Harmonie und Schönheit ist. Eine Vollnatur, wie wir andern vielfach zersplitterten Menschen sie nur immer wieder anstaunen können. Ich bin ohnehin nie ein Freund von Kompromissen gewesen, ich habe mich ohnehin nie vermessen, einen andern Menschen „bilden“ zu können — aber an einem solchen Charakter modeln, am Ende gar in seiner notwendig folgerichtigen Entwicklung herumstümpern zu wollen, würde mir direkt eine Sünde bedeuten.

Denn, Freund, das eine Wort erschöpft alles: sie ist Künstlerin. Nicht eine von jenen Künstlernaturen, die, selten Genie, häufig Entartete, sich rücksichtslos hinwegsetzen über alles, was menschlich ist — wie hätte sie dann mir gesunde Kinder schenken und erziehen helfen können. Nein, von denen eine, die doppelt Mensch sind, weil sie Künstler sind, und die der Menschen doppelt bedürfen, um zu leben und zu wachsen. Sollten wir solche Menschen nicht mit Ehrfurcht betrachten und zart anfassen, weil sie die innere Sendung in sich tragen, die Menschheit über die Nüchternheit des Daseins hinwegzuheben?

Wie glücklich macht es mich, wenn ich ihr frohes Lachen im Hause höre, die Ausbrüche ihres sonnigen Temperaments vernehme, sie im Kreise vieler Menschen ganz aufgehen sehe! Wenn ich sie dann singen höre! Es beschleicht mich oft ein zages Zweifeln, ob ich sie an dem öffentlichen Ausleben der ihr von der Natur unter Tausenden gespendeten Gabe hindern durfte. Aber dann tröstet mich der Gedanke, daß es ihre freie Entschließung war.

Wie glücklich macht es mich erst, daß auch sie mich so ganz, so vernehm, so vertrauend gewähren läßt, zu leben nach meiner Art. Nie, das schwöre ich Dir, ist mir in unserm Zusammenleben der Gedanke gekommen, es könne der eine auf Kosten des andern im Schatten stehen. Ich weiß, daß es die Ansicht mancher oberflächlich Urteilender ist, ich wäre dieser eine. Ich lache darüber, wenn mein Weib sich aus der Geselligkeit fort in meine stille Stube schleicht und mich mit ihren Feueraugen ansieht. Ich lache darüber, wenn alle fort sind und sie mir ganz allein und unaufgefordert Lieder singt. Die elendesten Menschen — nicht wahr, Freund? — sind die, welche nicht von dem Maßstab in ihrer Brust, sondern von dem der andern abhängig sind.“

— — — — — — — — — — — —

„— Gerade verließ uns Thea v. Brand, die nach einem Unfall beim Reiten von einer Erholungskur in dem Stahlbad Driburg zurückgekehrt ist. Ich schrieb Dir öfter von ihr. Es ist mir jedesmal ein Fest, wenn sie kommt, und direkt ästhetischer Genuß, wenn ich sie unbemerkt anschauen kann. „Unsre Thea“ nennen wir sie mit Stolz; denn sie hat von Kind auf besondere Anhänglichkeit an unser Haus bewiesen.

Freund! Sollte es möglich sein, daß noch ein schöner Traum meines ohnehin reichen Lebens sich erfüllte? Thea hat Max, den wir zu den Ferien erwarten, kürzlich in Driburg getroffen. Wenn ich in den Gesichtern und unter den Worten der Menschen zu lesen verstehe, liebt Thea meinen Sohn und er sie! Was das nach menschlicher Voraussicht für Max bedeuten würde, brauche ich Dir nicht zu sagen. Nicht mehr und nicht weniger, als daß sein zukünftiges Leben ein solch gesegnetes werden könnte wie das seines Vaters!

Denn Thea ist ein Vollmensch, ein angehendes „Weib“ im echtesten Sinne, ein Weib, das die Gabe, zu beglücken, von Natur aus in sich trägt wie meine Frau — ohne deren künstlerische Eigenart. Und das — erachte ich — für Max — als ein Glück.

Er ist anders geartet als ich, womit ich beileibe nicht gesagt haben will, daß meine Lebensauffassung eine bessere ist. O nein — warum sollte er, gut und rein veranlagt, wie er ist, weniger recht haben als ich? Aber eben darum ist ein Weib wie Thea von Brand geeignet, ihm den Himmel auf Erden zu schaffen, weil sie seiner Natur harmonisch entgegenkommt.

Max hat bei allem jugendlichen Uebermut einen Hang, sich selbst zu beobachten und zu zerlegen, da Schatten zu sehen, wo Licht ist oder wenigstens hineingetragen werden kann — ein Hang, der mich oft beunruhigt und mir bei einem so jungen Menschen unnatürlich erscheint. Aber sind wir nicht vielfach gerade in der Jugend die größten Schwarzseher und Weltschmerzler und lächeln darüber als alte Optimisten die wir geworden sind?“

— — — — — — — — — — — —

„— Gesundheitlich kann ich Dir von mir nicht das Beste vermelden, lieber Freund. Erschrick nicht — ich hoffe noch lange auf dieser schönen Erde zu leben. Ich ging zu meinem Hausarzt und trug ihm meine Beschwerden vor. Er konstatierte einen Herzfehler, von dessen Vorhandensein ich bisher keine Ahnung hatte, und erklärte, daß ich bei Schonung und vorsichtigem Leben ein hohes Alter erreichen könne. Natürlich fällt es mir nicht ein, meine Julia mit diesen Dingen zu beunruhigen. Mit Dir, als Freund und Arzt, ist es etwas anderes.

Mit dem Auftreten dieses körperlichen Unbehagens ist aber eine andere Sorge bei mir eingekehrt. Du weißt, ich bin gänzlich mittellos. Die Erziehung der Kinder, die Lebensführung meiner Frau — Julia ist jung, schön, sie gebraucht Leben um sich; ihr Drang ist es, sich künstlerisch weiterzubilden — sollte ich ihr das alles versagen, meinem hochkreisenden Wundervogel die Flügel stutzen wie einem grauen Spatzen?

Anders wäre es, wenn es sein müßte. Aber ich hoffe, es muß nicht sein. Nur muß ich dazu noch einige Jahre am Leben bleiben. Ich habe Aussicht, mein Gehalt verdoppelt zu sehen durch die demnächst freiwerdende Stelle des Museumsdirektors, die mir bestimmt versprochen ist. Außerdem schreibe ich an einem Buche über die Betrachtung von Kunstwerken, das der bekannte Verlag für Kunst und Wissenschaft übernehmen wird.

Ich hoffe also, allmählich aller Geldsorgen ledig zu werden, besonders da in einigen Jahren auch Max für sich selbst verdienen wird. Und sollte es Wahrheit werden, was ich ahne, sollte er sich mit Thea v. Brand verbinden, dann wäre ihm auch in diesem Punkte geholfen. So gemein und widerwärtig es ist, nach Geld zu heiraten (Schmutzigeres und Entwürdigenderes kann ich mir überhaupt nicht ausdenken!), genau so lächerlich und klein kommt es mir vor, wenn ein Mann das äußere Gut seiner Frau, nachdem er Besitz von ihrem inneren Wesen ergriff, verschmäht, oder wenn er sie, die in den Bequemlichkeiten und Feinheiten unsrer Kultur erzogen war, in eine niedrigere äußere Sphäre zu drücken bestrebt ist, nur weil „Er“ es sein will, der „für sie sorgt“ und von dem sie abhängt.

Um Ulla ist mir nicht bange. Ihr kann es, wenn sie allein bleiben sollte, bei ihrer klaren Tüchtigkeit und ihrem gesunden Verstande im Leben nicht fehlen. Außerdem hat sie ein hübsches Maltalent, das ich auszubilden eifrig bestrebt bin.

Nun kommt das Merkwürdigste, mein Freund: Auch um meine Julia würde ich mich nicht sorgen, wenn der Fall einträte, daß ich vor ihr und vor der Regelung unsrer Verhältnisse gehen müßte. Ich sagte und schrieb Dir schon einige Male, daß es mich öfter beklemmt, sie für mich allein begehrt zu haben, die nach ihrer inneren Bestimmung der ganzen Menschheit angehört. Für das große Opfer ihrer Hingabe und Liebe war es wirklich nur ein kleiner Ersatz, daß ich sie bei ihrem Studium gewähren ließ. Nun ist sie Weib gewesen, nun hat sie das Muttertum erlebt, und ich war bestrebt, sie so ganz und ungeteilt zu erhalten, wie sie in meine Hände kam. Sie höchstens noch innerhalb ihres Temperaments sich entfalten zu lassen — während sonst gerade ein künstlerisch veranlagter edler Mensch, wenn er unter Barbarei oder Unverstand kommt, notwendig an der Ehe scheitern oder doch verkümmern muß.

Sollte ich sie so früh verlassen müssen, daß sie den Schmelz ihrer Stimme, den Reiz ihres Temperaments noch ungeschwächt besitzt, dann würde sie, ich ahnte es, freiwillig oder durch die Verhältnisse gezwungen, endlich der Welt geben, was ihr schon lange gehörte.

„Und ich, lieber Freund — das ist der hohe Stolz und der größte Gewinn meines Lebens — würde ihr darum nicht ein Tittelchen weniger sein in alle Ewigkeit, sei ich nun sichtbar oder unsichtbar mit ihr vereint.“ — — — — — — — — —

Es war der letzte Brief in dem diese Worte standen. Max hatte ihn längst beendigt; aber noch immer saß er unbeweglich und starrte brennenden Auges darauf nieder. Eine heiße Träne nach der andern fiel auf die Handschrift und verwischte die Namen „Thea und „Julia“ — er merkte es nicht.

Draußen zerflatterten die Morgennebel, reckte die Jungfrau noch halb träumend ihre weißen Glieder, standen die Berge im Sonnenglanz — er sah es nicht.

Da hörte er die Stimme Frau Julias, von der des Doktors unterbrochen, auf der Treppe. Gleich darauf trat sie nach kurzem Anklopfen allein bei ihm ein.

Er stand auf, wankend und doch emporgetrieben von überquellender Empfindung. Er schaute in ihr lebensatmendes, sprechendes Antlitz, in ihr warmes, beseeltes Feuerauge, als sähe er es heute zum ersten Male. Er ergriff mit beiden Händen ihre Rechte, drückte sie, beugte sich, sie zu küssen, bezwang den ungestümen Drang, sich ihr zu Füßen zu werfen, und stammelte:

„Mutter! . . . Mutter. . . . Mutter!“

Frau Julia sah erschrocken auf ihren Sohn. Wenn auch für einen Augenblick die warme Freude darüber sie durchblitzte, daß er ihr zum erstenmal sein Inneres offenbarte, so war sie doch selbst zu sehr von den Gedanken der darauffolgenden Nacht erfüllt, um für seine Erregung einen andern Grund zu suchen.

Sie zog ihn schnell neben sich auf das kleine Sofa und ergriff seine Hände. Tief erschrocken nahm sie wahr, daß ihr großer Sohn, den sie seit trotzigen Knabentagen keine Träne hatte vergießen sehen, geweint hatte.

„Mein armer Max!“ sagte sie weich „Dir hat fürwahr dein Vater mehr gefehlt als uns allen! Nur, Lieber, sage mir das einmal: Warum hast du mir damals dein Vertrauen nicht geschenkt? Es wäre manches zu verhüten gewesen. . .“

Brennende Scham verschloß ihm den Mund. Sollte er der Ahnungslosen sein Mißtrauen, all seine kleinen Gedanken mitteilen? Das schöne Gleichgewicht, die Harmonie stören, die sein Vater zu erhalten, so sorgsam bestrebt war?

„Ich war krank, Mutter!“ sagte er mit erstickter Stimme. „Verzeih mir nur, Mutter. . .“

„Gewiß, du warst krank!“ sagte Frau Julia sanft. „Es gibt nichts zu verzeihen! Ich bin ja so froh, so unendlich froh, daß ich meinen Sohn wiederhabe!“ Sie ergriff seinen Kopf mit beiden Händen und drückte einen herzhaften Kuß auf seine Stirn, in hervorquellender Mutterliebe, aber frei von jeder Sentimentalität.

Ja, ihre schwarzen Augen blickten ihn zärtlich-schalkhaft dabei an.

Ergriffen beugte er sich über ihre Hände.

„Du bist die beste Mutter!“ sagte er ernst. „Ich will es nie wieder vergessen, nie wieder!“

Ihr war dieser plötzliche Umschwung, dessen Ursache sie nicht kannte, beklemmend; er kam ihr krankhaft vor in seiner Heftigkeit. Sie suchte ihn abzulenken.

„Jetzt erzähle mir einmal recht genau, wie es kam, daß du Ploch für Theas Verlobten hieltest. . .“

Er sprang auf, fahl im Gesicht.

„Hieltest. . .? Hat sie. . . hat Thea dir. . .?“

„Nichts, Max, komm', sei ruhig, setz' dich zu mir her. Thea. . . ist fort, Max! Als ich gestern abend ins Hotel kam, war sie schon abgereist, unbekannt wohin. Eine Adresse hat sie nicht zurückgelassen. . .“

„Ah!“ stieß Max hervor. Jedes der Worte traf ihn wie ein Kolbenschlag. Thea war abgereist, fluchtähnlich, nachdem er sie von sich gestoßen, ohne ruhige Aufklärung für sein Verhalten.

„Nur diese Zeilen hat sie für mich zurückgelassen.“ Frau Julia nestelte einen länglichen Briefumschlag aus ihrem Kleide hervor. Max öffnete ihn mit zitternden Fingern. Ein feiner, ganz feiner Fliedergeruch ging von ihm aus. Ich kann dich lange, lange nicht wiedersehen.“ Seine Hand mit dem Papier sank herab. Er stützte sich seitwärts auf die Lehne des Sofas, krampfte die andre Hand vor dem Munde zusammen und stierte gegen die Wand.

Frau Julia legte liebevoll den Arm um ihn.

„Ueber alles dies müssen wir uns einmal ruhig aussprechen, Max! Von dem Doktor hörte ich soeben, daß das Verlöbnis mit Margrit, kaum entstanden, im Keime erstickt ist. Das nimmt mir einen Stein vom Herzen — versteh' mich recht, Max: nur darum, weil ich es nicht anders als einen Akt der Verzweiflung betrachten konnte und nichts Gutes daraus kommen sah. Denn an Thea — es liegt mir ganz fern, euch auch nur im geringsten noch miteinander zu verbinden, nach all dem Schrecklichen, was euch trennte, nach dieser überstürzten „Verlobung“ besonders, die sie gestern abend mit ansehen mußte. Es käme mir heute wirklich nicht in den Sinn, auch wenn die angebliche Verlobung Theas mit Ploch Irrtum wäre. Die „angebliche“ Verlobung, Max: denn ich für meine Person bin davon überzeugt, daß sie nie gewesen ist.“ Sie erzählte ihm, was Thea in der Nacht vor seiner Rückkehr ihr anvertraut hatte. Danach sei es so gut wie ausgeschlossen, daß Thea jemals mit Ploch verlobt gewesen sei.

„Es ist nur Ploch allein, nicht wahr?“ schloß sie, „der dir von dieser Verlobung sprach?“

Max trieb es wieder auf; der Atem verließ ihn. Er faßte sich an die Stirn, ging unruhig im Zimmer auf und nieder.

„Natürlich. . . nur Ploch allein . Aber es wäre ja doch . . es wäre. . .“

Die Blicke von Mutter und Sohn trafen sich in unausgesprochenem, von Frau Julia längst gehegtem, bei Max jäh aufsteigendem Argwohn.

„Mutter, es ist undenkbar! Wer anders als Thea konnte ihn in unser Geheimnis einweihen, um das kein Dritter wußte?“

„Keiner?“ fragte Frau Julia zweifelnd.

„Keiner! Woher wußte er von unserm Verlöbnis in Driburg, von meiner Untreue? Ja, Mutter, es ist das richtige Wort. . .“

„Weshalb, Max, weshalb?“

Er wandte sich zur Seite und schwieg.

„Weil du arm wurdest, Max?“

Eine glühende Röte schloß ihm übers Gesicht. Er nickte.

Sie stand auf und legte ihm die Hand auf den Arm.

„Des Vaters Tod hatte dir den Sinn verwirrt, Max, daß du das Rechte und Natürliche nicht mehr erkennen konntest, daß du dich und Thea so klein machen konntest Wir wollen auch das vergessen.“

Da wandte er sich, und wieder beugte er sich über ihre Hand und küßte sie.

„Ich hatte eine Mutter“, dachte er mit bitterer Reue, „und suchte Trost bei einem Kinde!“

„Ueber diesen Punkt werden wir wohl vorläufig keine Aufklärung erhalten“, sagte Frau Julia nach einer Weile seufzend, „bis ich Theas Adresse habe, um ihr zu schreiben. Ich werde mich zunächst an die Baronin Korff wenden, mit der sie in regem Briefwechsel stand. Wenn eines Theas Aufenthaltsort erfährt, so ist sie es.“

„Sagte Thea nicht, sie habe den kleinen Stolting in St. Moritz getroffen?“ fragte Max plötzlich aus seinem Nachsinnen heraus

„Ja, auf dem Wege dorthin. Er . . . du willst. . .“

„Ich werde sogleich dorthin fahren!“ erwiderte Max entschlossen „Er war Plochs einziger näherer Freund, so viel ich weiß, und vor allem sein Sekundant bei dem Handel. Daß ich nicht eher darauf kam! Ploch hatte keine nähere Familie. . . vielleicht hat er den kleinen Stolting in seine Gedanken eingeweiht. Es ist unwahrscheinlich, denn er war ein verschlossener und undurchdringlicher Mensch, und der kleine Stolting ist eigentlich nicht danach angetan, der Vertraute eines Ploch zu sein. Aber immerhin: es ist möglich, und ich will's versuchen.“

Frau Julia stimmte lebhaft bei.

Innerlich dachte sie: „Wenn der Mensch nur wieder ein Ziel hat, wenn er handeln kann, dann ist ihm schon geholfen.“

Noch in derselben Stunde verabschiedete Max sich von seiner Mutter. Sie wollte Ullas Rückkehr abwarten und dann mit ihr zusammen nach München abreisen. Man verabredete, daß Max mit ihnen auf irgendeiner Station zusammentreffen solle.

Von Margrit war nichts zu sehen. Max wagte nicht, nach ihr zu fragen.

Als er aber den Garten hinabschritt, hörte er ein Fenster klirren. Er wandte sich und sah Rehchen inmitten ihrer Blumen im Fensterrahmen stehen. Sie winkte ihm mit der Hand ein Lebewohl. Dann drückte sie ihr Tuch an die Augen und trat ins Zimmer zurück.

Max stand lange dorthin schauend mit abgezogenem Hut, bis der Doktor, der ihn zur Bahn begleiten wollte, aus dem Hause trat.

Noch einen langen Blick warf Max auf Haus und Garten, auf Berg und See. Dann wandten sie sich der Dorfstraße zu.

* * *

In einem der vornehmsten Hotels von St. Moritz stand der „kleine Stolting“ im weißen Tennisanzug vor dem hohen Pfeilerspiegel, um die in der Farbe und Form der neuesten Mode prangende Krawatte zu knüpfen. Der Blick aus dem Fenster seines Zimmers ging hinunter auf den St. Moritzer See, der in dem schillernd - warmen Blaugrün der wundersamen Engadiner Seen erstrahlte.

Der kleine Stolting stand im Anfang der dreißiger Jahre. Er trug seinen Spitznamen weniger wegen auffallender Kleinheit der Gestalt; denn er war von anständiger Mittelgröße. In seinem runden Gesicht aber war etwas ausgesprochen Knabenhaftes. Wie sehr er auch seine roten Pausbacken, seine blanken, runden Augen, sein Grübchenkinn verwünschte — der Eindruck blieb. Durch eine sorgfältige Scheitelfrisur, den Offizieren abgeguckt, wollte er den Schein des Männlichen hervorrufen und erreichte das Gegenteil. Zudem war er glattrasiert, wie er es allein für schick und ästhetisch hielt, seit er in jungen Jahren in England gewesen war. Er lebte vornehmen Liebhabereien, trieb Renn- und Rudersport und suchte Anschluß in Offizierskreisen, den er durch seine offene Börse und tadellosen Manieren auch überall fand.

Was an dem kleinen Stolting bei näherer Bekanntschaft auffallen mußte, war, daß er niemals lachte oder auch nur lächelte. Zu seinem an und für sich vergnügten Kindergesicht stand dieser unerschütterliche Ernst in einem komischen Gegensatz. So sehr er aber einerseits gewöhnt war, Zielscheibe des Spottes zu sein, so sehr war er auf der anderen Seite bei Herren und Damen wohlgelitten. Ja, er besaß bei beiden Geschlechtern mehr wohlgesinnte Freunde als irgendein anderer. Er galt bei aller äußeren Eitelkeit und Geckenhaftigkeit für verläßlich und diskret, aufopfernd und „riesig anständig“ und hatte den angenehmen Ruf, niemals ein Spielverderber zu sein.

Wie er da so mit gekrauster Stirn vor dem Spiegel stand, hätte man denken sollen, daß das Herausbringen des eleganten Krawattenknotens ihm ernste Schwierigkeiten bereite. Indes beschäftigte ihn etwas ganz anderes. Als er am Abend vorher, von einem Ausflug von Samaden zurückkommend, den Bahnhof verließ, hatte er eine Männergestalt zu erblicken geglaubt, die ihm eine unbehagliche Erinnerung heraufbeschwor. Aber ehe er sie näher ins Auge fassen konnte, hatte er sie im Dunkel verloren. War es wirklich Max Rugenberg gewesen? Warum nicht? Daß er von der Festung zurück war, wußte er ja. Heute am Morgen wurde ihm klar, was er über Nacht dunkel quälend empfunden hatte: wenn Max Rugenberg in St. Moritz war, würde er abreisen.

Es klopfte. Auf sein nachlässiges „Herein“ trat ein Kellner ein und überreichte ihm auf einer Platte eine Besuchskarte.

„Dr. jur. Max Rugenberg“.

In dem Gesicht des kleinen Stolting verzog sich keine Miene, als er den Namen las.

„Führen Sie den Herrn ins Vestibül.“

„Er ist bereits dort?“

„Oder . . .“ Er dachte einen Augenblick nach. „Sind Bekannte dort?“

„Jawohl . . . mehrere: der Herr Graf Bleß . . .“

„Führen Sie ihn hier herein!“ entschied er.

Er war noch dabei, einige Sachen zurechtzuschieben, ein Rauchtischchen heranzurücken, das Fenster zu schließen, als der Kellner wieder die Tür öffnete und Max Rugenberg einließ.

Der kleine Stolting begrüßte ihn ernst und artig und lud ihn ein, in einem Sessel neben dem runden Tische Platz zu nehmen. Er setzte sich ihm gegenüber.

„Ich glaubte, Sie gestern abend am Bahnhof zu sehen“, sagte er verbindlich, „verlor Sie aber aus den Augen. Hier ist das ein Kommen und Gehen. Ich selbst bin auch im Begriff, abzureisen, während Sie jedenfalls die Absicht haben, einen längeren Aufenthalt in der Höhenluft zu nehmen“.

„Doch nicht!“ sagte Max Rugenberg mit einer Stimme, deren Erregung er nicht ganz unterdrücken konnte. „Ich bin vielmehr nur gekommen, um mit Ihnen, Herr Stolting, zu sprechen“.

Dem kleinen Stolting war nicht anzumerken, daß er innerlich zusammenzuckte. Er hatte gehofft und versucht, über das Vergangene hinweggehen zu können. Aber mit unerschütterlicher Verbindlichkeit erwiderte er:

„Dann ist es ja ein glücklicher Zufall, daß ich noch hier war. — Aber bitte — Sie rauchen doch?“

Er hielt ihm das halbgeleerte Zigarrenkistchen hin.

„Danke — nein ... Wir sahen uns nicht seit — seit der Zeit, da ich das Unglück hatte, Ihren Freund tödlich zu verwunden ... Herr Stolting, zunächst bitte ich Sie, das vielleicht Befremdliche meiner Fragen zu entschuldigen, mir zu glauben, daß — daß unabweisbare Gründe mich dazu zwingen — — Herr v. Ploch war doch Ihr Freund, nicht wahr?“

„Das — war er“.

„Nun wohl!“ Max stand auf. „So möchte ich an Sie als Ehrenmann eine Frage richten: Hat Herr v. Ploch davon gesprochen, daß ihn nähere Beziehungen mit Fräulein v. Brand verbanden?“

„Gestatten Sie zunächst eine Gegenfrage“, sagte der kleine Stolting nach einer Pause.

„Bitte —“

„Sahen Sie Fräulein v. Brand seit — seit jener Zeit?“

„Ich verstehe den Sinn Ihrer Frage sehr wohl, Herr Stolting. Sie meinen, in diesem Falle wäre es wohl richtiger gewesen, von ihr direct die Wahrheit zu erfahren, als dritte Personen vielleicht zur Indiskretion zu verleiten. — Ja, ich sah Fräulein v. Brand nach meiner Rückkehr von der Festung sogar während längerer Zeit. Da ich aber der Ansicht sein mußte, ihr den zukünftigen Gatten geraubt zu haben, können Sie sich vielleicht denken, daß von einer persönlichen Annäherung nicht die Rede sein konnte. Als mir der Verdacht aufstieg, daß ich vielleicht be—, daß ich vielleicht im Irrtum war, da war sie bereits abgereist. Aber gesetzt wirklich den Fall, ich hätte mich hierüber mit ihr ausgesprochen, bin ich überzeugt, daß sie mir nichts als ein einfaches „Nein“ hätte sagen können; daß alles andere, für mich Dunkelbleibende, auch ihr unbekannt ist. Daß ihr Name nur mißbraucht worden ist! Ich bin, je länger ich darüber nachdenke, je mehr davon überzeugt — aber ich möchte volle Gewißheit darüber haben, besonders auch darüber, wie intime Einzelheiten meines Lebens in Erfahrung gebracht werden konnten, die außer Fräulein v. Brand und mir niemand wissen konnte“.

Max sprach immer dringender und wärmer. Er sah auf den unbeweglich vor ihm Sitzenden, der sein rundes Gesicht in grotesk-ernste Falten gelegt hatte und mit hochgezogener Stirne seitlich auf den Teppich starrte. Die Angst stieg in ihm hoch, jener würde, falls er etwas wußte — und er wußte etwas, es war zu sehen —, es nicht sagen wollen. Beweglich und eindringlich fuhr er fort:

„Sie sehen, ich bin offen Ihnen gegenüber! Und warum sollte ich es nicht sein — als Ehrenmann zum Ehrenmanne? Herrn v. Ploch selbst kann ich nicht mehr fragen — er ist tot, gefallen von meiner Hand! Seien Sie überzeugt, daß ich das niemals vergessen werde. Niemals versuchen werde, sein Andenken nachträglich zu verdunkeln, wenn es etwas zu verdunkeln gäbe. Ich — ich habe in der letzten Zeit manches erfahren, was mich weniger schroff über andere urteilen läßt. Mögen seine Beweggründe mit ihm begraben sein — nur wissen muß ich, ob ich getäuscht bin oder nicht! Können Sie mir das nicht nachfühlen, Herr Stolting? Können Sie sich der Ansicht verschließen, daß nicht nur die Toten, daß vor allem auch die Lebenden ein Recht haben? Daß es keine Indiskretion bedeutet, wenn Sie ein Unrecht Ihres Freundes gutmachen können — besonders wenn ich Ihnen nochmals verspreche, daß das, was Sie mir etwa zu enthüllen haben, die Welt niemals erfahren soll?“

Er schwieg und wartete. Der kleine Stolting zog den rechten Fuß auf das linke Knie, umspannte ihn mit der einen Hand und besah angelegentlich und mit hochgezogenen Brauen die Nägel der andern. Dann räusperte er sich mehrmals, ehe er begann.

(Fortsetzung folgt.)

— Vorsichtig. Freundin: „Deine Madame hat doch heute Kaffeekränzchen, bedienst Du denn da nicht?“

Dienstmädchen: „O nein, wenn Kaffeekränzchen ist, da haben wir extra eine Aufwartefrau . . . die ist taubstumm!“

Die Strümpfe.

Von Térésah.

Sie war Fräulein Klärchen gewesen, mit der ganzen frühlinghaften, jugendlichen Grazie, die in jedem Diminutiv liegt; damals hatte sie große, dunkle Augen gehabt, dicke, ebenholzschwarze, glänzende Zöpfe, eine biegsame, schlanke Gestalt, ein silberhelles Lachen. Heute sprach niemand mehr davon. Niemand erinnerte sich mehr, wie sie mit zwanzig Jahren, wie frisch und pikant, auch nicht wie sie mit deißig gewesen, damals schon ernst, aber liebenswürdig und anmutig. In der Familie werden immer Episoden aus der Jugendzeit und Familienliebesgeschichten erzählt, und welch außergewöhnliche Schönheiten Regina und Genoveva, wie romantisch die Heirat Adelaides mit Vetter Andrea gewesen, wie viele Marquis und Herzoge sich darum beworben, auf den Bällen von Pepe, die jedes Jahr zu den adeligen Verwandten nach Turin eingeladen worden, einen Walzer zu bekommen... Hingerissen hingen die Töchter und Nichten an den Lippen Genovevas, der begeisterten Ueberlieferin des Familienruhms.

„Man nannte uns die schönen Borra, denn auch die Brüder konnten sich sehen lassen! Hochgewachsen und kraftstrotzend, der eine blond, der zweite braun, waren sie das Ideal der jungen Mädchen. Auf der Gasse blieben die Mädel stehen, wenn sie sie sahen und drehten die Hälse nach ihnen."

Die Töchter und Nichten konnten sich an diesen Geschichten nicht satt hören, und es war ihr Traum, auch so begehrt und umworben zu werden wie die nun gesetzt und fett gewordenen Mütter und Tanten. Nur Pepe, jetzt Donna Peppina di Montichiari, die in der Stadt lebte, war schlank geblieben. Ein einzigesmal hatte die jüngste Nichte, das einzigeKind Pepes, ein lebhafter, ganz eigentümlich unruhiger Geist — die Mutter schickte die Kleine häufig zu den Verwandten aufs Land—, plötzlich mit erstaunten Augen gefragt:

„Nur Tante Klara ist nicht schön gewesen?" Ganz verduzt, hatte Genoveva keine Antwort gefunden, und die Nichten hatten sich umgedreht und die alte Jungfer, die wie gewöhnlich mit ihrer Stickerei dasaß, angesehen. Auf ihrem Antlitz malte sich eine so komische Bestürzung, daß das Zimmer von einem Ende zum anderen von lustigem Gelächter erdröhnte. Auch Tante Klara stimmte in das Gelächter ein und ließ dabei zwei Reihen noch immer schneeweißer Zähne sehen.

„Sag, wie warst du, sag' du es!"

Pepes Töchterchen verbarg ihr Gesicht mitten unter die Knäuel in Tante Klaras Schoß, lachte, und schnurrte wie ein Kätzchen und rieb das Gesicht an dem schwarzen, schon etwas abgetragenen Seidenrock der Tante. Dann fing sie ganz plötzlich zu weinen an.

„Ich bin so traurig, deinetwegen," sagte sie, um sich zu entschuldigen.

Tante Klara verstand sie nicht. Ganz bestürzt, dachte sie nach: war sie schön gewesen oder nicht? In Wirklichkeit wußte sie es selber nicht. Sie konnte sich ihres Gesichtes, wie es einst gewesen, nicht mehr erinnern. Jetzt war sie gesetzt und fett, wie die Schwestern, und wie sie älter geworden, hatte sie an so vieles, das wichtiger gewesen als ihr Gesicht, vergessen: sie hatte vergessen, wie viel Dutzend Strümpfe sie in alle den Jahren — wie viele waren es gewesen? — fertig gebracht. Auch das Nachrechnen der Jahre hatte ihr Schwierigkeiten gemacht.

Wie in der Familie die Idee, die später Tradition geworden, Tante Klara die Strümpfe für alle, für Brüder und Schwestern, für Schwäger und Schwägerinnen, für Neffen und Nichten, stricken zu lassen, entstanden war, könnte nur der sagen, der da weiß, warum ein Ziegelstein auf den Kopf eines Vorübergehenden fällt und nicht auf den Kopf eines anderen, der knapp vorher vorübergegangen. Es war nicht Reginas Schuld, die sich verheiratet und mehrere Kinder in die Welt gesetzt hatte; auch nicht Genovevas, nicht Adelaides, nicht der Brüder Schuld; auch diese hätten sich verheiratet und mehrere Kinder gehabt, wie es bei den Borras Brauch war. Die Brüder bewohnten zusammen das elterliche Haus; die Schwester, außer Pepe, wohnten in der Nähe; die warme Sonne und der gute Wein von Monferrato, die gesunde Luft, der Ueberfluß an schmackhaftem Geflügel und der winterliche Müßiggang, all das bewirkte, daß die kräftige Rasse, von allen moralischen und bürgerlichen Gesetzen approbirt und sichtlich vom Segen des Herrn begünstigt, sich reichlich fortpflanzte und gedieh. Wie wildes Strauchwerk schossen die Knaben empor, gesundheitstrotzend und voller Leben; alle diese herumvagabundirenden Füße konsumirten Strümpfe und Socken und wollene Strümpfe in Massen. Notwendig, dringend notwendig hatte es keiner in der Familie; wenn aber schon jemand im Hause ist, der mit Stricknadeln so gut umzugehen weiß und nichts, aber auch rein gar nichts zu tun hat... Gewisse Dinge gehen von selber ihren Gang. Tante Klara, die als geschickte Strickerin bewundert sein wollte, hatte dem Erstgeborenen der Familie ein paar schöne, durchbrochene, feine, rosa Strümpfe geschenkt und machte nun auch dem Zweitgeborenen gleich ein ganzes Dutzend zum Präsent, weil sie dies Geschenk für sehr passend hielt; und in der Folge schenkte sie Dutzend für Dutzend den nächsten Neugeborenen, aus Liebe, aus Gerechtigkeitsgefühl, weil man sie darum anging, weil sie es für notwendig hielt, weil man es von ihr erwartete, als wäre sie dazu verpflichtet, ohne daß man ihr dafür einen Dank sagte. Und in dem gleichen Maße, als Tante Klara an Jahren und an Fettleibigkeit zunahm, ihre Schönheit und ihr Anrecht an das Leben geringer wurden, wuchs ihre Pflicht, die Familie mit Strümpfen zu versorgen, schien ein Tribut zu werden, zu dem sie verpflichtet war, eine Steuer, die Steuer ihres Lebens, die einzige Rechtfertigung, daß sie auf die Welt gekommen und noch auf ihr verweilte. Jetzt strickte sie auch für die Erwachsenen. Sie wurde zur stets arbeitenden Maschine, zu einer ambulanten Strumpffabrik, zu einer wandelnden Nummer, „der Nummer des Dutzend," das sie in Arbeit hatte, zu einer Sache, einer Sache ohne Vergangenheit, ohne Gegenwart, ohne Zukunft, die von ungefähr vierzig Lippen „Tante Klara" genannt wurde.

Und doch hatte auch Fräulein Klara eine Geschichte gehabt; wenn sie sagte, daß sie sich ihrer nicht mehr erinnere, so war es, weil in ihrem Hirn für nichts andres, als für Maschen, Paare, Dutzende, Neffen und Nichten Raum war. In der massiven Eichenkommode, oben in dem Zimmerchen unter dem Dachboden, das die lieben Schwägerinnen ihr als Wohnsitz angewiesen hatten, ruhte ein süßes Geheimniß, das zarte Dokument jener Vergangenheit; eine noch unfertige Heiratsausstattung, Stück für Stück aus echter holländischer Leinwand, dann Klöppelspitzen, ganze Strähne von Zwirn und Garn. Sie war verlobt gewesen, und alles war in die Brüche gegangen. Nie hatte sie daran gedacht, nach der Ursache des Treubruches zu forschen, sie hatte sie nur nicht recht verstanden und hegte deswegen gegen niemanden Groll. Die Familienangehörigen waren derSache ebensowenig auf den Grund gegangen und ersparten sich auf diese Weise Gewissensbisse und Zeit. Wenn man zuletzt zu Tisch kommt, ist es ja natürlich, daß man die Schüsseln leer findet! Und man hatte anderes zu tun, als sich mit der unvorsichtigen Tischgenossin zu beschäftigen. Tante Klara öffnete die Kommode ab und zu nur, um frischen Lavendel und frische Geraniumblätter hineinzulegen, und wenn je etwas sie dauerte, so war es, daß sie nicht ein wenig Zeit für sich hatte, um jene Garnsträhne— ein starkes, doppeltgedrehtes, zweifarbiges Garn war es und eines aus schottischem Zwirn, glänzend und fein wie gesponnene Seide — in Strümpfe für ihren eigenen Gebrauch umzuwandeln. Ah, weiße Strümpfe waren nicht mehr modern? Das konnte den Frauen nur leid tun! Sie diskutirte darüber mit den Nichten, erhitzte sich und mischte sogar im Eifer französische Brocken in ihr Gespräch, und enthüllte naiv eine bei ihr unvermutete Koketterie. Wie schön sahen die Beine der Damen in dem schneeweißen Futteral, die Füßchen in den hohen, mit „Velours de Soie" garnirten Brünnerstiefelchen aus! Freilich gehörten runde, hübsch geformte, gerade, elastische Beine dazu, mit zarten Knöcheln...

Die Nichten unterbrachen sie empört:

„Aber, Tante Klara, sah man denn die Beine?"

„Sieht man denn eure nicht? Aber die sehen aus wie Priesterbeine. Ja, nicht anders wie Priesterbeine!"

Die „Priesterbeine" waren ihre fixe Idee. Sie hatte sich für ihre Strümpfe die schönsten Muster ersonnen, hatte in zwei und drei Farben gestrickt, die Muster auf geschickte Art variirt, einige Maschen „verkehrt," einige „glatt" gestrickt, und hatte auf diese Weise die zartesten Schnörkel, die feinsten Verzierungen und Durchbrüche zustande gebracht, und jetzt sollte sie nur immer „glatt", ganz gewöhnlich stricken, um möglichst getreu die Fabriksarbeit, die gewirkten Strümpfe zu imitiren! Es lohnte wahrlich nicht der Mühe, deswegen seine Augen anzustrengen. Und sich an den großen, rothaarigen Kater, der ihr Gesellschaft leistete, wendend, sagte Tante Klara:

„Warte nur, Roter, warte, bis das Dutzend fertig ist, dann gebe ich dir selber die Knäuel, dann kannst du mit ihnen nach Herzenslust spielen!"

Inzwischen gingen die Jahre dahin, und der große, rote Kater war gestorben. Die Nichten heirateten, die Neffen tummelten sich in der Welt umher. Regina, Genoveva, Adelaide, die Brüder, alle wurden mit der Zeit Großmütter und Großväter, und Tante Klara hatte viel zu tun. Die Jahre glitten vorüber, immer schneller vorüber, wie die Fäden zwischen ihren Fingern. Tante Klara merkte manche Veränderung: die Dinge verdoppelten sich, dann verschwanden sie wieder, um wieder zu erscheinen und vor ihren Augen umherzutanzen; die Sonne kam ihr bleicher vor und die Luft voller Spinnweben... Sie sah auch, daß die Nichten, die nun nicht mehr sehr jung waren, „englisch" angezogen gingen. Sie trugen Matrosenhüte aus Stroh und zweireihige Jacken aus grünem Alpakka. Aber es gab noch andere Veränderungen, die weniger sichtbar, dafür aber desto radikaler waren; mit der Zeit wurden die Menschen ganz anders. Als sie fünfzehn Jahre alt war, sagte Regina, die älteste Großnichte zu ihr: „Tante Klara, ich versichere dir, es ist ausgeschlossen zu Hause gestrickte Strümpfe zu tragen! Bei den Kleinen geht es noch an. Aber wir können sie selbst nicht mehr tragen!"

Und Genoveva kam Regina zu Hilfe:

„Was würden unsere Freundinnen dazu sagen? Daß wir es von Haus aus nicht besser gewöhnt sind."

„Daß wir uns lächerlich machen, mit unserer Sparsamkeit."

„Daß Mama gar zu übertrieben ist."

„Sag" du es auch Mama, Tantchen! Sie macht es dir zuliebe, daß sie dich stricken läßt, weil sie weiß, daß es dir Vergnügen macht..."

„Siehst du, man hat immer Angst, dich zu beleidigen!"

Tante Klara strickte also für niemanden mehr. Anfangs schien es ihr etwas merkwürdig, und sie fühlte sich fast erniedrigt. Dann dachte sie darüber nach: war sie jetzt ihre eigene Herrin? Konnte sie jetzt endlich anfangen, ein Paar Strümpfe für sich selber zu stricken?

Die Kommode, die für die verheirateten Nichten schon all die Stücke holländischer Leinwand und die Klöppelspitzen hergegeben, entblößte sich ihres letzten Schatzes.

Für weiße Strümpfe war die Zeit allerdings vorüber. Tante Klara wählte ein schönes, blaurot gedrehtes Garn, wickelte zwölf Strähne ab, suchte in ihrem Gedächtniß nach einem schönen Muster, und wieder hörte man das flinke, zufriedene Klappern der Stricknadeln. Aber die Spinnweben vermehrten sich, verwehrten ihr den Ausblick, schwebten ihr zwischen den Brauen hin und her; die Sonne wurde immer bleicher, ein unsagbares Unbehagen würgte Tante Klara an der Kehle, wenn sie etwas fest ins Auge fassen wollte, die Schläfen schmerzten sie und der immer häufiger auftretende Schwindel zwang sie, die Hände in den Schoß sinken zu lassen und ins Blaue zu schauen. Die Maschen fielen herunter, der Knäuel rollte zu Boden; sie trat dem grauen Kater, der die Stelle des roten in der Familie einnahm, auf den Schweif. Schließlich fuhr sie nach Turin, um sich untersuchen zu lassen; der Augenarzt sagte ihr ohne Umschweife: die Sache würde nur mehr einige Monate dauern.

Man weiß nicht, was aus dem Strumpf geworden ist, an dem nicht weiter gestrickt worden. Vielleicht hatte der graue Kater darüber nachgedacht, der einzige, der sein Entstehen beobachtet hatte; aber jetzt weilt auch der Graue nicht mehr unter den Lebenden, und nun hat ein schwarzer Kater die Regentschaft im Hause angetreten. Jetzt gehört dieses auch nicht mehr den Borras. Die Neffen Borra leben in der Stadt und die blinde Alte fiel mitsammt dem Hause, dem Gatten einer Großnichte, einem gesuchten Arzte zu. Seit längerer Zeit schon war sie hinfällig und stumpfsinnig; sie stand nicht mehr auf. Man weiß auch nicht, wie sie gestorben ist. War in ihr in Finsterniß gehülltes Hirn ein Lichtstrahl gedrungen? War das viele Garn, das ihr durch die Finger geglitten, das Klappern der Stricknadeln, das jedes andere Geräusch des Lebens gedämpft und übertönt hatte, aus dem Dunkel und dem Schweigen hervorgetreten? Das Garn, das hinterlistig von ihren Händen geglitten war, um sie auf schreckliche Weise hineinzuverschlingen, sie in einem widerhaarigen Netz zu fangen, das sie beängstigte, würgte, wie ein unheilvoller Alp auf ihr lastete? Und das Klappern der Stricknadeln, das vertrauliche Klappern, war es nicht auch auferstanden, um sich gegen sie aufzulehnen, sie zu verletzen, sie zu stechen, wie mit Millionen Stichen, ihr die Augen, das Hirn, das Herz herauszureißen? Und wie gellend, wie fürchterlich, war jenes feine, durchdringende, unaufhörliche Geräusch anzuhören, nun, da ihr Körper mit verzweifelter Anstrengung gegen den Tod ankämpfte!...

Jetzt muß die Tote für den Sarg angekleidet werden. Bei Morgengrauen hat sie ihr Leben ausgehaucht. Beim Totenbette ging es sehr würdig zu; die Großneffen und Großnichten hielten die Totenwache, Gebete wurden verrichtet, man hörte auch Schluchzen. Dann geht alles zu Bette und eine arme Verwandte nimmt die letzte Sorgfalt, die man der Toten erweist, auf sich. Fouin, die kleine, etwas stumpfsinnige Magd, hilft ihr dabei.

„Fouin, das Seidenkleid!"

Fouin reicht das Kleid.

„Fouin, den Spitzenschal!"

Und Fouin reicht den Schal.

„Fouin, wir haben vergessen, ihr Strümpfe anzuziehen."

Fouin kratzt sich den Kopf.

„Gnädige Frau, ich konnte keine Strümpfe finden. Sie lag doch schon seit so vielen Jahren im Bett! Sie muß sie alle verbraucht haben, als sie noch herumging."

Die Verwandte zieht die Stirne kraus.

Man kann einen Toten nicht mit nackten Beinen begraben. Gib mir ein Paar von deiner Gnädigen."

Fouin zögert. Sie hatte nicht daran gedacht; aber die Strümpfe der Gnädigen, die zum Trocknen in der Sonne aufgehängt sind, sind alle neu, und just sind nur die Durchbrochenen draußen. Wenn es der Gnädigen am Ende nicht recht ist. Fouin kennt sie.

„Was ist's mit den Strümpfen?" beharrt die Verwandte finster.

Fouin denkt nach:

„Wenn ein Paar alte, gestopfte da sind?"

Sie fand sie. Und sie steckten die starren Beine Tante Klaras hinein.

„Klintsche Pol" und die deutschen Barbaren.

Ein Leipziger, der seit Monaten in einem flandrischen Dorfe einquartiert ist, schildert in den „Leipziger N. N.", wie sich die feldgrauen „Barbaren" die kindliche Zuneigung eines kleinen Vlämen erworben haben. Als unsere Kolonne hier eingerückt war, am Mittwoch waren es gerade fünf Wochen her, hatten meine Kameraden fast nur ihre Ställe als Schlafraum zur Verfügung. Ich, der französischen Sprache mächtig, ausgerüstet mit dem unwiderstehlichen Mundwerk eines gewiegten Geschäftsreisenden, dem man nur schwerlich eine Bitte abschlagen kann, fand jedoch recht bald für mich ein behagliches Quartier, ich wohne wie „möblirt". Nun suchte ich auch für meine Kameraden auf gleiche Weise möglichst gutes Unterkommen, was mir auch glückte. Sie schlafen fast alle in Betten, oder wenigstens auf Matratzen, und können sich alle in geheizten Räumen aufhalten. Unter anderem ist ein Quartier, wo sich fünf Mann befinden, zwei schlafen in einem Bette, drei auf Matratzen. Es ist ein kleines Häuschen, bewohnt von einer Frau mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Paul, einem äußerst lustigen, aber sehr guten Jungen. Des Nachts liegen die Kameraden ganz allein im Hause, die Frau schläft bei ihrer Nachbarin, beide Männer sind im Kriege. Tagsüber hält sich die Frau im Hause auf, jeder Kamerad gibt sich die größte Mühe, nicht das Geringste in der Wohnung der Frau zu beschädigen. Alle fünf Kameraden haben auch bereits ihre Namen, da ist Mosjö Karl, Mosjö Pol, Mosjö Albert, Mosjö le papa (hat wegen seines mächtigen Vollbartes von uns diesen Beinamen erhalten) und Mosjö le Schuster, der hier in der Wohnung am Fenster seine Werkstelle aufgeschlagen hat, die die Madame gewissenhaft in Ordnung hält. Auch Weihnachten haben wir hier in dieser Wohnung gefeiert. Aus dem Parke einer besseren Villa wurde Nachts das Christbäumchen geholt, das wir uns am Tage vorher recht sorgfältig ausgesucht hatten. Der Baum wurde auch behangen, mit Biskuits, Aepfeln, Nüssen, leeren Zigarettenschachteln, auch Lichter wurden daran befestigt, in Ermangelung von Lichthaltern geschah dies mit Draht französischer Telephonleitungen, der sich großartig dazu eignete. Es fand auch eine richtige Weihnachtsfeier statt, echt wurde sie aber erst durch die Beschenkung des kleinen Paul, wie er jetzt heißt „Klintsche Pol!" Klintsche ist vlämisch und heißt „kleiner". Er bekam von uns ein kleines Spielpferd und eine Mundharmonika, was wir in Lille kauften. „Klintsche Pol" hat sich sehr gefreut, auch seine Mutter. Er hat sich überhaupt recht sehr an uns deutsche „Barbaren" gewöhnt. Ist einer mal nicht da, sofort fragt er nach ihm, und wenn er wiederkommt, fällt er ihm um den Hals und küßt ihn ab. Gern sitzt „Klintsche Pol" bei uns auf dem Schoß, spielt mit unserem Strutwelbart oder streichelt uns. Oft will er gar nicht hin zu seiner Mama, und weil er jetzt so wenig nach seinem Papa fragt, ist seine Mama ärgerlich. „Klintsche Pol" hat auch schon einige Brocken Deutsch aufgeschnappt. Neulich unterhielt sich seine Mutter mit ihrer Nachbarin über den Krieg. Die Unterhaltung fand mit einem stöhnenden „Oui, Oui, grande malheur, la guerre!" ihren Abschluß. Doch „Klintsche Pol" weiß es besser: „Nix malheur la guerre!" schreit er, und alles muß herzlich lachen. Ich glaube kaum, daß er froh sein wird, wenn wir von hier wegkommen....

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Stickereien und Spitzen

18-zöll. Stickerei Flouncing und Korset Covering, hübsche Muster, wert 19c; die Yard 13½c

27-zöll. importirte Swiß Stickerei Skirtings — sehr hübsche Entwürfe: gewöhlich zu 39c verkauft, die Yard zu 25c

Farbige Stickerei Edges und Einsätze, in einer Auswahl von netten Mustern, wert bis 5c; Yard... 1½c

Stickerei Edges und Einsätze, auf Swiß oder Cambric — gewöhnlich 8c — Montag die Yard... 4½c

Deutsche und englische Torchon-Spitzen und böhmische Spitzen-Bands — wert bis zu 9c — speziell die Yard für 4½c

Frühjahrs-Unterzeug

Gerippte baumwollene Leibchen für Damen, niedriger Hals und ärmellos, alle Größen, 10c Sorten, zu.... 6c

Union Suits für Damen, mit niedrigem Hals, ohne Aermel und Knielänge — gewöhnlich 29c: zu nur 18c

Balbriggan Hemden mit langen und kurzen Aermeln und Knielange Unterhosen — in allen Größen — für nur 23c

Schwarze gemischte Balbriggan Hemden und dazu passende Unterhosen — die 19c Sorte — spez. zu 12½c

Baumwollene Union Suits für Kinder — Knielänge, gewöhnlich 29c; für nur 19c

35zöllige Seide Poplins zu 35c die Yard

35zöll. seid. Poplins für morgen zu einem Preise, den kein anderer Laden zu bieten vermag — wendbar, beide Seiten zu gebrauchen, reicher glänzender Finish, vorzüglich für Frühjahrs-Suits, in weiß, schwarz und allen beliebten neuen Schattirungen, gewöhnlich 59c — morgen die Yard nur...... 35c

Doppelt gefaltete glänzende Charmeuse Sateens, weich und ausgiebig, drapirt graziös, schwarz, weiß, Straßen- und Gesellschaftsschattirungen, $1.00 Qualität — die Yard nur...... 63c

Einfache u. fancy Seide, helle und dunkle Farben, einschließlich 26zöll. einfache u. Novelty gestreifte Satin Messalines, seidene Brokades, Foulards, bedruckte Failles, u. s. w.— wert bis 59c, Yard zu 27c

36zöll. Satin Messaline, in schwarz und farbig — helle und dunkle Schattirungen, fest gewebte und schwere Qualität, heller, glänzender Finish, — gewöhnlich für 69c verkauft — speziell die Yard 43c

20-zöllige Satin Foulards — reine Seide — dauerhafte Qualität — in schwarz und neuen Frühjahr-Farben, feine bedruckte Entwürfe und geblümte Effekte, 39c Gabardines — die Yard 23c

Frühjahrs-Kleiderstoffe: Ausgezeichnete Werte

54zöll. fancy gestreifte Suitings — in hübschen Farben-Kombinationen für Frühjahr-Suits, Skirts usw., reg. 50c wert, die Yard 25c

$1.00 reinwoll. Broadcloth, 59c. 50 Stücke feines reinwollenes Broadcloth, Twilled Back, Seide finished, in einer guten Auswahl von Farben, wert 1.00; die Yard zu...... 59c

Seide finished Dreß Poplins— in Cream, weiß, schwarz und einer guten Auswahl von beliebten Farben, reg. 25c wt., spez. Montag, Yard.... 22c

42zöllige creamweiße Corded gestreifte Taffeta, für Kleider, Waists usw., wert gut 50c, 35 Stücke für Montag, die Yard zu...... 29c

54zöll. Waffle Checks, schwarz u. weiß, blau u. schwarz, braun u. schwarz etc, für Suits, Skirts u. Coats, gut das Doppelte wert, Montag, Yd 29c

Schwarze und weiße Shepherd Check Suitings, in kleinen, mittelmäßigen und großen Checks, waschen sich perfekt, 100 Stücke für Montag, spez. Preis, Yd. 25c, 19c, 15c 12½c u. 9½c

Bänder

5½zöll. schweres schwarzes reinseidenes Antique Moire-Band, regulär 25c, zu, Yard, 15c

Rester von reinseidenen Antique Moire-, Satin-, Messaline-, Taffeta-, fancy gestreiften und Dresden-Bändern; bis zu 6 Zoll breit, weiß und farbig, 19c Qualitäten, Yard, 13½c

Kurzwaaren

„Needle Books", ein großes Sortiment, zu 2½c

Schwarze Strumpffüße, alle Gr., zu 2½c

J. & P. Coats' Nähmaschinenzwirn, „Chain" Marke, 200 Yard Spule zu 2c

Regenschirme

Amerikanische Taffeta Regenschirme für Männer und Damen, Stahl-Stange, Paragon-Rahmen, Borwood, schlichte und geschnitzte Mission-Griffe, sind 98c Werte, zu 47c

Teppich

Brussels Carpet-Muster, 27 Zoll breit, in einer Mannigfaltigkeit von Farben zur Auswahl; sind durchschnitlich etwa zwei Yards lang; als Rugs oder Läufer passend. Stück, 69c

Für Kinder

Hübsche Plaid Gingham-Kleider für Kinder, pleated Skirts, Größen 2 bis 6 Jahre, gewöhnlich 50c, zu nur 37c

Weiße Daisy Flanell Kleidchen für Babies, mit rosa oder blauem Border, regulä 25c, zu... 18c

Feine eng gestrickte Bootees für Babies, regulär 19c wert — speziell diesen Verkauf für nur...... 12½c

Türkische Feeding Bibs für Babies, überall 15c, zu 9c

Blankets für Babies — rosa und blau figurirte Muster — gut 50c wert — speziell für nur 37c

Oliver Twist Wasch-Anzüge für Knaben, weiße Waists mit blauen oder lohfarbigen Hosen, wert 50c, zu... 37c

Waschstoffe

36-zölliges gebleichtes schweres Muslin und 36 zöll. ungebleichtes Betttuchzeug, 10c wert, Yard 6¾c

Fabrikrester von Bates Seersucker und Kleider-Gingham, 2 bis 10 Yds. Längen, die Yard zu 6¾c

Fabrikrester von Kleider und Wrapper Percales, lange Enden, die Yard zu 6½c

5-4 fancy Tisch Oeltuch, hübsche Muster und Farben, 29c Werte, die Yard zu 12½c

Ausschuß von bester Qualität Kleider- und Shirting Prints, die 7½c Qualität, die Yard 4½c

Mercerized Poplins — Frühjahrs-Farben, und Seide gestreifte Voiles, 27 zöllig, die Yard 10½c

36-zöll. ungebleicht. Betttuchzeug und extra schweres, 30 zöll. gebleichtes Muslin, regul. 7c, die Yard zu ...4¾c

10,000 Yards alle Sorten und Qualitäten Waschkleiderstoffe, Kleider und Waists Längen, wert bis zu 15c, die Yard zu 6¾c

3.50 Couchdecken 1.47

Extra schwere Tapestry Couch Covers — mit oder ohne Fransen, prächtige Rug Muster, Stained auf der falschen Seite; reguläre $3.50 Werte — zu nur 1.47

Portieres — leicht durch Wasser bespritzt, mit Fransen oder Tapestry Band abgefertigt, wert $4 das Paar; das Stück 67c

Muster-Gardinen, einige beschmutzt — viele Paare zusammenpassend, wert 1.50 bis 2.00 das Paar, das Stück 47c

Couch Covers, Stained, aus schwerem, wendbaren Tapestry gemacht, wert bis $1.25; zu 57c

Fabrik-Rester Gardinen, Swiß, Voiles, Scrims usw. Gardinen-Längen; viele einander gleich; wert von der Rolle bis 15c; die Yard...... 5½c

Hübsche Putzwaaren für das Frühjahr

Eine Gruppe von Hüten zu $2.43, die wirklich verlockend sind. — Garnirt mit Blumen, Sammetband und Quills, in vielen hübschen Facons, wert bis $5, zu 2.43

Bunde aus kleinen Blumen und Früchten — alle Schattirungen eingeschlossen, speziell zu 17c

Ungarnirte Musterhüte aus Hanf und fancy Stroh, die Auswahl speziell — zu 27c

Seiden-Sammet Vergißmeinnichte, in hellblau und rosa, wert 25c, — Montag speziel zu 12c

Hüte werden frei garnirt.

Coats und Suits für das Frühjahr

Suits für Damen und Misses, Mannish geschneidert u. Novelty Entwürfe, aus reinwollenen Serges und schwarzen u. weißen Shepherd Checks gemacht; einige mit Gürtel Circular und Flared Skirts — in schwarz, Navy, Kopenhagen usw., Größen für Misses 14, 16 u. 18 J.; Größen für Damen 36 bis 44, wert bis $13.50; Montag zu nur $9.97

Frühjahr Mäntel f. Damen und Misses— Flared, Belted, einfache und fancy besetzte Modelle, Novelty-Taschen usw.; aus reinwollenen Serges, Crepe Cloths, Covert Cloths, Shepherd Checks und Mischungen gemacht, in Tan, Kopenhagen, Navy und schwarz und weiß karrirt, Größen f. Misses, 14, 16 und 18 Jahre; Größen f. Damen 36 bis 44. $8.50 überall wert, morgen zu $6.97

$2.50 Pumps, $1.45

Neue Facon Pumps für Damen, kurze Tongue Facons, wie abgebildet; farbige eingelegte Uppers und Patent Colskin Vamps, mit hübschen Knopf-Verzierungen; und Baby Doll Pumps, aus Gunmetal Calf und Patent Colskin, mit niedrigen Absätzen, fein geschneiderter Schleife an Vamps; Größen 3 bis 8 — reguläre $2.50 Sorten — speziell zu $1.45

Seidene Waists

Neu gestreifte Tub Seide Waists, 2-in-1 Novelty Kragen, lang geschneiderte Aermel, franz. Back, große Novelty Knöpfe, weiß, mit verschieden farbigen Streifen, Größen 34 bis 44 — gewöhnlich $2.25 — speziell für Montag zu nur $1.77

Die Leinenwaaren

500 Dutzend gebleichte gesäumte türkische Handtücher, in allen Größen und Qualitäten — alles perfekte Waaren, jedoch irreguläre Größen der Fabrikanten — wert von 12½c bis 35c — spez. 18c, 15c, 12½c und...... 6¾c

35c gebleichter Leinen Finish Tafel Damast, 58 und 60 Zoll breit, geblümte Entwürfe, in Längen von 1½ bis 3½ Yards — speziell die Yard...... 18c

500 Dutzend gebleichte gesäumte Huck Handtücher, in allen Größen und Qualitäten, wert von 8c bis 15c — speziell zu 8½c, 6½c und zu...... 4½c

Für Knaben

Knaben-Anzüge, Oliver Twist, militärische Russian und Matrosen-Facons — neue Frühjahrschattirungen in blau und felgraue Mischungen — Größen 3 bis 8 Jahre — sonst $1.89, Montag...... 1.29

Knaben-Hosen, aus starken Cassimeres gemacht, in grauen und braunen Mischungen und Streifen — Belt Loops, Hüftentaschen, taped Nähte, weit und bequem zugeschnitten — Größen 7 bis 16 Jahre — sonst 59c; speziell zu...... 37c

Handschuhe

50c kurze schwarze seidene Handschuhe für Damen; doppelte Fingerspitzen, Ausschuß, speziell, zu 25c

59c ungefütterte Arbeits-Handschuhe u. Gauntlets für Männer, speziell, zu 39c

Korsets

Eines Fabrikanten Ueberschuß-Lager von Korsets, alles neue, frische Waare; hohe Büste, mit Korsetschnur, langes Skirt, gut „Boned"; vier Strumpfhalter von guter Qual.; Größen 18 bis 30; wert 50c, zu 39c

Liköre

Whiskey, Bottled in Bond, O. F. C., 9 Jahre alt; Flasche zu 79c

Wein, Kaliforniens feinster Portwein, die Gallone.....98c

Gin, A. C. A. Nolet, importirter, ein Drittel Gallone Flasche 1.08

Liköre

Kümmel, Berliner, oder Three Star California Brandy, Auswahl, die Flasche ... 59c

Whiskey, in Fässern gealtert, L. W. Taylor, Gallone, 3.05; ½ Gall., 1.59; Quartflasche ... 83c

Legt Euer Geld in einer Lot an

Wir alle kennen die Wahrheit des alten Sprichworts „Der Reichtum steckt im Boden." Etliche Dollar, angelegt in der Subdivision an der Nordostecke von

Elston Ave. und N. Cicero (48. Ave.)

wird Euer Geld verdoppeln.

Nehmt eine Elston Ave. Car bis Lawrence Ave. und geht 5 kurze Blocks an Elston Ave.; oder Lawrence Ave. Car bis Cicero Ave., und geht 5 kurze Blocks nördlich.

Geschäfts-Lotten:

$450 bis $600

$10.00 bis $25.00 Anzahlung und $5.00 bis $10.00 per Monat.

30 und 33 Fuß Residenz-Lotten:

$200.00, $300.00 und $350.00

$5.00 Anzahlung und $5.00 per Monat.

Tatsachen.

Ich kaufte dieses Grundeigentum billig, und ich lasse Euch den Vorteil zukommen. Die Nachbarschaft wird schnell besiedelt und Ihr könnt nicht verfehlen, Geld zu machen.

Drei Block davon entfernte Baustellen wurden 1914 für 25 Prozent mehr verkauft.

Jedermann weiß, daß es nur eine Frage von Monaten ist, bis die Straßenbahn an beiden Straßen, 48. Ave. und Elston Ave., verlängert wird.

Jetzt schon sind die Fahrgelegenheiten gut, nur fünf kurze Block von einer direkten Straßenbahnlinie nach der unteren Stadt, Elston Avenue.

Dies ist eine selten vorkommende Gelegenheit, und um sie würdigen zu können, müßt Ihr die Baustellen sehen.

Beachtet! 10. und 11. April sind die großen Verkaufstage, Samstag u. Sonntag Nachmittag

Nehmt Elston Ave. oder Lawrence Ave. Cars bis Elston Ave. u. Lawrence Ave., von wo wir Euch mit unserem Auto zu dem Eigentum führen.

Der Agent ist jeden Nachmittag auf dem Platz.

N. O. McQuiston,

Main Office: 226 S. La Salle Str., Room 401

Telephon Wabash 3231.

fafon

Der Granathof.

Von Generalleutnant v. Stein.

Am Ausgang des Dorfes stehen unsere Posten im Schützengraben. Wenige Schritte vor ihnen liegt ein zerschossenes Gehöft. „Granathof" nennen es die Deutschen, „Blockhaus" die Franzosen. In fast regelmäßigen Abständen dröhnt drüben beim Feind ein Kanonenschuß. Jedesmal schlägt wenige Sekunden später eine Granate in die Trümmer des Gehöfts. Die eintönige Folge wird bisweilen unterbrochen durch drei bis vier beinahe ineinander fallende Schüsse. Kaum vernommen, folgen ihnen ebenso viele Einschläge mit scharfem Knall der zerspringenden Granaten, spritzen die schon hundertfach zerfetzten Trümmer des Granathofs auf. Die Posten ducken sich im Graben, und über sie hinweg rauscht der Hagel der Eisensplitter. Sie achten's kaum. Wochen und Monate haben sie dasselbe Bild gesehen und denselben Ton gehört, das scharf abgerissene Geratter der platzenden Feldgranaten. Sie kennen die feindliche Batterie, die den Hof dauernd unter Feuer hält. Man sieht sie nicht, nur ahnen kann man ihre gedeckte Stellung, tief im Grunde in der Nähe der zum Feinde laufenden Straße. Nicht immer schießt sie allein. Bisweilen gesellen sich andere Batterien zu ihr, deren Feuer durch geheimnißvolle Fäden auf den Granathof vereint wird. Sie scheinen zahllos zu sein. Ihr Donner rollt ununterbrochen und kommt aus allen Richtungen. Die Einschläge der Geschosse sind nicht mehr zu unterscheiden. Wie dort in den feindlichen Stellungen das Dröhnen der Geschütze nicht mehr abreißt, sondern in einem einzigen furchtbaren Ton weiterklingt, so ist auch in dem knatternden Klingen der einschlagenden und zerspringenden Geschosse keine Pause mehr zu unterscheiden. In dem helleren Ton der Feldgeschütze und ihrer Geschosse setzt hier und da ein tiefer Ton ein. Ihm folgt in dem getroffenen Gehöft ein dumpfer Knall, der alle Nebengeräusche übertönt. In dem grausigen Konzert sind es die groben Bässe der aus den Festungen herangeschleppten schweren Geschütze. Dann wieder kurze Klänge in der Luft, weiße Wölkchen folgen ihnen, aus denen ein Hagel zur Erde stürzt. Das sind die zerspringenden Schrapnells, deren Kugeln weithin über den Boden streichen. Der Granathof wird zur Hölle. Kein lebendes Wesen kann dort bestehen. Die Posten haben sich auf den Boden ihres Grabens geworfen. Der Eisenhagel wirft die deckenden Wände ein und sucht die Leute unter den Trümmern zu begraben. In Nischen und Höhlungen tief unter der Erde sitzt die übrige Grabenbesatzung. Sie hat ihre unterirdischen Räume wohnlich eingerichtet. Die kleinen Schätze des Soldaten, die an die Heimat erinnern, die Geräte für den täglichen Gebrauch, die Lebensmittel, alles hat seinen Platz gefunden. Bilder sind an die Wände geheftet, die oft überkleidet sind mit Zeitungen, Decken und anderen Mitteln, um den Eindruck eines Zimmers vorzutäuschen. Dort im besonderen Raum ist die Lagerstatt, wo eng aneinander geschmiegt die Kameraden den Schlaf suchen. Heute wird er wohl ausbleiben. Ein jeder weiß, die Kanonade kann die Einleitung des feindlichen Sturmes sein.

Mit dem Dunkel der Höhle kämpft ein schwaches Licht. In eine alte Konservenbüchse ist Sand gefüllt und darüber eine Schicht Talg gegossen. Ein Endchen Bindfaden ragt aus der Mitte hervor und trägt ein dürftiges Flämmchen. Im Schützengraben wird man bescheiden und leicht befriedigt. Was soll man Forderungen an das Leben stellen, wo so dicht dabei der Tod lauert? Gestern schlug die Granate in den Nachbarraum. Auf flogen die zertrümmerten Tragbalken der Decke; die darüber gebreitete Erdschicht und die stürzenden Wände begruben die Insassen. Schnell waren die Kameraden bei der Hand gewesen, um die Verschütteten auszugraben. Es war leidlich gegangen. Zwei waren durch Granatsplitter verwundet, mehrere bewußtlos, aber noch lebend. Sie werden einige Zeit der Schonung bedürfen, bis sie die körperlichen und seelischen Schäden überwunden haben. Eine ernste Lehre erwuchs aus diesem Unfall. Sofort wurde an der Tieferlegung der Hohlräume und an der Verstärkung ihres Baues gearbeitet, um auch gegen die schwersten Geschosse Sicherheit zu gewinnen.

Das Leben im Schützengraben ist mit Danaiden-Arbeit verbunden. Was Menschenhände im schützenden Dunkel der Nacht erbauen, zertrümmern am Tage die feindlichen Geschosse. So wiederholt sich die Arbeit Nacht für Nacht, oft unterbrochen durch feindliche Beschießung. Der Gegner will die Stellung gewinnen. Solange der Graben den Schützen noch Stellung bietet, solange die schützenden Hohlräume die Besatzung kampffähig erhalten, so lange wagt er den Ansturm nicht. Eine grausige Warnung sind ihm die langen Reihen seiner Toten, die vor unseren Stellungen bei früheren Kämpfen gefallen sind. Wenn er aber glaubt, die Gräben zerstört und die Deckungen zertrümmert zu haben, dann kommt er. Nur wenige Schritte trennen ihn von unserer Stellung. Auch er hat sich Gräben und Deckungen geschaffen wie wir. Seine zahlreiche schwere Artillerie hat ihn dabei geschützt. Von allen Seiten führt er Verstärkungen heran. Sie gestatten ihm, seine vorderen Truppen oft abzulösen und ruhen zu lassen. Unsere Truppen harren wochenlang in ihren Stellungen aus. Sie arbeiten jede Nacht. Mühsam schleppen sie die Hilfsmittel zum Ausbau über weite Strecken herbei. Selbst das Essen muß aus der Ferne zugetragen werden, da die Feldküchen nicht nahe herangeführt werden können. Mit seinem Geschützfeuer sucht der Feind die Straßen ab, wo er Verkehr vermutet. Aber man ist findig geworden. Die mit Feuer belegten Strecken sind schnell bekannt. Die in der Dämmerung heranrückenden Arbeitskräfte umgehen die gefährdeten Stellen. Nerven und Herzen unserer Leute sind stark und fest. Die in nächster Nähe einschlagenden Geschosse stören sie nicht. So tragen sie den harrenden Kameraden alles nötige zu. Die fertigen Speisen werden in Kochkisten warm gehalten oder auf niederem Feuer gewärmt. Sie sind gut und reichlich, daher gibt es keinen Kräfteverfall und verheerende Seuchen meiden den kräftigen Körper. Trotz der gewaltigen Anstrengungen, die der Kampf im Schützengraben auferlegt, tragen unsere Soldaten alle Mühsale tapfer, selbstlos und in gegenseitiger Hilfe. Das junge Bürschlein, eben der Schule oder der Lehre entsprungen, der Gelehrte, Beamte, Kaufmann und Besitzer stehen neben dem Bauer und Arbeiter. Eine Fülle von Bildung und Fertigkeit hat sich da vereint zum Kampf für das gemeinsame Vaterland. Alle helfen sich gegenseitig mit dem, was der einzelne kann und weiß. Von den Offizieren sind viele gefallen. Reserve- und Landwehroffiziere treten in die Lücken. Der Krieg hat ihre Ausbildung gereift. In täglicher Berührung mit dem Feinde haben sie reiche Erfahrung gesammelt. Treue Kameradschaft umschlingt sie alle, die dort vorn am Feinde stehen. Der Führer kann sich auf die Truppe verlassen. Zwar sehen sie schlimm aus, die Bataillone, wenn sie einmal nach langer Zeit aus den vorderen Stellungen abgelöst und in rückwärtige Quartiere gelegt werden. Das Feldgrau der Uniformen ist unter dem Lehm oder dem kreidigen Kalk der Schützengräben verschwunden. Die Stiefel sind feucht vom Regenwasser, das sich in den Gräben sammelt und den Boden in Schlamm wandelt. Aber sie sind dauerhaft und dicht. Die Waffen sind nicht mehr so blank wie zur Parade und zum Appell. Die Gesichter sehen wild aus von ungepflegten Bärten. Waschwasser hat es lange nicht gegeben. Das aus der Ferne zugetragene Wasser reicht gerade aus zum Kaffee oder Tee. Aber wenige Tage später sieht die Truppe wieder menschlich aus. Putzen und Reinigen gehört zum Soldaten, sobald sich die Gelegenheit bietet. Mancher trennt sich ungern vom Schützengraben und zieht ihn einem zweifelhaften Quartier vor. Dort hatte er sein kleines Reich für sich mit einigen Kameraden. Mit Liebe und Geschick hatten sie es ausgestattet. Werden es die Nachfolger ebenso instand halten? Und die Quartiere, die winken, sind keineswegs pruntend. Die Dörfer sind halb zerschossen und verbrannt. Nur wenig Raum ist in den dürftigen Häusern, der oft genug mit den zurückgebliebenen Einwohnern geteilt wird. Es sind meist nur alte Leute, Frauen und Kinder, auf die man Rücksicht nimmt. Gutmütig teilt der deutsche Barbar mit ihnen seine Lebensmittel. Weihnachten hat er sogar die Kinder beschenkt, die staunend den brennenden Tannenbaum sahen und unverstandenen Liedern lauschten. Manches halbverlassene Dorf müßte verhungern, wenn es nicht ein deutsches Quartier wäre. Aber es ist kein sicheres Quartier. Auch zu ihm reichen die feindlichen Granaten. Daher werden auch sichere Zufluchtsstätten in Kellern und Erdhöhlen errichtet, wo man Schutz sucht, wenn das erste Geschoß den dörflichen Frieden stört. Wenn man auch hier im Quartier nicht sicher ist, dann ist es leicht, dem Schützengraben den Vorzug zu geben. Die Vorliebe für ihn kann einen argen Stoß erleiden, wenn ein Höllenfeuer auf ihm liegt, wie heute auf dem Granathof. Würde der Feind nur ihn beschießen, dann möchte es angehen. Aber er begnügt sich nicht damit. Immer weiter schiebt er seine Feuergarbe vor auf den vordersten Schützengraben und weiter. Denn hinter diesem Graben folgt das Dorf und ein Gewirr anderer Gräben, die zur Stellung gehören. Von dem Dorf ist nur der Name geblieben; er heißt La Boisselle. Das Dorf selbst ist verschwunden, rauchende Trümmer decken die Dorfstätte. Hier kann man nicht frei wandeln, es würde ein Gang zum eigenen Grabe sein.

Von dem ersten Schützengraben laufen Gräben rückwärts, so tief, daß auch die Helmspitze des längsten Musketiers sie nicht überragt. Es ist kein anderer Weg; der würde vom Feinde bestrichen werden. In Windungen führt er um stehengebliebene Erdblöcke, die den Flug der feindlichen Geschosse hemmen. Er führt zu den rückwärtigen Schützengräben, wo die Verstärkungen und Reserven ruhen. Auch sie haben ihre Wohnungen tief unter der Erde. Und so geht es rückwärts weiter durch das verschwundene Dorf. Die Wohnräume der Offiziere liegen zwischen denen der Mannschaft. Der Regimentsführer hat noch einen brauchbaren Keller gefunden, in dem er sich wohnlich eingerichtet hat. Er verläßt seinen unterirdischen Wohnraum auch dann nicht, wenn seine Bataillone abwechselnd zurückgezogen werden, um sich auszuruhen und wieder menschlich zu machen. Tag für Tag schlägt der Eisenhagel auf sein schützendes Dach. Fernsprecher verbinden ihn vorwärts mit seinen Bataillonsführern und diese wieder mit den Kompagnieführern, rückwärts mit den höhern Führern. Das befreit ihn nicht vom Schrecken aller Kriegsleute, vom Schreibwesen. Selbst in diesen Katakomben muß eine Schreibstube Platz finden für den Adjutanten und die Schreiber. Während oben der Feind mit ehernen Fingern anpocht, werden unten schriftliche Arbeiten erledigt.

In den Pausen des feindlichen Feuers, im Schutze des Nebels und der Nacht kann man sich in der Stellung freier bewegen. Fällt unerwartet ein Kanonenschuß, so bietet vielleicht der nächste Unterstand eine Zuflucht. Der einzelne ist am wenigsten gefährdet. Eine Gruppe von Leuten bietet schon ein willkommenes Ziel. Vorgesetzten aller Grade können auffallende Gradabzeichen zum Verderben werden. Hier wie dort, bei uns wie beim Feinde, stehen Scharfschützen versteckt bereit und lauern auf lohnende Ziele. Gegen Stellen, wo man bestimmten, sich wiederholenden Verkehr beim Gegner vermutet oder erkannt hat, sind Gewehre in bestimmter Richtung festgelegt. Dann und wann zieht ein Mann den Abzug und macht die Gegend unsicher, ohne vielleicht ein Ziel erkannt zu haben. Den Schützen sieht man nicht. Durch schmale Scharten gibt er den Schuß ab, während sein Kopf durch die Schartenwände, durch Sandsäcke oder stählerne Blenden gedeckt ist. Volle Sicherheit gewähren auch diese Mittel nicht. Drüben wartet ein anderer Schütze, der mit einem genau schießenden Gewehr die Scharte zum Ziel nimmt. Aber der Soldat gewöhnt sich an die Gefahr. Gefährdete Stellen werden gemieden oder schneller durchschritten. Wer den deckenden Graben verschmäht und sich außerhalb zeigt, darf sich nicht über die Folgen beklagen. Auch hier wie im übrigen Leben fällt mancher durch eigene Schuld. Wenn aber der Granatenhagel über die Gräben streicht, dann gibt es auch in ihnen kein Lustwandeln. Jede Verbindung hört auf; nur der Draht des Fernsprechers vermittelt sie noch, bis auch er zerschossen ist. Dann steht ein jeder auf sich allein. Der Führer im vordersten Graben muß auf eigene Verantwortung handeln im Vertrauen, daß die Verstärkungen und Reserven von rückwärts eingreifen. Fast müssen sie den rechten Zeitpunkt ahnen. Bricht plötzlich das rasende Artilleriefeuer ab, dann kann es Zeit sein; jetzt kommt der Feind. Es kann aber auch eine gefährliche Täuschung sein. Das feindliche Feuer hat nur geschwiegen, um alle Schützen an die Brustwehr zu locken. Wenn sie ihre schützenden Räume verlassen, wenn die Kameraden von rückwärts her Mann hinter Mann durch die Verbindungsgräben zu Hilfe eilen, dann kann das Feuer der schweigenden Batterien wieder einsetzen und in den Massen blutige Ernte halten. Sicherer ist es, auf das Infanteriefeuer zu achten. Wenn das Feuer der Posten lebhafter wird, wenn das Schnellfeuer der vordern Grabenbesatzung zu rollen beginnt, dann ist es Zeit. Jetzt wird der stürmende Feind nahe sein. Seine Artillerie muß ihr Feuer verlegen, um nicht die eigenen Truppen zu treffen. Nun heißt es schneller heran sein an die dünnen Linien der vorn schon kämpfenden Kameraden, als sie der Gegner erreichen kann. An Sekunden hängt die Entscheidung. Die Sekunden müssen gewonnen werden. Der eilende Fuß des Feindes muß gehemmt werden im Lauf. Deshalb sind Hindernisse vor die Gräben gelegt. Bald sind es regelmäßige, dichte Drahtgeflechte, bald nur ein wildes Gewirr loser Drahtmassen. Durch das Artilleriefeuer werden sie zerissen und immer wieder müssen sie erneuert werden. Unermüdlich arbeitet der Pionier an ihnen, oft mitten im Hagel der Geschosse. Hier gibt es keine Deckung außer dem Dunkel der Nacht und dem Nebel des Wintertages. Aber des Mondes und der Sterne Licht und der fahle Schimmer der mit dem Nebel ringenden Sonne genügen den feindlichen Geschossen, ihr Ziel zu finden. Dann muß man sich begnügen, Rollen und Knäuel der eisernen Fäden aus dem Graben entgegenzuwerfen. Der Gegner kennt das verderbliche Hemmnis. Wird er in diesem Gewirr aufgehalten, so lichten sich bald seine Reihen. Hier trifft jeder Schuß. Die in dem Drahtgeflecht hängenden Leichen eifern nicht zur Nachfolge an. Daher muß er sich rechtzeitig Wege durch das gesperrte Gelände bahnen. Auch seine Pioniere sind todesmutig und suchen die Drähte zu zerschneiden oder Stangen mit daran befestigten Ladungen unter sie zu schieben, um sie zu sprengen. Um diese Vorbereitungen spielen sich einleitende Kämpfe ab. Die Grabenbesatzungen suchen die mit Sprengladungen versehenen Stangen an sich zu ziehen und die Pioniere abzuschießen. Feindliche Schützen bemühen sich, dies zu verhindern. Freund und Feind bewerfen sich gegenseitig mit Handgranaten; Minenwerfer schleudern von hüben und drüben starke Sprengladungen. Von beiden Seiten sind tief gelegene Schächte in der Erde vorgetrieben, um an ihren Enden die Minenladungen zum Zünden bereitzuhalten. Wie ein Maulwurf hat der Pionier die engen Gänge gehöhlt; im Horchstollen liegt der Posten zusammengetrümmt und horcht gespannt, ob kein klopfendes Geräusch ihm die Gegenarbeit des Feindes verrät. Glaubt er die feindliche Arbeit nahe genug, so kriecht er zurück, und auf seine Meldung wird die Ladung gezündet. Vielleicht wird dann der feindliche Minengang eingedrückt, und die Arbeiter in ihm haben sich selbst ihr Grab gegraben. Bisweilen gelingt es auf dem unterirdischen Wege bis unter die feindliche Stellung zu gelangen und sie durch mehrere Ladungen in die Luft zu schleudern. Dann macht der Tod reiche Beute. Es ist ein gewaltiges Ringen, in dem Scharfsinn, Erfindung und Erfahrung alle Mittel aufbieten zur Vernichtung. Aber alles versagt, wenn nicht der unerschütterliche Wille des unverzagten Kämpfers dahinter steht.

Heute kam es nicht zum letzten Akt des Dramas. Dem tosenden Artilleriefeuer folgte kein Angriff. Nach stundenlangem Toben wurde es still. Nur eine feindliche Patrouille drückt sich noch hinter den Trümmern des Granathofs, kaum ein lohnendes Ziel. Wichtigeres ist geplant.

Hinter dem Granathof fällt das Gelände zu einer Senkung. Dort kann sich der Gegner unbemerkt aufhalten. Starke Unterstände sind dort anzunehmen. Auch in den festen Kellern unter dem Hof findet er noch Deckung. Vielleicht hat er aus jener Senkung sich zu ihnen durch die Erde gewühlt. Aus allen diesen Deckungen kann er eines Tages heraufsteigen zum letzten Ansturm. Das soll verwehrt werden, die Deckungen müssen zerstört werden. Schon hat auch unsere Artillerie schweres Feuer darauf gelegt. Waren sie zertrümmert? Dafür fehlte jeder Anhalt, denn die Beobachtung der Schüsse war fast nicht möglich gewesen. Also heran und sehen, und das Werk vollenden.

Um 3 Uhr nachts sollen unsere Truppen aus ihren Gräben vorgehen. Ohne Geräusch haben sie sich durch die Verbindungsgräben herangewunden. Nun stehen sie Mann an Mann vorn im Graben an den Ausfallstufen, um über den Grabenrand hinaufzusteigen. Die Hindernisse davor sind in der Dunkelheit entfernt. Der Führer sieht auf das durch Leuchtmasse schwach erhellte Zifferblatt der Uhr. Noch 5 Minuten, noch 1 Minute! Wie lang und wie kurz ist sie doch! Dann folgt das Zeichen zum Antreten. Schweigend erhebt sich der Menschenwall und stürzt lautlos auf die gespenstischen Trümmer des Hofes zu. Pioniere mit Handgranaten und Sprengmunition sind zugeteilt. Die Besatzungen der Nachbargräben stehen bereit, die an den Granathof anschließenden feindlichen Stellungen unter Feuer zu nehmen, sobald sie sich an dem Kampf beteiligen wollen. Aus dem Gewirr des Hofes erheben sich einzelne feindliche Posten. Ehe sie die Gefahr erkennen, sind sie schon stumm gemacht. Das Bajonett tötet lautlos. Nun stürzt ein Teil auf die Eingänge der Keller, während andere die zerstörte Umfassung des Hofes übersteigen in die Senke dahinter hinabgleiten und den nahe gelegenen Kirchhof besetzen. Die Toten dort unten werden heute manchen Genossen bekommen. Pioniere erbrechen die verrammelten Kellerzugänge. Beim Schein der Taschenlampen sucht der Fuß die Stufen zur Tiefe. Kein Feind tritt entgegen. Ein zusammengesunkenes Wachtfeuer wirft schwache flackernde Lichter in den dunkeln Raum. Dort liegt der Feind in dichten Haufen tief im Schlaf. Die Soldaten sehen es mit Staunen, aber kein deutscher Krieger tötet einen wehrlosen Feind. Der Führer befiehlt die sorglosen Schläfer durch einige Schüsse über sie hin zu wecken. Dann will er sie auffordern, sich zu ergeben. Aber der Feind ist tapfer; aufgeschreckt faßt er gewohnheitsmäßig seine Waffe, von Uebergabe will er nichts wissen. Und nun beginnt der Kampf im Halbdunkel Mann gegen Mann. Ueber die folgende Spanne Zeit kann niemand mehr Rechenschaft geben. Das Geschoß, die blanke Waffe, die Handgranate, Hand und Fuß beteiligen sich am Kampfe, bis der Gegner das blutige Spiel verloren gibt. Der überlebende Rest ergibt sich.

Inzwischen sind die Kameraden nicht müßig gewesen. An verdeckten Unterständen und in den Vorhöfen der Minengänge wird gefochten, bis auch hier der Feind die Waffen streckt.

Die Kämpfe konnten nicht verborgen bleiben. In den anschließenden Stellungen ist der Feind lebendig geworden. Leuchtkugeln fliegen in die Luft, scheinen einen Augenblick als leuchtende Gestirne stillzustehen, bis sie zerplatzend eine Garbe kleinerer Sterne über den dunklen Plan ausbreiten und ihn erhellen. Das Gewehrfeuer knattert ununterbrochen von beiden Seiten. Deutlich vernimmt man das Feuer der feindlichen Maschinengewehre, das wie der Klang schwerer Tropfen tönt, die in regelmäßigen kurzen Pausen fallen. Man hört sie nicht so gern, wie das ununterbrochenen klopfende Geräusch der eigenen gleichartigen Waffe. Das Toben des Feindes kann an dem Geschick der Nacht nichts ändern. Hundert Gefangene haben wir gemacht. Ein Offizier und 99 Mann sind dem Verderben entgangen, aber sie sind gefangen. Während sie zurückgeführt werden, bereiten die Pioniere alle Räume, die noch Deckung bieten können, zur Sprengung vor. Dann ein verabredetes Zeichen und alle Sturmtruppen räumen den Hof und seine Umgebung. Auf dem Wege zu ihren alten Stellungen vernehmen sie noch den grollenden Donner, der die Zerstörung der feindlichen Deckungen anzeigt. Als jetzt beim Morgengrauen die feindlichen Verstärkungen anrücken, liegt der Granathof still und verlassen da. Sie kommen zu spät. Die Fernsprechleitung, die sie rechtzeitig herbeirufen sollte, war durch einen braven Pionier beim Eindringen in die unterirdische Welt zerstört worden.

Der feindliche Bericht über die Ereignisse der Nacht lautete: „Der Feind machte einen vergeblichen Versuch, sich in den Besitz des Blockhauses bei La Boisselle zu setzen. Wir warfen ihn zurück. 200 Tote ließ er auf der Walstatt."

Unsere Verluste betrugen 34 Mann an Toten und Verwundeten, darunter drei Offiziere.

Noch lange nach der Rückkehr unserer siegreichen Truppen in ihre schützenden Stellungen wechselten Schüsse hinüber und herüber. Auch einzelne Batterien griffen ein, soweit sie sicher waren, nicht die eigenen Truppen zu verletzen. Als der Wintermorgen dämmerte, erlosch zögernd das Feuer.

Einsam stand der Posten wieder im vordern Graben und spähte hinüber zum Granathof. Aus der Ferne trug der Morgenwind verhallende Laute eines Liedes zu ihm, wohl der Gesang von Kameraden, die die Gefangenen zurückführten und die gefährdete Zone hinter sich gelassen hatten. Er kannte die Weise. Leise summte er den Schlußsatz mit:

„Haltet aus im Sturmgebraus!
Haltet aus, haltet aus."

Russische Rekrutirungen.

Gewiß, es gibt viele Soldaten und gute Soldaten in Rußland; die Ausbildungszeit ist ja lang genug, aber, als mir dieser Tage jemand vorrechnen wollte — so schreibt S. Luß (Mannheim) in der „Frankf. Ztg." — daß Rußland um gerade so viel mehr tüchtige Soldaten habe, als es im Verhältniß mehr Einwohner hat als wir, da konnte ich mich nicht enthalten, das zu bestreiten und die Erfahrungen zum Besten zu geben, die ich persönlich mit russischer Rekrutirung und Indienststellung gemacht habe.

Kam da eines Tages Herr, sagen wir Herr Alexander Bobrikoff, um seine zwei Söhne unserer Schule, einer internationalen Handelsschule, zu übergeben. Die Knaben waren fünfzehn und dreizehn Jahre alt, wurden geprüft und sollten nun in die Schülerliste eingetragen werden.

„Wie heißt du?" wurde der ältere gefragt.

„Gregor Bobrikoff."

„Und du?"

„Boris Laduschoff."

„Das ist doch aber gar nicht möglich", sagte ich.

„Warum nicht möglich?" fiel verwundert der alte Herr Bobrikoff ein.

„Weil Ihr jüngerer Sohn doch nicht einen anderen Familiennamen haben kann als Sie selber. Beim älteren wäre das denkbar, der könnte ja vom ersten Manne Ihrer Frau sein."

„Pah", sagte der Russe, „meine Frau war mit niemand anderem verheiratet als mit mir, aber Ihr Deutsche seid komische Leute, bei uns fragt so was niemand, ich habe noch einen jüngeren Sohn, der heißt Wladimir Lubelsky."

„Und warum das?"

„Jeder Sohn ist als einziger Sohn eingetragen, ein einziger Sohn braucht nicht Soldat zu werden."

„Und wenn Sie noch mehr Söhne bekommen?"

„Nun, dann werde ich sie als amerikanische oder als Schweizer Bürger eintragen lassen."

„Geht das so einfach?"

„Ein Stadtschreiber ist doch kein so großer Mann, für 100 Rubel schreibt er, was ich will."

„Dann müssen also die Söhne der Armen, die keine 100 Rubel übrig haben, für die Reichen Soldat sein?"

„Was sind doch die Deutschen für komische Leute! Ich muß dem Armen Suppe geben, ich muß ihm Brot geben, wenn er hungrig ist, oder ich muß ihm Arbeit geben, aber muß ich meinen Sohn Soldat werden lassen, damit der Arme nicht Soldat zu werden braucht?"

Ich sah ein, daß unsere Schlußfolgerungen verschiedene Wege gingen und schwieg.

Da war ein anderer Junge, Ossip Baranoff, der ging, nachdem er seine Schulzeit beendigt hatte, ins heilige russische Reich zurück. Ein Jahr später schickte er der Schuldirektion sein Abgangszeugniß ein und teilte mit, daß er mit Rücksicht auf die herannahende Militärdienstzeit den Namen Ladislaus Tscheljakoff angenommen habe, man möchte ihm gefälligst ein Abgangszeugniß auf diesen neuen Namen ausstellen.

Auch der hat gewiß gesagt: „Was sind doch die Deutschen für komische Leute!" als man ihm sein altes Zeugniß zurücksandte mit dem Bemerken, daß wir Zeugnisse nur nach unserer Schulliste ausstellen.

Zehn Jahre später. Sascha Zepiroff, ein großgewachsener, breitschultriger Jüngling von 18 Jahren, besuchte unsere Oberklasse. Nur noch ein Semester, und er hatte die Schule beendet. Da, kurz vor Beginn der Ferien, kam ein eingeschriebener Brief: Sascha soll umgehend heimkommen, um seine Militärpflicht zu erfüllen.

Daß ein Achtzehnjähriger plötzlich militärische Pflichten zu erfüllen hat, kam uns seltsam vor.

Die Ferien gingen zu Ende, da schrieb Sascha, er werde erst acht Tage nach Wiederbeginn des Semesters zurückkommen können, seine Militärangelegenheit sei noch nicht ganz erledigt.

Sascha kam, und ich fragte ihn, weil ich auch für nichtdeutsche Militärangelegenheiten Interesse habe: „Ist deine Militärsache erledigt?"

„Schon", war die Antwort.

Dies kurze „Schon" war ich von den Russen gewohnt, aber ich wollte Genaueres wissen und fragte eindringlicher:

„Bist du frei geworden?"

„Frei?" fragte er verwundert, „ei bewahre! Ich habe gedient!"

„Du kannst doch nicht in fünf oder sechs Wochen deiner Militärpflicht genügt haben?"

„Warum nicht?" Hier haben Sie meinen Militärpaß, da steht drin, daß ich fünf Jahre gedient habe."

Er zeigte mir den Paß, und da sah ich, daß Sascha mit einem Male sieben Jahre älter geworden war. Da war es bescheinigt, daß er mit zwanzig Jahren in das xte Regiment in Tiflis eingetreten, daß er fünf Jahre zur Zufriedenheit gedient und daß er als Unteroffizier entlassen worden sei.

„Die Geschichte hat sicher 100 Rubel gekostet", meinte ich.

„100 Rubel?" entgegnete Sascha mit einem Tone, aus dem deutlich hervorging, daß ihn meine mangelhafte Kenntniß der Verhältnisse in Erstaunen setzte, „ein Bezirkskommandeur macht doch nichts für 100 Rubel. es hat 300 Rubel gekostet, die ärgern mich nicht, das ist der Preis, aber ich bin an einen Gauner gekomen, der mich hineingelegt hat."

„Wieso? Du hast doch den Militärpaß?"

„Ja, aber er hat ihn erst ausgeliefert, als ich für die Ernennung zum Unteroffizier noch extra 50 Rubel bezahlt hatte, und dann war er noch nicht zufrieden, ich mußte für die Stiefel, die er hineingeschrieben hat, noch 20 Rubel Schadenersatz bezahlen."

Sascha war wütend. Ich lachte. Die Deutschen sind eben komische Leute!

— Auch! — Händlerin (zur „höheren Tochter", die einkaufen will): „Wollen Sie Koch- oder Eßäpfel haben?" — „Ich will welche zum Kochen, und geben Sie mir gleich noch zwei Pfund Kartoffeln — auch zum Kochen!"

Deutsche 5% Reichs-Anleihe

Preis 98½ und Zinsen,

Wir fordern alle Deutschen auf, wenigstens einen Teil ihrer Ersparnisse in diesen guten und hoch verzinslichen Wertpapieren des Deutschen Reiches anzulegen. Wir verkaufen dieselben in großen und kleinen Beträgen zu obigem offiziellen Preis. Nach Ende des Krieges dürften dieselben bedeutend mehr wert sein; außerdem haben die Deutschen in Amerika durch ihre Beteiligung an dieser Kriegsanleihe Gelegenheit ihre Liebe fürs alte Heimatland auf praktische Weise zu bekunden.

Halbjährliche Zinskoupons können regelmäßig durch uns eingelöst werden. Genaue Beschreibung nebst Bestellschein wird auf Wunsch zugestellt.

Auch besorgen wir Geldauszahlungen in Deutschland durch unsere direkten deutschen Bankverbindungen, mit unserer Garantie, aufs Pünktlichste.

Schreiben Sie sofort — deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.

105 S. LaSalle Str. Bankgeschäft Ecke Monroe Str.

Chicago.

fon*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

fa15fomi...

Wollen Sie reich und selbständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mimilon*

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung

Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.

Geo. Wegner, Mgr.

154 Nord 5. Avenue.

nahe Randolph Straße.

Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

1fp.frfondi*

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte, Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.

Volles Set Zähne **$4.00**

Whalebone Zähne **$5.00**

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9—3.

fondifr*

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopodics, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend 23fp*Z

Kranfheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

o12X*

Leset die „Abendpost"

Von Albert Weitze.

Quabbe: ......ja, und zu den vielen Ueberraschungen, die uns der 6. April brachte, gehört auch die starke Betätigung der stimmberechtigten Frauen an der Wahlurne! Viele Umstände müssen zusammen gewirkt haben, um ein so großes Frauenvotum „herauszubringen".

Grieshuber: Gewiß! Es stand bei der Wahl Vieles auf dem Spiel, wofür die Frauen ein ebenso großes, wenn nicht ein größeres Interesse, als die Männer, haben mußten.

Charlie: Von einem ganz merkwürdigen Motiv wurde eine Freundin meiner Frau, Mrs. Zangapfel, an den Stimmkasten getrieben, nämlich von der Rache. Mit der Ausübung ihrer Bürgerinpflicht wollte sie ihren Mann gehörig ärgern und gleichzeitig empfindlich strafen!

Grieshuber: Aha! Ich verstehe. Mr. Zangapfel ist ein eifriger Gegner des Weiberstimmrechts, und.....

Charlie (einfallend): Im Gegenteil, er ist ein überzeugter Befürworter desselben. In Zukunft aber wird er es wohl nicht mehr sein. Die Wunde, die ihm Mrs. Zangapfel am Stimmkasten schlug, wird nicht so bald heilen. — Zangapfel ist, oder vielmehr war ein wütender Parteigänger für Sweitzer. Er wurde nicht müde, in der Oeffentlichkeit und in seinen mehr oder weniger stillen vier Wänden das Loblied Sweitzers zu singen. Am frühen Morgen des Wahltages drängte er seine Mirabella schon und zwar noch ehe sie das Frühstück bereitet hatte, nach dem Wahllokale zu gehen und versprach ihr, in ihrer Abwesenheit, zur Belohnung und als dankbarer Parteigenosse, die obligaten Frühstücks-Biscuits zu backen. Aber bevor er noch die kleinen Kuchen ordentlich verbrannt hatte, war Mirabella schon wieder glückstrahlend zurück. „Zangapfel," rief sie, „jetzt bin ich „iewen" mit Dir! Ich muß zum Spott und Spektakel mit dieser alten „Kiepe" herumlaufen, weil Du, filziger Geizkragen, kein Geld zu einem neuen Osterhut für mich herausrücken wolltest! Zur Strafe dafür habe ich meine Stimme nun nicht für Deinen Freund Sweitzer, sondern für seinen Gegenkandidaten abgegeben. Meine Rache ist gestillt!....

Lehmann: Un meine Rache is ooch befriedigt!

Quabbe: Haben Sie etwa auch für Thompson gestimmt, um sich an der Mrs. Lehmann zu rächen, weil sie Ihnen die zur Beschaffung einer neuen Sommermütze erforderliche Summe von 50 Cents nicht bewilligt hat?

Lehmann: Dummes Zeug! Aus Rache habe ick allerdings ooch for 'n Thompson jestimmt, aber nich von wejen häusliche Differenzialbejriffe! — Quabbe (zwischenrufend: Hört! Hört!) Nee, nie nich. Ick habe mein demokratisches Jewissen belastet un den Republikaner wählen helfen, weil ich mir an Sweitzern rächen wollte! Lieber wie ihm hätte ick dem leibhaftijen Jottseibeiuns meine Stimme jejeben!

Quabbe: Woher nur der ungeheure Zorn und schreckliche Haß? — Sweitzer ist doch ein Deutscher, auf dessen Erwählung das ganze Deutschtum große Hoffnung setzte und auch im Uebrigen ein ganz netter Mensch; und wenn er alle die Versprechungen, die er in der Wahlkampagne gemacht, erfüllt hätte, wäre ungefähr der beste Bürgermeister gewählt worden, den wir uns wünschen könnten!

Lehmann: Et is jut, det er et nich jeworden, aber doch sehr schlimm, det er bloß daran jedacht hat, Bürjermeister zu werden, un derowejen hasse ick ihn von janzen Herzen un janzer Seele! Von sträflichen Ehrjeiz verführt, hat Sweitzer jewagt, meinen Freund Carter bei der Vorwahl in den Arm zu fallen, und der Teufel hat ihn bei dieses schändliche Vorhaben jeholfen!

Quabbe: Ihr Aerger auf Sweitzer hätte sich doch längst gelegt haben sollen, er ist ja bei der Hauptwahl glänzender hereingefallen, als je ein Kandidat, der auf den Bürgermeisterstuhl im Rathause gespitzt hat.

Lehmann: Jott sei Dank! Et jibt noch eine jerechte Verjeltung. Aber wat kann uns selbst die uff der Dauer helfen? Der Anfang is mal jemacht, un mit die Rauswimmelung meines Freundes Carter ist doch schon die Art an der Wurzel der Dynastie Harrison jelegt. Andere werden weiter hacken! Wat aber soll aus Chicago werden, wenn diese Dynastie mit Stumpf und Stil ausgerottet ist und Chicagos jroßer Bürgermeisterstamm der Harrisons erlöscht?

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstorewittwe, die sagt, es ist sehr funnig, daß der Sweitzer so schrecklich von Thompson verhammitscht ist, wo er doch den Support von die vielen Dschermäns, die Irisch, die katholic Klergie und die meisten Wimmenfolks gehabt hat. Beseids das hat er bluh und grien geschworen, er will in seinem Officetermin Chicago impruhven, so daß kein Chicagoer, wenn er nächsten Sommer von seiner Vekehschen retuhr kommt, seine eigene Zittie wieder rekogneisen kann!

Grieshuber: Thompson hat dem Sweitzer in schönen Versprechungen mindestens die Stange gehalten. Wir Stimmgeber fallen aber darauf nicht mehr herein und wählen auch deswegen keine Kandidaten mehr, weil er uns den meisten Honig um's Maul schmiert und uns die beste Zukunftsmusik vormacht. Dieser Schwindel, auf den alle unsere Bürgermeisterkandidaten, hauptsächlich aber die beiden Hrrisons, Vater und Sohn, früher reisten, und zum Teil noch reisen, ist zu alt und zieht nicht mehr! Dieser auch heuer angewandte Mumpitz wird also auch wohl nichts oder doch nur wenig zu dem ganz erstaunlichen Ausfall der Frühjahrswahl von 1915, die in der Geschichte der lokalen Politik Chicagos keine Parallele hat, beigetragen haben.

Charlie: Es gibt wie in der Natur, so auch in der Politik Phänomena, über die wir im ersten Augenblicke vollständig baff sind. Sehen wir aber genauer zu, so erfahren wir, daß wir nicht vor einem großen Wunder, sondern nur vor einer auffallenden Erscheinung stehen, für die wir leicht eine Erklärung finden. In diesem Falle verdankt Sweitzer sein vernichtendes Fiasko und Thompson seinen „Landrutsch" sondergleichen lediglich dem Unverstand. Jawohl, dem Unverstand. Das Volk bleibt ewig kindisch; und wenn dieser Goethesche Ausspruch im Allgemeinen richtig ist, so paßt er ganz besonders auf das amerikanische Volk, namentlich wenn es sein schönstes Recht, das Recht, seine Obrigkeit zu küren, ausübt. Kann es aber etwas Kindischeres geben, als daß es bei dieser Uebung bisweilen, wie es am letzten Dienstag bei der Munizipalwahl in Chicago geschah, nationale Politik mit städtischer Politik in einen Topf wirft? Schmerzt es den Steuerzahler etwa weniger, wenn seine sauer verdienten Groschen von einer spitzbübischen demokratischen Verwaltung gestohlen werden, als wenn das Geschäft von einem republikanischen Stadtoberhaupte und den diversen, ebenfalls der G. O. P. angehörenden Nebenhäuptern besorgt wird? Und würden wir als Bürger uns nicht ebenso über einen demokratischen wie einen republikanischen Mayor freuen, wenn unter seiner Verwaltung Chicago zu einem „Spotleß Town" werden und die Gefahr beseitigt würde, daß wir in den Sardinenbüchsen auf Rädern, „Street Cars" genannt, erstickt, von Straßenräubern niedergeschlagen und ausgeplündert, von Autorasern überfahren und—last but not least — von sporttreibenden, polizeilichen Knüppelschwingern auf nächtlicher Heimfahrt bloß joce causa krumm und lahm geschlagen werden können? Das politische sollte also ebenso wenig wie das religiöse Glaubensbekenntniß bei der Prüfung eines Kandidaten für oder gegen ihn in die Wagschale fallen!—

Quabbe: Es sollte Vieles nicht geschehen und geschieht doch! Man warf bei der Wahl dem Sweitzer die Fazen, nach der er selig zu werden hofft, als Knüttel zwischen die Beine, und wählte einen republikanischen Bürgermeister, weil sich der demokratische Präsident und sein Kabinet durch ihre ausländische Politik unbeliebt gemacht hätte. Man handelte also ebenso unverständig, wie ein Geschäftsmann, der einen Bewerber um eine vakante Clerkstelle aus der Office jagt, weil ihm seine Frau am Morgen beim Fortgehen durch Verweigerung des Abschiedskusses geärgert hat.

Grieshuber: Von diesem Gesichtwinkel betrachtet, wäre also Sweitzer ein Märtyrer seines Glaubens und der Prügeljunge gewesen, der die Schläge für die Dummheiten und Streiche der nationalen Sünden der demokratischen Partei einstecken mußte. Vae victis!—

Charlie: And to the Victor the Spoils! Das Schild, das Thompson zum Stimmenfangen und als Reklame für die von ihm zu erwartende sparsame Verwaltung bei allen seinen Stumpreden mit sich herumschleppte und nach seiner Erwählung am Rathause anzubringen versprach, kann er jetzt ruhig zu „Kindling Wood" zerhacken lassen. Die Inschrift auf der Tafel lautete nämlich: „Hier wird nicht gepumpt!" Jetzt aber kann er pumpen, daß der Stock spritzt, und braucht sich deswegen nicht im Geringsten zu geniren. Durch die Genehmigung der großartigen Bondsanleihen mit dem „kleinen" Ticket ist ihm der Konsens zum Schuldenmachen für alle mögliche Zwecke erteilt. Der reiche Sportsmann, der von Jugend auf daran gewöhnt ist, das Geld fliegen zu lassen, wird sicher von dieser Erlaubniß den ausgiebigsten Gebrauch machen!—

Lehmann: Bei diesen republikanischen Landrutsch sind ooch ville demokratische Stadtratskandidaten verschütt jejangen, wo so'n Unjlück nich erwarteten un ooch nich verdienten! So der bei der janzen Unterwelt der Westseite und der Polizei rühmlichst bekannte Saluhnkeeper Grogan. Der Mann tüt mich von Herzen leid, denn er hat bei den Loosen nach'n Stadtrat nich bloß sein politisches Sadowa gefunden, sondern nebenbei ooch noch seine Schankjerechtigkeit verloren! Wat aber mein jutes Herz sehr freut, is, det es unsere kolorirten Mitbürjer endlich jelungen is, einen von ihren Kulör als Vertreter in den Stadtrat zu senden.

Charlie: Darin sehe ich doch für einen weißen Menschen keinen Grund, sich sonderlich zu freuen. Selbst wenn er nicht von Rassenvorurteilen befangen ist, muß es ihn doch peinlich berühren, wenn er einen Schwarzen im hohen Rat der Stadt sitzen sieht.

Lehmann: Ick fasse die Sache janz annersch uff und zwar als ein Pflaster, wo eine mitleidije Vorsehung uff die frische Wunde der schwarzen Bevölkerung von Chicago jelegt hat! Die Freude über der Zulassung eines kolorirten Krippenfressers zu der Stadthalle wird den Schmerz lindern, wo jeder waschechte Neger über die Niederlage Jack Johnsons empfinden muß! Jack Johnson, der Champignon der Welt (Quabbe: Champion, meinen Sie), der größte Mann, wo je eine schwarze Mutter jeboren, wo als Boxer Chicago berühmt jemacht hat, wie das Schlitz'sche Bockbier Milwaukee, Jack Johnson......

Kulicke (unterbrechend) Drei ob mit deinem fuhlischen Nonsens! Ich bekomme sick und teierd davon. Wir haben so viel über den Wahr zu tahken......

Charlie: Heute nicht! Nächstes Mal! Wir sind doch wegen Ueberfluß an Unterhaltungsstoff übereingekommen, alternirend, d. h. in der einen Woche über die äußere Politik und die Ereignisse des Krieges, in der anderen über die innere Politik und sonstige interessante Themata zu debattiren.

Grieshuber: Allright, machen wir Schicht. Bring' uns die Karten!

Für die Küche.

Backobstsuppe mit Klößchen. — Man kocht 1 Pfund gemischtes Backobst ganz weich unter Hinzufügen von etwas Zucker, Zitronenschale und Wasser. Ist das Obst ganz breiweich gekocht, dann streicht man es durch ein großes Sieb und sämt alles mit etwas Kartoffelmehl an. Hat man etwas Aepfelwein oder Fruchtsaft, so gieße man so viel zu, daß der Geschmack wenig neben dem Backobst zu spüren ist. Man kocht die Suppe auf und legt dann folgende Klößchen hinein: Man weicht genügend Semmel in Milch und drückt sie dann aus, rührt sie mit 3½ Unze (auf 4 Semmelwecken) feingestoßenen, abgeschälten süßen Mandeln, 1 Unze Zucker, abgeriebener Zitronenschale, 1 Prise Salz, 2 Eiern und einem Löffel voll Sahne. Aus dem Teig formt man kleine Löffelknödelchen, die man auf der Suppe garkochen läßt.

Brühwürstchen in der Tunke. — In gelb gewordenem Schweineschmalz läßt man reichlich gehackte Zwiebeln und ein paar Löffel Mehl gelb werden, verkocht dies mit Wasser zu einer ebenen Tunke, die mit Salz und etwas Paprika gewürzt und gut abgeschmeckt wird. In dieser Tunke müssen die aus dem heißen Wasser genommenen Brühwürstchen noch ein Weilchen ziehen; sie werden in erwärmter Terrine angerichtet.

Gedämpftes Schweinefleisch. — Ein Stück nicht zu fetter Schweinskamm wird entweder erst mit siedendem Wasser aufgekocht, mit frischem Wasser gekühlt, abgetrocknet und in gelbgemachte Butter gelegt. Während des Anbratens bestreut man es mit Pfeffer und Salz, gibt 1 bis 2 ganze geschälte kleine Zwiebeln, ein Lorbeerblatt, ein Stückchen Zitronenschale, 3 bis 4 zerquetschte Wachholderbeeren und eine kleine Messerspitze fein gestoßene Nelken dazu, streut ein bis zwei Löffel Mehl darüber, gießt etwas Wasser und milden Essig oder anstatt des Essigs etwas Weißwein dazu, läßt das Fleisch weich dämpfen (wobei man acht gibt, daß nicht zu viel Flüssigkeit eindämpft, weil beim späteren Zugießen oft die Sauce zu dünn wird) und rührt die Sauce, wenn das Fleisch weich genug ist, durch ein Sieb. Man kann sie mit etwas in Butter braun geröstetem Mehl oder mit etwas Kartoffelmehl verdicken und muß sie gut abschmecken. Sie kann nach Belieben pikant gewürzt werden.

Schweinebraten. — Eine kleine Keule von ungefähr 8 bis 10 Pfund ist einer größeren vorzuziehen. Es ist nicht ratsam, die Keule, um einen kleineren Braten zu erhalten, zu teilen. In einem Stück sehr schnell und saftig gebraten, schmeckt sie am besten; dazu ist ein guter und heißer Ofen ein Haupterforderniß. Die Keule wird gebrüht und die Schwarte mit einem spitzen Messer in Quadrate oder Streifen eingekerbt. Nachdem der Braten mit der Schwartenseite, die braun und knusperig werden muß, nach oben in die Pfanne gelegt ist, wird dieselbe halbvoll mit kochendem Wasser gefüllt, unter Zusatz von 1 Löffel Salz. Unter öfterem Begießen und event. Nachgießen von Wasser brät man bei guter Hitze 3 bis 3½ Stunden. Sollte die Kruste zu schnell bräunen, so bedeckt man das Fleisch mit einem Bogen eingefetteten Papiers. Zur Sauce wird aller Ansatz von der Pfanne gelöst, die Flüssigkeit entfettet, mit etwas Kartoffelmehl verdickt und durchgeseiht zum Braten gereicht.

Napfkuchen oder Bundkuchen. — 1 Pfund Butter mit 8 Eiern zu Schaum gerührt, 1 Tasse guter, süßer Rahm, worin man 6 Unzen Zucker hat verschmelzen lassen, einige Löffel Rosen- und Orangenblütenwasser, das Abgeriebene einer Zitrone nebst etwas Muskatblüte, 6 Löffel gute Hefe und 2 Pfund feines Mehl werden recht gut durcheinander gerührt, ½ Pfund große, ½ Pfund kleine Rosinen, 4 Gr. Zitronat und ¼ Pfund klein geschnittene Mandeln dazu getan. Eine hinlängliche große Form wird mit Butter gut, jedoch nicht zu fett, ausgestrichen, mit gehackten Mandeln ausgestreut, der Teig hinein getan und langsam gehen lassen. Noch ist zu bemerken, daß die Form nicht über die Hälfte angefüllt, noch auch der Kuchen, während er aufgeht, von der Stelle gerückt werden darf. Auch öffnet man die Röhre während des Backens nicht gern, noch weniger verrückt man den Kuchen, denn dieser wird dadurch entweder einsinken, oder doch den gefürchteten „Wasserstrich" bekommen.

Haselnußtorte. — ½ Pfund Haselnüsse reibt man mit dem Tuche ab und zerstößt sie im Mörser mit vier ganzen Eiern nicht allzu fein und vermischt sie dann mit ½ Pfund feinem Zucker, der abgeriebenen Schale einer Zitrone und 10 bis 14 Eidottern. Nun rührt man die Masse eine halbe Stunde lang, mischt 2 Unzen bestes Mehl und den sehr steifen Schnee von 10 Eiweißen darunter. Sodann gibt man alles in eine gut gebutterte Form, die reichlich mit Mehl bestreut ist, und bäckt es bei guter Hitze. Wenn die Torte erkaltet ist, schneidet man sie durch, so daß zwei Platten entstehen, die mit Haselnußcreme gefüllt werden. Hierzu stößt man 3 Unzen Haselnußkerne mit 2 Löffeln süßer Sahne recht fein, schüttet sie in ¼ Quart gute kochende Milch oder Sahne, deckt zu und läßt sie ½ Stunde ziehen, streicht alles durch ein Sieb, gibt ¼ Pfund feinen Zucker und ½ Unze aufgelöste Hausenblase oder 1 Löffel aufgelöstes Gelatinepulver dazu, stellt die Masse auf Eis und rührt so lange, bis sie anfängt steif zu werden. Hierauf vermischt man sie mit ½ Quart Schlagsahne und streicht diese Creme auf die untere Tortenplatte, deckt die obere darauf und glasirt die Torte. Aus glasirten Nüssen wird nun eine Traube auf die Torte gelegt, die Blätter werden aus eingemachten Bohnen hergestellt, die Stiele und Ranken aus Chokoladenguß.

Die Taten unserer Kriegsmarine.

Ergebnisse bis zum Beginn des Unterseebootskrieges. Von Gustav Adolf Erdmann.

Wenn man die gewaltige Ueberlegenheit an Macht in Betracht zieht, über die die feindlichen Staaten an Seekriegsmitteln verfügen, so muß man anerkennen, daß unsere Flotte bisher alles, ja mehr geleistet hat, als man erwarten konnte. Bisher hat noch kein britischer Dreadnought es gewagt, seine todbringenden Grüße gegen irgendeinen Punkt der deutschen Küste zu richten, der deutsche Küstenschutz ist also ein vollständiger gewesen, was man vom englischen nicht behaupten kann; die Ostsee ist, soweit die deutsche Machtsphäre reicht, für die Seefahrt frei, die Nordsee, soweit sie im deutschen Hoheitsbereich liegt, ebenfalls. Deutsche Kriegsschiffe haben ihre Granaten gegen militärisch wichtige Plätze in Rußland, England und das koloniale Frankreich gerichtet, deutsche Unterseeboote beunruhigen in schwerer Weise den feindlichen Handel in den englischen und französischen Gewässern. Gleich bei Ausbruch des Krieges bewies unsere Flotte, daß sie nicht erst einer langdauernden Mobilisirung bedürfe, sondern auch bei überraschend hereinbrechenden Ereignissen sofort schlagbereit sei; denn schon am 2. August schossen die beiden kleinen Kreuzer „Augsburg" und „Magdeburg" den russischen Hafen Libau in Brand. Gleich darauf kam die Nachricht von der Beschießung der algerischen Hafenstädte und Truppentransportplätze Philippeville und Bone durch die Kreuzer „Goeben" und „Breslau" am 4. August, und von dem kühnen Durchbruch der von den englischen und französischen Geschwadern verfolgten und im Hafen von Messina gewissermaßen blockirten beiden Schiffe, die dann in die Dardanellen einliefen.

Die Vernichtung des kleinen, als Minenleger in den Dienst unserer Marine getretenen Bäderdampfers „Königin Luise" an der Themsemündung am 5. August kostete die Engländer ihren kleinen Kreuzer „Amphion."

Mitte August machten deutsche Unterseeboote eine Erkundungsfahrt nach der schottischen Küste, bei welcher Gelegenheit „U. 15" verloren ging. Aber der moralische Eindruck, den dieser Vorstoß unserer U.-Boote in England machte, konnte durch den Verlust nicht aufgehoben werden, und spätere Taten dieser gefährlichen Waffe sorgten dafür, daß dieser Eindruck erhalten und vertieft wurde. Für „U. 15" nahm unser kleiner Kreuzer „Straßburg" am 18. August Rache, indem er unter der englischen Küste ein englisches Unterseeboot in den Grund bohrte, während der Kreuzer „Stralsund" sich gleichzeitig mit englischen Torpedobooten herumschoß und mehrere davon beschädigte.

Am 27. August geriet unser kleiner Kreuzer „Magdeburg" in der Nähe der Insel Odensholm bei Nebel auf Grund und wurde vom Kommandanten in die Luft gesprengt, um ihn nicht in die Hände der Russen gelangen zu lassen, und einen Tag später kamen deutsche kleine Kreuzer und Torpedoboote bei Helgoland mit weit überlegenen englischen Streitkräften in ein hitziges Vorpostengefecht, das unsere Flotte leider die Kreuzer „Ariadne", „Köln" und „Mainz" kostete, ohne daß die Engländer einen Schiffsverlust zu beklagen hatten. So schwer dieser Verlust auch vom deutschen Volke empfunden wurde, entnahm es aus diesem Kampfe doch die Gewißheit, daß ein kühner Offensivgeist in unserer jungen Flotte lebe.

Am 22. September war es, als die neue Seekriegswaffe, das Unterseeoder besser Tauchboot, den vollgiltigen Beweis seines hohen militärischen Wertes erbrachte. „U. 9" unter Kapitänleutnant Otto Weddigen bohrte binnen wenigen Stunden drei große englische Panzerkreuzer in den Grund. Inzwischen war bekannt geworden, daß auch der Verlust des kleinen Kreuzers „Pathfinder" anfangs September nicht einer Mine, wie es anfangs hieß, sondern unserem „U. 21" zum Opfer gefallen sei, und nun war diese neue Waffe, von den Engländern in begreiflichem Aerger „die Pest des Meeres" genannt, mit einem Schlage das Element in unserer Flotte geworden, auf das das deutsche Volk die größten Hoffnungen für den Seekrieg setzte, vor dem unsere Feinde die größte Sorge empfanden. Und diese Empfindungen auf beiden Seiten haben sich unsere unübertrefflichen U.-Boote durch ihr weiteres Wirken zu erhalten gewußt.

Einen schönen Erfolg hatte gelegentlich eines Vorstoßes wieder ein deutsches U.-Boot („U. 26"), das am 11. Oktober am Eingang zum Finnischen Meerbusen den russischen Panzerkreuzer „Pallada" versenken konnte.

Aber auch wir bekamen Englands Zähne zu spüren. Am 17. Oktober sandten weit überlegene britische Seestreitkräfte nach hartnäckigem Gefecht an der holländischen Küste unsere Torpedoboote „S 115," „S 118" und „S 119" in die Tiefe.

Der November brachte unserer Flotte einen der Unglücksfälle, wie sie in jedem größeren Seekriege wohl jede Flotte heimzusuchen pflegen: unser Panzerkreuzer „York" lief am 4. November unversehens auf eine deutsche Mine und sank sofort. Am gleichen Tage machten deutsche Kreuzer einen Vorstoß gegen die englische Küste und beschossen Yarmouth. Damit erhielt der Glaube an die Unverletzlichkeit des britischen Bodens den Todesstoß. Leider verloren wir am 23. November eines unserer vortrefflichen Tauchboote „U. 18", das von den Engländern vernichtet wurde. Im Uebrigen aber mußten Engländer und Franzosen mit Sorgen feststellen, daß deutsche Tauchboote, unbekümmert um die britische „Seeherrschaft", in größerer Zahl im Kanal und an der ganzen englischen Küste auftauchten. Um so sorgfältiger hielten sich die englischen Großkampfschiffe in ihren Schlupfwinkeln verborgen, und außer schwerster Schikanirung der Neutralen war von englischer Seeherrschaft in der Nordsee nichts zu merken. Dafür zeigte aber unsere Flotte, daß sie die Ostsee zum weitaus größten Teile beherrsche, indem sie am 18. November den Hafen von Libau zum zweiten Male beschoß und ihn nach Zerstörung der wichtigsten Kriegsanlagen für Kriegsschiffe sperrte.

Auch der Dezember gab der deutschen Hochseeflotte keine Gelegenheit, sich mit der feindlichen Flotte zu messen. Aber zum zweiten Male trugen unsere Schiffe den Krieg auf englischen Boden, indem einige unserer Kreuzer am 16. die militärisch wichtigen Hafenplätze Scarborough, Hartlepool und Whitby mit Erfolg beschossen.

Das war die letzte äußerlich bemerkbar gewordene Tat der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1914. Das neue Jahr aber wurde mit einem für uns besonders erfreulichen Ereigniß verheißungsvoll eingeleitet. In der Neujahrsnacht sichtete „U. 24" den englischen Panzerkreuzer „Formidable" und torpedirte ihn so glücklich, daß er mit Mann und Maus sank.

Immer wagemutiger wurden die deutschen U.-Boote, immer größere Ueberraschungen brachten sie uns und den Engländern. Am 13. Januar erschienen am Eingange des Hafens von Dover mehrere deutsche Unterseeboote und begannen zu feuern, wurden aber durch die englischen Batterien vertrieben, und am Ende des Monats kam aus Liverpool die Schreckenskunde, daß nun die „deutsche Pest" auch die Irische See, die doch als rein englisches Binnengewässer anzusehen sei, ergriffen habe.

Aber auch die Kreuzerflotte wollte nicht untätig bleiben. Am 24. Januar ging ein deutsches Kreuzergeschwader, bestehend aus den Panzerkreuzern „Seydlitz," Derfflinger", „Moltke" und Blücher", vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflottillen, in See, um einen neuen Vorstoß gegen die englische Küste auszuführen. Sie stießen dabei plötzlich auf weit überlegene englische Streitkräfte, unter diesen die neuesten und gewaltigsten Schlachtkreuzer „Tiger," „Lion", New Zealand", „Indomitable", mit denen sie in ein heftiges Gefecht gerieten, das vom englischen Admiral 70 Seemeilen westnordwestlich Helgoland abgebrochen wurde. Die deutsche Marine hatte bei diesem Gefecht leider den Verlust des Panzerkreuzers „Blüchers" zu beklagen, des schwächsten unter den vier in See gegangenen, der nach tapferer Gegenwehr sank. Die englische Admiralität hat bisher noch jeden Verlust auf englischer Seite in dieser Seeschlacht in Abrede gestellt, wie sie ja bisher auch noch immer nicht den Verlust der „Audacious" zugegeben hat. Es dürfte aber einwandfrei festgestellt sein, daß die britische Marine in dieser Seeschlacht einen modernen Panzerkreuzer und drei Torpedobootszerstörer verlor.

Inzwischen waren die von unserer Marine in aller Stille, aber mit großem Eifer getroffenen Vorbereitungen zur Abwehr des heimtückischen englischen Aushungerungsplanes gegen uns so weit vorgeschritten, daß zu Gegenmaßnahmen geschritten werden konnte. Die Waffe, mit der England uns auf die Knie zu zwingen drohte, sollte nun gegen England selber gerichtet und der verhängnißvolle Stoß sollte, ganz wie Staatssekretär v. Tirpitz schon Wochen vorher angekündigt hatte, auf eine bisher in der Seegeschichte noch nicht dagewesene Art durch die neue Unterseebootwaffe und durch Minen geführt werden. Zunächst wurde die französische Nord- und Westküste von der deutschen Admiralität als Gefahrgebiet der neutralen Schiffahrt warnend bekanntgegeben, dann folgte am 4. Februar die direkt weltgeschichtliche Bekanntgabe des Admiralstabes, die zum 18. Februar die Gewässer ringsum Großbritannien und Irland einschließlich des gesammten englischen Kanals als Kriegsgebiet erklärte und für den Handel sperrte. Mit diesem Zeitpunkt hat für die Seekriegführung unserer Heimatflotte ein völlig neuer Abschnitt begonnen.

Wie löste unsere kleine Auslandsflotte, die nur aus 10 bis 11 für den Seekampf geeigneten kleineren Schiffen bestand, die ihr zufallende Aufgabe?

Die ganze Welt spricht nur mit Ausdrücken höchster Bewunderung von den Taten unserer Auslandskreuzer, die selbst die Anerkennung der Engländer gefunden haben. Sie waren von Beginn des Krieges an die dem Tode Geweihten. Aber wie wußten sie zu kämpfen, wie zu sterben! Unvergängliche Vorbilder haben sie geschaffen, unsterblichen Ruhm der deutschen Kriegsflagge selbst im Untergange gebracht. Der eine kleine Kreuzer „Emden" lähmte den gesammten feindlichen Handel im Indischen Ozean und fügte ihm einen unmittelbaren Verlust von 80 Millionen Mark zu, und die Beute der „Karlsruhe" im Atlantischen Ozean dürfte die der „Emden" übertreffen. Ungenau sind noch die Nachrichten über den Schaden, den unsere anderen Auslandskreuzer dem feindlichen Handel verursachten. Jedenfalls beweist der Aufwand von Schiffen, die man zu ihrer Vernichtung ausschickte und noch ausschickt, daß er groß ist. Und auf diese Tätigkeit beschränkten sich unsere Kreuzer nicht. „Emden" drang kühn in feindliches Gebiet ein, beschoß Madras und vernichtete in kecker Maskerade bei der hinterindischen Insel Pulo Pinang den russischen Kreuzer „Tschemtschug" und den französischen Torpedojäger „Mousquet"; und so trieb dieser „Schrecken des Bengalischen Meeres" seine alle Welt in atemloser Spannung haltende Tätigkeit weiter, bis ihn am 10. November beim Zerstören der britischen Funkspruchstation auf den Kokosinseln sein Schicksal ereilte. Welcher Geist aber der kühnen Besatzung innewohnte, das zeigt die geradezu einzigartige Tätigkeit des der Gefangennahme entgangenen Landungskorps unter dem Kapitänleutnant v. Mücke, dem es nicht allein gelang, den kleinen Dreimastschoner „Ayesha" zu nehmen, sondern auch eine 7000 Kilometer lange Strecke durch den Indischen Ozean mitten durch spähende feindliche Schiffe zurückzulegen, die enge, scharf bewachte Straße von Perine glücklich zu passiren und wohlbehalten im Angesicht eines französischen Panzerkreuzers unter dem Jubel türkischer Truppen in der Nähe von Hodeida (Südwestküste Arabiens) zu landen. Es ist dies wohl eine in der Geschichte der Kriegsmarine einzig dastehende Seemannstat.

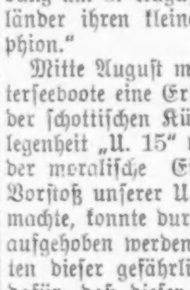
Und neben dem kecken Draufgängertum der „Emden", dessen Begleiter bei allem Ernst der Humor ist, das Heldengedicht der Todesfahrt des von Speeschen Geschwaders, das die gewaltige Weite des Großen Ozeans durchquerte, um in der Schlacht bei Coronel am 1. November den Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See mit einem Schlage zu zerstören, und dann am 8. Dezember bei den Falklandsinseln in denkwürdigem Heldenkampfe von der gewaltigen britischen Uebermacht vernichtet wurde und mit wehender Flagge in die Tiefe sank.

Kurz sei noch erwähnt, daß die Tätigkeit unserer Marine sich nicht nur auf Operationen zu Wasser beschränkte. Sie war hervorragend beteiligt an dem weltgeschichtlich großen Kampf der Verteidigung Tsingtaus gegen zwei verbündete Großmächte, sie hat auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz in Belgien und Nordwest-Frankreich, Schulter an Schulter mit unseren tapferen Feldgrauen kämpfend, schwere Blutopfer gebracht und sich unvergänglichen Lorbeer gepflückt.

So stellt sich in kurzen Zügen die Tätigkeit unserer Marine in diesem Kriege bis zum Beginn des Handelskrieges gegen England dar. Möge ihr in dem neuen Abschnitt ihrer Tätigkeit ein entscheidender Erfolg beschieden sein!

— General Pau in Rußland. — „Ist das ein Reinfall! Ich dachte, ich könnte von den Russen doch noch was lernen! Was lernt man? Laufen!"

— Erklärlich. — „Mein Junge ist doch das reine Sumpfhuhn! Kaum sind seine Wunden geheilt, so treibt er sich auch schon in den Kneipen umher! — Er hat auch lange genug in den Masurischen Sümpfen gesteckt!



Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geschwollene Adern, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen so genannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, M. D. H. D., Direktor. Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Eines Fabrikanten Ueberschußlager von ungarnirten Hüten

Wir kauften von der Worthington Hat Manufacturing Co., Fabrikanten sehr feiner Hüte, 4,500 ungarnirte Dreßformen, die sie im Lager hatten. Die Formen sind in den beliebtesten Facons und werden für den Rest der Saison in höchster Mode sein — wie Sailorhüte mit fünfzölliger oder kleinerer Krempe, je nach Belieben. Capothüte in mehreren Größen, und Schäferinnenfacons in mehreren Größen. Dritter Floor.

HATS TRIMMED FREE

Prachtvolle genähte Hemp Hüte zu 89c

Sie sind sehr dicht genäht — in den beliebtesten Facons, wie Matrosen-, Capot- und Schäferinnenhüte, und Ihr könnt sie in den neuen Zusammenstellungen haben — weiß und schwarz, schwarz und weiß, ganz weiß und ganz schwarz — Ihr könnt dieselben auch in Navyblau, Armeeblau und Braun haben. Morgen habt Ihr die Auswahl unter allen, zu 89c

Eine riesige Partie Sailors, sehr große Sorte Pokes und Shepherdeß, diese kommen in Schwarz, Weiß, Braun, Marineblau und Armeeblau, wundervolle Werte, speziell markirt zu $1.15

$2.00 und $2.50 Werte in Sailors, mit verschiedenen Krempen und länglichen oder runden Kronen, Shepherdeß und Pokes; die Farben kommen in Weiß, Schwarz, Braun, Marine- und Armeeblau, markirt zu 1.29

Straußenfedern sind momentan von erstklassigen Putzmachern an Dreßhüten gezeigt, gemacht aus echten männlichen Straußenfedern — garantirt perfekt, 20 Zoll lang, $3.95 Werte — speziell zu 1.45

39c importirte Daisies, 19c

Sehr große Bunde von hübschen, mittelgroßen, importirten Gänseblümchen, in all den gewünschtesten Farben. Diese Gänseblumen sind wirklich 39c das Bund wert, speziell markirt für den morgigen Verkauf, das Bund zu 19c

Schiffskarten

Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder.

Geldsendungen

werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

140 N. Dearborn Str.
619 W. North Avenue.

Neue Filiale:
1400 W. 51. Strasse,
Ecke Loomis Str.

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1 26fb*

Geldsendungen

zum Tages-Kurs

angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. Kempf

120 N. La Salle Straße.

Für meine Kunden schöne Brieftasche frei. mz16*Z

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Friedberg. Der vielfach vorbestrafte Kuhschweizer Müller, der steckbrieflich von den Staatsanwaltschaften in Dresden und Düsseldorf gesucht wurde, ist aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen. Er flüchtete bei der Verfolgung über Dächer und bombardierte Gendarmen mit Ziegelsteinen. Als er nicht mehr ausweichen konnte, sprang er auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Friedrichsaue. Das Altsitzer-Ehepaar Achtenhagen hier feierte das Fest der goldenen Hochzeit. Vater Achtenhagen, der lange Zeit unser Gemeindevorsteher war und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist mit seinen 78 Jahren noch sehr rüstig.

Mariendorf. Ein tödlicher Straßenbahnunfall ereignete sich an der Ecke der Chaussee und Eisenacher Straße. Beim Ueberschreiten des Straßendammes wurde eine Frau Schulz aus der Strelitzstraße 4 von einem Straßenbahnwagen der Linie 96 erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie andere Verletzungen und wurde in das Britzer Kreiskrankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Pichelsdorf. An der Südspitze von Pichelswerder stießen mehrere Fischer, die ihre Netze nachsahen, auf die in der Havel treibende Leiche einer ungefähr 30jährigen, gutgekleideten Frau. Der Kopf wies schwere Verletzungen auf und der Hals war durch ein Taschentuch abgeschnürt. Papiere wurden nicht gefunden, dagegen ein Portemonnaie mit 57 Pfennig Inhalt, ferner ein Los der Westfälischen Automobil- und Pferdelotterie Nr. 6567, ein Brief, der anscheinend von einem Matrosen herrührt und mit „Hulda" beginnt und „Kamm" unterzeichnet ist.

Seegenfelde. Bei einem Feuer, das in der Försterei Tannenspring ausbrach, kamen die drei Kinder des Försters Schaerte in den Flammen um. Das Unglück geschah, während die Frau des Försters nach Hilfe lief. Der unglückliche Vater befindet sich zurzeit im Felde.

Sonnenburg. Der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Schreiber ist gestorben. Der Heimgegangene war 1889 nach Sonnenburg gekommen, wo er als Rechtsanwalt beim Amtsgericht zugelassen wurde. Seit 1893 gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. In der Gasanstalt der Gemeinde Juditten ereignete sich beim Ausbessern eines Kessels infolge Entzündung des Benzols einer Lötlampe eine heftige Explosion, wodurch der Betriebsleiter und ein Vorarbeiter getötet und drei Arbeiter schwer verletzt wurden. — Der Tod auf dem Schlachtfelde hat jetzt die erste Lücke in das hiesige Magistratskollegium gerissen. Stadtrat Paul Daczko, Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Infanterieregiment No. 41, erlitt den Heldentod.

Allenstein. Fünf Söhne im Felde hat Landgerichtsrat Geheimer Justizrat Austen von hier; zwei Söhne sind Offiziere, einer Oberapotheker, einer Feldgeistlicher und der jüngste Unteroffizier. Die beiden Offiziere und der Oberapotheker haben das Eiserne Kreuz erhalten.

Provinz Westpreußen.

Krone. Die Leiche des ermordeten Gutsbesitzers Bohnstedt auf Bruchmühl ist nunmehr gefunden worden. Der in Haft befindliche Mörder Westphal, der bei der Ausgrabung zugezogen war, behauptet, daß er Bohnstedt nur versehentlich auf dem Anstand erschossen und aus Angst die Leiche vergraben habe. Seine Behauptungen finden jedoch keinen Glauben.

Marienburg. In das hiesige Diakonissen-Krankenhaus wurde der aus dem Kreise Stuhm stammende 24 Jahre alte Arbeiter Adam Liesewski eingeliefert, der schwere Verletzungen am Kopf aufwies. An den Folgen ist er jetzt gestorben. Angeblich hat Liesewski die tödlichen Wunden bei einem Ueberfall auf der Straße erhalten, doch schwebt über der Angelegenheit noch vollständiges Dunkel. Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß Liesewski einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Pandsburg. Besitzer Przybylla aus Seemark ist bei Ausübung der Jagd wahrscheinlich infolge einer Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen. Man fand ihn mit einer schweren Schußverletzung im Unterleibe auf dem Felde liegend vor. Przybylla, der einige Stunden unbemerkt auf der Unfallstelle gelegen haben mag, gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf.

Provinz Pommern.

Stettin. Der konservative Landtagsabgeordnete Oberlehrer Dr. Krause von Lauenburg, der sich infolge seiner Verwundung in einem Lazarett auf französischem Boden befand, ist mit den übrigen Lazarettinsassen in französische Gefangenschaft geraten. — Vom Schwurgericht wurde der 45 Jahre alte Kassierer der Landwirtschaftlichen Bank Karl Ludwig von hier wegen fortgesetzter Unterschlagung und damit verbundener Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Der Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade in Liegnitz, Generalmajor Falkenheimer, ist gestorben. Er war in den Jahren 1902—1908 zuerst Kommandeur des ersten, dann des 3. Bataillons der Infanterieregiments No. 85. — Dieser Tage schied Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Loeck in Schönberg i. H. aus dem Richteramt, das er dort fast ein halbes Jahrhundert hindurch ununterbrochen versehen hat. Neben dem Geh. Justizrat Mattiessen-Altona ist er der einzige noch aus der dänischen Zeit stammende Richter unserer Provinz.

Altona. Im 89. Lebensjahre starb der unbesoldete Senator Wilhelm Knauer. Ueber 40 Jahre hat er dem Magistrat angehört. Vor etwa sieben Jahren verzichtete er aus Gesundheitsrücksichten freiwillig auf sein Amt.

Flensburg. Im Alter von 79 Jahren starb hier Lehrer J. H. Schlüter, der bis zu seiner Pensionierung während 40 Jahren in Warnitz amtiert hatte. — In seinem 83. Lebensjahre starb der früher in Tondern tätige Mittelschullehrer Chemnitz, ein Bruder des Verfassers des bekannten Schleswig-Holstein-Liedes.

Provinz Schlesien.

Neisse. In einer Stadtverordneten-Versammlung wurde das Gesuch des Oberbürgermeisters Warmbrunn, welcher aus Gesundheitsrücksichten am 1. April d. J. in den Ruhestand zu treten wünscht, genehmigt und dem Magistratsantrage entsprechend seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Neisse beschlossen.

Sprottau. Die Schüler des Sprottauer Gymnasiums können für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, beim Sammeln von Goldstücken eine Höchstleistung aufgestellt zu haben, denn sie brachten bisher die Summe von 110,990 Mark zusammen, das macht im Durchschnitt 1050 Mark auf den einzelnen Schüler, eine Leistung, die bisher keine andere Schule Deutschlands aufzuweisen hat.

Trebnitz. Der Hilfsschaffner Gustav Adam aus Esdorf glitt beim Besteigen eines Eisenbahnwagens auf dem Trittbrette aus, stürzte herab und geriet unter die Räder des in diesem Augenblick sich in Bewegung setzenden Zuges. Dem im 28. Lebensjahre stehenden Beamten wurden beide Beine abgefahren, außerdem erlitt er schwere Kopf- und andere Verletzungen, so daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Provinz Posen.

Posen. Die Stadtverordneten bewilligten ¾ Millionen Mark für die Erweiterung der Gasanstalt und 50,000 Mark als Spende für Pelzsachen für die Ostarmee.

Pudewitz. Ermordet wurde in Fichtenwalde bei Pudewitz der Renten-Empfänger Kantoski. Er ist erwürgt worden. Als mutmaßlicher Täter kommt der vielfach vorbestrafte Arbeiter Karl Koßmann in Liebichau (Kr. Rosenberg in Ober-Schlesien) in Betracht.

Provinz Sachsen.

Halle. In Konstanz, wo er Heilung suchte, ist Generaldirektor Karl Osterloh verstorben. Osterloh trat am 1. Juli 1894 als Direktionsmitglied bei der Versicherungsgesellschaft „Iduna" ein, wurde wenige Jahre danach deren leitender Direktor und im Jahre 1910 zum Generaldirektor ernannt.

Provinz Hannover.

Hannover. Der hiesige Schriftsteller und Redakteur des „Hannov. Anzeigers", Hans Schmidt-Kestner, der gleich nach dem Kriegsausbruch als Oberleutnant wieder in das Heer eintrat und sich einer Fliegerabteilung überweisen ließ, ist am 4. Februar in der Nähe von Döberitz mit einem Militärdoppeldecker tödlich verunglückt.

Fallersleben. Ein Veteran von 1870 und 71, der Mühlenbesitzer und Landwirt Heinrich Bruns, wurde zur letzten Ruhe bestattet.

Göttingen. Erwin von Esmarch, der bekannte Hygieniker und Professor der Universität Göttingen, ist gestorben. Geh. Med.-Rat von Esmarch war ein Sohn des berühmten Chirurgen Friedrich von Esmarch aus dessen erster Ehe mit der Tochter des Chirurgen Friedrich Strohmeyer, am 12. März 1855 in Kiel.

Goslar. Der langjährige Polizeiwachtmeister Hartung wurde wegen Unterschlagung vom Amte suspendiert und in Untersuchungshaft genommen.

Provinz Westfalen.

Minden. Betreffs eines großen Brandunglücks im benachbarten Orte Borgentreich ist zu melden, daß das Feuer durch Flugfeuer von einem Hause, das abgebrannt und nicht gehörig gelöscht war, entstanden sein soll. Es sind 14 große Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden, Stallungen, Futter- und Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten eingeäschert worden. Der sehr bedeutende Brandschaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Rheinprovinz.

Köln. Hier wurde der 27 Jahre alte Messerschleifer Schwartz aus Solingen, der im Mai vorigen Jahres seine Wirtschafterin Emilie Kleineit ermordet und beraubt hatte und am 26. Juni zum Tode verurteilt wurde, hingerichtet. — Kürzlich hatten sich wegen fortgesetzten Betruges, verübt unter dem Deckmantel des Roten Kreuzes, der Schneider Friedrich Muschinsky und Eduard Lottner zu verantworten, die bei der Sanitätswache des Zweigvereins des Roten Kreuzes im Café Palant angestellt waren. Man fand bei den Angeklagten eine große Menge Lebens- und Genußmittel, Zigarren, Seife usw. Das Urteil lautete gegen Muschinsky wegen fortgesetzten Betruges auf zwei Jahre und bei Lottner auf fünf Jahre Gefängnis. Die Frauen der Angeklagten erhielten wegen Hehlerei vier Monate und ein Jahr Gefängnis.

Koblenz. Aus dem Regierungsbezirke Koblenz sind bereits über 50 Lehrer im Kriege gefallen.

Duisburg. In Neumühl wurde die 38jährige Frau des Bergmanns Maficel ermordet. Man fand sie in einer Blutlache in der Küche mit zerschmettertem Schädel liegen. Im Schlafzimmer waren die Schubladen eines dort stehenden Schranks herausgezogen und durchwühlt. Die Ermordete hatte in diesem Schrank eine größere Summe Geldes aufbewahrt. Der Mann steht gegenwärtig gegen Rußland im Felde.

Provinz Hessen-Nassau.

Höchst a. M. Der Arbeiter Jakob Schmidt zog sich in den Farbwerken eine Vergiftung zu, der er nach wenigen Stunden erlag. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Königstein. Amtsgerichtsrat Held, der den Feldzug als Oberleutnant seither mitmachte, war erkrankt und beurlaubt worden. Jetzt ist er an einem Schlaganfall gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Frankfurt a. M. Der außerordentliche Professor an der Universität Frankfurt a. M. Hugo Apolant, Mitglied des Serum-Instituts und Mitarbeiter des Geheimrats Ehrlich auf dem Gebiete der Krebsforschung, ist nach längerer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. Er war in Berlin geboren.

Wiesbaden. Wegen Diebstahls von kupfernen Waschkesseln und 50 Säcken wurde der Backsteinmacher Faeth zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — 25 Jahre ist es her, daß der Stadtverordnetensitzungssaal zum ersten Mal für die Zwecke einer Sitzung gebraucht wurde. — Der freireligiösen Gemeinde hat die Frau Bergham ein Legat von 1000 Mark vermacht.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Nach Unterschlagung von 12,000 Mark ist der Hauptbuchhalter Prost in einer hiesigen Bankfiliale flüchtig geworden. Er hatte die Summe in der Zweigstelle Meuselwitz durch falsche Angaben erlangt.

Eisenach. Lotteriekollekteur Seiffert in Eisenach, früheres Aufsichtsratsmitglied der Thüringer Kreditanstalt, ist wegen betrügerischen Banterotts in Untersuchungshaft genommen worden.

Gotha. Gegen den Fortbildungsschulzwang für Mädchen hat sich die Handelskammer für das Herzogtum Gotha einstimmig ausgesprochen. Die Gründe für diesen Beschluß faßte der Ausschuß für Handel und Gewerbe dahin zusammen: Eine Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf Mädchen ist an sich durchaus erstrebenswert. Der Ausschuß ist jedoch der Ueberzeugung, daß durch die damit verbundene Belastung die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Industrie nicht unerheblich beeinträchtigt werden würde.

Sachsen.

Meerane. Tödlich verunglückt ist in der Rudolphschen Fabrik der dort beschäftigte Albert Starke. Er geriet in das Getriebe der Schleudermaschine und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er im Krankenhause starb.

Neustadt i. S. An Stelle des Stadtrats Wildenhain, der aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tritt, wählten Rat und Stadtverordnete in gemeinschaftlicher Sitzung einstimmig Stadtrat Scheithauer zum Bürgermeister-Stellvertreter.

Schkenditz. Hier ist von Einbrechern in einer der letzten Nächte aus einer Kürschnerei ein größerer Posten Felle gestohlen worden. Den Dieben fielen 683 halbfertige Bisamfelle, 35 fertige Katzenfelle und 12 fertigte Iltisfelle in die Hände.

Zwickau. Die Strafkammer Zwickau verurteilte den berüchtigten Einbrecher Pelz aus Werdau, der im Jahre 1914 etwa 50 Einbrüche in Zwickau und der weiteren Umgegend verübt hat, unter Einrechnung einer bereits gegen ihn erkannten 1½jährigen Zuchthausstrafe zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Zur Abteilung gelangten zunächst nur 12 Fälle, wovon das Gericht 1 als erwiesen ansah.

Loschwitz. Pfarrer Thonig, der hier 26 Jahre lang gewirkt hat und zu Pfingsten vorigen Jahres sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern konnte, ist nach längerem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. Er wurde 1889 als Hilfsgeistlicher in Loschwitz angestellt und wirkte hier seit 1891 als Diakonus und seit 1896 als Pfarrer.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. In der Berufung des Bankiers Isaak in Darmstadt im Niedermodauer Prozeß, der von der Strafkammer in Darmstadt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hat das Reichsgericht die Berufung kostenfällig verworfen.

Alsfeld. In der Wohnung des Landwirts Hermann auf Hof Krauseberg bei Elbenrod explodierte die Petroleumlampe. Frau Hermann erlitt solch schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb, der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.

Lauterbach. Kürzlich feierte Herr Hch. Stöpler III und dessen Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch sehr rüstig und gesund. Der Jubilar war der frühere Inhaber der Seifenfabrik Louis Stöpler, die in diesem Jahre auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblickt.

Dreieichenhain. In einer im freien Felde stehenden Scheune brach Feuer aus, das rasch das ganze Gebäude in Flammen hüllte. An ein Löschen war infolge Wassermangels nicht zu denken, so daß die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mainz. Der 24jährige lungenkranke Maschinenmeister Wilhelm Bichler aus Pasing bei München verletzte aus verschmähter Liebe die 19jährige Jakobine Birkheimer schwer und erschoß sich dann selbst.

Nidda. Unter außerordentlich zahlreichem Geleite wurde der Lehrer i. R. Hermann Hotz zu Grabe getragen. Der Verstorbene war bis zu seiner Ruhestandsversetzung Obmann des Bezirkslehrervereinigung Nidda, gehörte lange Zeit dem Vorstande der Ludwig- und Alicestiftung hessischer Lehrer an, versah viele Jahre die Kassengeschäfte des Oberhessischen Bienenzüchtervereins, war vorübergehend erster Vorsitzender des Vereins „Lehrerheim Vogelsberg" und war in der hiesigen Kirchengemeindevertretung und Armenpflege sehr eifrig tätig.

Bayern.

München. Der bayerische Oberstхofmeister und Oberhofmarschall Graf Seinsheim, der erst vor Monaten in den Ruhestand getreten ist, ist gestorben. Er war der Senior der bayerischen Hofbeamten und von großem Einfluß besonders beim Prinzregenten Luitpold, unter dem er seine Laufbahn begann. Er stand im 74. Lebensjahre und erfreute sich auch seltener Beliebtheit in weitesten Kreisen des Publikums. — Das 5 Jahre alte Söhnchen des Fahrradhändlers Leonhard Pachtner, das in einem Geschäfte an der Leopoldstraße durch einen im Scherze abgegebenen Schuß aus einer Pistole schwer verletzt wurde, ist im Schwabinger Krankenhaus gestorben. — Der 55 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Michael Bachberger wurde, als er von seiner Wohnung an der Brudermühlstraße über die Treppe ging, tödlich vom Schlage getroffen. Die Leiche wurde in den Westfriedhof gebracht.

Augsburg. Ein Soldatenheim wurde hier vom Frauenverein vom Roten Kreuz in den von der Firma Krauß u. Dürr überlassenen Räumen des Bureauhauses errichtet. In den behaglichen Räumen liegen die von den Mannschaften am meisten gelesenen Zeitungen und Zeitschriften auf; ebenso ist für Unterhaltungsspiele, Schreibgelegenheit usw. gesorgt.

Gnotzheim. Hier geriet beim Futterschneiden der 16jährige Müllerssohn Pferinger in den Triebriemen der Maschine, wodurch ihm beide Füße abgedrückt wurden: sein Vater steht im Felde.

Mitterskirchen. Der Viktualienhändler Franz Kreipel dahier, Vater von 11 Kindern, wollte auf das Postauto aufspringen, geriet unter die Räder und wurde tödlich verletzt.

Nürnberg. Rechtsrat Dr. Karl Fischer, der zum rechtskundigen Magistratsrat von Nürnberg gewählt worden ist, wurde in dieser Eigenschaft bestätigt.

Rennertshofen. Der ehemalige langjährige Bürgermeister von Rennertshofen, Schlossermeister Jos. Maierhofer, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Schlungenhof. Die 71 Jahre alte Ehefrau des Altsitzers und langjährigen Bürgermeisters Adam Städtler in Schlungenhof wurde in einem Graben ertrunken aufgefunden.

Stätzling. Der Oekonom und langjährige Bürgermeister Steinherr in Stätzling hat sich aus Schwermut erhängt.

Steinriesl. Die geisteskranke Frau Ziska Schmid von hier sprang zwischen Dingolfing und Loiching aus dem Zuge; in Wörth wurde die Geisteskranke, die nur Hautabschürfungen erlitten hatte, wieder aufgegriffen.

Würzburg. Hier wurde der verheiratete Maschinenhausgehilfe L. Heim von einer Lokomotive erfaßt, zwichen die Puffer gedrückt und getötet.

Württemberg.

Stuttgart. Hier ist der Gründer der Weltfirma Bleyle, Fabrikant W. Bleyle sen., im Alter von 65 Jahren gestorben. Bleyle hat sein kleines Unternehmen in 26 Jahren zu einem Riesenbetrieb, der etwa 1500 Personen beschäftigt, entwickelt. Er hat eine Stiftung von 50,000 Mk. für Kriegsunterstützung seines Arbeiterpersonals und des Roten Kreuzes hinterlassen. — Der unlängst verstorbene Fabrikant Wilhelm Bleyle hat eine Stiftung von 50,000 M. errichtet, wovon 30,000 M. für ausgerückte Arbeiter seiner Firma und je 10,000 M. für das Rote Kreuz und den städtischen Hilfsausschuß bestimmt sind.

Heilbronn. Die Strafkammer Heilbronn verurteilte den früheren Stadtpfleger Burger, der nach Unterschlagung und Betrug im Amte ins Ausland flüchtete, im Dezember vorigen Jahres aber auf langwierigem Wege wieder auf deutschem Boden landete, wegen vier Fällen der Unterschlagung, 70 Fällen des vollendeten und vier Fällen des versuchten Betrugs zu insgesamt vier Jahren sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Auf die Gefängnisstrafe werden zehn Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Laupheim. In Unterbalzheim hiesigen Oberamts wurde der verheiratete 25 Jahre alte Martin Baur von einer Transmission erfaßt und sofort getötet.

Mariazell. Das Doppelwohnhaus des Steinhauers Benedikt Reuter und dessen verheirateten Sohnes Johannes Reuter ist vollständig abgebrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Onstmettingen. Der 76 Jahre alte Mechaniker Johannes Konzelmann stürzte, als er in seinem Kamin Fleisch aufhängen wollte, vom Küchenherd rücklings zu Boden. Der Tod trat sofort ein.

Schorndorf. Auf dem Bauersberger Hof, Gemeinde Grabstetten, war die 70 Jahre alte Witwe Lederer mit Kochen beschäftigt, als ihre Kleider Feuer fingen. Trotz sofortiger Hilfe erlitt sie so starke Brandwunden, daß sie nach Ueberführung ins hiesige Krankenhaus verstarb.

Winnenden, O.-A. Waiblingen. In der Nähe des hiesigen Bahnhotels wurde vor einigen Tagen der 61 Jahre alte verheiratete Bayer Wilhelm Rauleder aus Zillhardtshof, Gde. Hohenacker, durch Ausschlagen eines Pferdes schwer verletzt. Rauleder wurde in die nahe gelegene Wohnung des Farrenhalters Wahl verbracht, wo er an den Verletzungen gestorben ist.

Baden.

Karlsruhe. Hier ist der frühere Ministerialdirektor im großherzoglich badischen Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsrat Adolf Becherer, im Alter von 77 Jahren gestorben. — Von der im Spätjahr von den badischen Forst- und Gemeindebehörden erteilten Erlaubnis zum Sammeln der Eichelernte wurde bis in den Winter hinein Gebrauch gemacht; es mögen über 150,000 Zentner Eicheln gesammelt worden sein, die meist den Schweinen gefüttert und von diesen auch gern als Futter angenommen wurden.

Baden-Baden. Die in Wiesbaden verstorbene, früher in Baden-Baden wohnhaft gewesene Jakoba Koopmanns hat Stadtgemeinde Baden-Baden zur Alleinerbin ihres rund 114,000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Die Stiftung soll zur Verschönerung der Stadt verwendet werden.

Fautenbach. Kürzlich feierte der Landtagsabgeordnete Morgenthaler, Alterespräsident der Zweiten Kammer des Landtags, seinen 70. Geburtstag; der Jubilar ist Ehrenpräsident des Badischen Bauernvereins und Mitglied der Landwirtschaftskammer.

Heidelberg. Der a. o. Professor für innere Medizin und Oberarzt an der medizinischen Poliklinik der Universität Heidelberg, Dr. Karl Hammer, hat den Charakter als Oberstabsarzt erhalten.

Lahr. Herr Karl Obert, der die Bezirkskrankenkasse zu Lahr fast 30 Jahre verwaltete, ist nach einer schweren Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben.

Mannheim. Seit einigen Tagen wurde der als Unteroffizier beim Reserve-Infanterieregiment No. 110 eingezogene Hauptlehrer Philipp Bauhardt vermißt. Kürzlich wurde auf Veranlassung der Militärbehörde seine Wohnung in der Nähe des Gockelmarktes erbrochen. Man fand ihn als Leiche mit einem Schuß in der Schläfe. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit den Worten: „Die Liesel war schuld!" Bauhardt war 29 Jahre alt und aus Laudenbach an der Bergstraße gebürtig. Er war im Vorort Sandhofen tätig.

St. Georgen (Schwarzwald). Hier starb Fabrikant Gustav Haas, Mitinhaber der Firma Philipp Haas & Söhne, Uhrenfabrik. Sein Tod läßt auch im öffentlichen Leben der Gemeinde eine Lücke. Als Arbeitgeber und Mensch erfreute sich der Verstorbene gleich großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Rheinpfalz.

Speyer. In geistiger Umnachtung stürzte sich der 36jährige Kaufmann Wilhelm Stürn aus dem Fenster und starb bald darauf.

Edenkoben. Der langjährige Stadtpfarrer von Edenkoben, Christian Stockinger, eines der ältesten und angesehensten Mitglieder der Landeskirche in der Pfalz, feierte in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag; in seiner jetzigen Amtsstelle wirkt er über 27 Jahre.

Kaiserslautern. Der erste Hauptzollamtskontrolleur Hans Bauer ist nach kurzer Krankheit gestorben.

St. Ingbert. Auf recht originelle Weise bemüht sich der Feldwebel einer in unserer Nachbarschaft liegenden Landsturmkompagnie um die Einlieferung der Goldstücke. Er versprach jedem Landsturmmann für ein eingebrachtes 20 Mark-Stück einen Tag Urlaub. Der Erfolg war derart groß, daß jetzt für 20 Mark nur ein halber Tag Urlaub gegeben werden kann.

Zweibrücken. Der frühere langjährige Oberingenieur der pfälzischen Eisenbahnen, Regierungsrat Otto Serini, ist in Zweibrücken gestorben.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der verstorbene Herr Kayser, Sohn des ehemaligen Besitzers und Direktors der „Straßburger Neuesten Nachrichten", hat der Stadt Straßburg die Summe von einer Million hinterlassen für eine „Heinrich-Ludwig-Stiftung" zur Errichtung eines Siechenheimes für arme alte Leute ohne Unterschied der Konfession.

Vorstendorf. Bei einem Feuer in Oberstützengrün, wobei das Wohnhaus des Försters Nitsche eingeäschert wurde, sind fünf Familien obdachlos geworden. Der größte Teil ihrer Habe konnte gerettet werden.

Colmar. In der höheren Beamtenschaft Elsaß-Lothringens haben die folgenden Beamten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Mobilmachung das Eiserne Kreuz erhalten: Bezirkspräsident v. Puttkamer, Colmar; Kreisdirektor Frhr. Lang v. Langen, Altkirch, und Kreisrichter Stadler, Gebweiler.

Püttlingen. Durch einen Brand wurde das Anwesen des Landwirtes Jacques eingeäschert. Der Schaden beträgt über 7000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

Saaralben. Bei einem größeren Schadenfeuer, das in dem der Gemeinde gehörenden Schottenhofe ausbrach, erstickte der ganze Schweinebestand. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 9000 Mark.

Zabern. Der hiesige Flottenverein hatte unlängst die Verdienste seines sich zurückziehenden Vorsitzenden, des Geh. Justizrates Dubhis, durch die Ernennung zum Vorsitzenden gewürdigt. Jetzt hat auch die Zentrale des Vereins durch eine seltene Auszeichnung die verdiente Anerkennung zukommen lassen. In der letzten Versammlung überreichte ihm der derzeitige Vorsitzende, Staatsanwalt Kleiböhner, die Medaille und das Diplom als Ehrenwart des Deutschen Flottenvereins, wofür der Geehrte in bewegten Worten dankte.

Mecklenburg.

Dönitz. Büdner-Altenteiler Frenz und Frau zu Quast, die das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten, erhielten vom Großherzog einen Glückwunsch, dem ein Geldgeschenk beigefügt war.

Dargun. Das Großherzogliche Amt überbrachte dem Schulzen Wilhelm Groth zu Altkalen zu seinem 80. Geburtstag die Glückwünsche des Landesherrn und überreichte gleichzeitig auftragsgemäß das Bildnis Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs.

Neubrandenburg. Hier starb der frühere Fleischermeister Karl Frohn. Er stand vom 16. Juli 1870 bis 8. August 1871 als Feldzugteilnehmer in Frankreich und hat als Unteroffizier im Brandenburgischen Füsilier-Regt. No. 35 an mehreren Schlachten und größeren Gefechten teilgenommen. Er erwarb sich neben anderen Kriegsauszeichnungen das Eiserne Kreuz.

Rostock. Der außerordentliche Professor Dr. phil. Arnold Oskar Meyer von hier ist zum ordentlichen Professor an der Universität Kiel ernannt; ihm wurde das durch den Weggang des Professors Rachfahl erledigte Ordinatriat für mittelalterliche und neue Geschichte übertragen.

Stavenhagen. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten Geh. Kommissionsrat Gustav Kossel und Frau hierselbst. Der Großherzog übersandte dem Jubelpaar einen Glückwunsch und sein Bildnis.

Oldenburg.

Oberstein. Die silberne Hochzeit begingen Wirt Jakob Mayenfels, Kaufmann Ferd. Steffen und Auktionator Louis Fuhr in Oberstein.

Oldenburg. Von den Schülern der Oberrealschulen in Oldenburg und Delmenhorst, ferner des Realgymnasiums in Leer sind bisher über 50,000 Mark in Goldmünzen gesammelt und abgeliefert worden.

Freie Städte.

Hamburg. Kapitän Albert Polis, stellvertretender Direktor der Hamburg-Amerika-Linie und Leiter der Nautischen Abteilung, ist am 27. Februar im Alter von 52 Jahren gestorben. Polis trat im Jahre 1886 als Offizier in den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie und wurde 1896 Kapitän, 1911 stellvertretender Direktor der Gesellschaft. Im Jahre 1911 wurde Polis in die Hamburger Bürgerschaft gewählt. Als Ersatzmann für Polis tritt bis zum Ablauf der jetzigen sechsjährigen Bürgerschaftsperiode bis 1916 Physikus Dr. G. Hermann Sieveking in die Fraktion linkes Zentrum ein. — Der Inhaber der Export- und Importfirma Robert Pohl & Co., Robert Pohl, ist verhaftet worden. Die Firma hatte seit längerer Zeit in Deutschland und Holland in großem Umfang Kakaoschalen erworben, diese pulverisiert, durch etwas guten Kakao vermischt und durch Anzeigen besonders für Liebesgaben empfohlen als Kakaowürfel in den Handel gebracht. Bei der Firma wurden noch etwa 500,000 dieser Kakaowürfel beschlagnahmt.

Bremen. Bürgermeister Karl Stadtländer, der Präsident des bremischen Senats, wurde anläßlich seines 70. Geburtstages von der juristischen Fakultät der Universität Göttingen zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt.

Lübeck. In Fackenburg brach in den Nebenräumen der ehemaligen Tomsenschen Brauerei Feuer aus, das erheblichen Schaden anrichtete und den freiwilligen Feuerwehren ernstliche Arbeit machte. Die Wirtschaftsräume wurden erhalten, so daß der Betrieb keine Störung erleidet.

Schweiz.

Biel. Am Höheweg geriet beim Schlitteln der 15jährige Schüler Bederl so heftig an eine Gartenmauer, daß er einen Beinbruch erlitt.

Cully. Ein junges Mädchen namens Anna Widmer von Brugg bei Nidau, die sich zur Besorgung einiger Einkäufe nach Lausanne begeben hatte, kehrte mit dem Zug 10 Uhr 40 zurück. In Villette stieg sie aus und betrat das Gegengeleise im Augenblick, als der direkte Zug von Brig, der um 11 Uhr in Lausanne eintrifft, heranfuhr. Sie wurde überfahren. Ihr Kopf wurde schrecklich verstümmelt. Der Tod trat augenblicklich ein.

Genf. Die kleine vierzehn Monate alte Marguerite Brun in Plainpalais fand einen tragischen Tod. Sie geriet mit dem Köpfchen zwischen die Stäbe ihres Kinderbettchens und erstickte. Als man die Kleine auffand, war sie bereits tot.

Hochwald (Solothurn). Das Wohnhaus von Benedict Vögtli, Wagner, brannte total nieder. Außerdem brannte der Giebel eines Nebengebäudes ab. Drei Familien sind betroffen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Monthey. Während der Vorbereitungen zu einer Schießübung fiel der Infanterie-Gefreite Alfred Sotzaz plötzlich tot nieder. Er war von einer Kugel in den Kopf getroffen worden, die von einer in der Nähe befindlichen Abteilung stammte. Der Füsilier Louis Blank wurde von dem gleichen Geschoß am Handgelenk verletzt.

Zürich. In der Eichweid-Wädenswil geriet der neunjährige Knabe der Familie Blickentorfer in eine Häckerling-Maschine und wurde derart verwundet, daß er nach kurzer Zeit verblutete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Polizei verhaftete den Urheber des am 27. Februar gemeldeten großen Bilderdiebstahls. Der Täter ist ein entlassener Kammerdiener des bestohlenen Kunstsammlers, Advokaten Kranz. Sämtliche Bilder im Werte von über 250,000 Kronen wurden wieder aufgefunden. — In Löblichgasse 10 ist die Gattin des Beamten der städtischen Glaswerte Herrn Leopold Edlen v. Hofer, Frau Josefine Edle v. Hofer, geborene Stetz, nach längerem Leiden verschieden. Herr Leopold Edler v. Hofer ist ein Urenkel des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer.

Budapest. Hier stürzte sich der Leiter des Totalisators des Budapester Trabrennvereins Arpad Czere vom vierten Stock eines Hauses herab und blieb tot auf dem Pflaster liegen. — Die Kurie in Budapest verkündete das Urteil gegen die Mörder der „Magnaten-Else". Gustav Nick, der ursprünglich zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, das Todesurteil gegen Rosa Kobori bestätigt.

Carredine (Tirol). Der Gastwirt Berteotti sprang mit einem schweren Stein um den Hals in den See von Cavedine und ertrank.

Nusle. Der Bürgermeister Anton Weselit in Nusle (Böhmen) nahm Gift und starb nach wenigen Minuten. Er verübte den Selbstmord, weil er und mehrere Beamte des Bürgermeisteramtes wegen großer Unterschlagungen in Untersuchung gezogen werden sollten. Die schuldigen Beamten befinden sich in Haft.

Prag. Nachdem Bayern im Hinblick auf die Wichtigkeit der Bienenwirtschaft Vorlesungen über Bienenzucht eingerichtet hat, ist jetzt auch in Oesterreich für dieses Fach ein Universitätslehrer zugelassen: Dr. techn. Anton Schönfeld hat sich als Privatdozent für Bienenzucht an der böhmischen Technischen Hochschule in Prag habilitiert. — Die venia legendi erhielten: Dr. Arnold Löwenstein für Augenkunde an der Deutschen Universität in Prag, Dr. Hans Thirring für Physik an der Wiener Universität und Staatsarchivkonzipist Dr. Richard Heuberger für historische Hilfswissenschaften und Geschichte des Mittelalters an der Universität Innsbruck.

Strakonitz. In Daschowitz ließ das Ehepaar Lindmann, während es seiner Arbeit nachging, seine drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren in der Wohnung allein zurück. Als die Eltern heimkehrten, lagen die Kinder tot am Boden. Die Stube war mit Rauch gefüllt.

Teplitz. Hier lebte der ehemalige 78 Jahre alte Viehhändler Franz Zechel seit vielen Jahren in den dürftigsten Verhältnissen; bei seinem Tod fand man aber im Bette versteckt drei Sparkassenbücher über 31,219 Kronen und 3935 Kronen bar.

Warnsdorf. Wegen Mordversuchs am eigenen Kinde stand der aus Warnsdorf gebürtige Eduard Christof, der einen guten Ruf besitzt, vor dem Sechsrichterausschuß in Böhmisch-Leipa. Er hatte auf seinen elfjährigen Sohn in der Erregung einen Revolver abgefeuert, weil der ungeratene Knabe wiederholt auf den Namen des Vaters Schulden gemacht hatte. Christof wurde von der Anklage des versuchten Mordes freigesprochen und wegen versuchter schwerer Körperverletzung zu 4 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Luxemburg.

Hagen. Der 24jährige Landwirt Eugen Biren erlitt einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Dieses unerwartete Hinscheiden des allgemein beliebten jungen Mannes, im blühendsten Lebensalter, erregt allgemeine Teilnahme. Besonders seinen Kameraden war Biren wegen seines offenen Wesens und seiner starken Persönlichkeit lieb und wert. Er war lange Jahre ein treues Mitglied der Feuerwehr und des Gesangvereins „Eintracht".

Esch a. d. Alz. In einer Betriebsgrube zu Höhl verunglückte der Bergmann Johann Peter Thomas. Als er während des Transports von Förderwagen eine Bremse bediente, entgleisten mehrere Wagen; er geriet zwischen zwei derselben und erlitt einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch.

Ettelbrück. Aus bisher unbekannter Ursache entstand Feuer in dem Anwesen des hiesigen Bäckermeisters Dominik Adamy. Scheune, Stallung und Blockhaus wurden nebst sämtlichen Holzvorräten durch den Brand zerstört. Der Schaden, für den Adamy versichert ist, beläuft sich auf zirka 6000 Franken.

Die Mode.

Der Frühling ist angebrochen und damit die neue Frühjahrsmode in ihre vollen Rechte getreten. Bei einer Betrachtung der neuen Modelle müssen wir uns gestehen: Die Mode ist nicht stehen geblieben; sie hat sich naturgemäß entwickelt und ist nun bei weiteren Röcken angekommen, indem sie einfach die vorjährigen faltigen Tuniques verlängerte.

Von manchen neuen Modellen weiß man nicht recht: bedeuten sie Mantel oder Kleid (daher der Name Mantelkleid); bei anderen meint man auf den ersten Blick, ein Jackenkostüm zu sehen und der Anzug entpuppt sich

I.

als Taillenkleid. Die Mantelkleider, vornehmlich für hohe und schlanke Gestalten geeignet, sind in Prinzeßform geschnitten, oft auch verbindet ein Guertel oder ein aufgesetztes Schößchen beide Teile des Kleidungsstückes, dessen Taille bis zu den Hüften reicht. Es ist ja auch klar, daß Kleider, die modernen Mänteln oder Jackenanzügen ähneln, keinen eigentlichen Taillenschnitt besitzen können. Die lose Form geht bei fast allen gleichmäßig weit bis auf die Hüften, wie dies bei niedlichen Modellen für junge Damen der Fall ist, deren geradeliniger Schnitt durch die Garnitur der breiten Quersäume bedingt ist. Die Taille hat Säume, die in gleicher Weite bis auf die Hüften herab gehen und hier den Abschluß eines Jäckchens zu bilden scheinen. Der oben weit eingereihte Rock hat ebenfalls Säume, die entweder gleich breit oder nach dem Rockrand zu sich verbreiternd angeordnet werden. Für

II.

weitere Garnitur ist bei diesem Kleid nicht Platz, außer für einen freundlich zu Gesicht kleidenden weißen Kragen, der ebenso wie die Kürze des Röckchens dazu beiträgt, ein solches Modell für die Jugend zu prädestinieren. Auch bei Boleros der Kostüme läßt sich nicht immer gleich erkennen, ob sie Jackets oder Taille darstellen und tatsächlich können diese verwandlungsfähig sein und rückwärts lose hängend und abgerundet als Jäckchen oder mit darübergehendem Gürtel als Taille mit faltigem Schößchen auftreten.

Im übrigen enthalten die Rockformen die wesentlichsten Neuerungen bei der Frühjahrs-Garderobe. Es gibt Röcke, die ungeachtet ihrer Stoffülle doch noch, fast unmerklich, ein ziemlich enges unteres Röckchen vorsehen lassen, und zwar meistens dann, wenn beide Teile Randbesätze aufweisen oder wenn der oben faltige Stoff zu leicht ist, um ungestützt getragen zu werden. An der Schlankheit der Hüften hält man noch gern fest und bevorzugt deshalb den Glockenschnitt oder läßt den eingereihten Stoff erst unterhalb einer glatten Hüftenpasse beginnen. Auch um die Hüften mehrfach gereihte Falten, denen zuweilen sogar ein Köpfchen vorsteht, nehmen sich bei leichten Geweben gut aus. Zur Abwechslung bietet

III.

man noch Stufenröcke zweiteilig in Plissée- oder Hohlfalten, wenn sie aus Wollstoffen bestehen, und sogar fünfteilig, wenn weiche Seide dazu gewählt ist. Originell ist es, wenn alle mit Schrägsäumchen in kleinen Bogen enden oder in Zacken ausfallen. Den einfachen Jackenkostümen gehören Faltenröcke in Plissée- oder Hohlfalten an, die unterhalb einer glatten Passe beginnen oder ihre Falten nur in der vorderen und rückwärtigen Mitte verteilen. Bei Toiletten aus sehr leichten Stoffen ist die weite Tunique zu glattem, unterem Rock noch beibehalten und es wird den zur Korpulenz neigenden Dame empfohlen, eine lange Tunique zu wählen, die an der Front geteilt und längs besetzt ist.

Von unseren heutigen Bildern veranschaulicht das erste (Fig. 1) einen Trägerrock mit hohem, angesetztem Mieder und Bluse mit gestickter Krawatte. Der vierteilige Rock ist seitlich in Gegenfalten geplättet, oben in ausspringende Fältchen gelegt und dem mit Leinen gesteiften Mieder untergesteppt, das vorn mit einem Knopf auf der Bluse gehalten ist. Die Träger sind gefüttert und knapp am Rand durchsteppt. Im Ton des Rockes gewählter Paspel ziert an der weißen Kreppbluse den Ansatz der Aermel, die geschweiften Stulpen und den ebenfalls mit Doppelknöpfen zusammengehaltenen, oben abgerundeten Stehkragen.

Für die mit farbiger, flotter Stickerei ausgestattete Bluse des nächsten Bildes (Fig. 2) ist feinfädiger, wei-

IV.

ßer Bauwollenstoff verwendet. Kleine, in festen Maschen umhäkelte Knöpfe und Schnurösen vermitteln den Schluß. Am Umlegekragen faßt man die Blusenteile am besten mit einer Schmucknadel zusammen.

Wir zeigen im folgenden Bilde (Fig. 3) eine Bluse aus feldgrauem Tuch mit farbigem Paspel- und Tresseschmuck. Die einfache, praktische Bluse zeigt breite, mit Tuch gepaspelte Aufschläge, die wie die mit Tresse besetzten Achselstücke von Knöpfen gehalten werden. Die Aermel sind angeschnitten und unten aufschlagartig mit gepaspeltem Stoff bekleidet. der Stehkragen ist mit Tresse besetzt und mit Haken, die Bluse mit Druckknöpfen auf einer Untertrittleiste zu schließen.

Sehr anmutig wirkt die mit Platt- und Stielstichstickerei ausgestattete Bluse des Bildes Nr. 4, die sich durch eine besonders kleidsame, leicht nachzuarbeitende Schnittform aus-

V.

zeichnet und sowohl aus feinem, weißem Wollen- oder Baumwollenstoff, wie aus Waschseide, Seidenstoff, weichem Atlas oder dergl. angefertigt werden kann. Auch zartfarbige Stoffe eignen sich vorzüglich dafür. Die Stickerei ist nur in Weiß und Schwarz gehalten und geht außerordentlich flott von statten. Man hat die größeren Figuren und die Muschen mit glänzendem, weißem Twist oder Filoflosseide im Plattstich gestickt und mit feinerem, schwarzem Faden im Stielstich umrandet. Die Linien sind nur mit Schwarz im Stielstich ausgeführt. Die angeschnittenen Aermel hält am Handgelenk ein Gummibandzug zusammen. Der Schluß der Bluse befindet sich im Rücken. Soll die Bluse nicht halsfrei getragen werden, so wäre sie durch einen aus Valenciennesspitzeneinsatz zusammengesetzten Stehkragen zu ergänzen.

Ein Nachtgewand mit gezackter Lochstickerei bildet den Gegenstand des nächsten Bildes (Fig. 5). Den Abschluß des Joches bildet ein quer über die Brust laufender Stickereieinsatz.

Im letzten Bilde (Fig. 6) ist ein mit Korsettschoner verbundenes Unterkleid skizziert, das mit einem breiten, oben gekräuselten Volant aus Spitzenstoff mit Zackenborte abschließt. Die Aermellöcher sind mit schmaler Zackenspitze eingefaßt.

Wie Studiosus Sumpf den Karneval feiert.

Den Karneval muß man doch mitmachen, sprach Studiosus Sumpf und trug seine Habe ins Pfandhaus.

Dann ging er zur Kneipe und freute sich über seinen Entschluß.

Als er sich bis zum dritten Tage gefreut hatte, erinnerte er sich wieder, daß es Karneval sei, und er begann darüber nachzudenken, wie er ihn mitmachen wolle.

Bis zum Aschermittwochmorgen war er zwar noch nicht zu einem bestimmten Entschluß gekommen, stellte aber fest, daß der Karneval doch eine schöne Einrichtung sei.

Englische Vaterlandsliebe.

Der kluge Waldmann.

Die Fliege summt, das Kindlein schreit,
Wie tut dem Waldmann das so leid.

Er sinnt, worauf er freudig bellt:
Die Plage wird jetzt abgestellt!

Den Schwanz steckt er in Fliegenleim
Und kehrt dann zu dem Schreihals heim.

Der fühlt sich nun nicht mehr bedrängt,
Weil Waldmann alle Fliegen fängt!

Den Russen.

Ein eisfreier Hafen ist euer Ziel,
Drum setzet ihr alles gewagt aufs Spiel.
Jetzt, da es nicht sonderlich um euch steht,
Euch manches andre mit Grundeis geht.

Nudelmiller und Breedenborn.

Nudelmiller: „Da liest mer immer, die Franzosen geheerten zur lateinischen Rasse".

Breedenborn: „Na ja, das hat doch ooch seine Richtigkeet."

Nudelmiller: „I nee! Meiner Meenung nach nich. Nach ihren Schlachtenberichten rechne ich se jetzt zur jägerlateinischen!"

Breedenborn: „Uff die Art haste recht! — Wie mer eben alles uffaßt. Da is es eegentlich ooch nich richt'g, daß mer unsern Feldgrauen Handschuh schickt."

Nudelmiller: „? ?"

Breedenborn: „Na, die soll'n doch die Engländer, Franzosen und Russen nich mit Handschuh'n anfassen!"

Nudelmiller: „Da hast Du widder recht!"

Ein großer Unterschied.

Seh'n Sie mal, das leichte Schuhwerk der Engländer im Gegensatz zu dem schweren unserer Soldaten!

Ja, mein lieber Krause, das ist sehr einfach — unsere Soldaten brauchen das schwere Schuhwerk zum Standhalten — die Engländer dagegen zum Springen!

Alle Neune!

„Glück" im Unglück.

Sie hatten wie die Vandalen gehaust, die Malefizkosaken, im ostpreußischen Städtchen. Als der Registrator Krause wieder in seine Behausung zurückkehren durfte, schlug er die Hände über dem Kopfe zusammen. Seine Bücher waren in Asche verwandelt worden, Tabak und Pfeifen verschwunden. Laut klagte die Hausfrau über beschmutzte Teppiche und zerschundene Möbel, und von dem schneeigten Linnen und der schimmernden Wolle war kein Schimmer mehr. Tante Eulalia rief umsonst nach ihrer Katze und lockte vergebens ihren Piepmatz. Des Hauses Töchterchen stand weinend vor seinem Hamsterkasten. Kurz, es war eitel Jammer und Klage. Doch nicht! Jauchzte der kleine Fritz da eben nicht laut auf? Ja, er jubelte, und sein ganzes Gesicht strahlte. „Vati, Mutti, Tantchen," rief er, „die Russen haben mir meinen ganzen Lebertran ausgetrunken!" Und dabei schwang er glückselig die leere Flasche über seinem Kopfe.

Es wird Ernst.

John Bull: „Jetzt rückt mir der Kerl tatsächlich auf meine Bude — und ich fühlte mich doch so bombensicher!"

Tempora mutantur.

Einst Wellington mit Seufzen sprach:
„Ich wünscht', die Preußen kämen";
Do chheut mit ihnen ungern — ach!
Die Briten Fühlung nehmen.

— Wie ist die Wetterlage? Herr X.: Im ganzen Westen von Europa ist Trübung eingetreten, und zwar deshalb, weil die französischen Zeitungen das Blaue vom Himmel heruntergelogen haben.

Bekannter: Ja, da müßte doch aber das Blaue jetzt unten sein!

Herr X.: Ist ja auch der Fall; die französischen Uniformen werden täglich durchgebläut!

Falsch verstanden.

Bummler: „Brauchen Sie vielleicht ein Modell?"

Kunstmaler: „Haben Sie schon gesessen?"

Bummler: „Jawohl, drei Tage wegen Bettelns."

— Patriot. Ein Ungar läßt sich ein Buch einbinden. „Wünschen Sie halb oder ganz Franz?" fragt der Buchbinder.

„O, bitte," sagt der Ungar, „binden Sie mir halb Franz, halb Josef, hab' ich liebes König ganz."

Bescheiden.

Bettler (am Vormittag zur Hausfrau): Madam, könnte ick nich 'n bißken Bouillon haben? — Ei muß ja nicht drin sin!

Sprachreinigung.

„Nee, Frau Meiern, englische Matjesheringe führen wir nicht mehr, nehmen Sie doch deutsche Matjaheringe, das ist dieselbe gute Ware!"

Englische Erfolge.

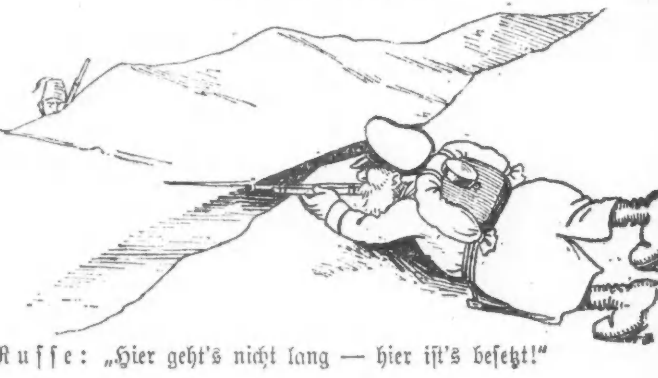
Unser Sohn hat uns gestern geschrieben, daß er bereits in der Nähe von Dresden stehe, und zwar bei Königsbrück! — (Gefangenenlager.)

Du muß er doch zu demselben Armeekorps gehören wie mein Mann, der schrieb mir heute auch von dort!

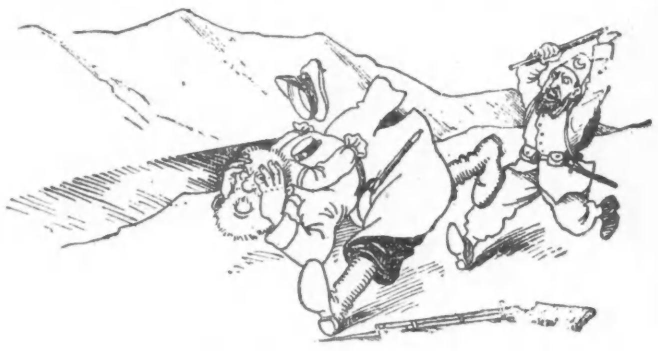
— Zuspruch. Richter (zur Zeugin): „Also nun Ihr Alter, Fräulein: Bedenken Sie, wie verschwindend niedrig dasselbe auf jeden Fall gegen das des Methusalem ist."

— Entrüstung. „Was, koa Kalbshaxn gibt's nimmer, Leni? Kruzitürken, kaum daß so a Kalb a paar Haxen hat, sans scho g'essen aa."

Aus dem Kaukasus.



Russe: „Hier geht's nicht lang — hier ist's besetzt!"



Türke: „Mir is nicht bang' — vielleicht geht's jetzt!"

— Berechtigt. Fräulein: Aber wie können Sie mich küssen, Sie sind doch nicht der Offizier, den ich hier erwartete?

Soldat: Ja, ich bin doch Offizierstellvertreter!

— Beim Abschied. Bauer (zum Sohn, der eingezogen werden soll): Und no' was, Bua — bal's mit dö Engländer Frieden machten — do tuast mir auf koan' Fall mit — — hošt' mi' verstand'n?!

Fein heraus.

— Heut' auf d' Nacht gib's aba sicher a G'witter!
— G'schiegt Eahna recht, wär'n S' ledig blieb'n!

— Der blaue Montag. Fremder: „Ich habe den See dort noch nie so blau gesehen."

Einheimischer Handwerker: „Dann waren Euer Gnaden gewiß noch nicht am Montag hier!"

— Boshafte Auffassung. Herr (auf dem Bahnsteig): „Schnell noch 'n Glas Bier, Kellner, eben läuft der Zug ein!"

Kellner: „Aha, die Frau Gemahlin kommt wohl von der Reise zurück?"

Ein Faultier.

Arzt: Sie sollten sich mehr Bewegung verschaffen!
Patient: Also nachher kauf' ich mir 'nen Schaukelstuhl!

— Herbe Kritik. Maler: „Ich habe eben zwei Gemälde beendet, über die ich gern Ihre Meinung hören möchte, Herr Doktor. Das eine Bild ist mein Vater, nach einer alten Photographie, das andere stellt Charlotte Corday im Kerker dar."

Kritiker (nach längerer Betrachtung): „Sagen Sie, bitte, welches ist der Vater?"

— Stoßseufzer. Fräulein: „Ach Gott, nun habe ich siebzehn Vereinsbälle mitgemacht und bin doch mit keinem vereint!"

— Studentischer Terminus technicus. Kriegsfreiwilliger Student (zu akademischen Mitkämpfern): „Kommilitonen, macht euch bereit, gleich wird die Schlacht steigen!"

Das Nachtgefecht.

Eine militärische Studie von Oberst Kabisch.

In den mörderischen Kämpfen des Weltkrieges 1914 spielt das Nachtgefecht eine viel bedeutendere Rolle als früher. Es ist, da es nur mit dem Bajonett ausgefochten werden kann, eine der grausigsten Arten des Kampfes. Die Schrecken des Nachtgefechtes prägen sich jedem, der eins erlebte, unauslöschlich ein. Daher wird es unseren Lesern willkommen sein, wenn wir hier wiedergeben, was einer unserer angesehensten militärischen Sachverständigen, der bei Ausbruch des Krieges Chef des Generalstabes eines Festungs-Gouvernements war, über das Nachtgefecht, seine Notwendigkeit und seine Besonderheiten in dem soeben erschienenen sechsten Band des vom verstorbenen Generalleutnant z. D. Georg von Alten begründeten und vom Hauptmann Hans von Albert fortgeführten „Handbuches für Heer und Flotte" schreibt.

„Die Nacht ist keines Menschen Freund", und wenn nach Brehm Tag- und Nachttiere sich dadurch unterscheiden, daß diese ihre sehr lichtempfindlichen Augen am Tage nur zu einem Spalt, erst in der Dunkelheit zu voller Größe öffnen können, so ist der Mensch unstreitig physiologisch nicht ein Nachttier.

Außer dieser physiologischen Einwirkung der Nacht auf den Menschen sind aber auch praktische Schwierigkeiten dem Nachtkampf hinderlich. Das Schlafbedürfniß muß niedergekämpft werden; sorgsame Beachtung des Marschweges ist unmöglich. So wird die Truppe durch nächtliche Unternehmungen unverhältnißmäßig angestrengt. Das Gefühl, nicht gesehen zu werden, reizt schlechtere Leute zu Nachlässigkeit und Unordnung. Das Beispiel der Führer vermag wenig, weil sie auch nicht gesehen werden. Deshalb wirken nächtliche Unternehmungen auch ungünstig auf die Manneszucht.

Einen moralisch minderwertigen Gegner kann man unter Ausnutzung des nächtlichen Schreckens mit Minderheiten überrennen; eine in sich gefestigte, von Selbstbewußtsein getragene Truppe unter wackeren Führern setzt der Ueberraschung ihr Ehrgefühl, ihre unerschütterliche Kampfzucht entgegen. Sobald der erste Schreck überstanden ist, wird die Kampflage für beide Teile gleich. Die Unmöglichkeit einheitlicher Leitung lähmt auch den Angreifer; der Kampf löst sich in Einzelgefechte auf. Wichtig ist nur, ob es dem Angreifer gelingt, im ersten Anlauf bis zur Artillerie durchzustoßen. Hat er sich ihrer bemächtigt, so wird sie ihm zum großen Vorteil, sobald das Tageslicht ihre Ausnutzung ermöglicht.

Im Festungskriege haben Nachtkämpfe stets eine große Rolle gespielt. Zahllos sind sie bei Belagerungen, wenn man alle Unternehmungen einbeziehen wollte, die zur Aushebung der Infanteriestellungen, zur Vorbereitung und Ausführung des Sturmes, wie zur Abwehr der Angriffsarbeiten ausgeführt worden sind.

Daß die Infanterie die Hauptwaffe des Nachtkampfes ist, daß die Artillerie bei ihm fast nichts zu sagen hat, das ist eigentlich selbstverständlich; daß aber die Kavallerie oft und mit gutem Erfolge eingegriffen hat, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Unentbehrlich werden in den meisten Fällen Pioniere sein. Vom Feuerkampf hat nur der Verteidiger etwas zu erwarten. Läßt sich der Angreifer erst auf ein — stets wirkungsloses — Schießen ein, so ist eine Unternehmung so gut wie gescheitert. Daher sollen die Gewehre zum Ueberfall stets ungeladen sein.

Völlige Finsterniß ist nicht das Beste für das Nachtgefecht. Man soll nicht glauben, daß die Aussichten, entdeckt zu werden, erheblich wachsen, wenn die Nacht nicht stockfinster ist. Selbst bei Mondschein sind die Japaner auf 20 bis 30 Schritt an die Linien der Russen herangekommen. Das Gehör ist in der Nacht ein besserer Schutz als das Auge. Dafür aber gewährt eine gewisse Helligkeit doch dem Angreifer die Möglichkeit einer, wenn auch beschränkten Leitung; ein gewisses Zusammenwirken ist möglich. Die ganz dunkle Nacht kann immer nur zur Wegnahme einzelner, eng begrenzter Punkte nützlich sein; sonst fallen sich die Kampfgenossen leicht gegenseitig an.

Nur beschränkte Aufgaben können in der Dunkelheit gelöst werden: die Wegnahme eines Dorfes, einer Höhe, der erste Einbruch in eine Stellung. Ein größerer Erfolg ist nur dann zu erwarten, wenn das, was die Ueberraschung gewann, in geleitetem Kampfe vervollständigt oder ausgenutzt werden kann. Ernstlich zu warnen ist vor der Hoffnung, in der Nacht mit schwachen Kräften starke überrennen zu können. Das kann nur einem minderwertigen Feinde gegenüber gelingen. Ob es aber rätlich ist, eine tüchtige Truppe einer minderwertigen gegenüber dem Wagniß des Nachtkampfes mit seinen unberechenbaren Zufälligkeiten auszusetzen, muß von Fall zu Fall ernst erwogen werden.

Eine Sonderstellung nehmen die Uebergänge über Flüsse ein. Beim Flußübergang ist für den Angreifer der augenblickliche Zweck nicht das Gefecht, sondern die Bewegung; er will bei dieser Handlung nicht den Feind schlagen, sondern einen ihm sonst versperrten Raum mit Hilfe der Dunkelheit gewinnen. Und dieser Teil nächtlicher Unternehmungen, die Nachtannäherung, spielt für den Krieg eine weit größere Rolle als das eigentliche Nachtgefecht. Es ist bei der heutigen Artilleriewirkung einem ebenbürtigen Gegner gegenüber unmöglich, den Infanterieangriff gegen eine gute Stellung vorwärts zu bringen, wenn die Angriffsartillerie nicht die Artillerieverteidigung niederkämpfen oder wenigstens zu dämpfen vermag. Diese Unmöglichkeit kann aber bei gut verdeckter Aufstellung der Verteidigungsartillerie und schwieriger Beobachtung auch für einen sonst überlegenen Angreifer eintreten. In solchem Falle bleibt auch überlegener Infanterie nichts übrig als die Nachtannäherung, will sie sich nicht nutzlos opfern. Dabei handelt es sich nicht um ein willkürliches, keckes Wagen, sondern um eine bittere Notwendigkeit, will man nicht auf den Sieg überhaupt verzichten. Darum ist es unbedingt notwendig, die Truppe für solche Aufgabe gründlich zu schulen, und weil man bei nächtlichem Vorgehen nie wissen kann, ob nicht aus der Nachtannäherung ein Nachtgefecht wird, darum müssen auch die bei diesem zu beachtenden Grundsätze der Truppe in Fleisch und Blut übergegangen sein. Sie sind einfach und heißen: Geräuschlosigkeit so lange wie möglich, Richtunghalten, Geschlossenheit, Tiefengliederung, Bajonettkampf. Beim Stellungskampf kommt für den Verteidiger noch hinzu: das Nachtschießen aus vorbereiteter Gewehrlage.

Die Notwendigkeit der Nachtausbildung namentlich für die Annäherung an den Feind ist im deutschen Exerzierreglement für die Infanterie besonders anerkannt. Sie erhellt schon allein aus dem Satz, daß der Angriff einer mit allen Mitteln der Feldbefestigung verstärkten Stellung häufig nur unter dem Schutze der Nacht durchgeführt werden könne. Nicht minder fest steht es, daß die Fortschritte in der Luftaufklärung die Bedeutung der Nachtmärsche auch für große Truppenkörper gesteigert haben.

Gewiß wird Niemand daran denken, die entscheidenden Kämpfe in die Nacht zu verlegen. Wer einen Feind, dem er sich am Tage nicht gewachsen fühlt, durch Nachtkampf schlagen will, der gleicht dem Manne, der sich nicht getraut, durch gründliche Arbeit vorwärts zu kommen und daher sein Glück auf die Karte setzt. Will man den Ausspruch aber so verstehen, daß ein bei Tage der Feuerwirkung halber unmögliches Unternehmen auch durch Ausnutzung der Nacht nicht an Erfolgwahrscheinlichkeit gewinnt, will man also die blutschonende Eigenschaft der Nacht für die Vorbereitung der Entscheidung ausschalten, dann ist der Satz falsch. In diesem Sinne bleibt das Wort des eisernen Yorck von unveränderlichem Wert: „Was man am Tage nicht erreichen kann, muß man in der Nacht versuchen."

Wie es in russischen Lazaretten zugeht.

Die fürchterliche Korruption, das Grundübel aller russischen Verhältnisse, erstreckt sich auch auf das Lazarettwesen. Zweifellos haben auch die Russen ausgezeichnete Aerzte, besonders tüchtige Chirurgen, und die verwundeten Krieger würden in den russischen Lazaretten gewiß auch von ihren Wunden geheilt werden, wenn die fürchterliche Korruption nicht eben auch das Lazarettwesen zur echten und rechten Posse gemacht haben würde. Ein russischer Arzt, der den Russisch-Japanischen Krieg 1905 mitmachte, W. Weressajew, und über seine Erlebnisse in den damaligen Kriegslazaretten ein dickes Buch veröffentlichte, gibt geradezu erschreckende Bilder. Er kam in Feldlazarette, die auf Eisenbahnstationen untergebracht waren und vollständig leer standen; er erkundigte sich, wozu sie da wären, und man antwortete ihm: „Wir verzeichnen die Namen der Verwundeten, die durchtransportirt werden." Die Erklärung für dieses seltsame Tun war: Sobald neue Transporte dorthin abgelassen werden, kommt, in der Voraussetzung, daß die Lazarette gefüllt seien, ein Telegramm: „Evakuieren!" Um sich nun die Mühe des fortwährenden Evakuierens zu ersparen, wurden einfach die Verwundeten nicht erst ins Lazarett gelassen, wohl aber wurden ihre Namen getreulich vermerkt, damit die Lazarettverwalter für jeden die Beköstigung in Rechnung setzen konnten. Dafür waren dann natürlich andere Lazarette in den Endstationen überfüllt, so daß die Verwundeten in Wind und Wetter auf den Höfen herumlagen. Dr. Weressajew erzählt ferner von Lazaretten, die von Chefärzten geleitet werden, die sich ihre Geliebten mitbringen und diese als Schwester eintragen lassen. Natürlich tut solche Schwester für die Verwundeten keinen Handreich, tyrannisirt dafür aber das ganze Lazarett, Aerzte, Schwestern und Kranke. Der Genannte berichtet von Fällen, wo Lazarette mit zahlreichen Schwerverwundeten aus einem Ort in einen anderen umzogen, weil der betreffenden Schwester ihr Logis im Lazarett nicht gefiel, während sie im neuen Ort ein besseres Zimmer haben konnte. Natürlich ist es unter solchen Umständen erklärlich, daß, wie Weressajew behauptet, die schwerer Verwundeten in den Lazaretten „zugrunde gingen wie die Fliegen". „Glücklich war," so meint er, „jener Schwerverwundete, der drei bis vier Tage auf dem Schlachtfeld liegen blieb, ohne aufgehoben zu werden. Er lag zwar hilflos und verlassen, litt an Durst und Kälte, konnte jede Minute von einem Rudel hungriger Hunde zerrissen werden, hatte aber wenigstens die so notwendige Ruhe. Als man ihn endlich aufhob, war seine Bauchwunde schon etwas geschlossen, und er war außer Gefahr. Das hätte ihm im Lazarett nicht passiren können." Weressajew erzählt auch von älteren Aerzten, die von einer schrecklichen Unbildung waren, die unter ihnen stehenden Aerzte mit unerhörter Grobheit behandelten und, wobei sich Korruption mit Unbildung vereinigte, einfach, wenn Aerzte Typhus konstatirten, erklärten, daß es sich nur um Influenza handle, damit nicht berichtet werden könne, daß in ihrem Lazarett Typhus ausgebrochen sei. Sehr belustigend ist der folgende Fall: In einem Regiment war der Unterleibstyphus ausgebrochen. Der Korpsarzt fragte den Regimentsarzt: „Haben Sie die Desinfektion vorgenommen?" — „Desinfektion? Wir haben ja gar keine Desinfektionsmittel." — „Haben Sie die Desinfektion vorgenommen?" fragte der Korpsarzt nachdrücklich. — „Ich sage Ihnen ja."—„Ich hoffe, Sie haben die Desinfektion vorgenommen!" — „Ja—a. Aber..." — „Schon gut! Bitte, machen Sie mir den Rapport, daß die Desinfektion vorgenommen worden ist." — In einem anderen Falle wurden die Soldaten mit der sibirischen Pest angesteckt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und auch die Desinfektion vorgenommen. Die Aerzte erstatteten schriftlich Rapport, der Gehilfe des Divisionsarztes nahm den Rapport entgegen, machte einen Vermerk und schickte ihn weiter. Nach dem gemeinschaftlichen Tee fragte er die Aerzte, die den Rapport gemacht, listig lächelnd: „Unter uns! Hand aufs Herz! Haben Sie eigentlich die Desinfektion gemacht?"

Die Vereidigung des Kadetten.

Viele Tausende junger Leute oder Landstürmer, die in den letzten Monaten eingestellt wurden oder demnächst eingestellt werden, haben oder hatten Gelegenheit, den feierlichsten Akt im Dasein des Soldaten zu erleben, die Vereidigung. Der Soldat schwört auf die Fahne oder Standarte, der Artillerist auf das Geschütz, dem Landesherrn als oberstem Kriegsherrn unbedingt Folge zu leisten, „dessen Wohl und Bestes zu fördern und Schaden und Nachteil von ihm, seinem Haus und Land abzuwenden." Selbstverständlich ist dieser Akt der Abnahme des Fahneneides stets, seinem Ernste entsprechend, sehr weihevoll und feierlich, und selten wird es wohl vorkommen, daß sich dabei eine heitere Stimmung entwickelt. Daß aber auch das einmal geschah, berichtet Julius von Wickede (1819—96). Dieser mecklenburgische Adelige, der auch einst ein vielgelesener Romanschriftsteller war, trat im Jahre 1836 als Regimentskadett in das österreichische Dragoner-Regiment Erzherzog Johann in Linz. Er hat dann später in verschiedenen Heeren gedient, selbst in der französischen Fremdenlegion und war denn auch als Kriegsberichterstatter auf allen größeren Kriegsschauplätzen des vorigen Jahrhunderts. Wie 1836 auf der Hauptwache in Linz ihm und einigen anderen Kameraden der Fahneneid abgenommen wurde, schildert er in der folgenden Weise: „Die Wache trat dabei ins Gewehr, es wurde zuerst das Kommando „Stellt euch zum Gebet!" gegeben, und alsdann begann die Zeremonie der Vereidigung, wobei der die Wache kommandirende Leutnant uns die Eidesformel Satz für Satz vorlas, die wir alsdann nachsprachen. Dabei machte dieser Offizier das lächerliche Versehen, uns dem Kaiser Franz dem Ersten, der schon vor einem Jahre gestorben war, den Eid leisten zu lassen und nicht zu bedenken, daß der regierende Kaiser Ferdinand hieß. Wir hatten schon die vielen langen Titel, die ein Kaiser von Oesterreich führt, nachgesprochen, als der Leutnant, sein Versehen bemerkend, erschrocken ausrief: „Nein, zum Donnerwetter, Seine Majestät der Kaiser Franz sind ja gestorben, und es muß heißen Kaiser Ferdinand, wie Seine Majestät, der jetzige Regent sich zu nennen geruht." Da uns aufs strengste eingeschärft war, Wort für Wort, alles was der Leutnant uns vorsprach, getreu nachzusprechen, so riefen wir nun auch in lautem Chor: „Nein, zum Donnerwetter, Seine Majestät der Kaiser Franz sind ja gestorben, und es muß heißenKaiser Ferdinand, wie Seine Majestät der jetzige Regent sich zu nennen geruht." Es machte dieser Unsinn eine so komische Wirkung, daß die umstehenden Kadetten und Offiziere unwillkürlich in ein lautes Gelächter ausbrachen, und die Feierlichkeit der ganzen Zeremonie ungemein dadurch beeinträchtigt wurde."

Ein Deutscher und französ'scher Wein,
Na, was hat das für'n Zweck?
Zum Teufel mit dem „parlez-vous",
Her mit dem KORBELSEC!
Korbel Bros., 1621 W. 12. Str. Tel. Canal 110.

— Hieb. — Ehefrau: Könnte ich dich doch in den Krieg begleiten! — Vaterlandsverteidiger: Nun, dann würde ich aber noch gegen eine Front mehr zu kämpfen haben!

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center
Der Laden, welcher am leichtesten in Chicago zu erreichen ist

Wir laden alle zuverlässigen Leute ein in dem Großen Laden ein Anschreibe-Konto zu eröffnen.

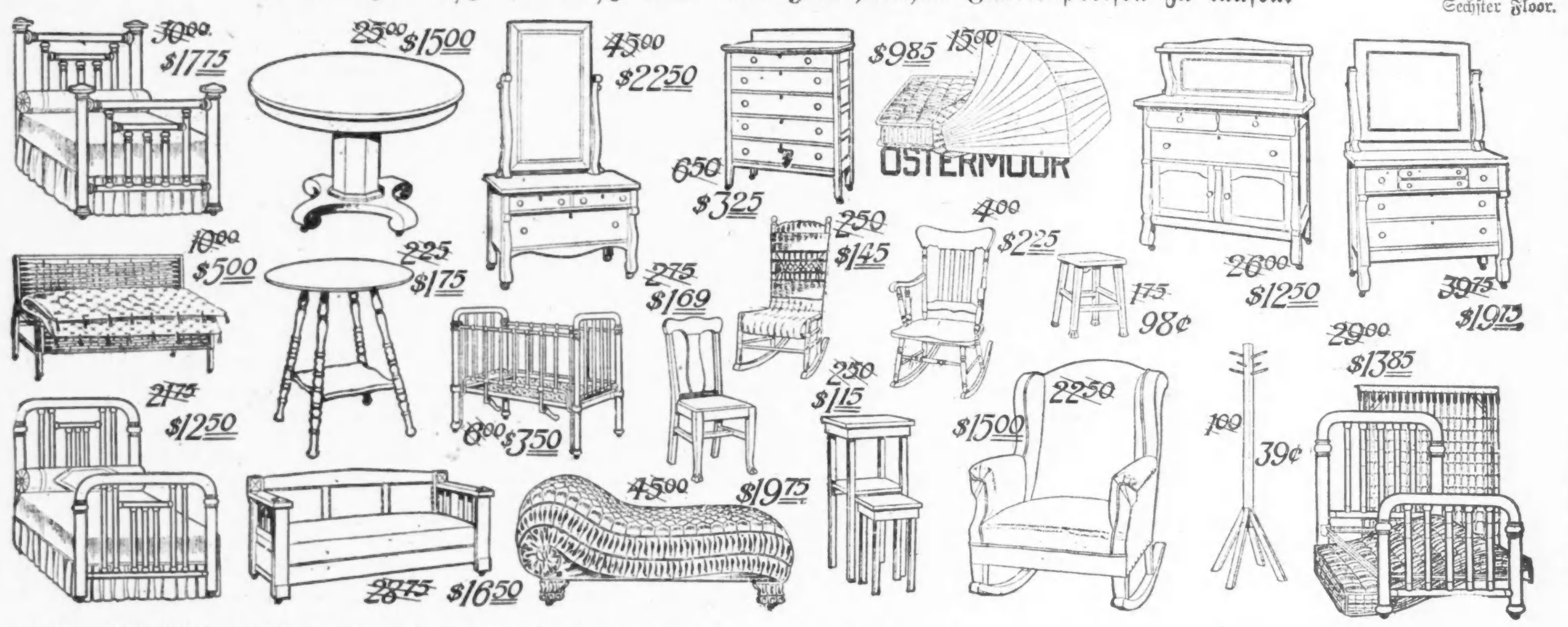
Heim-Ausstatter

Wenn gewünscht, werden wir gekaufte Möbel zurückbehalten und nach dem ersten Mai abliefern.

Ein großer Verkauf von Möbeln

Markt-Bedingungen ermöglichten uns, eine außergewöhnlich reichhaltige Auswahl von dauerhaften, gut gemachten Möbeln zu 20% bis 50% unter den gewöhnlichen Fabrik-Preisen zu kaufen.

Sechster Floor.



Buffet — (Wie Bild.) $26 Wert. Aus massivem Eichenholz, mit Plank Top, Golden Finish, massiver Colonial-Entwurf, französischer Plate-Spiegel, **12.50.**
Eßzimmertisch — (Wie Bild.) $25 Wert. Solides Quartered Eichen, Golden oder Fumed Finish, 45zöll. Tischplatte, bis 6 Fuß auszuziehen, Mittelpfosten 10 Zoll im Durchmesser, **15.00.**
Princeß Dresser — (Wie Bild.) $45 Wert. Aus echtem Circassian Walnuß. Sorgfältig „finished" innen und außen, mausficherer Boden, staubdichte Abteilungen, **22.50.**
Eichen Costumer — (Wie Bild.) $1 Wert. Massives Eichen, 6 Holzpflöcke, **39c.**
Weiden-Schaukelstuhl — (Wie Bild.) 2.50 Wert. Bequem für Näharbeiten, **1.45.**
Messingbett-Ausstattung — (Wie Bild.) $29 Wert. Besteht aus Messingbett, mit 2zöll. fortlaufenden Pfosten, mit 10 Filler Rods, jedes aus 1zöll. Stock, 45 Pfd. Layer Cotton Filz-Matratze, vollständige Stahl-Sprungfeder, diese vorzügliche Ausstattung **13.85.**
Messingbett — (Wie Bild.) $30 Wert. Pfosten sind 2½ Zoll dick, große 5zöll. „Caps", 2zöll. „Top Rods" und 1½zöll. „Fillers", **17.75.**
Messingbett — (Wie Bild.) 21.75 Wert. Schwere 2zöll. fortlaufende Pfosten, 14 gruppirte „Filler Rods", Auswahl von Satin, glänzendem oder Polet Finish, **12.50.**
Ostermoor Matratzen — (Wie Bild.) $15 Wert: diese wohlbekannte Matratze ist noch nie zu diesem herabgesetzten Preis verkauft worden. Speziell morgen zu **9.85.**
Leder Couch — (Wie Bild.) $45 Wert: eine massive Bibliothek Couch, 7 Fuß lang, 30 Zoll breit; mit echtem braunem spanischem Leder gepolstert, zu **19.75.**
Leder-Schaukelstuhl — (Wie Bild.) 22.50 Wert: breiter, bequemer Sitz und hohe Lehne; mit echtem braunem spanischem Leder gepolstert (dazu passender Stuhl), **$15.**
Dresser — (Wie Bild.) Chiffonier oder Toilettentisch, 39.75 Werte, schwere Plank Tops staubdichter Boden, Mahagony, Golden Eichen oder Birdseye Maple, Stück **19.75.**
Schaukelstuhl — (Wie Bild.) $4 Wert. Echtes viertelgesägtes Eichenholz oder Birch Mahagony. Breiter Sitz und bequeme „Slat"-Lehne, **2.25.**

$10 Davenport und Matratze, **$5**
6.50 Chiffonier, mass. Eichen, **3.25**
1.75 weißer Badezimmerstuhl, **98c**
$6 Baby Crib, mit Spring, **3.50**
2.50 Phone Stand und Stuhl, **1.15**
2.75 Eßzimmerstuhl, Ledersitz, **1.69**
28.75 Davenport, imitirtes Leder, **16.50**
2.25 Center Tisch, Golden Oak Finish, **1.75**

Rugs, Linoleums, Spitzen-Gardinen, Draperien

Wundervolle Einkäufe der neuesten 1915 Fußboden-Belege unter den gewöhnlichen Fabrikpreisen.

Vierter Floor.

Royal Wilton 37.50 Rugs
9x12 Größe 29.45 — 8¼x10½ Größe 27.45
Aus feinsten reinwoll. Yarns gemacht. Neue lohfarbige und rosa Schattirungen, sowie andere wünschenswerte Farben. Alles 37.50 Werte.

Smith's Extra Axminster Rugs, 9x12 Größe, 23.50 Wert, 18.40.
Die Muster sind von orientalischen Kirmanshahs und anderen feinen Sorten kopirt. Hübsche lohfarb., Rose u. grüne Farben. Sehr langer reicher Pile.

Bringt das Zimmermaß mit.

Wilton Velvet 24.50 Rugs
9x12 Größe 19.40 — 8¼x10½ Größe 17.40
Beattie's und Alexander Smith's beste Sorten. 24.50 Werte. Nahtlos, mit breiten „Turnover"- und ledereingefaßten Enden.

Nahtlose Velvet Rugs, 9 x 12 Größe, 21.50 Wert, 16.70.
Rockford, Passaic und andere wohlbekannte Fabrikate. Der beste wohlfeile Rug, der gemacht wird. Oriental.-Muster. Alles Worsted Yarns.

18.50 Tapestry Brussels Rugs — 9x12 Größe 14.35 — 8¼x10½ Größe 12.35.

Kleine Rugs für Korridore, Schlafzimmer und Badezimmer.
Velvet Rugs. 27x54zöll. Orientalische Muster. 1.50 Werte, zu 1.19.
Axminster Rugs. 27x54zöll. Blumen und orientalische. 2.25 Werte, 1.75.
Velvet Rugs. 36x63zöll. Beste Sorte, gute Muster., 3.50 Wert, zu 2.69.
Wilton Muster Rugs. 27x72zöll. Die feinste Sorte. 4.50 Wert, zu 1.89
Axminster Rugs. 36x72zöll. Feinste lange seideartige Qual., $4 Wert, 2.98.
Rag Rugs. 30x60 Zoll. Mottled Effekte. Schwere Qualität, $1 Wert, 79c.

Linoleum Spezialitäten

Eingelegt. Linoleum, Wilds & Armstrong, 2 Yards breit, 1.35 Wert, Quadrat Yard, **$1**
Eingelegt. Linoleum, Armstrong's u. Blabon's „B" Sorte, 2 Yards breit, 1.25 Wert, Quadrat Yard, **90c**
Spez. eingelegtes Linoleum, Armstrong's u. Blabon's Fabr., Tiler und Holz-Muster, 2 Yards breit, Quadr. Yd. **75c**
Cork Linoleum, Armstrong's u. Potter's, 4 Yds. breit, Teil-Rollen, Qu. Yd., **43c**
Cork Linoleum, Wild's und Armstrong's Fabr., 2 Yds. breit, Teil- und volle Rollen 60c Wert, Quadrat Yard, **37c**
Wood Grain Filling, um Rugs herum usw., 36 Z. breit, Burlap Rücken, Yd. **29c**

Dieser Verkauf bringt die wichtigsten Ersparnisse an Spitzen-Gardinen und Fenster-Draperien

Dritter Floor.

2000 Paar $1.50 Gardinen, import. Madras und Scrims das Paar 88c
Hübsche holländ. Effekte in Scrims. Ein sehr anziehendes Sortiment von praktischen Fenstervorhängen. Der importirte Madras und Scrims sind von feiner Qualität.

Nottingham Spitzengardinen, 1500 Paar, wert $2 das Paar das Paar 1.45
Die Muster sind neu und hübsch. Farben sind weiß und Arabian. Das Netz ist fest und stark, dadurch langen, zufriedenstellenden Gebrauch sichernd. Ungew. Wert in jeder Hinsicht.

Cable Netz- und Brusselette 3.95 Spitzengardinen, Paar 2.44.
Dies ist eine Gelegenheit, die Bewunderer von hübschen Gardinen entzücken wird. Lacy, hübsche Borders, starke und dauerhafte Centers.

Irish Point und Renaissance 5.95 Gardinen, das Paar 3.65.
Sehr hübsche Gardinen, in reichen, wunderbaren Entwürfen. Weiße und arabische Farben. Eine große Mannigfaltigkeit von Mustern in dieser Partie.

$12 und $15 handgemachte Gardinen, das Paar zu 7.65.
Reichste Lacet Arabian, Renaissance und Irish Point Gardinen. Drei bis vier Paar von einer Sorte. Für irgend ein Heim, in dem die reichsten und hübschesten Fenstervorhänge gewünscht werden, ist dies eine unvergleichliche Gelegenheit. Die Muster sind exklusiv und elegant.

7.95 Spitzengardinen, das Paar 4.85
Lacet Arabian, egyptische und Brussels Gardinen. Seltene und exklusive Muster, die Eleganz und guten Geschmack zeigen.

$12 Velour-Portieren, 8.65.
500 Paar von schweren Portieren. Sehr reich, mit mercerized Rückseiten. Die besten Farben. Seideartig und glänzend.

30c Japalo Draperie-Seiden zu, Yard, 22½c.
Eine hübsche Seide für Draperien. Blau, braun, Gold, gelb und grün. 2000 Yards sind in dieser Offerte einbegriffen, deshalb trefft frühzeitig Eure Auswahl.

Ein großer Einkauf von Tisch- und Shelf-Oeltuch.
1¼ Yard breit, weiß und fancy, Yard, 19c
1½ Yard breit, weiß und fancy, Yard, 25c
12 Zoll breit, „Shelf"-Oeltuch, Yard, 4½c
15 Zoll breit, „Shelf"-Oeltuch, Yard, 8½c

Wir tauschen unsere Koupons um für Eure Seifen-Umschläge, Taback-Marken usw.
Studirt unsere Liste von Tags, Koupons und Zertifikaten, die Ihr für unsere am Gewinn teilnehmenden Koupons austauschen könnt. Ihr werdet Euch wundern, wie Eure Sammlung sich vermehrt durch das Aufheben aller Tags etc., die in Euer Heim gelangen. Unsere Koupons bieten nicht nur das wertvollste Mittel, gegen welches Ihr Eure Umschläge und Tags eintauschen könnt, sie sind auch die nützlichsten für Euch, denn Ihr könnt sie für Baargeld oder Waaren einlösen, und seid bei der Einlösung nicht auf Prämien beschränkt.

Wir verpacken und senden nach irgend einem europäischen Land Packete von Nahrungsmitteln. Eingeschlossen sind Schinken und geräuchertes Fleisch.
Ihr könnt Eure eigene Waarenauswahl treffen bis zum Gewicht von 11 Pfund, in unserem Pure Food Market auf dem 5. Floor, zu niedrigsten Preisen. Wir unterhalten eine Auslandsoffice auf dem Fünften Floor, wo Ihr alle Einzelheiten erfahren könnt.